in *Claud.* c. 29. aus den neuern aber De Serviez *histoire des femmes de douze Cesars* P. II. p. 294.

(bb) Tacitus *Ann.* l. XIII. c. 42. führet Suilii Rede an, worinnen er ihm den Ehebruch, den er mit Julia begangen, und die darüber ergangene Landes-Verweisung, als eine bekannte Schandthat vorwirfft.

(cc) Der Auctor der unter Senecæ Namen vorkommenden Tragödia Octavia *Act.* II. *Sc.* I. v. 381. *seq.* stellt ihn gar artig vor, wie er daselbst seine Zeit mit Studieren zugebracht.

(dd) So gab er es vor in *Consol. ad Helv.* c. 4. 8. 9. aus welchem eben gedachte Poetische Umschreibung genommen ist.

(ee) Man besehe hievon die *Consol. ad Polybium* c. 21. *seqq.* Lipsius, der sonst Senecam über alles entschuldiget, kan ihm dieses nicht gut heissen; *in annot. ad h. l.* wiewohl er in *vita Senecæ* c. 5. p. 25. gar geneigt ist, es für eine untergeschobene oder doch verfälschte Schrifft von seinen Feinden auszugeben.

(ff) Er hat dieser Satyre den Namen Apocolocynthosis, in Nachahmung des Worts Apotheosis gegeben, weil er darinnen vorgestellet, wie Claudius, der durch in Pilzen empfangenen Gifft aus der Welt gekommen, unter die Götter versetzt worden, worinnen er Claudii auf das bitterste spottet.

(gg) Tacitus *Annal.* l. XII. c. 8. welcher aber nach seiner Gewohnheit eine geheime Ursache, welche Agrippinam hierzu bewogen, anführt,

[...]ret; nemlich Agrippina hatte die Absicht dabey [...]habt, Seneca werde ihr und ihrem Sohn desto getreuer seyn, weil er so wohl der von Agrippina durch solche Befreyung erlangten grossen Wohlthat sich erinnern, als auch gegen Claudium und dessen Hause einen unversöhnlichen Haß wegen der angethanen Beschimpfung und Beleidigung tragen werde.

(hh) Aus angeführter Stelle Taciti ist zu ersehen, daß Seneca nicht nur seiner Studien wegen [...] berühmt, sondern auch seines guten Verstandes wegen in Ansehen und Credit bey dem Volck [...], welches sich auch in seiner Meynung nicht [...]trogen, indem es mit Nerone immer gut gethan, so lange er Senecæ Gehör gegeben.

(ii) So raisonniret hievon Tacitus *Annal.* l. XIII. c. 2. welcher auch l. XIV. c. 52. anmerckt, daß, wie Burrhus den Weg aller Welt gegangen, Senecæ Vermögen bey Nerone gewaltig unterbrochen worden, so daß Nero angefangen, auf die schlimme Seite sich zu legen.

(kk) Wenigstens gedencken die Alten dieses Burgemeister-Amts Senecæ; was vor Schwierigkeiten sich dabey zeigen, kan bey Lipsio l. c. c. 4. p. 22. ersehen werden.

(ll) Daß Seneca von seinen Eltern schöne Mittel ererbet, bezeuget er, und lobt deßwegen seiner Mutter Freygebigkeit, *Consolat. ad Helv.* c. 2. [...] reich ihn aber Nero gemachet, kan theils aus dem Vorwurff seiner Feinde, wovon hernach noch [...] wird zu gedencken seyn, theils aus seiner eigenen Bekanntniß ersehen werden, als er diesen se[...]

führt; nemlich Agrippina hatte die Absicht dabey gehabt, Seneca werde ihr und ihrem Sohn desto getreuer seyn, weil er so wohl der von Agrippina durch solche Befreyung erlangten grossen Wohlthat sich erinnern, als auch gegen Claudium und dessen Hause einen unversöhnlichen Haß wegen der angethanen Beschimpfung und Beleidigung hegen würde.

(hh) Aus angeführter Stelle Taciti ist zu ersehen, daß Seneca nicht nur seiner Studien wegen sehr berühmt, sondern auch seines guten Verstandes wegen in Ansehen und Credit bey dem Volck gewesen, welches sich auch in seiner Meynung nicht betrogen, indem es mit Nerone immer gut gethan, so lange er Senecæ Gehör gegeben.

(ii) So raisonnirt hievon Tacitus *Annal. l. XIII. c. 2.* welcher auch *l. XIV. c. 52.* anmercket, daß, wie Burrhus den Weg aller Welt gegangen, Senecæ Vermögen bey Nerone gewaltig unterbrochen worden, so daß Nero angefangen, auf die schlimme Seite sich zu legen.

(kk) Wenigstens gedencken die Alten dieses Burgermeister-Amts Senecæ; was vor Schwierigkeiten sich dabey zeigen, kan bey Lipsio *l. c. c. 4. p. 22.* ersehen werden.

(ll) Daß Seneca von seinen Eltern schöne Mittel ererbet, bezeuget er, und lobt deßwegen seiner Mutter Freygebigkeit, *Consolat. ad Helv. c. 2.* Wie reich ihn aber Nero gemachet, kan theils aus dem Vorwurff seiner Feinde, wovon hernach noch etwas wird zu gedencken seyn, theils aus seiner eigenen Bekänntnis ersehen werden, als er diesen sei-

 nen

nen grossen Reichthum Neroni anboth, weil er wohl sahe, daß er ihm grosse Gefahr und Nach-stellung zu wegen brachte. Suilius wirfft ihm vor bey Tacito *Ann. l. XIII. c.* 42. er habe sich in Zeit von vier Jahren, da er Neronis Hofmeister gewesen, ein Vermögen von drey mahl hundert tau-send Pfund zu wegen gebracht. Welches er selbst *Annal. l. XIV. c.* 53. nicht läugnet, sondern viel-mehr als eine ihm Neid und Mißgunst auf den Hals hezende Gelegenheit desselbigen loß zu wer-den sucht, Nero aber verstellter Weiß für noch lang nicht hinreichend erklähret, seine treue Dienste zu lohnen.

(mm) *Citati*; conf. *ep.* 67. Dio *l. LX.* Deßwe-gen nennet ihn Juvenalis *Sat. IX.* praedivi-tem. Die kostbare Cederne und Elffenbeinerne Tische, deren er bey fünff hundert gehabt haben soll, werden ihm *l. c.* auch vorgeworffen, conf. Lipsi-us *l. c. c.* 6. *p.* 27.

(nn) Wie lieb diese zwey Ehe-Leute einander gehabt, kan aus Senecae *ep.* 104. ersehen wer-den, aus welcher Stelle auch zu schliessen, daß Seneca schon müsse bey Jahren gewesen seyn, als er dieses junge Frauenzimmer genommen. Dann er sagt, er wolle seiner schonen, weil er in seinem alten Cörper auch einer jungen Person, nemlich seiner Gemahlin, schone.

(oo) Seine deßwegen an Neronem gehaltene schöne Rede stehet bey Tacito *Ann. l. XIV. c.* 53. wo auch *c.* 52. angemercket wird, daß, wie es bey Hofe gemeiniglich zu gehen pflegt, seine Nei-der und Feinde ihn hefftig bey Nerone zu Schan-

[...]chen, und dem Kayser vorgestellet, Seneca [...]le so viel Geld und Gut, und mache mit [...] Land-Gütern, Mayrhöfen und Gärten ei[...] solchen Staat, daß er selbst den Kayser über-[...]e, er suche die Burgerschafft sich anhängig zu [...]en, er wolle allein beredt seyn, und habe dem [...]er zu trutz (welcher im Vers machen einen [...]rzug suchte) sich auf die Poesie gelegt, und was [...]gleichen mehr war; ja man stellte Neroni vor, [...] lange er sich noch wie einen Jungen tractiren, [...] von einem Minister befehlen lassen wolle? [...] dieses erfuhr Seneca, weßwegen er sich in [...]em Buch *de vita beata* darwider vertheidigte, [...] auch Dimission ausbat, aber dieselbige nicht [...]langete.

(pp) *Ibid. c.* 55. 56. Sueton. in *Ner. c.* 35. Ob ihn aber Nero gleich küßte und umhalste, [...] doch Seneca nicht so traurig, daß er nicht hät-[...] mercken sollen, wie viel die Glocke geschlagen [...]te, deßwegen dann Seneca sich zwar für die [...]yserliche Gnade höfflich bedanckt, aber seine gan-[...] Aufführung geändert, wenige, die nach Rö-[...] Gewohnheit täglich Cour gemacht, vor [...] gelassen, wenige sich begleiten lassen, sich sel-[...] in der Stadt eingefunden, und sich gestellt, [...] wenn er wegen übler Disposition, oder auch [...] eifrigen Studierens, nicht in die Stadt oder [...] Hofe kommen könnte, wie Tacitus *l. c.* [...] berichtet.

(qq) Es mußte nemlich Seneca, es mochte ko[...] wie es wollte, mit in die Pisonianische Ver[...]schwörung hinein gezogen werden, ob er gleich si[...]

al[...]

gehauen, und dem Kayser vorgestellet, Seneca sammle so viel Geld und Gut, und mache mit seinen Land-Gütern, Mayrhöfen und Gärten einen solchen Staat, daß er selbst den Kayser übertreffe, er suche die Burgerschafft sich anhängig zu machen, er wolle allein beredt seyn, und habe dem Kayser zu trutz (welcher im Vers machen einen Vorzug suchte) sich auf die Poesie gelegt, und was dergleichen mehr war; ja man stellte Neroni vor, wie lange er sich noch wie einen Jungen tractiren, und von einem Minister befehlen lassen wolle? Alles dieses erfuhr Seneca, weßwegen er sich in seinem Buch *de vita beata* darwider vertheidigte, sich auch Dimission ausbat, aber dieselbige nicht erlangete.

(pp) *Ibid. c.* 55. 56. SUETON. in *Ner. c.* 35. Ob ihn aber Nero gleich küßte und umhalßte, war doch Seneca nicht so dumm, daß er nicht hätte mercken sollen, wie viel die Glocke geschlagen hätte, deßwegen dann Seneca sich zwar für die Kayserliche Gnade höflich bedanckt, aber seine gantze Aufführung geändert, wenige, die nach Römischer Gewohnheit täglich Cour gemacht, vor sich gelassen, wenige sich begleiten lassen, sich selten in der Stadt eingefunden, und sich gestellt, als wann er wegen übler Disposition, oder auch wegen eifrigen Studierens, nicht in die Stadt oder nach Hofe kommen könnte, wie TACITUS *l. c.* c. 56. berichtet.

(qq) Es mußte nemlich Seneca, es mochte kosten was es wollte, mit in die Pisonianische Verrätherey hinein gezogen werden, ob er gleich sich

alle mögliche Mühe gab, diesen Stricken zu ent- gehen. Die gantze Sache erzählt TACITUS l. XV. *Annal.* welcher hievon mit mehrerm nachzusehen. Senecæ Bruder Melæ, Lucani Vater, gieng es ebenfalls nicht besser, und Thrasea Pætus musste damals auch herhalten. Dann dieses Unthier war den Philosophis gar schädlich, und allen ehrlichen Männern gram.

(rr) So erzählt den Tod Senecæ ausführlich TACITUS *Ann. l. XV. c. 60. seqq.*

(ss) SAINT-EVREMONT. T. II. p. 10. mo- quirt sich zwar über Senecam, daß er sich vor dem Tod geforchten, und in seiner Philosophie sich als so nur als einen Prahlhansen bezeuget hätte. Al- lein wer die Umstände des Todes Senecæ mit Auf- merckſamkeit list, wird gestehen müssen, daß Se- neca sich nach den principiis Sectæ Stoicæ im Schmertzen sich tapffer bezeugt, ob er gleich den Schmertzen, das ist, die menschliche Natur selbst, nicht über- winden können, conf. STOLLE Hist. der Heidn. Moral. §. CCXXIII. p. 454-457.

VIII.

Wie war *Seneca* an Leibs- und Gemüths-Gaben beschaffen?

Seneca war seiner Leibs-Beschaffenheit nach von Jugend auf ein Valetudinarius, und mußte sich mit vielen Kranckheiten und Beschwerden schleppen, (tt) weil er in der Jugend mit allerhand Catarrhal-Fiebern (uu) im männlichen Alter aber mit einem be- schwerlichen Asthmate hypochondriaco (xx), mit welchem einige Disposition zur Schwindsucht verknüpfft war, geplaget worden, daher er sehr mager worden, so daß ihn jedermann für einen Schwindsüch- tigen hielte, (yy) welches ihm aber eins- mals zu Errettung seines Lebens dienen muste (zz). Zu diesem kam, daß er wenig aß, (aaa) viel arbeitete und viele Gemüths- Beunruhigungen hatte, woraus leicht zu erachten, daß er eben nicht schön ausgesehen haben könne (bbb). Indessen wußte er sich doch durch eine ungemeine Mäßigkeit und Enthaltung von allen der Gesundheit zuwi- dern, obgleich niedlichen Speisen (ccc), durch Ubung des Leibs, welche er im Um- graben der Gärten und Weinberge suchte (fff), und durch Bestrebung nach einer steten Gemüths-Ruhe biß ins Alter zu er- halten, würde auch vielleicht noch länger ge- lebet haben, wann die Grausamkeit Nero- nis ihm nicht den Lebens-Faden gewaltsamer Weise abgerissen hätte. Was ihm aber am Leib abgieng, das wurde ihm am Gemüth ersetzet. Dann er hatte ein gar schönes und zu allen Künsten und Wissenschaften ge-

 schic

(uu) im männlichen Alter aber mit einem beschwehrlichen Asthmate hypochondriaco (xx), mit welchem einige Disposition zur Schwindsucht verknüpfft war, geplaget worden, daher er sehr mager worden, so daß ihn jedermann für einen Schwindsüchtigen hielte, (yy) welches ihm aber einsmals zu Errettung seines Lebens dienen mußte (zz). Zu diesem kam, daß er wenig aß, (aaa) viel arbeitete und viele Gemüths-Beunruhigungen hatte, woraus leicht zu erachten, daß er eben nicht schön ausgesehen haben könne (bbb). Indessen wußte er sich doch durch eine ungemeine Mäßigkeit und Enthaltung von allen der Gesundheit zuwidern, obgleich niedlichen Speisen (ccc), durch Ubung des Leibs, welche er im Umgraben der Gärten und Weinberge suchte (fff), und durch Bestrebung nach einer steten Gemüths-Ruhe biß ins Alter zu erhalten, würde auch vielleicht noch länger gelebet haben, wann die Grausamkeit Neronis ihm nicht den Lebens-Faden gewaltsamer Weise abgerissen hätte. Was ihm aber am Leib abgieng, das wurde ihm am Gemüthe ersetzet. Dann er hatte ein gar schönes und zu guten Künsten und Wissenschaften ge-

schicktes ingenium (ggg), welches durch fleissigen Unterricht und Cultur zu einer frühzeitigen Vollkommenheit gelanget, wie er dann wegen seiner schönen Gelehrsamkeit und Einsicht, ingleichen wegen seiner unvergleichlichen Belesenheit von Alten und Neuen ungemein erhoben worden (hhh). Seine Schreib-Art hat zwar etwas besonderes, und von dem genie und Art des Seculi Augustei abgehendes, und der kurtze, verblümte und mit scharffsinnigen Ausdruckungen überflüssig ausgezierte Vortrag verräth eine gar fruchtbare Einbildungs-Krafft, welche zwar bald ansteckt, und zum Beyfall hinreißt, aber nicht überzeugt, und nach dem Logicalischen Probier-Stein nicht wohl aneinander hängt. Indessen ob sie gleich zum Muster der Beredsamkeit nicht vorzustellen ist, so muß man doch gestehen, daß dieselbige ihre besondere inimitable Annehmlichkeiten habe, welche, wann sie nicht zu viel gebraucht, und mit gehöriger scharffer Urtheils-Krafft angebracht werden, ihren Nutzen schon haben können (iii). In den übrigen Wissenschafften war er auch ungemein geübt (kkk), er schrieb einen feinen Vers, und machte Tragödien, ob gleich unter

ter denjenigen, welche unter seinem Namen vorhanden sind, die wenigste ihn für ihren Vater erkennen (lll). In der Philosophischen Historie hatte er eine schöne Erkäntniß, und seine weitläufftige Belesenheit, welche er sonderlich in der Zeit seines acht-jährigen Exilii mag erlangt haben, bot ihm immerdar Materien dar, mit Anführung der Sätze der Alten seine Schrifften auszuzieren, daher sie in der Philosophischen Historie gute Dienste thun können (mmm). In der Philosophie selbst excolirte er meistentheils nur die natürliche, am meisten aber die sittliche Wissenschafften, und ob er gleich den Grund-Sätzen und daraus fliessenden Folgen der Stoischen Secte unstreitig angehangen, so bediente er sich doch einer anständigen Freyheit, gleichsam als ein Uberläuffer die Lager der andern Secten auszuspioniren, das ihm anständige aus denselben zu entlehnen, und mit dem seinigen zu verknüpfen, welches er auch mit einer ungemeinen Lebhafftigkeit verrichtet hat. Sein Leben und Aufführung aber und die praxin philosophicam anlangend, so gieng es Senecæ, wie allen grossen Ingeniis, welche nicht nur bey grossen Tugenden und Eige scha

unter denjenigen, welche unter seinem Namen vorhanden sind, die wenigste ihn für ihren Vater erkennen (lll). In der Philosophischen Historie hatte er eine schöne Erkänntnis, und seine weitläufftige Belesenheit, welche er sonderlich in der Zeit seines acht-jährigen Exilii mag erlangt haben, bot ihm immerdar Materien dar, mit Anführung der Sätze der Alten seine Schrifften auszuzieren, daher sie in der Philosophischen Historie gute Dienste thun können (mmm). In der Philosophie selbst excolirte er meistentheils nur die natürliche, am meisten aber die sittliche Wissenschafften, und ob er gleich den Grund-Sätzen und daraus fliessenden Folgen der Stoischen Secte unstreitig angehangen, so bediente er sich doch einer anständigen Freyheit, gleichsam als ein Übergänger die Lager der andern Secten auszuspioniren, das ihm anständige aus denselbigen zu entlehnen, und mit dem seinigen zu verknüpffen, welches er auch mit einer ungemeinen Lebhafftigkeit verrichtet hat. Sein Leben und Aufführung aber und die praxin philosophicam anlangend, so gieng es Senecæ, wie allen grossen Ingeniis, welche nicht nur bey grossen Tugenden und Eigenschaff-

schafften ihre Fehler haben, sondern auch
bald zu viel gelobt, bald zu viel gescholten
und herunter gemacht werden. Diejenige,
welche ihn loben (nnn), rühmen seine gross
Bescheidenheit, Mäßigkeit und Stoisch
Vergnügung mit wenigen, mittelst unt
den Wollüsten des Neronianischen Hofes,
und dem Uberfluß eines über die Sorte eine
Privat-Person steigenden Vermögens,
welche ihn angewöhnet, mit geringen Spei
sen vorlieb zu nehmen, und sich vom Wein
Trufeln, Austern, Bädern, Salben und
andern Delicatessen der Römer zu enthal
ten (ooo). Sie erheben sein gegen gute
Freunde dienstfertiges, ehrliches, und für
ihr Wohlseyn an Seele und Leib besorg
tes Gemüthe, das er auch in seinen letzten
Stunden nicht abgelegt (ppp). Sie be
wundern seine Gelassenheit, den Willen
GOttes sich recht seyn zu lassen, und ihm
ohne Widerspruch, wohin seine Raths
Schlüsse ihn führen, zu folgen (qqq). Sie
loben seine Gewohnheit, alle Abend, wenn
er zu Bette gegangen, nach Pythagoreischer,
vermuthlich von Sotione gelerneter Art,
eine Gewissens-Prüfung anzustellen, und
zu untersuchen, was er den Tag über ge
than,

..., worinnen er es versehen, worinnen
... ein anders mahl bessern müsse (rrr).
..., man rühmt ihn als einen exemplari-
... Philosophum, welcher darauf ange-
..., GOtt in allen Dingen zu folgen,
... ihn überall zu suchen, seiner Vorsehung
... überlassen, seinen Willen ihm zu un-
...rffen (sss), die böse Affecten auszu-
...(ttt), die Tugend auszuüben, und
... nicht im äusserlichen Staat und Worten,
...dern in der That und Ausübung zu su-
..., den Tod als etwas fremdes zu verach-
...(uuu), dem in uns wohnenden Heiligen
Geist, der unsere Gedancken und Nieren
prüfft, zu folgen, und von ihm alle Hülffe
und Verbesserung des Gemüthes zu erwar-
...(xxx), und also sich auf die himmlische
Wohnungen und glückseelige Zeiten zu be-
...(yyy). Da man nun dergleichen
... lautende Lehren in seinen Schrifften
..., so darff man sich nicht wundern, daß
... von den alten Christlichen Lehrern viele
... Werck von Seneca gemacht, und ihn
... Bedencken unter die Christen gezähle
(zzz), viele auch der neuern, wenigstens ihn
... den besten und den Christen am näch
... kommenden Moralisten die Ober-Ste

than, worinnen er es versehen, worinnen er sich ein anders mahl bessern müsse (rrr). Kurtz, man rühmt ihn als einen exemplarischen Philosophum, welcher darauf angetragen, GOtt in allen Dingen zu folgen, und ihn überall zu suchen, seiner Vorsehung sich zu überlassen, seinen Willen ihm zu unterwerffen (sss), die böse Affecten auszureuten (ttt), die Tugend auszuüben, und sie nicht im äusserlichen Staat und Worten, sondern in der That und Ausübung zu suchen, den Tod als etwas fremdes zu verachten (uuu); dem in uns wohnenden Heiligen Geist, der unsere Gedancken und Nieren prüfft, zu folgen, und von ihm alle Hülffe und Verbesserung des Gemüthes zu erwarten (xxx), und also sich auf die himmlische Wohnungen und glückseelige Zeiten zu bereiten (yyy). Da man nun dergleichen herzlich lautende Lehren in seinen Schrifften findet, so darff man sich nicht wundern, daß schon von den alten Christlichen Lehrern viele groß Werck von Seneca gemacht, und ihn ohne Bedencken unter die Christen gezählet (zzz), viele auch der neuern, wenigstens ihm unter den besten und den Christen am nächsten kommenden Moralisten die Ober-Stelle

ein-

eingeräumt haben (a). So hoch es aber
die Verehrer Senecæ getrieben, so tief ha-
ben ihn dargegen andere, welche ihn mit ei-
nem andern Auge angesehen, herunter ge-
macht, wie dann schon bey seinen Lebs-Zei-
ten es nicht an Leuten gemangelt, welche ihm
empfindliche Vorwürffe gemacht haben (b),
so daß er sich genöthiget gefunden, sich schrifft-
lich wider dieselbige zu vertheidigen (c). Dann
es wurde ihm, ausser dem Ehebruch, den er
mit der Printzeßin Julia begangen haben solle
und um dessen willen er ins Elend verwiesen
worden, vorgeworffen (d): Daß er dem
Kayser Claudio, dessen Schandthaten er
doch gewußt, und verabscheuet, schändli-
cher Weise geschmeichelt, um nur aus dem
Exilio wieder zurück beruffen zu werden, sol-
che Schmeicheley aber durch die bitterste und
einem unempfindlichen Stoico gar nicht an-
ständige Durchhechelung dieses Kaysers
nach seinem Tode zu schanden und zur Lü-
gen gemacht, und dadurch sein noch gar
nicht der Herrschafft der Affecten entrissenes
Gemüth verrathen habe (e). Daß er eine,
einem zumal Stoischen Philosopho nicht
anständige, Begierde nach grossem Ver-
mögen, Geld und Gut gewiesen, und sel-
bige

bige zu vergnügen unendliche Summen zu-
sammen gescharret, dieselbige auf beschwehr-
lichen Wucher geleget, so daß ihm fast gantz
Italien zinßbar werden müssen. Daß er
den Staat und Pracht ungemein geliebet,
und selbigen nicht nur in kostbaren Land-Gü-
tern, sondern auch in prächtigen und zur
Wollust und eiteln Staat ausgedachten
Meublen eine grosse und wider seine eigene
Erinnerung lauffende Eitelkeit seines Ge-
müthes gezeiget habe (f). Daß er seinem
Amte bey Nerone nicht getreulich genug
vorgestanden, sich desselbigen zu seiner eige-
nen Bereicherung bedienet, die Unzucht,
Geilheit und Ehebrüche Neronis nicht nur
geduldet, sondern wohl gar dazu geholffen
(g), und ihm zu dem grausamen Mutter-
Mord, den er an Agrippina begangen, zu
Ausübung seiner Rache Anlaß gegeben ha-
be (h). Daß seine gantze Sitten-Lehre nicht
gar nicht aneinander hange, und nicht das
geringste gründliche darhinter seye, auch
ein Spanischer Humor sich in Worten oh-
ne Krafft und Nachdruck hervor gethan ha-
be, sondern daß auch alles auf einen theils
unmöglichen und ungereimten Perfectio-
nismum, theils auf einen gefährlichen En-
thus-

bige zu vergnügen unendliche Summen zusammen gescharret, dieselbige auf beschwehrlichen Wucher geleget, so daß ihm fast gantz Italien zinßbar werden müssen. Daß er den Staat und Pracht ungemein geliebet, und selbigen nicht nur in kostbaren Land-Gütern, sondern auch in prächtigen und zur Wollust und eiteln Staat ausgedachten Meublen eine grosse und wider seine eigene Erinnerung lauffende Eitelkeit seines Gemüthes gezeiget habe (f). Daß er seinem Amte bey Nerone nicht getreulich genug vorgestanden, sich desselbigen zu seiner eigenen Bereicherung bedienet, die Unzucht, Geilheit und Ehebrüche Neronis nicht nur geduldet, sondern wohl gar dazu geholffen (g), und ihm zu dem grausamen Mutter-Mord, den er an Agrippina begangen, zu Außübung seiner Rache Anlaß gegeben habe (h). Daß seine gantze Sitten-Lehre nicht nur nicht aneinander hange, und nicht das geringste gründliche darhinter seye, auch sein Spanischer Humor sich in Worten ohne Krafft und Nachdruck hervor gethan habe, sondern daß auch alles auf einen theils unmöglichen und ungereimten Perfectionismum, theils auf einen gefährlichen Enthusi-

thusiasmum hinaus lauffe, sein GOtt nichts
anders als die Welt seye, die Seele von ihm
zu einem Theil GOttes gemacht, diesen
GOtt dem unumgänglichen, unzwingbaren,
unvermeidlichen Schicksaal unterworffen,
mit den Worten GOTT, Vorsehung,
Freyheit 2c. 2c. nur gespielet, und den Leu-
ten ein blauer Dunst vor die Augen gemacht,
überhaupt aber die Welt für GOtt und ei-
ne einige Substanz angenommen, und also
der Spinozismus ante Spinozam einge-
führt worden, und er unter die Zahl der
Atheisten zu zählen seye (i). Nun hat man
zwar für Senecam wider diese schwere Vor-
würffe verschiedenes wieder vorgebracht, und
den beschuldigten Ehebruch der Verläum-
dung der Messalinæ, einer Welt-kündigen
Ertz-Canaille, zu geschrieben, dem Geitz,
Geld-Liebe, Pracht und Staat seine Ent-
fernung von dessen Gebrauch und sein gleich-
gültiges Gemüthe entgegen gesetzt, seine
Freygebigkeit gerühmet, seine Verabscheu-
ung der Abgötterey erhoben, und die ange-
führte Erklärung seiner Grund-Sätze auf
einen bessern Verstand zu bringen gesucht
(k). Einige haben noch mehr Vortheile für
Senecam wissen, und zu dessen Vertheidi-
gung

gung behaupten wollen, er seye nicht nur mit
dem Apostel Paulo, welcher bekandte an
dem Kayserlichen Hofe, oder dem Prætorio,
zur Zeit Neronis gehabt, wohl bekandt ge-
wesen, sondern habe gar Briefe mit ihm ge-
wechselt, und seye von ihm heimlich zum
Christlichen Glauben bekehret worden, wie
man dann sich würcklich mit Vorweisung
dergleichen Briefe, welche Paulus und Se-
neca gewechselt haben sollen, getragen hat,
welche aber ihre Unrichtigkeit bald selbst
verrathen (l). Man muß aber, wann
man alles erwegt, und gegen einander hält,
gestehen, daß man der Sache zu viel gethan,
und auf beyden Seiten es versehen habe.
Dann da Seneca von Nation und Geburt
ein Spannier war, welchem Volck das
hochtrabende Wesen (m) je und allezeit an-
gehangen, und die hochgetriebene Kräffte ei-
ner hitzigen feurigen Einbildungs-Krafft ei-
gen gewesen: Er sich aber über dieses die
Stoische, auf meteora und viel-scheinende
aber unmögliche und der Erfüllung nichts
gleichende Lehren, in sich haltende Philoso-
phie gefallen, so ist sich nicht zu verwundern,
daß so wohl seine Schreib-Art als auch sein
Philosophie hochtrabend und übertrieben i[st]
u[nd]

gung behaupten wollen, er seye nicht nur mit dem Apostel Paulo, welcher bekandte an dem Kayserlichen Hofe, oder dem Prætorio, zur Zeit Neronis gehabt, wohl bekandt gewesen, sondern habe gar Briefe mit ihm gewechselt, und seye von ihm heimlich zum Christlichen Glauben bekehret worden, wie man dann sich würcklich mit Vorweisung dergleichen Briefe, welche Paulus und Seneca gewechselt haben sollen, getragen hat, welche aber ihre Unrichtigkeit bald selbst verrathen (l). Man muß aber, wann man alles erwegt, und gegen einander hält, gestehen, daß man der Sache zu viel gethan, und auf beyden Seiten es versehen habe. Dann da Seneca von Nation und Geburt ein Spannier war, welchem Volck das hochtrabende Wesen (m) je und allezeit angehangen, und die hochgetriebene Kräffte einer erhitzten feurigen Einbildungs-Krafft eigen gewesen: Er sich aber über dieses die Stoische, auf meteora und viel-scheinende aber unmögliche und der Erfüllung nichts heissende Lehren, in sich haltende Philosophie geleget, so ist sich nicht zu verwundern, daß so wohl seine Schreib-Art als auch seine Philosophie hochtrabend und übertrieben ist, und

und da er bey aller seiner guten Neigung gegen andere Secten, doch der Stoischen Schule in den Haupt-Principiis beständig angehangen, so haben freylich seine moralische Ermunterungen nicht anderst ausfallen können, als es die Lehr-Sätze dieser Secte erfordern, welche zwar an sich schlimm genug, und bey weitem nicht so schön sind, als sie gleissen, Senecæ aber nicht mehr als einem jeglichen andern Stoico, den frommen Epictetum selbst nicht ausgenommen, übel gedeutet werden können. Da er auch ein Heyde gewesen, der an einer Philosophia Sectaria gehangen, so hat es wohl keinen andern Erfolg bey ihm haben können. Indessen ist doch nicht zu läugnen, daß er ein Mann gewesen, der nicht nur bloß mit Worten, sondern auch in der That philosophirt, sich nach der Ausübung bestrebt, und darinnen es vielleicht manchen bevor gethan, auch die Eitelkeit der menschlichen Dinge wohl eingesehen hat. Daß er auch bey Nerone nicht gekönnt wie er gewolt, aus zweyen Ubeln offt das geringere erwählen, und zu ein und dem andern Austritt dieses Fürsten nothwendig durch die Finger sehen müssen, um nicht durch deren Entreissung seinem

[sei]nem unverbesserlichen und zum Austretten geneigtem Gemüthe zu noch grössern Schandthaten Anlaß und Ursach zu geben. Zumal ist gewiß, daß er in seinen Schrifften einen der grösten Philosophorum seiner Zeit abgegeben, und uns in denselbigen einen schönen Begriff der Stoischen Philosophie hinterlassen habe, und ist zu bedauren, daß uns das Schicksaal noch mehrere, welche er ausgearbeitet, entzogen hat (n). Es haben sich demnach diejenige um die gelehrte Welt wohl verdient gemacht, welche die Schrifften Senecæ erläutert und erklährt haben, unter welchen Justo Lipsio einem grossen Verehrer Senecæ billich der Vorrang gebühret (o).

(t) Consol. ad Helv. c. 16.

(u) Epist. 78.

(w) Epist. 58.

(x) Er sagt selbst ep. 78. Er seye so mager [illegible], und habe so abgenommen, daß es nicht [illegible] werden können.

(y) Dio l. c. berichtet, Seneca habe eins[illegible] eine gewisse Sache im Rath mit grossem [illegible] vertheidiget, welches Caligulam, der [illegible] beredt angesehen seyn wollen, also ver[illegible], daß er sich entschlossen, Senecam aus [illegible] nehmen zu lassen. Es hätte aber ein[illegible] sein[illegible]

seinem unverbesserlichen und zum Austreten geneigtem Gemüthe zu noch grössern Schandthaten Anlaß und Ursach zu geben. Einmal ist gewiß, daß er in seinen Schrifften einen der grösten Philosophorum seiner Zeit abgegeben, und uns in denselbigen einen schönen Begriff der Stoischen Philosophie hinterlassen habe, und ist zu bedauren, daß uns das Schicksaal noch mehrere, welche er ausgearbeitet, entzogen hat (n). Es haben sich demnach diejenige um die gelehrte Welt wohl verdient gemacht, welche die Schrifften Senecæ erläutert und erklährt haben, unter welchen JUSTO LIPSIO einem grossen Verehrer Senecæ billich der Vorrang gebühret (o).

(tt) *Consol. ad Helv.* c. 16.

(uu) *Epist.* 78.

(xx) *Epist.* 58.

(yy) Er sagt selbst *ep.* 78. Er seye so mager worden, und habe so abgenommen, daß es nicht ärger werden können.

(zz) DIO *l. c.* berichtet, Seneca habe einsmals eine gewisse Sache im Rath mit grossem Nachdruck vertheidiget, welches Caligulam, der allein für beredt angesehen seyn wollen, also verdrossen, daß er sich entschlossen, Senecam aus dem Weg räumen zu lassen. Es hätte aber eine seiner

seiner Concubinen ihm zu gesprochen, er solle es
nur bleiben lassen, Seneca trage ja schon das
Sterbe-Kittel am Hals, indem man wohl sehe,
daß er die Schwindsucht habe.

(aaa) TACIT. *Annal. l. XV. c.* 63.

(bbb) Das läßt sich aus *ep.* 45. schliessen.

(ccc) Davon berichtet er selbst das mehrere
epist. 108.

(fff) *Ep.* 104 113. *Q q. Nat. l. III. c.* 7.

(ggg) Derowegen nennet es TACITVS *Ann.*
l. XIII. c. 3. ingenium amœnum, COLVMEL-
LA *de re rustica l. III. c.* 3. excellens QVIN
l. X. c. 1. facile & copiosum.

(hhh) Die fürtreffliche Lob-Sprüche, welche
Senecæ gegeben worden, hat, was die Alte
langet, LIPSIVS seinen Editionen der Schriften
Senecæ vorgesetzt, der neuern Lobes-Erhebungen
aber THOM. POPE-BLOVNT. *Cens.* celebr.
auct. p. 109. *seq.* zusammen getragen, wo man
sich des weitern Raths erholen kan.

(iii) Von Senecæ stilo sind die Urtheile der
alten und neuern Gelehrten gar verschiedentlich
ausgefallen. Einige haben viel Wesens davon
gemacht, und berichtet QVINTILIANVS *Instit.*
Orat. l. X. c. 1. daß er seiner Zeit fast allein in
den Händen aller jungen Leute gewesen, und ...
len andern vorgezogen worden seye. Wie viel Be-
wunderer er neuerer Zeiten gefunden, ist bekannt,
und aus angeführten Stellen, wo die Lob-Sprü-
che von ihm zusammen getragen worden, mit
mehrerem zu ersehen. Ein Exempel kan geben der
gute Criticus der Lateinischen Sprache AVGVSTVS
BVCH-

BVCHNERVS *de commutata ratione dicendi p.*
..., anderer vielen zu geschweigen. Hingegen hat
es auch nicht an Leuten gesehlet, welche den hoch-
trabenden, kurzen, dabey aber allzuviel Scharfsin-
nigkeit affectirenden Stilum Lipsii sehr getadelt,
... um so mehr herunter gemacht haben, um so
... sie an der himmel-weit davon entferneten
Schreib-Art Ciceronis und seines Seculi einen
... Geschmack gefunden haben. Aus den
... hat schon QVINTILIANVS *l. c.* sich darüber
..., und ob er wohl ihm viele grosse Tugenden
... Geschicklichkeit, vielen Fleiß und Wissenschafft
..., zumal an ihm lobt, daß er viele gute
Sprüche und Lehren einfliessen lassen, so will er
... doch in der Beredsamkeit durchaus nicht passi-
ren lassen, und hält davor, es seye die Lectur der
Schriften Senecæ um so schädlicher, um so lieb-
licher die Fehler derselbigen seyen. Sein übriges
Urtheil von ihm ist lesens- und erwegens-würdig,
... gehet dahinaus, daß es Senecæ zwar nicht an
ingenio, aber an judicio gesehlet habe. GELLIVS
... l. XII. c. 2. noch andere Urtheile der Alten
..., welche noch nachtheiliger lauten, indem er be-
richtet, einige halten Senecæ Schrifften gar für
nicht lesens-würdig, weil die Schreib-Art ge-
mein, die viele Sententze unrecht und ungeschickt
..., oder sonst von einer ungegründeten
Scharfsinnigkeit seyen, die darinnen enthaltene
... aber alle gemein und niederträchtig seyen
... nichts ansehnliches noch liebliches zu finden.
... ihm zwar einen guten Verstand,
Gelehrsamkeit und scharfe Sitten-Lehre ein, aber

geste-

Buchnerus *de commutata ratione dicendi p.* 634. anderer vielen zu geschweigen. Hingegen hat es auch nicht an Leuten gefehlet, welche den hochtrabenden, kurtzen, dabey aber allzuviel Scharffsinnigkeit affectirenden Stilum Lipsii sehr getadelt, und um so mehr herunter gemacht haben, um so mehr sie an der himmel-weit davon entferneten Schreib-Art Ciceronis und seines Seculi einen ausnehmenden Geschmack gefunden haben. Aus den Alten hat schon Quintilianus *l. c.* sich darüber ereifert, und ob er wohl ihm viele grosse Tugenden und Geschicklichkeit, vielen Fleiß und Wissenschafft zugestehet, zumal an ihm lobt, daß er viele gute Sprüche und Lehren einfliessen lassen, so will er ihn doch in der Beredsamkeit durchaus nicht passiren lassen, und hält davor, es seye die Lectur der Schrifften Senecæ um so schädlicher, um so lieblicher die Fehler derselbigen seyen. Sein übriges Urtheil von ihm ist lesens- und erwegens-würdig, und gehet dahinaus, daß es Senecæ zwar nicht an ingenio, aber an judicio gefehlet habe. Gellius aber führt *l. XII. c. 2.* noch andere Urtheile der Alten an, welche noch nachtheiliger lauten, indem er berichtet, einige halten Senecæ Schrifften gar für nicht lesens-würdig, weil die Schreib-Art gemein, die viele Sententze unrecht und ungeschickt angebracht, oder sonst von einer ungegründeten Scharffsinnigkeit seyen, die darinnen enthaltene Sachen aber alle gemein und niederträchtig seyen wo nichts ansehnliches noch liebliches zu finden. Andere räumen ihm zwar einen guten Verstand, Gelehrsamkeit und scharffe Sitten-Lehre ein, aber geste-

seiner Concubinen ihm zu gesprochen, er solle es nur bleiben lassen, Seneca trage ja schon den Sterbe-Kittel am Hals, indem man wohl sehe, daß er die Schwindsucht habe.

(aaa) TACIT. *Annal. l. XV. c. 63.*

(bbb) Das läßt sich aus *ep. 45.* schliessen.

(ccc) Davon berichtet er selbst das mehrere *epist. 108.*

(fff) *Ep. 104 112. Q. q. Nat. l. III. c. 7.*

(ggg) Derowegen nennet es TACITVS *Ann. l. XIII. c. 3.* ingenium amœnum, COLVMELLA *de re rustica l. III. c. 3.* excellens QVINT. *l. X. c. 1.* facile & copiosum.

(hhh) Die fürtreffliche Lob-Sprüche, welche Senecæ gegeben worden, hat, was die Alten anlanget, LIPSIVS seinen Editionen der Schriften Senecæ vorgesetzt, der neuern Lobes-Erhebungen aber THOM. POPE-BLOVNT. *Censur. celebr. auct. p. 109. seq.* zusammen getragen, wo man sich des weitern Raths erholen kan.

(iii) Von Senecæ stilo sind die Urtheile der alten und neuern Gelehrten gar verschiedentlich ausgefallen. Einige haben viel Wesens davon gemacht, und berichtet QVINTILIANVS *Instit. Orat. l. X. c. 1.* daß er seiner Zeit fast allein in den Händen aller jungen Leute gewesen, und vielen andern vorgezogen worden seye. Wie viel Bewunderer er neuerer Zeiten gefunden, ist bekannt, und aus angeführten Stellen, wo die Lob-Sprüche von ihm zusammen getragen worden, aus mehreren zu ersehen. Ein Exempel kan geben der gute Criticus der Lateinischen Sprache AVGVSTVS BVCH-

NERVS *de commutata ratione dicendi p.* 64. anderer vielen zu geschweigen. Hingegen hat es auch nicht an Leuten gefehlet, welche den hochtrabenden, kurzen, dabey aber allzuviel Scharfsinnigkeit affectirenden Stilum Lipsii sehr getadelt, und um so mehr herunter gemacht haben, um so mehr sie an der himmel-weit davon entferneten Schreib-Art Ciceronis und seines Seculi einen ... Geschmack gefunden haben. Aus denen hat schon QVINTILIANVS *l. c.* sich darüber ..., und ob er wohl ihm viele grosse Tugenden, Geschicklichkeit, vielen Fleiß und Wissenschafft ..., zumal an ihm lobt, daß er viele gute ... und Lehren einfliessen lassen, so will er doch in der Beredsamkeit durchaus nicht passiren lassen, und hält davor, es seye die Lectur der ... Senecæ um so schädlicher, um so lieblicher die Fehler derselbigen seyen. Sein übriges ... von ihm ist lesens- und erwegens-würdig, ... gehet dahinaus, daß es Senecæ zwar nicht an ingenio, aber an judicio gefehlet habe. GELLIVS ... *l. XII. c. 2.* noch andere Urtheile der Alten an, welche noch nachtheiliger lauten, indem er berichtet, einige halten Senecæ Schrifften gar für ... lesens-würdig, weil die Schreib-Art gemein, die viele Sentenze unrecht und ungeschickt ..., oder sonst von einer ungegründeten ... seyen, die darinnen enthaltene ... aber alle gemein und niederträchtig seyen, ... anschnliches noch liebliches zu finden. ... ihm zwar einen guten Verstand, ... und scharffe Sitten-Lehre ein, aber

geste-

BUCHNERUS *de commutata ratione dicendi p.* 634. anderer vielen zu geschweigen. Hingegen hat es auch nicht an Leuten gefehlet, welche den hochtrabenden, kurtzen, dabey aber allzuviel Scharffsinnigkeit affectirenden Stilum Lipsii sehr getadelt, und um so mehr herunter gemacht haben, um so mehr sie an der himmel-weit davon entferneten Schreib-Art Ciceronis und seines Seculi einen ausnehmenden Geschmack gefunden haben. Aus den Alten hat schon QUINTILIANUS *l. c.* sich darüber ereifert, und ob er wohl ihm viele grosse Tugenden und Geschicklichkeit, vielen Fleiß und Wissenschafft zugestehet, zumal an ihm lobt, daß er viele gute Sprüche und Lehren einfliessen lassen, so will er ihn doch in der Beredsamkeit durchaus nicht passiren lassen, und hält davor, es seye die Lectur der Schrifften Senecæ um so schädlicher, um so lieblicher die Fehler derselbigen seyen. Sein übriges Urtheil von ihm ist lesens- und erwegens-würdig, und gehet dahinaus, daß es Senecæ zwar nicht an ingenio, aber an judicio gefehlet habe. GELLIUS aber führt *l. XII. c.* 2. noch andere Urtheile der Alten an, welche noch nachtheiliger lauten, indem er berichtet, einige halten Senecæ Schrifften gar für nicht lesens-würdig, weil die Schreib-Art gemein, die viele Sententze unrecht und ungeschickt angebracht, oder sonst von einer ungegründeten Scharffsinnigkeit seyen, die darinnen enthaltene Sachen aber alle gemein und niederträchtig seyen wo nichts ansehnliches noch liebliches zu finden. Andere räumen ihm zwar einen guten Verstand, Gelehrsamkeit und scharffe Sitten-Lehre ein, aber

gestehen auch, daß in seinem Stilo wenig Zierlich-
keit gefunden werde. Aus den Neuern hat wohl
niemand Senecam hefftiger herunter gemacht, und
ihm seiner allzufeurigen Einbildungs-Krafft wegen
den Text gelesen, als NIC. MALEBRANCHI de
la recherche de la verité P. I. Liv. II. ch. 4.
p. m. 258. seqq. welcher sich mit allen Kräfften zu
erweisen bemühet hat, daß, so schön seine Worte
lauten, so elend sie an einander hangen, und so
wenig Vergnügen sie wohl und gründlich urtheilenden
den Gemüthern geben können. Eines andern Ban-
kosen noch härtere und recht unbarmhertzige Censur
führt JO. GEORG PASCHIVS an, de variis modis
trad. mor. c. III. §. 17. p. 643. seqq. welche von
muthlich des Herrn FONTANELLE ist, anderer zu
geschweigen. Wann man aber alles wohl erwegt
und sich kein Vorurtheil weder für noch wider
Senecam einnehmen läßt, so muß man zwar geste-
hen, daß das Spanische Naturel und die allzuhohe
erhitzte Einbildungs-Krafft, bey welcher eine gesunde
Beurtheilung nothwendig Noth leiden muß, sich in
Senecæ Schrifften überall hervor thue, er auch
von der manierlichen Art des Seculi Augustei gar
sehr abgehe, und mit vielen scharfsinnigen Gedan-
cken, verblümten Ausdrückungen, gesuchten Wort-
Spielen, und dergleichen, seinen Leser zum Beyfall
bey den Haaren ziehe, ehe er noch im Stand ist,
den Vortrag nach den Reguln einer vorsichtig ge-
gründeten Vernunfft-Lehre zu prüfen; als welcher
freylich manchmal nicht genug zusammen hängt,
und beweißt, was er beweisen soll, oder auch zu
beweisen scheinet, worzu kommt, daß Seneca ent-
weder

weder mit Vorsatz oder aus Versehen wenig Ord-
nung beobachtet hat: Allein diesem allem ungeachtet
muß man doch gestehen, daß mancher guter, scharf-
sinniger, und wohl ausgedachter Gedancke, viele
Nachdrücklichkeit und gar eindringende Ermunterungen
in der Sitten-Lehre in Senecæ Schrifften zu finden
seyn, und er offt den Lastern und Fehlern auch un-
ter Standes-Personen und Gelehrten nachdrücklich
die Wahrheit sage; Da dann sein besonderer Stilus,
welcher die Aufmercksamkeit erhält, und das Ge-
müthe anlocket, gleichsam das Gold ist, womit
die bittere Pillen überzogen sind, um desto ehender
angenommen zu werden. Mich dünckt auch, der
Herr STOLLE in der Historie der heydnischen
Morale §. CCXIII. p. 455. habe Ursache genug
gehabt, Senecam zu entschuldigen, weil er ein
Staats-Mann und kein Schul-Lehrer gewesen,
der eben nicht ex professo geschrieben, und alles
in eine künstliche Ordnung einrichten können, son-
dern dessen Meditationes durch viele wichtige Ge-
schäffte offt unterbrochen worden, der vielleicht auch
die Ordnung in parænetischen Materien nicht für
nöthig gehalten, und sie andern zu ordnen überlassen,
oder der sonst nicht allemal in gleicher Gemüths-
Beschaffenheit gestanden, alles gleich zu überlegen, etc.
Man findet dennoch kein billigeres Urtheil als QVIN-
CTILIANI, das er Instit. Orat. l. X. c. 1. gegeben,
wann er gar bedencklich also schreibt: Senecæ Schriff-
ten müssen nicht von schwachen und jungen, sondern
von starcken und schon geübten Leuten gelesen wer-
den, weil er auch dergleichen Personen in der Ur-
theils-Krafft noch genug zu thun machen könne,

vieles

weder mit Vorsatz oder aus Versehen wenig Ordnung beobachtet hat: Allein diesem allem ungeachtet muß man doch gestehen, daß mancher guter, scharfsinniger, und wohl ausgedachter Gedancke, viele Gelehrsamkeit und gar eindringende Ermunterungen der Sitten-Lehre in Senecæ Schrifften zu finden seyen, und er offt den Lastern und Fehlern auch unter Stands-Personen und Gelehrten nachdrücklich die Wahrheit sage; Da dann sein besonderer Stilus, welcher die Aufmercksamkeit erhält, und das Gemüthe anlocket, gleichsam das Gold ist, womit diese bittere Pillen überzogen sind, um desto ehender angenommen zu werden. Mich dünckt auch, der Herr Stolle in der **Historie der heydnischen Morale** §. *CCXIII. p.* 455. habe Ursache genug gehabt, Senecam zu entschuldigen, weil er ein Staats-Mann und kein Schul-Lehrer gewesen, der eben nicht ex professo geschrieben, und alles in eine künstliche Ordnung einrichten können, sondern dessen Meditationes durch viele wichtige Geschäffte offt unterbrochen worden, der vielleicht auch die Ordnung in parænetischen Materien nicht für nöthig gehalten, und sie andern zu ordnen überlassen, oder der sonst nicht allemal in gleicher Gemüths-Beschaffenheit gestanden, alles gleich zu überlegen, ꝛc. Man findet demnach kein billigeres Urtheil als Quintiliani, das er *Instit. Orat. l. X. c.* 1. gegeben, wo er gar bedencklich also schreibt: Senecæ Schrifften müßten nicht von schwachen und jungen, sondern von starcken und schon geübten Leuten gelesen werden, weil er auch dergleichen Personen in der Urtheils-Krafft noch genug zu thun machen könne,

vieles seye bey ihm zu billigen, vieles gar zu verw.
dern, aber man müsse dabey eine kluge Wahl
brauchen, welche zu wünschen wäre, daß Seneca
selbst gebraucht hätte. Auf fast eben dergleichen
Gedancken ist auch MENAGIVS gefallen, *Menagian.* T. II. welcher auch des Cardinals PALLAVICINI sinnreichen Ausspruch von Seneca anführet:
Er habe seinen Vortrag mit Ambra gemachet, welcher, wann er lang gerochen wird, bey aller Lieblichkeit doch endlich den Kopf einnimmt. Auf eben dergleichen Schlag kommt auch MORHOFII Urtheil
heraus, *Polyhist. Liter.* T. I. l. I. c. 23. §. 22.
p. 276. und anderer mehr. Was aber SANCTIVS
in *Minerva* l. III. c. 14. p. m. 561. an Seneca
Latinität aussetzt, das muß in einer Historia Critica Latinæ Linguæ untersucht werden.

(iii) Hier mag abermal QVINTILIANI Ausspruch für alle gelten, wann er ihm Zeugnis giebt,
daß bey ihm viel Fleiß, eine Wissenschafft vieler
Dinge (worinnen er doch bisweilen von denjenigen,
welche ihm nachgeschlagen, betrogen worden,) zu
schreibt. Er setzt hinzu, er habe fast alle Materien
in den Wissenschafften unter den Handen gehabt,
und habe man Reden, Gedichte, Verse, Briefe
und Gespräche von ihm. Eben dergleichen Lob
Sprüche der Gelahrheit Senecæ findet man bey
COLVMELLA l. c. TACITO ll. cc. PLINIO l. XIV.
c. 4. welcher ihn einen Fürsten der Gelehrsamkeit
seiner Zeit nennet, DIONE l. LIX. und anderen,
der vielen Neuern zu geschweigen, wovon POPE-BLOVNT. l. c. p. 109. seqq. nachzusehen.

(lll) Ob

(lll) Ob, und von wie vielen dieser Tragödien
Seneca der Auctor seye, ist unsers Orts nicht zu
untersuchen, sondern gehört in eine Historie des
... Schauplatzes, oder auch der Lateinischen
... Indessen kan man sich Raths erholen aus
... SCHOTTI *vita Senecæ* p. m. 8. *seqq.* dem
... FABRICIO Bibl. *Lat.* T. I. p. 372. und
welche er weitläuffig anführt.

(mmm) Doch haben wir schon aus QVINTILIANO angemercket, daß er bisweilen von den...
..., welche er Auszüge machen und nachschlagen
..., betrogen worden. Man muß ihn daher mit
... brauchen.

(nnn) Unter diesen ist LIPSIVS der fürnehmste,
welcher ihn nicht genug heraus zu streichen weiß,
... aus seiner *Manuduct.* ad Phil. Stoic. l. I. diss.
... p. 102. seqq. conf. *Vita Senecæ* c. 7. p. 28.
... zu ersehen.

(ooo) Man besehe hievon noch sein eigenes
... ep. 108. und TACITVM l. XV. c. 45.
welcher berichtet, er habe sich eines gar geringen
... bedienet, offt mit Land-Früchten und mit
... vorlieb genommen, den Hunger und Durst
zu ...

(ppp) Davon redet er ep. 96. und versichert
..., er entdecke den innersten Grund seines Hertzens. Die Worte lauten unvergleichlich. Ob aber
Seneca aus eigenen Kräfften dergleichen Ubergab
seines Willens an GOtt mit Verläugnung seiner
... wircken können, und es ihm demnach von
Hertzen gegangen seye; ist eine andere Frage, welche
diejenige verneinen werden, welche alle heydnische

Tug

(lll) Ob, und von wie vielen dieser Tragödien Seneca der Auctor seye, ist unsers Orts nicht zu untersuchen, sondern gehört in eine Historie des Römischen Schauplatzes, oder auch der Lateinischen Poesie. Indessen kan man sich Raths erholen aus ANDR. SCHOTTI *vita Senecæ p. m.* 8. *seqq.* dem Herrn FABRICIO *Bibl. Lat. T. I. p.* 372. und welche er weitläufftig anführt.

(mmm) Doch haben wir schon aus QVINTILIANO angemercket, daß er bisweilen von denjenigen, welche er Auszüge machen und nachschlagen lassen, betrogen worden. Man muß ihn daher mit Vorsicht brauchen.

(nnn) Unter diesen ist LIPSIVS der fürnehmste, welcher ihn nicht genug heraus zu streichen weiß, wie aus seiner *Manuduct. ad Phil. Stoic. l. I. diss.* 18. *p.* 102. *seqq.* conf. *Vita Senecæ c.* 7. *p.* 28. *seq.* zu ersehen.

(ooo) Man besehe hievon noch sein eigenes Bekanntnis *ep.* 108. und TACITVM *l. XV. c.* 45. welcher berichtet, er habe sich eines gar geringen Tisches bedienet, offt mit Land-Früchten und mit Wasser vorlieb genommen, den Hunger und Durst zu stillen.

(ppp) Davon redet er *ep.* 96. und versichert dabey, er entdecke den innersten Grund seines Hertzens. Die Worte lauten unvergleichlich. Ob aber Seneca aus eigenen Kräfften dergleichen Ubergab seines Willens an GOtt mit Verläugnung seiner selbst würcken können, und es ihm demnach von Hertzen gegangen seye; ist eine andere Frage, welche diejenige verneinen werden, welche alle heydnische

Tugenden für Schein-Tugenden, und folglich Senecam für einen Heuchler halten. Man besehe ESPRIT *de la fausseté des vertus humaines* P. II. *ch.* 19. *p.* 158. *seqq. ch.* 21. *p.* 181. *seqq.* BVDDEVM *dial. de moribus Philosophorum*, und andere.

(rrr) Er gedencket derselbigen *de ira l. III. c.* 34.

(sss) *Ep.* 96. 107.

(ttt) *De ira* durch u. durch, und sonst hin u. wider.

(uuu) *Ep.* 78.

(xxx) *Ep.* 41. Wo abermals die Worte gar prächtig lauten.

(yyy) Davon redet er abermals gar splendide in *consol. ad Marc. c.* 19. 25.

(zzz) HIERONYMI in *Catal. Script. Eccles.* c. 12. TERTVLLIANI, OTHONIS FRISINGENSIS Worte führt LIPSIVS *vit. Senecæ c.* 7. *p.* 29. an, womit er *Manud. l. c.* zu vergleichen.

(a) Man besehe hievon die von POPE-BLOVNT *l. c.* gesammelte Lob-Sprüche, welchen leicht noch so viel könnten beygesetzet werden, wann es die Absicht lidte. Keiner hat es höher getrieben als LIPSIVS, wovon sonderlich ausser angeführten Stellen auch seine *Epist. ad Belgas Cent. I. ep.* 42. nachzusehen.

(b) Darunter war Suilius einer der fürnehmsten, wie oben aus Tacito schon angemercket worden.

(c) Das hat er gethan in dem Buch *de vita beata*, wo er vorstellet, daß es grossen Leuten jederzeit also gegangen, daß man ihnen vorgeworfen, sie leben anderst, als sie lehren. Er seye noch kein weiser Mann, der die Vollkommenheit von sich versprechen könne; doch seye ihm genug, wann er besser

... seye als dergleichen Leute, welche ihn lästern. Der Reichthum hindere an der Tugend nicht, und werde von guten und tugendhafften Gemüthern besser angewendet, als von bösen und lasterhafften, u. s. w. conf. SCHOTTVS *vit. Sen. p. m.* 13. *seqq.*

(d) Die Haupt-Vorwürffe stehen bey DIONE l. LXI. Wann man aber TACITVM *Ann. l. XIV.* c. 52. darzu nimmt, so findet man Ursache zu vermuthen, daß Dio nicht seine eigene, sondern der Hof-Leute Neronis Urtheile von Seneca vortrage. Die Senecæ gemachte Vorwürffe hat auch zusammen getragen JO. HENR. MEIBOMIVS in *vita Mecænatis c.* 22. wie der Herr FABRICIVS *Bibl. Lat. Tom. II. p.* 497. anmerckt, welcher auch auf BASNAGIVM *ad A. C.* 58. *n.* 4. verweiset. Unter den alten Kirchen-Lehrern hat schon AVGVSTINVS *de civ. Dei l. VI. c.* 10. deswegen über Senecam losgezogen, conf. *Otium Vind. Mel.* I. §. 2. *p.* 99. *seq.* wo aber die etwas hart lautende Worte billig in einem mildern Verstand und in Entgegensetzung der Christlichen wahren Tugend zu nehmen sind.

(e) Dio in *Excerpt. Peiresc. p.* 685.

(f) Aus den Neuern haben sich auch VLRICVS HVBERVS und FONTANELLE daran gestossen, deren Stellen der Herr STOLLE Hist. der Heydn. Moral l. c. p. 455. *seq.* anführt.

(g) Darauf siehet TACITVS *l. XIII. Ann.* c. 11. ...

(h) XIPHIL. in *Ner.* DIO *l. LXI.* TACITVS der *Ann. l. XIV. c.* 7. stehet an, ob Burrhus und Seneca um Neronis Vorhaben seine Mutter zu

 tödte

besser seye als dergleichen Leute, welche ihn lästern. Der Reichthum hindere an der Tugend nicht, und werde von guten und tugendhafften Gemüthern besser angewendet, als von bösen und lasterhafften, u. s. w. conf. SCHOTTUS *vit. Sen. p. m.* 13. *seqq.*

(d) Die Haupt-Vorwürffe stehen bey DIONE l. LXI. Wann man aber TACITUM *Ann. l. XIV.* c. 52. darzu nimmt, so findet man Ursache zu vermuthen, daß Dio nicht seine eigene, sondern der Hof-Leute Neronis Urtheile von Seneca vortrage. Die Senecæ gemachte Vorwürffe hat auch zusammen getragen JO. HENR. MEIBOMIUS in *vita Mæcenatis c.* 22. wie der Herr FABRICIUS *Bibl. Gr. Tom. II. p.* 497. anmerckt, welcher auch auf SAM. BASNAGIUM *ad A. C.* 58. *n.* 4. verweißt. Unter den alten Kirchen-Lehrern hat schon AUGUSTINUS *de civ. Dei l. VI. c.* 10. deswegen über Senecam loßgezogen, conf. *Otium Vind. Mel. I.* §. 8. *p.* 99. *seq.* wo aber die etwas hart lautende Worte billig in einem mildern Verstand und in Entgegensetzung der Christlichen wahren Tugend zu nehmen sind.

(e) DIO in *Excerpt. Peiresc. p.* 685.

(f) Aus den Neuern haben sich auch ULRICUS HUBERUS und FONTANELLE daran gestossen, deren Stellen der Herr STOLLE Hist. der Heydn. Moral *l. c. p.* 455. *seq.* anführt.

(g) Darauf siehet TACITUS *l. XIII. Ann.* c. 12.

(h) XIPHIL. *in Ner.* DIO *l. LXI.* TACITUS aber *Ann. l. XIV. c.* 7. stehet an, ob Burrhus und Seneca um Neronis Vorhaben seine Mutter zu

tödten etwas gewußt haben oder nicht; conf. De Servies *Femmes de douze Cesari* T. II. l. c.

(i) Ungeachtet Seneca so viele schöne Ausdrückungen von GOtt hat, so hat es doch nicht an Leuten gemangelt, welche ihn zum Atheisten gemacht haben. Arnandus Fabius hat dieses gethan, wodurch sich Jo. Petr. Hunterus bewegen lassen, ihn wider diesen Vorwurf zu vertheidigen, conf. *Act. Phil. Vol. I. p.* 143. wo auch die Scriptores de *Theologia Senecæ* genennet werden. Bayle, Gundlingii, Buddei hievon handelnde, und Senecam in Verdacht des Atheismi ziehende Stellen führt der Herr Reimmann *Hist. Atheismi* c. 39. §. 3. p. 285. an, der sich aber darwider erklärt, und sich sonderlich auf sein Buch *de providentia* beruft. Allein gleichwie diese Abhandlung vollkommen nach den principiis Physiologiæ Stoicæ eingerichtet ist, also ist auch Senecæ Theologie durchaus aus demjenigen, was Tomo I. von der Stoischen Theologie gesaget worden, zu beurtheilen. Dann weiter kan man ihn des Atheismi nicht beschuldigen, als in so ferne es die principia Sectæ Stoicæ überhaupt mit sich bringen. Dann daß er dieselbige gänzlich geheget, wird niemand läugnen, welcher seine Schrifften gelesen. Welcher Senecæ Confession von GOtt kurtz wissen, und daher urtheilen will, ob er ein Atheist oder nicht, der lese nur *Nat. Q.* q. *l. II.* c. 45. womit zu vergleichen, was in dem *Otio Vindelico Mel. II.* §. 5. *p.* 146. *seq.* angeführet worden. Die Haupt-Irrthümer von Senecæ Theologie und Moral hat auch Buddeus in diss. *de erroribus Stoicorum*, welche sich

in den *Analectis Historiæ philosophicæ* befinden, und der Herr Stolle Hist. der Heydn. Moral §. LXXXX. *p.* 496. *seqq.* angezeigt.

(k) Eine solche Apologie findet man bey Lipsio *Manud. l. c.*

(l) Daß man sich diese Fabel träumen lassen, ist ausser dem, daß Paulus Phil. *IV.* 22. einiger Freunde unter den Prætorianis gedencket, schuld daß die splendide und scheinbare Moral, und die dem äusserlichen Ansehen nach den Christen beykommende Worte, welche diejenige zusammen gesucht, so de Theologia *Senecæ*, oder *Senecam Christianum* geschrieben haben; dergleichen Scriptores sind Joseph. Hallus, Jo. Bapt. Schellenberg, Justus Sieberus, Jo. Janus Svaningus, Jo. Phil. Apinus und andere mehr, deren Schrifften von dem Herrn Fabricio Bibl. *Lat. Tom. II. p.* 513. und *Act. Phil. Vol. I. p.* 743. *III. p.* 486. *seqq.* fleissig erzählet werden; theils die vorgebliche, wiewohl falsch erdichtete, Correspondentz zwischen Paulo und Seneca, welche man, wie anderer Orten, also auch inseriret finden kan in des Herrn Fabricii *Codice Apocrypho* N. T. T. *I. p.* 880. *seqq.* wo man auch alles gelehrt angemerckt findet, was von derselbigen zu wissen nöthig ist. Daß dieselbige untergeschoben seyen, ist richtig, und darf man sie nur ein wenig mit Bedacht ansehen, so wird man es bald finden; doch ist nicht zu läugnen, daß sie schon sehr alt sind, weil Hieronymus dadurch verleitet worden, ihn dem Catalogo Scriptorum Ecclesiasticorum einzuverleiben. Ob man gleich

ch in den *Analectis Historiæ philosophicæ* befinden, und der Herr STOLLE Hist. der Heydn. Moral §. CCXXX. p. 496. *seqq.* angezeigt.

(k) Eine solche Apologie findet man bey LIPSIO *Manud. l. c.*

(l) Daß man sich diese Fabel träumen lassen, und ausser dem, daß Paulus Phil. *IV.* 22. einiger Freunde unter den Prætorianis gedencket, schuld theils die splendide und scheinbare Moral, und viele dem äusserlichen Ansehen nach den Christen gleichkommende Worte, welche diejenige zusammen gelesen, so *de Theologia Senecæ*, oder *Senecam Christianum* geschrieben haben; dergleichen Scriptores sind JOSEPH. HALLUS, , JO. BAPT. SCHELLENBERG, JUSTUS SIBERUS, JO. JANUS SVANINGUS, JO. PHIL. APINUS und andere mehr, deren Schrifften von dem Herrn FABRICIO *Bibl. Lat. Tom. II. p.* 513. und *Act. Phil. Vol. I. p.* 743. *III. p.* 486. *seqq.* fleissig erzählt werden; theils die vorgebliche, wiewohl falsch erfundene, Correspondentz zwischen Paulo und Seneca, welche man, wie anderer Orten, also auch gantz inserirt finden kan in des Herrn FABRICII *Codice Apocrypho N. T. T. I. p.* 880. *seqq.* wo man auch alles gelehrt angemerckt findet, was von denselbigen zu wissen nöthig ist. Daß dieselbige unterschoben seyen, ist richtig, und darf man sie nur ein wenig mit Bedacht ansehen, so wird man es bald finden; doch ist nicht zu läugnen, daß sie schon sehr alt sind, weil Hieronymus dadurch verleitet worden, ihn dem Catalogo Scriptorum Ecclesiasticorum einzuverleiben. Ob nun gleich

diese Briefe unterschoben sind, so hat doch Lipsius Lust zu glauben, daß diese zwey Männer mit einander Briefe gewechselt, in vit. Sen. c. 10. p. 35. weil er sich die Zeugnisse Hieronymi und Augustini nicht zu verwerffen getrauet, worinnen Lipsio Natalis Alexander Hist. Eccl. Sec. I p. 91. nachgegangen, welches sie aber doch wohl hätten thun mögen, da offenbahr ist, daß diese gute Patres sich durch diese unterschobene Briefe haben in diesen Irrthum verleiten lassen. Man hat aber nicht nöthig, Senecam unter die Christen zu setzen, oder doch zu einem Halb-Christen zu machen, weil nicht erwiesen werden kan, daß Seneca eine Bekandtschafft mit Paulo gehabt, die dicta speciosa aber, wann sie in ihre gehörige Stoische Connexion gesetzet werden, nichts wenigers als Christlich lauten, und die vorgebliche Briefe erdichtet sind. Daher dann vernünftige Männer mit Recht diese Fabel, daß Seneca, wo nicht gar ein offentlicher, doch ein heimlicher Christ gewesen seye, verworffen haben, vid. J. G. Hornius Hist. phil. l. IV. c. 6. p. 256. Jo. Clericus Art. Crit. P. III. sect. 2. c. 6. §. 4 p. 375. Ægidii Strauchii, Chr. Kortholti, Jo. Gottlieb Heineccii, Jac. Henr. Lochneri, Jo. Henr. von Seelen und anderer hieher gehörige Schrifften, welche von dem Herrn Fabricio Bibl. Lat. Tom. II. p. 513. dem Herrn Sev. Lintrupio in praef. ad Suaningii Theol. Senecae und Act. Phil. Vol. II. p. 456. ingleichem Vol. I. p. 743. und in dem Otio Vindelico Mel. I. §. 8. p. 99. seq. gemeldet sind. Worzu man noch setzen kan Andr. Rivinum Crit. S. l. I. c. 5. p. 135. Jo. Georg. Walch. Introd. in Rem Lit. Mor. vet. c. III. §. 4. p. 636. seq. Franc. Modium Lect. Nov. Ep. 21. p. 55. Reinmann. Hist. Ath. c. XXXIX. §. 3. p. 185. Nic. Antonium Bibl. Hisp. vet. l. I. c. 8. Dupin. proleg. sur la Bibl. l. II. c. 7. p. 119. Ittig. Sel. Cap. Hist. Eccl. Sec. I. c. I. §. 7. p. 9. und andere mehr.

(n) Irrig urtheilt davon Jo. Barclaius in Animor. oder Satyr. P. IV. c. 7. p. m. 485.

(o) Von der Historie derselbigen handelt obgedachter massen Andr. Schottus in Vita Senecae, in seinen fatis literariis aber der Herr Fabricius Bibl. Lat. T. I. p. 362. seqq. welcher nach Nic. Antonio Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 32. auch die Editiones recensirt. Die beste sind die von Lipsio besorgte Antwerpische, Leydnische 1619. deren wir uns nebst der Genever 1665. bedienet, und die Elzevirische, welche Jo. Frid. Gronovius gar schön heraus gegeben.

(p) Diese Commentatores sind von dem Herrn Fabricio l. c. ausführlich angeführt worden.

IX.

Gehört DIO CHRYSOSTOMUS auch unter die Stoische Philosophos?

Allerdings, ob er gleich mehr durch seine Beredsamkeit als durch die Philosophie berühmt worden ist. Es war aber Dio (p) aus

ivetum *Crit. S. l. I. c. 5. p.* 135. Jo. Georg.
asch. *Introd. in Rem Lit. Mor. vet. c. III.*
14. *p.* 636. *seq.* Franc. Modium *Lect. Nov.*
Ant. Ep. 21. *p.* 55. Reimmann. *Hist. Ath.*
. *XXXIX.* §. 3. *p.* 185. Nic. Antonium
Bibl. Hisp. vet. l. I. c. 8. Dupin. *proleg. sur le*
Bible l. II. c. 7. p. 119. Ittig. *Sel. Cap. Hist.*
Eccl. Sec. I. c. I. §. 7. *p.* 9. und andere mehr.

(m) Artig urtheilt davon Jo. Barclaius im
cone Animor. oder *Satyr. P. IV. c. 7. p. m.* 485.

(n) Von der Historie derselbigen handelt obge-
dachter massen Andr. Schottus in *Vita Senecæ*,
von ihren fatis literariis aber der Herr Fabricius
Bibl. Lat. T. I. p. 362. *seqq.* welcher nach Nic.
Antonio *Bibl. Hisp. vet. T. I. p.* 32. auch die
editiones recensirt. Die beste sind die von Lipsio
edirte Antwerpische, Leydnische 1619. deren wir
uns nebst der *Genever* 1665. bedienet, und die
Elzevirische, welche Jo. Frid. Gronovius gar
schön heraus gegeben.

(o) Diese Commentatores sind von dem Herrn
Fabricio *l. c.* ausführlich angeführt worden.

IX.

Gehört *DIO CHRYSOSTOMUS* auch unter die Stoische *Philosophos?*

Allerdings, ob er gleich mehr durch seine Beredsamkeit als durch die Philosophie berühmt worden ist. Es war aber Dio (p) aus

aus der Bithynischen Stadt Prusa gebürtig (q), daher er zum Unterschied seines Enckels Dionis Cassii (r) nur Prusæus, oder Prusænsis, von seinem grossen Patronen dem Kayser Coccejo Nerva Coccejanus, wegen seiner fürtrefflichen Beredsamkeit aber Chrysostomus, das ist, gülden Mund genennet wird (s). Sein Vater hieß Pasicrates (t), welcher ihn sonderlich zur Beredsamkeit anführen ließ; worzu ihm sein aufgewecktes Naturel und viele ausserordentliche Natur-Gaben viele Behülffe verschafften (u). Er legte sich auch anfangs gäntzlich auf das studium oratorium, und ließ sich unter der Regierung der Kayser Neronis und Vespasiani in dieser Kunst als ein Sophist, das ist, Lehrer der Beredsamkeit, offentlich hören (x), schonte auch dabey nach Art der Sophisten selbiger Zeit weder der alten noch neuern Philosophorum, und zog über dieselbige manchmal wacker loß (y). Weil er es aber den Sophisten, deren ungereimte Art von Dingen zu reden, welche nichts hiessen, Dio wohl einsahe, nicht besser machte (z), so gerieth er dadurch bey denselben in einen grossen Haß und Verfolgung, welche verursach-

ursachete, daß sie ihn überall in Mißcredit zu bringen suchten, so daß Dio wenig Schüler und Anhänger finden konnte (aa). Diesem nun zu entgehen, nahm er theils eine Reise vor sich, um in Egypten und anderer Orten sich umzusehen, und Schätze der Gelehrsamkeit zu sammeln (bb); theils aber veränderte er seine Absicht, und wurde aus einem Sophisten ein Philosophus (cc); weil ihm auch die Stoische Secte zu seinem Endzweck am tauglichsten schien, so hieng er derselbigen jedoch mit einer anständigen Freyheit an (dd), verknüpfte aber damit die Beredsamkeit also, daß er dieselbige zu den Lehren der Philosophie anwendete, und von den wichtigsten Philosophischen Materien mit einer tapfern, angenehmen und eindringenden Redens-Art perorirte (ee). Dabey suchte er bey ansehnlichen und berühmten Philosophis Freundschafft, wie dann der beruffene Apollonius Tyaneus und Euphrates Tyrius vertraut bekandt mit ihm gewesen sind (ff). Er suchte auch die Ernsthafftigkeit der Stoischen Moral nicht nur mit den nachdrücklichsten Worten anzuwenden, wie dann seine noch vorhandene Reden nach derselbigen völlig eingerichtet sind (gg).

rsachete, daß sie ihn überall in Mißcredit
u bringen suchten, so daß Dio wenig Schü-
er und Anhänger finden konnte (aa). Die-
em nun zu entgehen, nahm er theils eine
Reyse vor sich, um in Egypten und anderer
Orten sich umzusehen, und Schätze der
Gelehrsamkeit zu sammeln (bb); theils aber
veränderte er seine Absicht, und wurde aus
einem Sophisten ein Philosophus (cc);
weil ihm auch die Stoische Secte zu seinem
Endzweck am tauglichsten schien, so hieng
er derselbigen jedoch mit einer anständigen
Freyheit an (dd), verknüpfte aber damit
die Beredsamkeit also, daß er dieselbige zu
den Lehren der Philosophie anwendete, und
von den wichtigsten Philosophischen Mate-
rien mit einer tapfern, angenehmen und ein-
dringenden Redens-Art perorirte (ee).
Dabey suchte er bey ansehnlichen und be-
rühmten Philosophis Freundschafft, wie
dann der beruffene Apollonius Tyaneus
und Euphrates Tyrius vertraut bekandt mit
ihm gewesen sind (ff). Er suchte auch die Ernst-
hafftigkeit der Stoischen Moral nicht nur
mit den nachdrücklichsten Worten anzuwen-
den, wie dann seine noch vorhandene Reden
nach derselbigen völlig eingerichtet sind (gg),

sondern er bemühete sich auch dieselbige in
der That auszudrücken, zu welchem Ende
er selbst eine ernsthaffte und strenge Lebens-
Art führte, und nach Cynischer Mode mit
einem Löwen-Fell bekleidet einher gieng (hh),
dabey aber der Laster nicht schonte, und
tapfer über dieselbige an Grossen und Klei-
nen loßzog (ii); wobey er dann selbst des
tyrannischen Kaysers Domitiani nicht ach-
tete (kk). Allein eben diese Freyheit seiner
Zunge, und weil er wegen anderer Ursachen
dem Kayser verdächtig wurde (ll), brachte
ihn bey demselbigen in Ungnade, es würde
ihm auch übel gegangen, und er wohl gar
um das Leben gekommen seyn, wann er nicht
beyzeiten den Braten gerochen, und nach-
dem er sich bey einem Oracul um Rath be-
fragt, von freyen Stücken A. C. 94 sich
heimlich aus dem Staube und davon ge-
macht hätte (mm). Es muß auch die Ge-
fahr, welche Dio vor sich gesehen, groß
gewesen seyn, weil er sich nicht nur so heim-
lich davon gemacht, daß es kein Mensch
gemerckt, sondern auch nichts mit sich zu
nehmen Zeit und Raum gehabt, als Pla-
tonis Gespräch, Phædo genannt, und
Demosthenis Rede de falsa legatione,
sich

... auch nicht getrauet, sich in den Gräntzen
... Römischen Reichs betretten zu lassen,
...ern von einem fremden Lande zum an-
... gewandert, bis er endlich gar bis an
... äusserste Gräntzen des Römischen Reichs
... den Geten, Mysis und Thraciern ge-
...men (nn). Er mußte sich auch Zeit
... Exilii gar elend behelffen, und weil
... keine Mittel zu leben hatte, das noth-
...dige zu seiner Erhaltung mit Hand-
...beiten und schweren Diensten verdienen,
... er sich dann durch Graben, Pflantzen,
Wasserschöpffen und tragen, und andere
...gleichen knechtische Dienste fort zu brin-
... gefallen lassen müssen, wobey er aber
...noch seine Studia nicht beyseit gesetzet,
...dern durch offtmalige fleissige Lesung ob-
...dachter zweyer fürtrefflicher beredter Schrifft-
... in dem guten Geschmack zu erhalten ge-
...cht hat (oo). Von dar wendete er sich
in das Lager der Kayserlichen Armee, wo
er auf gleiche elende Weise sein Stück
Brod verdienen mußte; und unter der
Gestalt eines armen Bettlers oder Taglöh-
...ers verborgen lebte; als aber Domitianus
...gebracht wurde, und deswegen die Sol-
...ten zu tumultuiren anfiengen, ergriff Dio,
der

h auch nicht getrauet, sich in den Gräntzen
es Römischen Reichs betretten zu lassen,
ndern von einem fremden Lande zum an-
ern gewandert, bis er endlich gar bis an
ie äusserste Gräntzen des Römischen Reichs
u den Geten, Mysis und Thraciern ge-
ommen (nn). Er mußte sich auch Zeit
ieses Exilii gar elend behelffen, und weil
r keine Mittel zu leben hatte, das noth-
vendige zu seiner Erhaltung mit Hand-
rbeiten und schweren Diensten verdienen,
vie er sich dann durch Graben, Pflantzen,
Wasserschöpffen und tragen, und andere
ergleichen knechtische Dienste fort zu brin-
gen gefallen lassen müssen, wobey er aber
dannoch seine Studia nicht beyseit gesetzet,
sondern durch offtmalige fleissige Lesung ob-
gedachter zwey fürtrefflicher beredter Schriff-
ten in dem guten Geschmack zu erhalten ge-
sucht hat (oo). Von dar wendete er sich
in das Lager der Kayserlichen Armee, wo
er auf gleiche elende Weise sein Stück
Brod verdienen mußte; und unter der
Gestalt eines armen Bettlers oder Taglöh-
ners verborgen lebte; als aber Domitianus
umgebracht wurde, und deswegen die Sol-
daten zu tumultuiren anfiengen, ergriff Dio,
der

der frohe war, daß der ihm so fürchterliche Tyrann aus dem Weg geräumet worden, diese gute Gelegenheit sich hervor zu thun. Er warf nemlich seine zerlumpte Kleider von sich, sprang auf einen hohen Altar, rief die Soldaten zusammen, und gab sich zu erkennen, daß er der Philosophus Dio seye, hielte eine nachdrückliche Rede von der Tyranney Domitiani, und mahlte dieselbige mit lebendigen Farben also ab, daß den Soldaten die Augen aufgiengen, und sie sich besänftigen liessen (pp). Das wurde ihm aber von Coccejo Nerva, welcher an Domitiani Stelle zum Kayser erwählt worden, in Gnaden gedacht; dann derselbige ließ ihn nicht nur wider in die Stadt kommen, sondern erwieß ihm auch viele besondere Gnade und Gutthat, welches auch dessen Nachfolger Trajanus that, welcher Dionem nicht nur wie sich selbst liebte, sondern ihn auch so hoch schätzte, daß er ihn in dem güldenen Triumph-Wagen neben sich fahren ließ (qqq). Wann und wo er gestorben, ist nicht bekandt, so viel aber doch gewiß, daß er in seinem Vaterland Obrigkeitliche Aemter verwaltet, sich verheurathet und Kinder erzeuget habe (rrr). Er war von

kleiner Statur und magerm Leib (sss), aber grossem Verstand, und unvergleichlicher Beredsamkeit, in welcher er sich Platonem und Demosthenem zum Exempel vorstellete (ttt), und wußte er seine gute Erkanntnis in der Stoischen Sitten-Lehre mit einer süssen und lebhafften Ausdrückung, und den artigsten und wohlanständigsten Vorstellungen und Abschilderungen so geschickt und angenehm zu verbinden (uuu), daß er den Namen Gülden-Mund davon getragen, und das Lob eines Horn des Ueberflusses der Beredsamkeit (xxx) erlanget hat; worzu nicht wenig beygetragen, daß er mit der Stimme seine beredte Zunge noch mehr angenehm zu machen, und seiner Wohlredenheit noch mehr zu helffen gewußt hat (yyy). Und wird er als ein in allen Stücken vollkommener und grosser Mann gerühmet, der nicht nur einen fürtrefflichen Verstand, sondern auch einen grossen Muth besessen; Seine noch vorhandene Reden, deren an der Zahl achtzig sind (zzz), sind hievon ein unbetrüglicher Beweiß, woraus zu sehen, daß Dio einen Rhetorem philosophicum agirt, und die Kunst der Beredsamkeit auf nützliche und erbauliche Mate-

kleiner Statur und magerm Leib (sss), aber grossem Verstand, und unvergleichlicher Beredsamkeit, in welcher er sich Platonem und Demosthenem zum Exempel vorstellete (ttt), und wußte er seine gute Erkanntnis in der Stoischen Sitten-Lehre mit einer süssen und lebhafften Ausdrückung, und den artigsten und wohlanständigsten Vorstellungen und Abschilderungen so geschickt und angenehm zu verbinden (uuu), daß er den Namen Gülden-Mund davon getragen, und das Lob eines Horn des Überflusses der Beredsamkeit (xxx) erlanget hat; worzu nicht wenig beygetragen, daß er mit der Stimme seine beredte Zunge noch mehr angenehm zu machen, und seiner Wohlredenheit noch mehr zu helffen gewußt hat (yyy). Und wird er als ein in allen Stücken vollkommener und grosser Mann gerühmt, der nicht nur einen fürtrefflichen Verstand, sondern auch einen grossen Muth besessen; Seine noch vorhandene Reden, deren an der Zahl achtzig sind (zzz), sind hievon ein unbetrüglicher Beweiß, woraus zu sehen, daß Dio einen Rhetorem philosophicum agirt, und die Kunst der Beredsamkeit auf nützliche und erbauliche

Mate-

Eben so berichtet er auch, daß ihn Polemo gehö- und seinetwegen nach Bithynien gereyßt seye, l. l. c. 25. §. 8. p. 539.

(bb) *Orat. XI. p. 161.*

(cc) Hievon handelt SYNESIUS *l. c. p. 36. seqq.* weitläufftig, und ist deswegen auf Philostra- tum nicht wohl zu sprechen, daß er diese Verän- derung nicht angemercket, und erinnert, wie sich auch die Beredsamkeit Dionis nach diesem Umstand gerichtet und geändert habe.

(dd) SYNES. *l. c.*

(ee) PHILOSTRATUS *l. c. p. 487.* giebt ihm deswegen das Lob, daß er zwar eine ernstliche, aber mit gelinder Holdseeligkeit temperirte Philosophie gehabt habe. Hingegen war Apollonius nicht da- mit zufrieden, als welcher einen Pythagorischen kurtzen Stilum mit wenig Worten affectirte, daher er seine Philosophie mehr für eine Rhetoric hielte, wie der andere PHILOSTRATUS in *vita Apollon. l. VI. c. 40. p. 224.* berichtet. Von dieser Liebe zur Stoischen Philosophie mag es auch herkommen, daß er die Essener gelobt, wie SYNESIUS *l. c. p. 39.* berichtet, welcher aber hiebey schlägelt, und eine besondere Nation aus ihnen macht, wider JOSEPHI Bericht, *de B. J. l. II. c. 12.*

(ff) PHILOSTR. *l. V. vit. Apoll. c. 10. p. 330.* wo Dio Apollonii vertrautester Freund genennet wird, und der andere PHILOSTRAT. *vit. Sophist. l. c. p. 488.*

(gg) Man darf den Innhalt der Reden Dionis, zumal derjenigen, welche nach Philosophischem Geschmack eingerichtet sind, (dann einige sind auch gar

r Sophistisch, das ist, ohne réelen Innhalt, e Worte ohne Krafft) ein wenig ansehen, so d man alsbald einen Stoischen Philosophum den. Also handelt er in der vierzehenden und fzehenden Rede von der Freyheit, und zeigt h Stoischen principiis, daß derjenige allein ein er, ein Edelmann und fürnehm seye, der wohl d tugendhafft handele, hingegen daß alle Bos- Diener, Knechte und Sclaven seyen. *Orat.* behauptet er gar wohl den eingepflanzten Trieb, von Natur zu erkennen, der sich in allen schen, Völckern, Gesetzgebern, Poeten, rc. , wobey er über die Epicureer nach Art der corum loßziehet, daß sie GOtt aus der Welt bannen. *Orat. 30.* entdecket er seine Gedancken n dem Zustand des Menschen, wo er theils die nische theils die Stoische Lehre von dem ver- erten Zustand der Seele nach dem Tod vorträgt. at. 70. sucht er mit den Stoicis zu erweisen, daß n Philosophus es nicht aufs blosse Wissen, son- n auf die That und Wahrheit ankommen lasse, ches er in den zwey folgenden Orationibus wider Pseudo-Philosophos seiner Zeit weiter aus- . *Orat. 80.* behauptet er nach Stoischen prin- piis, daß keiner sich der Freyheit zu rühmen habe, lcher noch in den Banden der Wollust, des tzes und des Hochmuths verschlossen seye. Und lassen sich noch mehrere Spuren und deutliche ckmale der Stoischen Moral darinnen finden.

(hh) PHOTIUS und SUIDAS *ll. cc.*

(ii) Davon findet man viele Exempel in seinen Orationibus.

(kk) Dem

ur Sophistisch, das ist, ohne reelen Innhalt, chöne Worte ohne Krafft) ein wenig ansehen, so vird man alsbald einen Stoischen Philosophum inden. Also handelt er in der **vierzehenden und ünfzehenden Rede** von der Freyheit, und zeigt iach Stoischen principiis, daß derjenige allein ein Freyer, ein Edelmann und fürnehm seye, der wohl md tugendhafft handele, hingegen daß alle Boß-heits-Diener, Knechte und Sclaven seyen. *Orat.* 12. behauptet er gar wohl den eingepflantzten Trieb, GOtt von Natur zu erkennen, der sich in allen Menschen, Völckern, Gesetzgebern, Poeten, &c. zeige, wobey er über die Epicureer nach Art der Stoicorum loßziehet, daß sie GOtt aus der Welt verbannen. *Orat.* 30. entdecket er seine Gedancken von dem Zustand des Menschen, wo er theils die Platonische theils die Stoische Lehre von dem verbesserten Zustand der Seele nach dem Tod vorträgt. *Orat.* 70. sucht er mit den Stoicis zu erweisen, daß ein Philosophus es nicht aufs blosse Wissen, sondern auf die That und Wahrheit ankommen lasse, welches er in den zwey folgenden Orationibus wider die Pseudo-Philosophos seiner Zeit weiter ausführt. *Orat.* 80. behauptet er nach Stoischen principiis, daß keiner sich der Freyheit zu rühmen habe, welcher noch in den Banden der Wollust, des Geitzes und des Hochmuths verschlossen seye. Und so lassen sich noch mehrere Spuren und deutliche Merckmale der Stoischen Moral darinnen finden.

(hh) PHOTIUS und SUIDAS *ll. cc.*

(ii) Davon findet man viele Exempel in seinen Orationibus.

(kk) Dem

dern auch Apollonius, welcher berühm
war, als ſie, dieſelbige auf das nachdrü
lichſte, gleichwie ſonſt hin und wieder, al
inſonderheit an den Kayſer Veſpaſianu
recommendirte (d). Wie dann auch Eu-
phrates nebſt dem Dione von dieſem Ka
ſer über ſeiner neuen Regierung und der
Beſtellung zu Rath gezogen wurde (e
Weil aber Apollonius bey dem Kayſer u
gemein viel galt, ſo verdroß dieſes Euphra
tem ungemein (f), daher er nicht nur
ſeinen Vorträgen Apollonio durchaus en
gegen war (g), ſondern auch ſuchte, wo e
ihm eines verſetzen konnte. Daher ſuch
er ihn nicht nur durch vorausgeſchickte Bo
ſchafft bey den Libyſchen Gymnoſophiſten
verdächtig und verächtlich zu machen (h),
ſondern er ließ auch heimlich Domitiano
hinterbringen, was Apollonius wider, den
ſelbigen in Jonien geredet und gethan
haben ſolte (i). Allein Apollonius ſchonte
ſeiner auch nicht, wie er ihn dann als einen
Ertz-Böſewicht beſchrieb, der des Namens
eines Philoſophi nicht werth, und für einen
Feind der wahren Philoſophie zu halten
ſeye (k); der die Eigenſchafft und Verpfl
eines Philoſophi nur im Bart und Mantel
ſuche

te (l), dabey aber den Geitz, Wucher
d Überſetzung der Leute ſich gäntzlich habe
ehmen laſſen, und um derentwillen
n Herrn unanſtändiger Weiſe den
chwantz geſtrichen, ſich dadurch aber
es Vermögen und Reichthum erworben
e (m), und was dergleichen mehr iſt,
gar einen ſchlechten Begriff von Eu-
te macht. Man hat aber billig Urſache
der Sache zu zweifeln, weil nicht nur
pollonius ein Feind Euphratis geweſen,
n Zeugnis an ſich ſchon verdächtig iſt,
en er auch ſo beſchaffen geweſen, daß
n ihm, und denen ſo ſeinen Lebens-Lauf
worffen, nicht gar zu viel Ehrlichkeit
uen darf, wie an ſeinem Ort ſchon
ieſen worden (n). Noch mehr aber wird
n in dieſem Mißtrauen beſtärcket, wann
n bedencket, daß er nicht nur als ein
ter, mit vielem Nachdruck redender
(o), und deswegen bewunderter Mann (p)
ſchrieben, ſondern auch von einem der
ſten Moraliſten (q) aus der Stoiſchen
Secte als ein ſolcher Mann zum Exempel
geſtellet worden, der nichts wenigers als
äuſſerliche Anſehen eines Philoſophi
affectirt, ſondern vielmehr ſich nicht mercken

ache (l), dabey aber den Geitz, Wucher nd Ubersetzung der Leute sich gäntzlich habe innehmen lassen, und um derentwillen rossen Herrn unanständiger Weise den Fuchsschwantz gestrichen, sich dadurch aber rosses Vermögen und Reichthum erworben abe (m), und was dergleichen mehr ist, as gar einen schlechten Begriff von Eu- hrate macht. Man hat aber billig Ursache n der Sache zu zweifeln, weil nicht nur Apollonius ein Feind Euphratis gewesen, dessen Zeugnis an sich schon verdächtig ist, sondern er auch so beschaffen gewesen, daß man ihm, und denen so seinen Lebens-Lauf entworffen, nicht gar zu viel Ehrlichkeit zutrauen darf, wie an seinem Ort schon erwiesen worden (n). Noch mehr aber wird man in diesem Mißtrauen bestärcket, wann man bedencket, daß er nicht nur als ein berühmter, mit vielem Nachdruck redender (o), und deswegen bewunderter Mann (p) beschrieben, sondern auch von einem der schärffesten Moralisten (q) aus der Stoischen Secte als ein solcher Mann zum Exempel vorgestellet worden, der nichts wenigers als das äusserliche Ansehen eines Philosophi affectirt, sondern vielmehr sich nicht mercken

lassen, daß er der Philosophie oblige, bis man aus seiner Aufführung geschlossen, daß er ein Philosophus seye, indem er nicht nur im Umgang mit allerley Secten der Philosophorum, sondern auch in Ausübung der Sitten-Lehre sich streng erwiesen, welches mit dem von Apollonio gemachten Vorwurf sich nicht reimet. Als übrigens Euphrates von Alter und Kranckheit heftig angegriffen, und er des Lebens überdrüßig worden, bat er sich vom Kayser Hadriano, unter welchem er noch lebte, und bey welchem, als einem grossen Patronen der Gelehrten, er sehr viel galt, aus, daß er ihm erlauben möchte, mit Gifft seinem elenden Leben ein Ende zu machen, welches auch erfolget ist (r).

(b) Evnap. in Proëm. p. 7.

(c) Daselbst hörte ihn Plinius junior in seiner Jugend, vid. l. I. ep. 10.

(d) Philostrat. vit. Apoll. l. V. c. ... p. 211.

(e) Ibid. c. 31. p. 213.

(f) Ibid. c. 33. p. 215.

(g) Ibid.

(h) Ibid. l. VI. c. 7. p. 235. c. 3. p. 250.

(i) Ibid. l. VIII. c. 3. p. 324.

(k) Epist. I. p. 385. ... (l) Epist.

(l) Epist. III. ibid. Er tractirt ihn durchaus ... einen Sophisten.

(m) Vit. Apoll. l. VIII. c. 7. sect. 3. p. 332. ... 11. p. 344.

(n) Evsebivs adv. Hieroclem c. 33. p. 456. ... Philostr. hat die verdächtige Umstände dieser ...ungen Damidis und Philostrati von Euphrate ... offenbar gemacht, und gar wohl bemercket, ... so lange Euphrates Apollonio anständig gewesen, er der beste Mann gewesen seye, den er vor ... dem Kayser recommendirt, und als einen ... Mann zu seinen wichtigsten Staats-Geschäfften vorgeschlagen, so bald er aber nicht nach ... Weise getantzt, er die empfindlichste Schmähungen wider ihn ausgestossen habe, ohngeachtet ... andere rechtschaffene Leute für einen braven und ...ichen Philosophum gehalten, und viel von ... gemacht haben.

(o) Plinivs, welcher ihn in seiner Jugend ..., bewundert an ihm l. c. seine Platoni gleichkommende Beredsamkeit, aus welchen übel verstandenen Worten einige Euphratem ohne Grund zu ... Platonico machen, wie der Herr Fabricivs ... bibl. Gr. Vol. II. p. 53. erinnert hat. Und bey Arriano dissert. Epict. l. III. c. 15. wird er als ... Philosophus vorgestellet, der seines Gleichen ... nachdrücklicher Beredsamkeit nicht gehabt hat.

(p) Hievon giebt Evsebivs l. c. ein gar schönes Zeugnis, welcher ihn einen der berühmtesten Philosophorum seiner Zeit, der auch noch von ... denen, welche die Philosophie lieben, sehr ... gehalten, und durch einmüthige Ubereinstimmung

(l) *Epist. III. ibid.* Er tractirt ihn durchaus ie einen Sophisten.

(m) *Vit. Apoll. l. VIII. c. 7. sect. 3. p. 332.* ct. 11. p. 344.

(n) Eusebius *adv. Hieroclem c. 33. p. 456.* pp. Philostr. hat die verdächtige Umstände dieser rzählungen Damidis und Philostrati von Euphra- schon offenbar gemacht, und gar wohl bemercket, ß, so lange Euphrates Apollonio anständig ge- esen, er der beste Mann gewesen seye, den er vor dern dem Kayser recommendirt, und als einen aven Mann zu seinen wichtigsten Staats-Ge- äfften vorgeschlagen, so bald er aber nicht nach iner Pfeiffe getantzt, er die empfindlichste Schmäh- Worte wider ihn ausgestossen habe, ohngeachtet n andere rechtschaffene Leute für einen braven und ngesehenen Philosophum gehalten, und viel von m gemacht haben.

(o) Plinius, welcher ihn in seiner Jugend ehört, bewundert an ihm *l. c.* seine Platoni gleich- ommende Beredsamkeit, aus welchen übel verstan- enen Worten einige Euphratem ohne Grund zu inem Platonico machen, wie der Herr Fabricius chon *Bibl. Gr. Vol. II. p. 53.* erinnert hat. Und bey Arriano *dissert. Epict. l. III. c. 15.* wird er als in Philosophus vorgestellet, der seines Gleichen an nachdrücklicher Beredsamkeit nicht gehabt hat.

(p) Hievon giebt Eusebius *l. c.* ein gar schö- nes Zeugnis, welcher ihn einen der berühmtesten Philosophorum seiner Zeit, der auch noch von allen denen, welche die Philosophie lieben, sehr hoch gehalten, und durch einmüthige Ubereinstim-

mung für fürtrefflich geachtet werde, nennet, ...
eben durch diesen unstreitigen Ruhm Euphra...
Apollonium der Partheylichkeit überzeuget.

(q) Von EPICTETO bey ARRIANO l. IV. *diss. Epictet.* c. 8. p. m. 427. welche Stelle ... merckwürdig ist, und Euphrati viel Ehre ... uns auch von ihm einen gantz andern Begriff ma... als uns Apollonius und seine Scribenten ge... haben. Er berichtet nemlich: Euphrates ha... lange Zeit sich nicht mercken lassen, daß er sich ... die Philosophie lege, und das seye ihm zum ... kommen. Dann da habe er daraus gelernet, ... er gutes gethan, das habe er nicht um der ... schauer, sondern um sein selbst willen gethan, ... habe im Essen und Trincken, Spatzierengehen ... und allen andern Dingen auf niemand als auf ... und GOtt gesehen. Habe er aber etwas unan... diges gethan, oder etwas versehen, so habe er ... damit niemand geärgert, und dem Volck geschad... Deswegen hätten sich viele, welche seine Absicht ni... gewußt, verwundert, wie es komme, daß, da ... mit allen Philosophis umgehe, er doch selbst kei... Philosophum agire? Denen er aber zur Antwort gegeben: es seye ja besser, daß man aus seinem Thun und Lassen schliesse, er seye ein Philosophus. Man solle nur acht geben, wie er esse, trincke, schlaffe, alles ertrage, der Affecten sich bedie... den natürlichen Begierden ohne Beunruhigung ab... warte, 2c. Er seye demnach zufrieden gewesen, daß er ein Philosophus seye, und habe sich s... lassen, daß man ihn nicht dafür gehalten 2c. ... diesem von dem tausendmal ehrlichern und glaub... würdi...

...digern Epicteto, der zu eben der Zeit gelebt, ... Apollonius ist, ertheilten Zeugnisse siehet man, ... schafftig Apollonius, Damis und Philostra... ...handelt haben, und wie viel Ursache man ..., diesem Lügen-Roman in nichts Glauben bey... ...gen, wovon an seinem Ort schon das mehrere ...ert worden.

(r) DIO l. LXIX. GAUDENT. de phil. Rom. ... p. 330. seq. untersucht hiebey, aus was ... Euphrates die Erlaubnis vom Kayser aus...n, sich selbst tödten zu dörffen, und hält da..., es seye geschehen, weil etwa Euphrates unter ... Hof-Leute oder diejenige gehört, mit welchen ... Kayser öffters umgegangen, daß der Kayser ...icht es würde ungnädig genommen, und wegen ...r Begräbnis und Verlassenschafft ungnädige ...position gemacht haben, wann er sich wider ... Wissen und Willen das Leben genommen ...

XI.

Was vor ein Stoischer Philosophus war noch um diese Zeit berühmt?

EPICTETUS, einer der merckwürdigsten ...ner des Alterthums, der sich durch ...ernsthafftige und strenge Sitten-Lehre ... so wohl als durch sein exemplarisches ... bekandt gemacht, und in grosses Ansehen gesetzet hat (s). Er war aus der Phry-

rdigern Epicteto, der zu eben der Zeit gelebt, s Apollonius ist, ertheilten Zeugnisse siehet man, ie boßhafftig Apollonius, Damis und Philostra- s gehandelt haben, und wie viel Ursache man be, diesem Lügen-Roman in nichts Glauben bey- messen, wovon an seinem Ort schon das mehrere innert worden.

(r) Dio *l. LXIX.* Gaudent. *de phil. Rom.* 100. *p.* 330. *seq.* untersucht hiebey, aus was rsache Euphrates die Erlaubnis vom Kayser aus- beten, sich selbst tödten zu dörffen, und hält da- r, es seye geschehen, weil etwa Euphrates unter ie Hof-Leute oder diejenige gehört, mit welchen er Kayser öffters umgegangen, daß der Kayser ielleicht es würde ungnädig genommen, und wegen iner Begräbnis und Verlassenschafft ungnädige isposition gemacht haben, wann er sich wider in Wissen und Willen das Leben genommen ätte.

XI.
Was vor ein Stoischer *Philosophus* war noch um diese Zeit berühmt?

Epictetus, einer der merckwürdigsten Männer des Alterthums, der sich durch seine ernsthafftige und strenge Sitten-Lehre eben so wohl als durch sein exemplarisches Leben bekandt gemacht, und in grosses Ansehen gesetzet hat (s). Er war aus der

Phrygischen Stadt Hierapolis gebürtig (t)
und von gar armen Eltern gebohren, daß
ihn das Schicksaal zwar zu einem knech-
schen Stand wiedmete (u), und ihm
ergötzliche Vortheile des Lebens entzog,
sen Mangel aber durch desto grössere
thümer des Gemüthes und Verstandes
setzte. Dann ob er gleich von Natur
wenig Glückes-Gaben versehen war,
daß er nöthig hatte, in dem Hause
Kayserlichen Freygelassenen und Cam
herrn Epaphroditi (x), einen Knecht
zugeben, auch an einem Fuß hinckte,
ihm entweder die stete Flüsse, womit er
commodirt gewesen, verursachet, daß
von Jugend an hinckend gewesen,
weil, wie einige vorgeben, sein Herr
Vorsatz ihm das Bein zerbrechen lassen
um seine Gedult zu probieren (y):
nachdem er von seinem Herrn frey gelassen
worden (z), sein Leben in einer so grossen
Armuth zugebracht hat, daß sein armes
Hüttlein, in welchem er zu Rom gewohnet,
niemals eines Schlosses und Riegels be
dürfft, weil darinnen ausser seinem Bette
lein, Pfühlen und Lampe nichts zu finden
gewesen (aa), wie er dann auch sein Leben
mei-

sens alleine, ohne die geringste Bedie-
zugebracht, indem er weder Weib
Kind, weder Knecht noch Magd gehabt,
genommen, daß er spat in seinem Alter
Weib angenommen, einen Knaben,
aufzuziehen sich entschlossen, zu ver-
: so war er doch mit einem fürtreff-
Verstand und Urtheils-Krafft, und
guten Einsicht in die Stoische Philo-
, welche er von Rufo, einem wackern
Philosopho, erlernet hatte (cc), begabt,
er durch eine zwar ungekünstelte, aber
männliche und eindringende Beredsam-
an den Mann zu bringen, und den
müthern einzuflössen wußte (dd). So
er auch, so viel man von einem heyd-
Philosopho fordern kan (ee), ein
, ernstliches und exemplarisches
und Wandel, so daß er andern zum
vorgestellet worden (ff), ja
ein gewisser heydnischer Philosophus
Heyland ihn vorzuziehen sich un-
hat (gg). So viel ist gewiß,
man ihn als einen vollkommenen Stoi-
passiren lassen muß (hh), wie man
schon bey den Alten für den grö-
unter dieser Secte gehalten

hat

ißtens alleine, ohne die geringste Bedie-
ng zugebracht, indem er weder Weib
ch Kind, weder Knecht noch Magd gehabt,
sgenommen, daß er spat in seinem Alter
Weib angenommen, einen Knaben,
n er aufzuziehen sich entschlossen, zu ver-
gen: so war er doch mit einem fürtreff-
hen Verstand und Urtheils-Krafft, und
er guten Einsicht in die Stoische Philo-
phie, welche er von Rufo, einem wackern
ilosopho, erlernet hatte (cc), begabt,
elche er durch eine zwar ungekünstelte, aber
ch männliche und eindringende Beredsam-
it an den Mann zu bringen, und den
emüthern einzuflössen wußte (dd). So
hrte er auch, so viel man von einem heyd-
ischen Philosopho fordern kan (ee), ein
nsträfliches, ernstliches und exemplarisches
eben und Wandel, so daß er andern zum
Beyspiel vorgestellet worden (ff), ja
gar ein gewisser heydnischer Philosophus
unserm Heyland ihn vorzuziehen sich un-
terstanden hat (gg). So viel ist gewiß,
daß man ihn als einen vollkommenen Stoi-
cum passiren lassen muß (hh), wie man
ihn dann schon bey den Alten für den grö-
sten Mann unter dieser Secte gehalten

 hat

hat (ii), und mag seine strenge Lebens-Art Ursache gewesen seyn, warum ihn einige (kk), wiewohl ohne Grund, unter die Cynicos gezählet haben. Unter Domitiano traf das Wetter, welches sich über die Philosophos überhaupt aufzog, als sie durch ein Raths-Decret allesamt aus der Stadt geschafft worden, auch den ehrlichen Epictetum (ll), der aber, weil er dafür hielte, daß die gantze Welt sein Vaterland, und er überall daheim seye, auch allen seinen Reichthum bey sich führte, diese Verweisung wenig achtete, sondern sich zu Nicopolis, einem bey Actium noch nicht gar zu lange vorher erbauten Orte, niederließ (mm), wo er auch nicht nur die Jugend, sondern auch andere Leute, wer seinen Discoursen zuhören wolte, nach Socratischer Art im Umgang, Spatzierengehen, und bey andern Gelegenheiten unterrichtete, und die schönste Abhandlungen von den wichtigsten Materien aus der Sitten-Lehre hören ließ, welche von seinen Schülern hernach als ein grosser Schatz aufgezeichnet worden sind (nn). Nach Domitiani Tod blieb er doch zu Nicopolis, und fuhr in seinem Thun fort, und unterrichtete diejenige, so ihn anhö-

hörten, bey welchen auch sein Vortrag so viel Eindruck hatte, daß er sie lencken können, wie und wohin er nur gewolt (oo). Bey dem Kayser Hadriano soll er in grossen Gnaden gestanden seyn, und gar viel golten haben, wie man dann noch eine ...e Unterredung Hadriani mit Epicteto ...lich verfasset findet, in welcher dieser Philosophus auf des Kaysers Fragen antwortet. Gleichwie aber diese Unterredung sich von selbsten verräth, daß sie nicht richtig, sondern von einem müssigen Kopf untergeschoben worden (pp), also zweifeln nicht ...n viele Gelehrte daran, ob jemals Epictetus wieder nach Rom gekommen, indem sie behaupten, daß er zu Nicopoli geblieben, daselbst unter Trajano und Hadriano noch gelebt, und auch daselbst gestorben seye (qq). Dem seye aber wie ihm wolle, so viel ist gewiß, daß diejenige, welche ihn bis in die Zeiten der Antoninorum hinaus setzen (rr), und glauben, er seye ihnen noch bekandt, und bey ihnen in Gnaden gewesen, sich wider die Zeit-Rechnung verstossen, indem auf diese Weise Epictetus mehr als hundert Jahre müßte alt worden seyn, welches nimmermehr wahrschein-

ihörten, bey welchen auch sein Vortrag
viel Eindruck hatte, daß er sie lencken
innen, wie und wohin er nur gewolt (oo).
Bey dem Kayser Hadriano soll er in gros-
n Gnaden gestanden seyn, und gar viel
golten haben, wie man dann noch eine
lche Unterredung Hadriani mit Epicteto
hrifftlich verfasset findet, in welcher dieser
hilosophus auf des Kaysers Fragen ant-
ortet. Gleichwie aber diese Unterredung
ch von selbsten verräth, daß sie nicht rich-
ig, sondern von einem müssigen Kopf un-
rschoben worden (pp), also zweifeln nicht
llein viele Gelehrte daran, ob jemals Epi-
ctetus wieder nach Rom gekommen, in-
dem sie behaupten, daß er zu Nicopoli ge-
blieben, daselbst unter Trajano und Ha-
driano noch gelebt, und auch daselbst ge-
storben seye (qq). Dem seye aber wie ihm
wolle, so viel ist gewiß, daß diejenige,
welche ihn bis in die Zeiten der Antonino-
rum hinaus setzen (rr), und glauben, er
seye ihnen noch bekandt, und bey ihnen in
Gnaden gewesen, sich wider die Zeit-Rech-
nung verstossen, indem auf diese Weise
Epictetus mehr als hundert Jahre müßte
alt worden seyn, welches nimmermehr wahr-

scheinlich gemacht, noch weniger gewiß be- wiesen worden. Wie hoch er von der Nachkommenschafft gehalten worden, und in was vor grossem Ansehen seine Einsicht in die Philosophie gewesen, beweisen nicht nur seine berühmte Schüler, unter welchen auch Favorinus (*), Arrianus und Ju- nius Rusticus (ss) gewesen, sondern auch der sonderbare Fall, wann anderst die Sache richtig ist, daß jemand des verstor- benen Epicteti irrdene Lampe um drey tau- send Drachmas gekaufft, weil er geglaubet, bey eben dem Licht, bey welchem Epictetus ein so grosser Philosophus worden, eben dergleichen grosse Weißheit erlangen zu können (tt). Er hat selbst nichts geschrie- ben (uu), sondern was wir von ihm haben, das hat ARRIANUS schrifftlich verfasset (xx). Es ist aber theils sein Welt-kündiges Philosophisches Hand-Büchlein, welches als wie Gold geachtet, erläutert, in allen len Sprachen übersetzt, und über alles er- hoben worden (yy): theils seine zu Nico- polis gehaltene Discourse, in welchen viele zur Stoischen Sitten-Lehre gehörige Ma- terien abgehandelt sind (zz), und welche alle zusammen (aaa) einen solchen Beyfall gefun-

funden haben, daß ihn einige nicht nur für einen Halb-Christen (bbb), son- dern gar für einen Christen gehalten haben (ccc). Allein beyde thun der Sache zu viel (ddd), dann ob man gleich nicht läug- nen kan, daß es Epictetus weiter gebracht, als andere Philosophi seiner Secte, seine Philosophie auch ernstlich, tapfer und männ- lich ist, und durchaus darauf dringt, sein Leben nach dem Willen GOttes und dem Gesetz der Natur also einzurichten, daß dadurch eine stille Ruhe des Gemüthes, eine Befreyung von allen Affecten und beun- ruhigenden Begierden, eine Vestigkeit der Seelen, und eine beständig-daurende Glückseligkeit fliessen möge (eee), auch seine Redens-Art bey weitem nicht so ge- sucht und affectirt ist, wie Senecæ, und mehr Realität hinter sich hat, so ist doch gewiß, daß alles aus Stoischen, an sich nicht richtigen principiis geflossen, und folglich die Stoische Irrthümer auch in seiner Philosophie zu finden seyen (fff). Kurtz hat man den gantzen Begriff seiner Moral in die zwey Worte zusammen gefaßt: Leide und meide.

efunden haben, daß ihn einige nicht ur für einen Halb-Christen (bbb), sonern gar für einen Christen gehalten haben ccc). Allein beyde thun der Sache zu iel (ddd), dann ob man gleich nicht läugen kan, daß es Epictetus weiter gebracht, ls andere Philosophi seiner Secte, seine Philosophie auch ernstlich, tapfer und männich ist, und durchaus darauf dringt, sein eben nach dem Willen GOttes und dem Trieb der Natur also einzurichten, daß dadurch eine stille Ruhe des Gemüthes, eine Befreyung von allen Affecten und beunruhigenden Begierden, eine Vestigkeit der Seelen, und eine beständig-daurende Glückseeligkeit fliessen möge (eee), auch seine Redens-Art bey weitem nicht so gekünstelt und affectirt ist, wie Senecæ, und mehr Realität hinter sich hat, so ist doch gewiß, daß alles aus Stoischen, an sich nicht richtigen principiis geflossen, und demnach die Stoische Irrthümer auch in seiner Philosophie zu finden seyen (fff). Sonst hat man den gantzen Begriff seiner Moral in die zwey Worte zusammen gefaßt: Leide und meide.

(s) Von Epicteti Leben und Tod hat Arria- nus schon Nachricht gegeben, entweder in einer besondern Abhandlung, oder doch in dem Anfang seiner *dissertationum Epictetearum*, wie Simpli- cius in *praef. Comm. in Enchiridium* ausdrücklich bezeuget. Es ist aber nichts mehr davon vorhan- den, und was wir noch von Epicteto wissen, das muß hier und dar zusammen gesammelt werden, ausser daß Suidas *T. I. v. Epictetus p.* 817. einen weitläufftigen Articul von ihm hat, wo aber fremde Sachen gar ungereimt daran geschmiert sind. Unter den Neuern hat Hieronymus Wolfius einen kurtzen Begriff des Lebens Epicteti seiner edition der Schrifften Arriani und Simplicii von diesem Philosopho vorgesetzet, welcher hernach auch in andere editiones gekommen. Aus den neuern hat der Abt Boileau das Leben Epicteti ver- fasset, welches Bellegarde denen *Charactères d'Epictete*, *Trevoux* 1701. 12. vorgesetzet hat; so findet man auch in des Herrn Fabricii *Bibl. Gr. Vol. III. p.* 259. *seqq.* schöne Nachrichten davon, und der berühmte Herr Heumann hat in seiner *diss. de Philosophia Epicteti* dasjenige, was man von dem Leben dieses Philosophi finden kan, gar fleissig und gelehrt zusammen getragen.

(t) Suidas *l. c.*

(u) Das bezeuget Gellius *Noct. Att. l. II. c.* 18. wo er Epictetum unter diejenige Philosophos zählet, welche dem Stand nach Knechte gewesen sind. Er führet daselbst den Vers an, den Epictetus selbst auf sich gemacht haben soll:

Natus Epictetus claudo cum corpore, servus
Irus pauperior, Diis in amore fui.

...chen aber Wolfius ad Epigr. Leonidae ...M. Planudis *Anthol. l. III. p.* 427. ... ...t, auch Salmasius *ad Simplicium* und ... Thysius *ad l. c.* Gellii nicht für seine eigene Arbeit passieren lassen wollen. Das erstere aber widerlegt sich selbst, weil Leonidas älter als Epi- ctetus; und das andere streitet wider Gellium, ...welchem es Macrobius *Saturn. l. I. c.* 11. ...geschrieben, wiewohl Gellii ferunt, und Epi- ...die Bescheidenheit dannoch diesen Zweifel unter- ...en, welchen aber der Herr Fabricius *l. c.* ...57. *not. b.* für unerheblich hält.

(x) Suidas *l. c.* dieses Epaphroditi geschiehet ...dung auch bey Tacito *Annal. l. XV. p.* 55. ...Arriano *diss. Epict. l. I. c.* 1. §. 19. *p.* 76. ...*p.* 95. Wenn aber einige den Epaphrodi- ...n, welchen Paulus in der Epistel an die Phi- ...er seinen Mit-Arbeiter und Mit-Knecht nen- ...*c. II.* 25. *Col. I.* 7. verstehen, so confundirt ...n offenbahr zwey Himmel-weit an Gemüths-Art, ...and und Beschaffenheit von einander unterschie- ...ne Personen.

(y) Daß Epictetus von einem Fluß ein lah- ...es Bein bekommen, berichtet Suidas *l. c.* Und Simplicius *ad Enchir. p. m.* 70. giebt vor, er ...e von Jugend auf hinckend gewesen, hingegen Celsus bey Origene *adv. Cels. l. VII. p.* 378. ...hle, sein Herr habe seine Gedult damit prüfen ...llen, Epictetus aber nur darüber gelachet ꝛc. ...Andere Stellen der Alten, wo des lahmen Beins Epicteti Meldung gethan wird, führet an der Herr Fabricius *l. c. p.* 238. *not. c. d.* welchen man

lchen aber WOLFIUS *ad Epict.* Leonidæ
s M. PLANUDIS *Anthol. l. III. p.* 427. zu
reibt, auch SALMASIUS *ad Simplicium* und
NT. THYSIUS *ad l. c.* Gellii nicht für seine eige-
Arbeit passieren lassen wollen. Das erstere aber
derlegt sich selbst, weil Leonidas älter als Epi-
etus; und das andere streitet wider Gellium,
s welchem es MACROBIUS *Saturn. l. I. c.* 11.
bgeschrieben, wiewohl Gellii ferunt, und Epi-
teti Bescheidenheit dannoch diesen Zweifel unter-
alten, welchen aber der Herr FABRICIUS *l. c.*
.257. *not. b.* für unerheblich hält.

(x) SUIDAS *l. c.* dieses Epaphroditi geschiehet
Meldung auch bey TACITO *Annal. l. XV. p.* 55.
ARRIANO *diss. Epict. l. I. c.* 1. §. 19. *p.* 76.
. 26. *p.* 95. Wenn aber einige den Epaphrodi-
tum, welchen Paulus in der Epistel an die Phi-
lipper seinen Mit-Arbeiter und Mit-Knecht nen-
net, *c. II.* 25. *Col. I.* 7. verstehen, so confundirt
man offenbahr zwey Himmel-weit an Gemüths-Art,
Stand- und Beschaffenheit von einander unterschie-
dene Personen.

(y) Daß Epictetus von einem Fluß ein lah-
mes Bein bekommen, berichtet SUIDAS *l. c.* Und
SIMPLICIUS *ad Enchir. p. m.* 70. giebt vor, er
seye von Jugend auf hinckend gewesen, hingegen
CELSUS bey ORIGENE *adv. Cels. l. VII. p.* 378.
erzählt, sein Herr habe seine Gedult damit prüfen
wollen, Epictetus aber nur darüber gelachet rc.
Mehrere Stellen der Alten, wo des lahmen Beins
Epicteti Meldung gethan wird, führt an der Herr
FABRICIUS *l. c. p.* 238. *not. c. d.* welchen man

ARRIANUM l. I. c. 8. 12. p. 39. seqq. hinzu ha-
ben.

(z) Nach ORIGENIS Bericht l. c. l. III. p. 119.
... der Philosophie wollen.

(aa) SIMPLICIUS l. c. p. m. 70.

(bb) IDEM l. c. p. m. 180.

(cc) Er gedencket seiner l. I. c. 9. Dissert. l. III.
c. 15. l. III. c. 23. wo er ihn sonderlich lobe, daß
er einem jeden derb die Meynung gesagt, und
sein Versehen vor Augen gestellet, so daß sie alle
mit Betrübnis, aber mit Besserung, von ihm aus der
Schule gegangen.

(dd) Gleichwie Epictetus von aller Affectati-
on entfernet war, also verhielt er sich auch in sei-
ner Art des Vortrags, welcher gantz gerade, ein-
fältig und gemein, aber voll Nachdrucks, leben-
diger und eindringender Vorstellung war, welche
überzeugt und gleichsam nöthigt. ORIGENES
contra Celsum l. VI. p. m. 283. seq. berichtet da-
her, Epictetus seye Platoni überlegen, indem
dieser nur von Gelehrten, jener aber auch von Un-
gelehrten gelesen werde, und dieselbige zur Ver-
besserung ihres Gemüths ihn gebrauchen können:
Worinnen er auch recht hat, indem, so beredt Pla-
to ist, dannoch bey weitem die Krafft nicht bey
ihm ist, welche man in den Epictetischen Dis-
coursen findet. conf. SIMPLICIUS præf. ad
Comm. Ench. Ein mehrers ist in des Herrn FA-
BRICII Oration de Eloquentia Epicteti Hamb.
1699. zu suchen.

(ee) conf. J. FR. BUDDEUS de moribus philo-
sophorum. p. 103.

(ff)

(ff) Das thut SIMPLICIUS in seinem Com-
mentario über das Enchiridion vielfältig.

(gg) Celsus bey ORIGENE l. VII. p. m. 378.
welchem Origenes pag. seq. wohl antwortet.

(hh) So siehet ihn auch DAN. HEINSIUS in
Orat. de Stoica phil. Orat. p. m. 301. seq. an,
wo er ein lebhafftes Portrait eines Stoischen Wei-
sen von Epicteto macht, welches auch LIPSIUS
Manud. l. I. diss. 19. p. 113. seqq. thut.

(ii) Herodes Atticus bey GELLIO l. I. c. 2.
giebt ihm das Lob des grösten Mannes unter den
Stoicis.

(kk) ERASMUS Adag. p. m. 544. Ed. Frob.
Der Herr FABRICIUS l. c. not. b. sucht dieses in-
sofern zu entschuldigen, weil Epictetus mit De-
monacte dem Cynico wohl bekannt gewesen,
oder weil er Diogenem Cynicum offt gelobt und
angeführt, oder weil er bißweilen, nach Cyni-
scher Manier, einige natürliche Worte gebraucht,
wie GELLIUS l. XVII. c. 19. dieses letztere berich-
tet. Allein allem Ansehen nach hat sich Erasmus
verschrieben, dann obgleich Epictetus in der
Strenge der Moral und auch in deren Ausübung
einem Cynico zimlich gleich sahe, so wurde er doch
jederzeit für einen Stoicum gehalten, und war es
auch, wie seine principia bezeugen.

(ll) GELLIUS l. XV. c. 11. SUETON. in Do-
mit. c. 10. LUCIAN. in Peregr. Tom. IV. p. m.
...

(mm) GELLIUS l. c. ARRIAN. l. IV. c. 1.
...demnach in dem Wolfii Edition vorgesetz-
ten Leben Epicteti und vermuthlich aus demselbi-
gen,

(ff) Das thut SIMPLICIUS in seinem Commentario über das *Enchiridion* vielfältig.

(gg) Celsus bey *ORIGENE l. VII. p. m.* 378. welchem Origenes *pag. seq.* wohl antwortet.

(hh) So siehet ihn auch DAN. HEINSIUS in Orat. *de Stoica phil. Orat. p. m.* 301. *seq.* an, wo er ein lebhafftes Portrait eines Stoischen Weisen von Epicteto macht, welches auch LIPSIUS *Manud. l. I. diss.* 19. *p.* 113. *seqq.* thut.

(ii) Herodes Atticus bey GELLIO *l. I. c.* 2. giebt ihm das Lob des grösten Mannes unter den Stoicis.

(kk) ERASMUS *Adag. p. m.* 544. Ed. Frob. Der Herr FABRICIUS *l. c. not. b.* sucht dieses in so weit zu entschuldigen, weil Epictetus mit Demonacte dem Cynico wohl bekannt gewesen, oder weil er Diogenem Cynicum offt gelobt und angeführt, oder weil er bißweilen, nach Cynischer Manier, einige natürliche Worte gebraucht, wie GELLIUS *l. XVII. c.* 19. dieses letztere berichtet. Allein allem Ansehen nach hat sich Erasmus verschrieben, dann obgleich Epictetus in der Strenge der Moral und auch in deren Ausübung einem Cynico zimlich gleich sahe, so wurde er doch jederzeit für einen Stoicum gehalten, und war es auch, wie seine principia bezeugen.

(ll) GELLIUS *l. XV. c.* 11. SUETON. in *Domit. c.* 10. LUCIAN. in *Peregr. Tom. IV. p. m.* 283.

(mm) GELLIUS *l c.* ARRIAN. *l. IV. c.* 1. Wann demnach in dem Wolfii Edition vorgesetzten Leben Epicteti und vermuthlich aus demselbigen,

gen in HOFMANNI Lexico Hierapolis an
statt Nicopolis gesetzt wird, so wird seine Ge-
burts-Stadt mit dem Ort seiner Retirade offen-
bahr vermenget.

(nn) Vid. ARRIAN. *praef. ad dissert. Epi-
cteti.*

(oo) ARRIANVS *l. c.* welches SIMPLICIVS
in *praef. Comm. ad Enchir.* bekräfftiget, wann er
hinzusetzt: Wen der Vortrag Epicteti nicht rüh-
re, der könne anderst nirgends als in der Hölle ge-
rühret und verbessert werden.

(pp) Diese *altercatio Hadriani cum Epicteto,*
welche in theils Editionen als zweyerley erschei-
net, und abgetheilt, in der That aber nur eine
Piece ist, ist von verschiedenen wackern Criticis
für genuin angenommen worden, v. g. SCRI-
FERO *de phil. Ital. c.* 10. *p.* 85. Es hat aber
der Herr FABRICIVS *Bibl. Gr. Vol.* III. *p.* 265.
und nach ihm der Herr HEVMANN *Act. Philos.*
Vol. I. *p.* 734. *seqq.* gar wohl geurtheilt, daß es
eine unterschobene Frucht eines müssigen Kopfs
oder wohl Münchs seye, welcher sich des Vorge-
bens, daß Adrianus den Philosophis Fragen auf-
gegeben, sich bedient, dergleichen zu erdencken.
Wer nur etliche Seiten in Arriani Epictetischen
Schrifften gelesen hat, der wird aus dem Stilo
dieser altercationis Hadriani cum Epicteto als-
bald mercken, daß sie von Epicteto so weit unter-
schieden, als der Himmel von der Erden, indem
die affectirte Scharffsinnigkeit, welche doch we-
nig Gründlichkeit hinter sich hat, überall hervor
leuchtet. Zugeschweigen, daß die Alten nichts da-
von

...en wissen, und deutliche Spuren darinnen zu fin-
den, daß er von einem Christen herkomme, wie
... *l. c. Act. Phil.* mit einem offenbahren Exempel er-
wiesen wird. Die zweyerley Editiones dieser al-
tercation zeigt der Herr FABRICIVS an Bibl.
Gr. *Vol.* I. *p.* 502. er hat sie aber selbst als ein
Stück der Bibl. Gr. *Vol.* XIII. *p.* 557. *seqq.* ein-
gerückt, und *p.* 563. *not.* die Editionen nochmals
namhafft gemacht. Wann man auch diese Ant-
worten, so Epicteto zugeschrieben werden, recht
ansiehet, so kommen sie mit den Stoischen prin-
cipiis nicht überein, wie man gleich aus der ersten
Antwort: Was die Welt seye? ersehen kan.
Vielmehr lassen sie sich einem platonisirenden Chri-
sten zuschreiben. Eben dergleichen haben wir in
dem ersten Abschnitt bey Secundo gehabt, welche
der Herr HEVMANN *l. c.* auch für unterschoben hält;
wie wir dann auch daselbst erinnert, daß sie we-
nigstens verfälscht und verschiedenes hinein gesetzt
worden zu seyn scheine. Da aber doch Secundus zugleich
ein Sophist gewesen, welchem dergleichen gesuchte
Ausdruckungen nach dem Geschmack selbiger Zei-
ten zu statten zu kommen, auch die Fragen nach
pythagorischen principiis beantwortet sind, wie
daselbst deutlich gezeiget worden, die Sache
auch selbst nicht unwahrscheinlich ist, weil Adria-
nus dergleichen in Gewohnheit gehabt, so haben
wir allerdings Ursache gefunden, Anstand zu neh-
men, sie gäntzlich Secundo abzusprechen. Wie
... der Herr FABRICIVS Bibl. Gr. *Vol.* XIII.
p. ... ihm für gantz gewiß zu spricht. Und eben
... uns auch auf eine Muthmassung von dem
Ur-

on wissen, und deutliche Spuren darinnen zu fin-
en, daß es von einem Christen herkomme, wie
c. *Act. Phil.* mit einem offenbahren Exempel er-
iesen wird. Die zweyerley Editiones dieser al-
tercation zeigt der Herr Fabricius an *Bibl.*
Gr. Vol. I. p. 502. er hat sie aber selbst als ein
Stück der *Bibl. Gr. Vol. XIII. p.* 557. *seqq.* ein-
verleibt, und *p.* 563. *not.* die Editionen nochma-
len namhafft gemacht. Wann man auch diese Ant-
worten, so Epicteto zugeschrieben werden, recht
erwegt, so kommen sie mit den Stoischen prin-
cipiis nicht überein, wie man gleich aus der ersten
Antwort: Was die Welt seye? ersehen kan.
Ehender lassen sie sich einem platonisirenden Chri-
sten zu schreiben. Eben dergleichen haben wir in
dem ersten Abschnitt bey Secundo gehabt, welche
Herr Heumann *l.c.* auch für unterschoben hält;
Wie wir dann auch daselbst erinnert, daß sie we-
nigstens verfälscht und verschiedenes hinein gesetzt
zu seyn scheine. Da aber doch Secundus zugleich
ein Sophist gewesen, welchem dergleichen gesuch-
te Ausdruckungen nach dem Geschmack selbiger Zei-
ten ehender zu kommen, auch die Fragen nach
Pythagorischen principiis beantwortet sind, wie
daselbst deutlich gezeiget worden, die Sache
auch selbst nicht unwahrscheinlich ist, weil Adria-
nus dergleichen in Gewohnheit gehabt, so haben
wir allerdings Ursache gefunden, Anstand zu neh-
men, sie gäntzlich Secundo abzusprechen. Wie
sie auch der Herr Fabricius *Bibl. Gr. Vol. XIII.*
p. 565. ihm für gantz gewiß zu spricht. Und eben
das kan uns auch auf eine Muthmassung von dem

Ur-

Ursprung der alterationis Hadriani cum Epi-
cteto leiten. Es kan nehmlich seyn, daß, weil
man das Exempel Secundi gehabt, und von Spar-
tiano versichert worden, Hadrianus, der gerne die
Philosophos mit Fragen vexirt, habe Epicte-
tum gar wohl um sich leiden können, ein müßi-
ger Kopff dergleichen nachgemacht, und Epicteto
supponirt habe. Dann daß die Altercatio Epi-
cteti den Sententiis Secundi nachgemacht wor-
den, kan man daraus ersehen, daß der ungeschick-
te Compilator fast einerley Worte behalten, und
v. g. gleich die erste Frage, was ist die Welt?
auf einerley Weise beantwortet wird. Eben so
lautet auch die Antwort auf die Frage: Was ist
GOtt? Was ist die Sonne? Was ist der Mond?
Was ist der Tag? Was ist der Mensch? eine
wie die andere.

(qq) Das ist die Meinung Salmasii ad Simpli-
cium, Dodwelli de aetate peripli Ponti Euxi-
ni, und des Herrn Heumanni diss. de Philos.
p. 116. und des Herrn Heumanni diss. de Philos.
Epicteti p. 8. welche sich hauptsächlich auf etliche Stel-
len der dissert. Epictetearum Arriani, von welchen
bekandt ist, daß sie alle zu Nicopolis gehalten wor-
den, gründen. Allein dem stehet das Zeugniß
Spartiani im Weg, welcher in Hadriano c. 16.
berichtet, daß Epictetus viel bey Hadriano gegol-
ten, und er gar vertraulich mit ihm umgegangen,
welches den Herrn Fabricium l. c. bewogen,
von der Meinung dieser gelehrten Männer abzu-
gehen, weil Spartiani Zeugniß sich nicht so gleich
hinblasen läßt, und die angeführte Stellen aus den
Dissertationibus noch so richtig nicht sind, wel-

chen Kaysern sie eigentlich reden. Dem mag
nun seyn wie ihm will, so ist doch so viel zu ver-
muthen, daß Hadrianus Epictetum, wie alle
Philosophos und Gelehrte, hochgehalten, und we-
nigstens selbst zu der Zeit, da er eine Reise nach
Griechenland gethan, zu Nicopolis mit ihm ge-
sprochen, und von der Zeit an eine weitere Be-
kanntschafft mit ihm unterhalten. Aus welchem
dann auch zu schliessen, daß, da Epictetus unter
Nerone schon gelebt, wo nicht gar schon philoso-
phirt, welches doch Lipsio Manud. ad phil.
Stoic. l. III. diss. 6. nicht recht ein will, und doch
bis zu Hadriani Regierung gedauret, er ein scho-
nes Alter erreicht haben muß.

(rr) Zu diesem Irthum hat Themistius
Orat. V. p. 63. Gelegenheit gegeben, welcher in
seiner Rede an den Kayser Jovianum unter an-
dern herkommen lassen, seine Vorfahren hätten
auch die Philosophos hochgehalten, Augustus
den Ario, Tiberius mit Thrasyllo, Trajanus
mit Dione Chrysostomo, die Antonini mit
Epicteto schön gethan. Es scheinet aber, wann
man anders Themistius nicht gar verstossen hat,
daß er hier nur von der Philosophie Epicteti zu re-
den, welche diese Kayser in grosser Hochachtung
gehalten haben. Diese Stelle Themistii hat al-
lem Ansehen nach Suidam verführt, daß er in
Epicteto T. I. p. 817. vorgegeben, Epictetus ha-
be bis auf die Zeiten M. Antonini gelebt. Man
setzet aber diesem Vorgeben billich entgegen, daß es
ausgemacht gewiß seye, daß Epictetus unter Nerone
schon gelebt habe. Nun ist aber zwischen Nerone
und

lchen Kaysern sie eigentlich reden. Dem mag er seyn wie ihm will, so ist doch so viel zu versehen, daß Hadrianus Epictetum, wie alle ilosophos und Gelehrte, hochgehalten, und wezstens selbst zu der Zeit, da er eine Reise nach riechenland gethan, zu Nicopolis mit ihm gerochen, und von der Zeit an eine weitere Bemdtschafft mit ihm unterhalten. Aus welchem nn auch zu schliessen, daß, da Epictetus unter ierone schon gelebt, wo nicht gar schon philosohirt, welches doch Lipsio *Manud. ad phil. toic. l. III. diss. 6.* nicht recht ein will, und doch iß auf Hadriani Regierung gedaurt, er ein schös es Alter erreicht haben muß.

(rr) Zu diesem Irthum hat Themistius *Orat. V. p. 63.* Gelegenheit gegeben, welcher in iner Rede an den Kayser Jovianum unter andern herkommen lassen, seine Vorfahren hätten auch die Philosophos hochgehalten, Augustus mit Ario, Tiberius mit Thrasyllo, Trajanus mit Dione Chrysostomo, die Antonini mit Epicteto schön gethan. Es scheinet aber, wann sich anderst Themistius nicht gar verstossen hat, derselbige nur von der Philosophie Epicteti zu reden, welche diese Kayser in grosser Hochachtung gehalten haben. Diese Stelle Themistii hat allem Ansehen nach Suidam verführt, daß er in *Epicteto T. I. p. 817.* vorgegeben, Epictetus habe biß auf die Zeiten M. Antonini gelebt. Man setzt aber diesem Vorgeben billich entgegen, daß es einmahl gewiß seye, daß Epictetus unter Nerone schon gelebt habe. Nun ist aber zwischen Nerone und

und M. Aurelio eine Zeit von mehr als hundert Jahren verflossen, so daß Epictetus über hundert Jahr alt worden seyn müssen, welches als ein so rares Exempel nicht nur an sich unglaublich, sondern auch von LUCIANO unter dem Verzeichniß der lang-lebenden Philosophorum, zumahl da er ihm der Zeit nach so nahe und bekandt war, gewiß nicht außgelassen worden wäre, zu geschweigen, daß Epicteti gar schwache und [illegible] Leibs-Disposition, wie SIMPLICIUS in praef. ad Exch. bezeuget, ein so gar hohes Alter nicht zulassen will, wann er es gleich wegen seiner grossen Mässigkeit und Gemüths-Ruhe auf ein [illegible] nes Alter gebracht haben mag. Wann man über das erwegt, daß M. Antoninus, der doch seiner Lehrmeister aller so fleissig und danckbar gedencket, nicht nur Epicteti gar nicht die geringste Meldung thut, sondern sich auch in seiner Anweisung eines Epictetischen Schülers Junii Rustici bedient, und ihm viel Danck gewußt, daß er ihm Epicteti Commentarios zu wegen gebracht, vid. ANTONIN. de se ipso l. I. §. 7. welches beydes er nicht nöthig gehabt hätte, wann er Epictetum noch selbst im Leben angetroffen hätte: So fällt Suidæ ohne dem nicht gar wichtiger Credit vollends dahin. Was aber die Sache am richtigsten auszumachen scheinet, ist dieses, daß GELLIUS, welcher zu den Zeiten der Antoninorum gelebt, von Epicteto l. II. c. 18. als von einem zwar noch nicht lang verstorbenen, aber doch nicht mehr im Leben sich befindenden Philosopho gar deutlich redet: De Epicteto philosopho nobili, quod is quoque servus

[illegible] fuit, recentius est memoria, quam ut scribi [illegible] obliteratum debuerit. Und daß M. Aurelius l. VII. §. 19. ausdrücklich Epicteti als eines verstorbenen und den Weg aller Welt gegangenen Philosophi gedencket. Man kan auch hievon [illegible] SALMASIUM ad Simpl. p. 4. THOM. GATAKERUM ad Marc. Antonin. l. VIII. §. 31. [illegible]SSIUM de Script. Hist. phil. p. 243. LUD. KUSTERUM ad l. c. Suidæ. FABRICIUM l. c. HEUMANNUM l. c. Wann demnach RAPH. VOLATERRANUS, LUDOVICUS VIVES, ISAACUS CASAUBONUS ad Spartian. l. c. und andere Suidæ Meynung annehmen, thun sie es ohne Grund. Es hat auch LIPSIUS Manud. ad phil. Stoic. l. I. diss. 19. p. 114. nicht Ursache gehabt, [illegible] Anstand zu nehmen, es zu verwerffen, und [illegible] MENAGIUS wohl gethan haben, wann er [illegible] Behauptung des Vorgebens Suidæ, daß er aus Themistio bekräfftigen will, gewiesen hätte, daß [illegible] angeführte wider ihn streitende augenscheinliche Beweise nichts taugen, wie er Comm. in Laërt. [illegible] versprochen hat, und ihm HARDUINUS ad l. c. gefolget. Gesetzt aber, daß man Themistii Worte strictissime nehmen müßte, warum köndte [illegible] derselbige nicht geirret, und die Antoninos [illegible] Hadrianum genennet haben?

(*) GELLIUS l. XVII. c. 19. Es mag aber Favorino die Epictetische Art zu philosophiren [illegible] angestanden seyn, und er wohl gar wider ihn [illegible] haben, weil GALENUS sich bemüssiget [illegible], für Epictetum wider Favorinum zu [illegible].

rvus fuit, recentius est memoria, quam ut scribi aß obliteratum debuerit. Und daß M. Aure-us *l. VII.* §. 19. ausdrücklich Epicteti als eines erstorbenen und den Weg aller Welt gegangenen hilosophi gedencket. Man kan auch hievon achsehen SALMASIUM *ad Simpl. p.* 4. THOM. IATAKERUM *ad Marc. Antonin. l. VIII.* §. 31. ONSIUM *de Script. Hist. phil. p.* 243. LUD. KUSTERUM *ad l. c. Suidæ.* FABRICIUM *l. c.* HEUMANNUM *l. c.* Wann demnach RAPH. VO-LATERRANUS, LUDOVICUS VIVES, ISAA-CUS CASAUBONUS *ad Spartian. l. c.* und an-dere Suidæ Meynung annehmen, thun sie es ohne Grund. Es hat auch LIPSIUS *Manud. ad phil. Stoic. l. I. diss.* 19. *p.* 114. nicht Ursache gehabt, daran Anstand zu nehmen, es zu verwerffen, und würde MENAGIUS wohl gethan haben, wann er zu Behauptung des Vorgebens Suidæ, daß er aus Themistio bekräfftigen will, gewiesen hätte, daß die angeführte wider ihn streitende augenscheinliche Beweise nichts taugen, wie er *Comm. in Laërt. p.* 2. versprochen hat, und ihm HARDUINUS *ad l. c.* gefolget. Gesetzt aber, daß man *Themistii* Worte strictissime nehmen müßte, warum köndte sich derselbige nicht geirret, und die Antoninos für Hadrianum genennet haben?

(*) GELLIUS *l. XVII. c.* 19. Es mag aber Favorino die Epictetische Art zu philosophiren nicht angestanden seyn, und er wohl gar wider ihn geschrieben haben, weil GALENUS sich bemüssiget gefunden, für Epictetum wider Favorinum zu schreiben.

(ss)

und M. Aurelio eine Zeit von mehr als hundert
Jahren verflossen, so daß Epictetus über hundert
Jahr alt worden seyn müssen, welches als ein so
rares Exempel nicht nur an sich unglaublich, son-
dern auch von LUCIANO unter dem Verzeichniß
der lang-lebenden Philosophorum, zumahl da er
ihm der Zeit nach so nahe und bekandt war, ge-
wiß nicht außgelassen worden wäre, zu geschwei-
gen, daß Epicteti gar schwache und hinfällige
Leibs-Disposition, wie SIMPLICIUS in præf.
ad Ench. bezeuget, ein so gar hohes Alter nicht
zulassen will, wann er es gleich wegen seiner gros-
sen Mässigkeit und Gemüths-Ruhe auf ein so ho-
nes Alter gebracht haben mag. Wann man über
das erwegt, daß M. Antoninus, der doch seiner
Lehrmeister aller so fleissig und danckbar gedencket,
nicht nur Epicteti gar nicht die geringste Meldung
thut, sondern sich auch zu seiner Anweisung eines
Epictetischen Schülers Junii Rustici bedient, und
ihm viel Danck gewußt, daß er ihm Epicteti
Commentarios zu wegen gebracht, vid. ANTO-
NIN. de se ipso l. I. §. 7. welches beydes er nicht
nöthig gehabt hätte, wann er Epictetum noch selbst
im Leben angetroffen hätte: So fällt Suidæ seine
dem nicht gar wichtiger Credit vollends dahin.
Was aber die Sache am richtigsten auszumachen
scheinet, ist dieses, daß GELLIUS, welcher zu
den Zeiten der Antoninorum gelebt, von Epi-
cteto l. II. c. 18. als von einem zwar noch nicht
lang verstorbenen, aber doch nicht mehr im Leben
sich befindenden Philosopho gar deutlich redet:
De Epicteto philosopho nobili, quod is quoque
servus

servus fuit, recentius est memoria, quam ut scribi
quasi obliteratum debuerit. Und daß M. Aure-
lius l. VII. §. 19. ausdrücklich Epicteti als eines
verstorbenen und den Weg aller Welt gegangenen
Philosophi gedencket. Man kan auch hievon
nachsehen SALMASIUM ad Simpl. p. 4. THOM.
GATAKERUM ad Marc. Antonin. l. VIII. §. 31.
IONSIUM de Script. Hist. phil. p. 243. LUD.
KUSTERUM ad l. c. Suidæ. FABRICIUM l. c.
HEUMANNUM l. c. Wann demnach RAPH. VO-
LATERRANUS, LUDOVICUS VIVES, ISAA-
CUS CASAUBONUS ad Spartian. l. c. und an-
dere Suidæ Meynung annehmen, thun sie es ohne
Grund. Es hat auch LIPSIUS Manud. ad phi-
los. Stoic. l. I. diss. 19. p. 114. nicht Ursache gehab
einen Anstand zu nehmen, es zu verwerffen, u
würde MENAGIUS wohl gethan haben, wann
er die Behauptung des Vorgebens Suidæ, daß er
Themistio bekräfftigen will, gewiesen hätte,
die angeführte wider ihn streitende augenschein
Beweise nichts taugen, wie er Comm. in La
... versprochen hat, und ihm HARDUINU
... gefolget. Gesetzt aber, daß man Ther
... strictissime nehmen müßte, warum f
... derselbige nicht geirret, und die Anton
... Hadrianum genennet haben?

(*) GELLIUS l. XVII. c. 19. Es mag
Favorino die Epictetische Art zu philoso
... angestanden seyn, und er wohl gar wid
... schrieben haben, weil GALENUS sich bem
... haben, für Epictetum wider Favorinu
... schreiben.

rvus fuit, recentius est memoria, quam ut scribi nasi obliteratum debuerit. Und daß M. Aurelius *l. VII.* §. 19. ausdrücklich Epicteti als eines verstorbenen und den Weg aller Welt gegangenen Philosophi gedencket. Man kan auch hievon nachsehen Salmasium *ad Simpl. p.* 4. Thom. Gatakerum *ad Marc. Antonin. l. VIII.* §. 31. Jonsium *de Script. Hist. phil. p.* 243. Lud. Kusterum *ad l. c. Suidæ.* Fabricium *l. c.* Heumannum *l. c.* Wann demnach Raph. Volaterranus, Ludovicus Vives, Isaacus Casaubonus *ad Spartian. l. c.* und andere Suidæ Meynung annehmen, thun sie es ohne Grund. Es hat auch Lipsius *Manud. ad phil. Stoic. l. I. diss.* 19. *p.* 114. nicht Ursache gehabt, daran Anstand zu nehmen, es zu verwerffen, und würde Menagius wohl gethan haben, wann er zu Behauptung des Vorgebens Suidæ, daß er aus Themistio bekräfftigen will, gewiesen hätte, daß die angeführte wider ihn streitende augenscheinliche Beweise nichts taugen, wie er *Comm. in Laërt. p.* 2. versprochen hat, und ihm Harduinus *ad l. c.* gefolget. Gesetzt aber, daß man *Themistii* Worte strictissime nehmen müßte, warum köndte sich derselbige nicht geirret, und die Antoninos für Hadrianum genennet haben?

(*) Gellius *l. XVII. c.* 19. Es mag aber Favorino die Epictetische Art zu philosophiren nicht angestanden seyn, und er wohl gar wider ihn geschrieben haben, weil Galenus sich bemüssiget gefunden, für Epictetum wider Favorinum zu schreiben.

(ss) ANTONIN. *de se ipso l. I. §. 7.*

(tt) LUCIANUS *adv. indoctum libros emen-tem T. II. p. m. 767.* Nur möchte man allhier fragen, weil sonst niemand als Lucianus dieser Sache gedencket, seine Art aber bekandt ist, zum Gespött leichtlich selbst etwas zu erdencken, ob auch die Existenz dieses Histor'gens genugsame Richtigkeit habe? Was Luciano noch einigen Glauben bringen kan, ist, daß er sich darauf beruffet, es seye diese Person noch vorhanden, wo nigstens seye es zu seiner Zeit geschehen. Da aber Epictetus einige zeitlang vor Luciano gelebet, und noch überdas vermuthlich zu Nicopolis, wie ist dann nach seinem Tod diese Lampe so lange erhalten worden, daß sie zu Luciani Zeiten, der erst unter Commodo florirt, und also ein gantzes nach Epicteto, hat können verkaufft und er[kauffet] werden? Sie muß demnach schon vorher kaufft werden? Sie muß demnach schon vorher als ein Heiligthum aufbewahret worden seyn, wann die gantze Erzählung nicht mit all eine Moquerie des Luciani ist.

(uu) SUIDAS *l. c.* giebt zwar vor, er habe viel geschrieben, allein es ist kein Zweifel, daß er sich an denen von Epicteti Schülern aufgezeichneten Discoursen ihres Lehrmeisters gestossen und confundirt habe.

(xx) Vid. SIMPLICIUS *præf. ad Enchir.* FL. ARRIANUS war aus der Bithynischen Stadt Nicomedien gebürtig, und ein genuiner Schüler Epicteti, wie aus diesen von ihm aufgezeichneten Discoursen seines Lehrmeisters, und dem daraus verfertigten Hand-Buch zu ersehen. Seine Gelehr-samkeit

[Gelehrsamk]eit brachte ihm nicht nur zu Rom und Athen [da]s Burger-Recht und Ehren-Stellen zu wegen, [son]dern brachte ihn auch bey dem Kayser Hadria[n]is Gnade, von welchem er über Cappado[ci]en zum Landvogt gesetzt worden, vid. DIO [L]XIX. in welcher Dignität er auch wider die [Fein]de des Römischen Reichs gestritten, dadurch [er] sich die Raths-Herrn- und endlich gar die [Bü]rgermeister-Würde zuwegen gebracht. Er war [ein] imitator Xenophontis, daher er sich auch [nic]ht nur in der Philosophie, sondern auch in der [Histo]rie und im Krieg, nach dem Exempel Xe[n]ophontis, hervorgethan hat, und betreffen seine [übrige] Schrifften theils die alte Griechische, theils [seine]r Zeit und seines Vaterlands Geschichte[, theils] die Geographie, daher auch unter de[n H]istoricis mehrere Nachricht von ihm gesucht we[rden] muß, welche man aber, nachdem DION [C]assii *vita Arriani* verlohren gegangen, ho[len] bey den Alten aus PHOTIO und SUIDA, und d[e]nen neuern bey VOSSIO *de Hist. Græc. l. II. c.* [...] p. 214. *seqq.* JONSIO *de Script. Hist. phil. l.* [...] p. 243. und sonderlich ausführlich aus des He[rrn] [F]abricii *Bibl. Gr. Vol. III. p. 269. seq.*

(yy) Der beste Commentarius darüber [ist] Simplicii, von welchem bey diesem Philoso[phen] das nothwendige schon gedacht worden. Die [häu]figliche Editiones dieses kleinen Hand-B[uchs] [bezeu]gen genugsam, wie hoch es gehalten [wor]den. Die fürnehmste davon zeigt der Herr [Fabr]icius *l. c. p. 261. seqq.* wo auch von [den] [vie]len Ubersetzungen in allerhand Sprachen [Nach]richt gegeben wird.

...keit brachte ihm nicht nur zu Rom und Athen
...s Burger-Recht und Ehren-Stellen zu wegen,
...dern brachte ihn auch bey dem Kayser Hadria-
...in Gnade, von welchem er über Cappado-
...n zum Landvogt gesetzt worden, vid. Dio
...XIX. in welcher Dignität er auch wider die
...inde des Römischen Reichs gestritten, dadurch
...er sich die Raths-Herrn- und endlich gar die
...urgermeister-Würde zuwegen gebracht. Er war
... Imitator Xenophontis, daher er sich auch
...ht nur in der Philosophie, sondern auch in der
...istorie und im Krieg, nach dem Exempel Xe-
...phontis, hervorgethan hat, und betreffen seine
...rige Schrifften theils die alte Grichische, theils
...iner Zeit und seines Vaterlands Geschichte,
...gleichem die Geographie, daher auch unter den
...istoricis mehrere Nachricht von ihm gesucht wer-
...n muß, welche man aber, nachdem Dionis
...assii *vita Arriani* verlohren gegangen, holen
...n bey den Alten aus Photio und Suida, und aus
...en neuern bey Vossio *de Hist. Græc. l. II. c.* 11.
... 214. *seqq.* Jonsio *de Script. Hist. phil. l. III.*
...7. *p.* 243. und sonderlich ausführlich aus des Herrn
...Fabricii *Bibl. Gr. Vol. III. p.* 269. *seq.*

(yy) Der beste Commentarius darüber ist
Simplicii, von welchem bey diesem Philosopho
das nothwendige schon gedacht worden. Die fast
unzähliche Editiones dieses kleinen Hand-Büch-
leins zeugen genugsam, wie hoch es gehalten wor-
den. Die fürnehmste davon zeigt der Herr Fa-
bricius *l. c. p.* 261. *seqq.* wo auch von dessen
vielen Übersetzungen in allerhand Sprachen Nach-
richt gegeben wird. (zz)

(zz) Die Editiones davon zeigt der Herr Fa- BRICIVS *l. c. p.* 264. *seqq.* an. Wir haben Hie- RONYMI WOLFII *Colon.* 1595. 8. gebraucht. Von diesen *dissert. Epicteteis* sind vier Bücher ver- lohren gangen. Vid. PHOT. *Cod.* 58.

(aaa) Ausser dem, was Arrianus von Epict... schrifftlich hinterlassen, finden sich auch noch ver- schiedene Sentenze von Epicteto bey M. Anto- nino, Gellio, Augustino, Stobæo, aus ... chen etliche der fürnehmsten, nebst einem Aus- aus dem Hand-Buch, der Herr STOLLE *Hist.* d... Heidn. Moral. §. *CCXXXVII. p.* 511. *se*... mitgetheilt. Von andern vid. FABRIC. *l.* ... *p.* 268. Bey BLANCARDI Edition des Enchiri... sind sie hinten auch angehängt.

(bbb) Vid. Jo. GOTTL. HEINECCII ... *Philosophis Semi-Christianis* §. 15. *p.* 32.

(ccc) Der Haupt-Grund beruhet auf der Ver- mischung Epaphroditi Pauli mit Epaphrodi... Epicteti, und auf verschiedenen dem Christenth... dem Schein nach, nahe kommenden Sätzen.

(ddd) Vid. MICH. ROSSAL. *Disquisitio* ... *Epicteto, qua probatur, eum non fuisse Christian*... *Gron.* 1708. 8. conf. *Act. Erud. Suppl.* T. IV. *p.* 309.

(eee) Daß seine gantze Philosophie da ... aus gehe, hat nicht nur SIMPLICIVS in der Vor- rede zu seinem Commentario deutlich gezeiget, sondern wem die Stoische Principia bekandt sind, und nur das Enchiridion durchgehen mag, der wird auch finden, daß alles darauf ankommet; man kan dabey mit Nutzen des Herrn P. ANTON...

...C. A. HEUMANNI dissertationes de Philoso-... Epicteti zu Rath ziehen.

(fff) Man besehe hievon zwey gelehrte Disser- ...tiones Herrn LUDOV. CHR. CRELLII de ... Epicteti in doctrina de officiis ... Deum & erga se quoad animum, so zu ...zig 1711. 1716. gehalten worden. Wer die ...cos kennt, dem werden ihre Sätze, daß GOtt ...totum seye, daß wir ein Theil desselben seyen, ...les von einem unvermeidlichen Schicksal re- ...werde, rc. in Menge vorkommen, und hat Herr FABRICIVS *l. c.* gar wohl geurtheilt, ...nichts in Epicteto vorkomme, das nicht ein ...scher Philosophus habe sagen können. LI- ...hätte also eben nicht Ursache gehabt, zu ...gen, daß er ihn allezeit mit einer innerlichen ...gung lese. *Manud. l. I diss.* 19. *p.* 115.

(ggg) GELLIUS *l. XVII. c.* 19.

XII.

Wer war SEXTUS?

Ein Böotischer Philosophus, aus d... Stadt Chäronea (hhh), woher auch Pl... ...chus gebürtig war, dessen Schwe... Sohn dieser Sextus gewesen ist (iii). ...te von Herodoto Philadelphie... (kkk) die Philosophie nach Stoischen pr... ...cipüs, mit so gutem Erfolg, daß er tü...

C. A. Heumanni dissertationes de Philoso-
Epicteti zu Rath ziehen.

(fff) Man besehe hievon zwey gelehrte Disser-
ones Herrn Ludov. Chr. Crellii de
... καὶ ... Epicteti in doctrina de officiis
Deum & erga se quoad animum, so zu
pzig 1711. 1716. gehalten worden. Wer die
icos kennt, dem werden ihre Sätze, daß GOtt
totum seye, daß wir ein Theil desselben seyen,
alles von einem unvermeidlichen Schicksal re-
t werde, &c. in Menge vorkommen, und hat
Herr Fabricius l. c. gar wohl geurtheilt,
nichts in Epicteto vorkomme, das nicht ein
oischer Philosophus habe sagen können. Li-
ius hätte also eben nicht Ursache gehabt, zu
eugen, daß er ihn allezeit mit einer innerlichen
wegung lese. Manud. l. I. diss. 19. p. 115.

(ggg) Gellius l. XVII. c. 19.

XII.

Wer war SEXTUS?

Ein Böotischer Philosophus, aus der Stadt Chäronea (hhh), woher auch Plu-archus gebürtig war, dessen Schwester Sohn dieser Sextus gewesen ist (iii). Er ernete von Herodoto Philadelphiensi (kkk) die Philosophie nach Stoischen principiis, mit so gutem Erfolg, daß er tüchtig

geachtet wurde, unter denen M. Aure
Antonino zu Lehrmeistern auserlesenen
trefflichen Männern eine Stelle zu erh
ten (lll). Seine Anführung dieses Prin
war auch um so besser und recht unver
lich, weil er nicht nur mit Worten, so
dern auch mit seinem eigenen Leben u
Wandel denselbigen auf die Bahn de
Tugend geleitet hat. Wie ihm dann di
Kayser das schöne Zeugnis gegeben
(mmm), daß er von ihm gelernet ha
gegen andere gütig zu seyn, seinem H
als ein Vater fürzustehen, nach der Na
und dessen Trieb zu leben, eine unver
und ungeheuchelte Gottesfurcht und hei
Leben auszuüben, wahre Freunde wo
kennen zu lernen, unerfahrne und mehr
Meynungen umgetriebene, als nach ein
gewissen Grund lebende zu ertragen, sich
zu bezeugen, daß es jedermann angeneh
niemand aber zuwider seye. Er giebt
ferner das Lob, daß er so ungemein freun
lich und leutseelig gewesen, daß man ih
ehender für einen Schmeichler gehalten hab
te, und daß er dannoch sich bey jederman
in Hochachtung zu erhalten gewußt, da

ihm eine deutliche Lehr-Art beygebracht,
die Sitten-Lehre in einer guten Ord-
g gelehret habe. Er versichert endlich
ihm, daß er weder den Zorn noch eini-
andern Affect sich beunruhigen lassen,
dern gantz unempfindlich und voll Ge-
Ruhe jederzeit gewesen seye, aber
natürliche gute Neigungen in dem
sten Grad ausgeübet habe: Daß er
jedermann günstig gewesen, aber ohne
Wercks daraus zu machen, und daß er
eine rechte gründliche und viel-wissende
lehrsamkeit gehabt, damit aber nicht ge
habe. Welches fürtreffliche Lob u
mehr Glauben verdienet, um so ehrlich
Antoninus war. Man darf sich also m
undern lassen, daß er bey diesem Kay
viel gegolten, daß er ihn so gar neben
lassen, wann er Gericht gehalten
(nnn). Man erzählt von ihm, daß n
Tod sich unter dem Kayser Pe
einer, der ihm an Person und Ges
vollkommen gleich sahe, gemeldet, und
in seine Ehren-Aemter und
gesetzt zu werden. Weil aber
wohl wußte, daß Sextus ein G

hm eine deutliche Lehr-Art beygebracht,) die Sitten-Lehre in einer guten Ordng gelehret habe. Er versichert endlich ı ihm, daß er weder den Zorn noch eini- ı andern Affect sich beunruhigen lassen, ıdern gantz unempfindlich und voll Ge- ıths-Ruhe jederzeit gewesen seye, aber natürliche gute Neigungen in dem ıchsten Grad ausgeübet habe: Daß er rne jedermann günstig gewesen, aber ohne l Wercks daraus zu machen, und daß er var eine rechte gründliche und viel-wissende elehrsamkeit gehabt, damit aber nicht ge- ahlet habe. Welches fürtreffliche Lob um mehr Glauben verdienet, um so ehrlicher ntoninus war. Man darf sich also nicht undern lassen, daß er bey diesem Kayser o viel gegolten, daß er ihn so gar neben sich itzen lassen, wann er Gericht gehalten hat nnn). Man erzählt von ihm, daß nach seinem Tod sich unter dem Kayser Pertinax einer, der ihm an Person und Gestalt vollkommen gleich sahe, gemeldet, und begehrt, in seine Ehren-Aemter und Vermögen gesetzt zu werden. Weil aber Pertinax wohl wußte, daß Sextus ein Griche,

und darzu ein Philosophus gewesen wä[re,]
so fragte er diesen für Sextum sich aus[ge-]
benden Menschen verschiedenes die Gel[ehr-]
heit angehendes in Grichischer Sprache, [da]
sich dann alsbald der Vogel aus seinem
Gesang verrathen hat, indem er nicht ein-
mal recht Grichisch reden, vielweniger [auf]
die vorgelegte Fragen antworten können.
Es ist aber dieser Sextus mit einem andern
dieses Namens verwechselt worden (ooo).
Welche diesen Sextum Chæronensem [mit]
dem bekandten Sceptischen Philosopho,
Sexto Empirico, für eine Person halten
(ppp), vermischen zwey gantz verschiedene
Personen (qqq). Von diesem Sexto [sind]
vermuthlich noch etliche Disputationes [wi-]
der die Scepticos erhalten worden (rrr).

(hhh) SVIDAS T. III. voce Sextus p. 3[..]
seqq. CAPITOLIN. in Marco c. 3.

(iii) Ibid. APVLEIVS Metamorph. c. 1. [...]
CAPITOLIN. l. c. EVTROPIVS Brev. l. VIII.
p. m. 525. DIO l. LXXI. THEMIST. Or. [...]
p. 145.

(kkk) SVIDAS l. c. Man muß diesen Herod[o-]
tum von Philadelphia mit Herodoto von Tars[us,]
Sexti Empirici Lehrmeister) nicht verwechseln, [wie]
allem Ansehen nach denjenigen begegnet, welche
beyde

[di]e Sextos für einerley Person gehalten haben,
[wie]wohl nicht zu läugnen, daß MENAGIVS ad
[Laer]t. l. IX. §. 116. dafür hält, die Worte: ha-
[buit] præceptorem Herodotum Philadelphien-
[sem], seyen bey Suida hinein geschoben, oder sonst
[aus] einem Herodoto zwey gemacht worden, wel-
[ches] aber eine Muthmassung ist, welche noch besser
[erwie]sen werden muß.

(lll) CAPITOLINVS l. c. SVIDAS l. c.
[EVT]ROPIVS l. c.

(mmm) De se ipso l. I. §. 9. Man vergleiche
[mi]t PHILOSTRATVM vit. Soph. l. II. c. 1.
[...] p. 557. welcher berichtet, daß Marcus noch
[im Al]ter zu Sexto ins Hauß gegangen, um ihn
[zu hö]ren; wann aber daselbst Herodis Attici Leh[r-]
[jün]ger, Lucius, sich über den Kayser moquir[et,]
[daß] er wie ein Schul-Bube den Bücher-Riem[en]
[an] sich gehängt, und so zu Sexto in die Sch[ule]
[ge]gangen, so scheint dieser letztere Umstand b[loß]
[zu]m Spott und raillerie von Lucio hinzugethan
[...].

(nnn) SVIDAS l. c.

(ooo) SVIDAS, welcher l. c. mehr confu[sion]
[in] diesen Articul gemacht, hat auch seiner Nach[richt]
[vo]m Sexto Chæroneo diese Erzählung aus D[IONE]
[l.] LXXIII. angehängt, als wann es einerley
[Person] wäre. Wann man aber Dionem selbst
[nach]siehet, so wird sich finden, daß dieser Sextus
[ei]ne andere Person, ein Römer, und Sohn [...]
[ge]wesen, welchem nachzuahmen, und [...]
[...] auszugeben, die Verstellung, welche [...]

de Sextos für einerley Person gehalten haben,
wohl nicht zu läugnen, daß MENAGIVS *ad*
rt. l. IX. s. 116. dafür hält, die Worte: ha-
t præceptorem Herodotum Philadelphien-
a, seyen bey Suida hinein geschoben, oder sonst
einem Herodoto zwey gemacht worden, wel-
s aber eine Muthmassung ist, welche noch besser
viesen werden muß.

(lll) CAPITOLINVS *l. c.* SVIDAS *l. c.*
VTROPIVS *l. c.*

(mmm) *De se ipso l. I. §.* 9. Man vergleiche
mit PHILOSTRATVM *vit. Soph. l. II. c.* 1.
9. *p.* 557. welcher berichtet, daß Marcus noch
Alter zu Sexto ins Hauß gegangen, um ihn
hören; wann aber daselbst Herodis Attici Lehr-
eister, Lucius, sich über den Kayser moquirt,
aß er wie ein Schul-Bube den Bücher-Riemen
n sich gehängt, und so zu Sexto in die Schule
egangen, so scheint dieser letztere Umstand blos
um Spott und raillerie von Lucio hinzugethan zu
eyn.

(nnn) SVIDAS *l. c.*

(ooo) SVIDAS, welcher *l. c.* mehr confusion
in diesem Articul gemacht, hat auch seiner Nachricht
von Sexto Chæroneo diese Erzählung aus DIONE
l. LXXIII. angehängt, als wann es einerley Per-
son wäre. Wann man aber Dionem selbst nach-
schlägt, so wird sich finden, daß dieser Sextus gantz
eine andere Person, ein Römer, und Sohn Maxi-
mi gewesen, welchem nachzuahmen, und sich für
ihn auszugeben, die Verstellung, welche er vor-

genommen hat, um der Grausamkeit Commodi
zu entgehen, Ursache gewesen, indem er auf ein
gar listige Art sich gestellet, als wann er von einem
Sturtz vom Pferd crepirt wäre, wiewohl es nach
lich doch aufgekommen, da dann endlich befohlen
worden, denselbigen aufzusuchen, welches Gelegen
heit gegeben, viele Personen, welche Sexto gleich
gekommen, zu massacriren, und auch der Anlaß
gewesen, daß sich ein Betrüger für diesen ausgege
ben, von Rom und Römischen, auch die Sexti
Familie angehenden Dingen wohl antworten und
Bericht geben, aber Grichisch nicht reden konnte,
welches doch gedachter Sextus in Syrien vollkom
men gelernet hatte, und reden konnte. Aus den
Neuern hat dieses Umstandes gedacht De Servie
Femmes de Cesars T. III.

(ppp) An dieser Vermengung ist Svidas le
bey dem dergleichen Anstösse nichts neues sind,
Schuld, welcher, da er Sextum Chæronensem
und Sextum Empiricum in zwey Articuln von
einander unterschieden, dannoch dem ersten die
libros Scepticos wie dem andern beygelegt, und
zugleich zu einem Schüler der Pyrrhonischen Secte
gemacht hat. Auf diese Aussage haben sich hernach
verschiedene Gelehrte gegründet, und aus beyden
Sextis einerley Person gemacht, wie also Genti-
anvs Hervetvs in *præf. ad Sextum*, welche
der Herr Fabricivs auch seiner edition vorge
setzt, und diese Stelle Herveti als unrichtig notirt
hat, Is. Casavbonvs *ad Laërt.* der aber seine
Meynung in seinen Anmerckungen *ad Capitolini*
l. c.

... geändert, Gassendvs in *ep. ad Vales.*
... Fr. Patricivs *Discuss. Perip.* p. 139.
...nivs *de philos.* p. 99. und andere, und unter
... Jac. Sponivs *Misc. Erud. Antiquit.*
... und Marcvs Meibomivs *ad Diog.*
... *l. IX.* gethan haben, welche das auf einer
... befindliche Bild Sexti Chæronensis für
...pirici angenommen, wovon auch dieser Irrthum
... *Tom. III. Thes. Antiq. Græc.* Gronovii
...men, wie der Herr Fabricivs in den pro-
... Sexti Emp. Operibus angemercket hat.

(qqq) Die Ursache, warum man diese zwey
...losophos von einander zu unterscheiden hat,
... meines Erachtens so deutlich, daß man sich
...dern muß, wie gelehrte Männer durch den
... Suidam, dessen Unrichtigkeit und Unacht-
...keit doch bekandt ist, sich haben verführen las-
...sen, sie vor einen zu halten. Dann 1. hat
...das selbst beyde Philosophos von einander un-
...schieden, und wann man seinen Text nur ein
... genau ansiehet, so kan man gleich sehen
..., er beyde recht nachlässig mit einander verwech
...t, und nicht acht gegeben, was er geschrieben
... Soll Sextus Empiricus nach Suidæ eigener
... ein Africaner gewesen seyn, ob es glei
... richtig nicht ist, Sextus, Antonini Lehrmeist
... war ein Böotier, aus Chæronea, Plutarc
..., welches genugsam anzeigt, daß Suid
... Personen von einander unterschieden, und
... Benennung der Secte gestossen und c

 fun

geändert, GASSENDUS in *ep. ad Valeſ.* 39. FR. PATRICIUS *Diſcuſſ. Perip. p.* 139. ssius *de philoſ. p.* 99. und andere, und unter igen JAC. SPONIUS *Miſc. Erud. Antiquit.* 140. und MARCUS MEIBOMIUS *ad Diog.* rt. *l. IX.* gethan haben, welche das auf einer ntze befindliche Bild Sexti Chæronenſis für pirici angenommen, wovon auch dieſer Irrthum en *Tom. III. Theſ. Antiq. Græc.* GRONOVII ommen, wie der Herr FABRICIUS in den *pro-* zu *Sexti Emp. Operibus* angemercket hat.

(qqq) Die Urſache, warum man dieſe zwey ilosophos von einander zu unterſcheiden hat, d meines Erachtens ſo deutlich, daß man ſich ndern muß, wie gelehrte Männer durch den igen Suidam, deſſen Unrichtigkeit und Unacht- mkeit doch bekandt iſt, ſich haben verführen laſ- n können, ſie vor einen zu halten. Dann 1. hat uidas ſelbſt beyde Philoſophos von einander un- rſchieden, und wann man ſeinen Text nur ein- enig genau anſiehet, ſo kan man gleich ſehen, aß er beyde recht nachläſſig mit einander verwech- elt, und nicht acht gegeben, was er geſchrieben. . Soll Sextus Empiricus nach Suidæ eigenem Zeugnis ein Africaner geweſen ſeyn, ob es gleich ſo richtig nicht iſt, Sextus, Antonini Lehrmeiſter aber war ein Böotier, aus Chäronea, Plutarchi Vetter, welches genugſam anzeigt, daß Suidas beyde Perſonen von einander unterſchieden, und ſich nur in Benennung der Secte geſtoſſen und con-

fundirt habe. 3. Sextus Empiricus [illegible]
Pyrrhonius, Sextus Chæroneus aber [illegible]
Stoicus, wie ihn CAPITOLINUS in Marco [illegible]
ausdrücklich also nennet. 4. Sextus Empiricus [illegible]
hieng der Sceptischen Philosophie allein an, [illegible]
nichts für gewiß, und widerlegte die Stoicos [illegible]
all.r Gelegenheit, Sextus Chæroneus aber [illegible]
und lebte, wie es die Stoische Philosophie [illegible]
derte, vid. ANTONIN. l. c. wo ausdrücklich [illegible]
het, er habe καταληπτικῶς philosophirt, [illegible]
ausdrücklich nach Stoischer Art der Sceptischen [illegible]
ἀκαταληψίᾳ entgegen gesetzt ist. 5. Sexti Empirici [illegible]
Lehrmeister, Herodotus, war ein Tarsenser, Sexti
Chæronei ein Philadelphienser, wie abermals S[illegible]
das selbst angiebt. 6. Sextus Empiricus [illegible]
spat, und vielleicht noch nach Galeno, wie [illegible]
seinem Ort hören werden, Sextus Chæroneus [illegible]
aber muß vor Galeno gelebt haben, weil Galenus [illegible]
erst in den spaten J.hren Marci nach Rom gekommen [illegible]
Aus welchen angeführten rationibus dann [illegible]
stößlich zu schliessen, daß beyde Sexti von einander [illegible]
zu unterscheiden seyen, welches sich auch die meisten [illegible]
Gelehrte gefallen lassen, wie hievon SALMASIUS
und CASAUBONUS ad l. c. Laërt. MARSILIUS
AGNATUS Variar. Observ. l. III. c. 6. Jo. RUAL-
DUS in Vita Plutarchi c. 5. GATAKER ad An-
tonini l. c. p. m. 15. DACIER ad h. l. MENA-
GIUS Comm. ad Laërt. l. IX. §. 116. JONSIUS
de Script. Hist. phil. l. III. c. 12. p. 275. KU-
STERUS ad l. c. Suidæ, OLEARIUS ad Philostr.
l. II. c. 1. p. 557. not. s. FABRICIUS Bibl. Gr.
Vol.

Vol. II. p. 591. und in proleg. ad Sext. Emp. l. c.
[illegible]LLEMONT. Hist. Imper. in Aurel. art. 32.
[illegible] noch andere nachzusehen. Was aber HUE-
[illegible] wider diese deutliche Beweise angebracht,
[illegible] bey Sexto Empirico beleuchtet werden.
(m) Diese Disputationes Anti-Sceptica pflegen
Sexti Empirici Operibus beygefügt zu werden,
[illegible] sie von ihm wären, welches aber unge-
[illegible] ist, indem sie nichts anders sind, als eine
[illegible] hominem gehaltene Disputatio wider die
[illegible]cos, da wider dieselbige auf eben die Art
[illegible] eben den ratiociniis, deren sie sich bedienen,
[illegible] wird, daß etwas gut und böß, ehrbar
[illegible] schädlich, gerecht und ungerecht, wahr und
[illegible] seye, daß Tugend und Weißheit gelehrt wer-
[illegible] könne. Dieses fragmentum hat HENR.
[illegible]EPHANUS einem ungenannten Pythagoreer,
[illegible]AN. NORTHUS sonst jemanden, der Herr FA-
[illegible]ICIUS aber Bibl. Gr. Vol. XII. p. 617. Sexto
Chæroneo, wiewohl nicht für ganz gewiß, bey-
[illegible] Nun läßt sich zwar in der Sache selbst
[illegible] gewisses bestimmen, indessen ist doch nich[illegible]
[illegible], daß die Muthmassung des Herrn F[illegible]
[illegible] mehr Wahrscheinlichkeit habe als der ander[illegible]
[illegible] der Innhalt der Schrifft ist so beschaffe[illegible]
[illegible] mit einem Stoico nicht nur am besten üb[illegible]
[illegible], welche dergleichen Lehr-Sätze, als h[illegible]
[illegible] werdē, geheget haben, sondern auch ein[illegible]
[illegible] deswegen am besten beygeleget werden [illegible]
[illegible] die Sceptici überhaupt die Stoicos am we[illegible]
[illegible] haben, wie Sextus Empiricus [illegible]
[illegible]. Da nun diese Schrifft doch in

III. p. 591. und in *proleg. ad Sext. Emp. l. c.* LEMONT. *Hist. Imper. in Aurel. art. 32.* noch andere nachzusehen. Was aber HUE-s wider diese deutliche Beweise angebracht, nnten bey Sexto Empirico beleuchtet werden.

rrr) Diese *Disputationes Anti-Scepticæ* pflegen Sexti Empirici Operibus beygefügt zu werden, wann sie von ihm wären, welches aber unge-nt ist, indem sie nichts anders sind, als eine hominem gehaltene Disputatio wider die pticos, da wider dieselbige auf eben die Art mit eben den ratiociniis, deren sie sich bedienen, viesen wird, daß etwas gut und böß, ehrbar schändlich, gerecht und ungerecht, wahr und ch seye, daß Tugend und Weißheit gelehrt wer-n könne. Dieses fragmentum hat HENR. TEPHANUS einem ungenannten Pythagoreer, AN. NORTHUS sonst jemanden, der Herr FA-RICIUS aber *Bibl. Gr. Vol. XII. p. 617.* Sexto hæroneo, wiewohl nicht für gantz gewiß, bey-elegt. Nun läßt sich zwar in der Sache selbst ichts gewisses bestimmen, indessen ist doch nicht u läugnen, daß die Muthmassung des Herrn Fa-ricii mehr Wahrscheinlichkeit habe als der andern. Dann der Innhalt der Schrifft ist so beschaffen, daß er mit einem Stoico nicht nur am besten über-einkommt, welche dergleichen Lehr-Sätze, als hier vorgetragen werdē, geheget haben, sondern auch einem Stoico deswegen am besten beygeleget werden kan, weil die Sceptici überhaupt die Stoicos am meisten angefochten haben, wie Sextus Empiricus selbst nicht läugnet. Da nun diese Schrifft doch in dem

Msc. den Namen Sexti trägt, man aber unter den Stoicis keinen andern Sextum aufweisen kan, als den Chäronenser, so ist nicht ungereimt gemuthmasset, daß er der Verfasser seye, und wo ... noch mehr zu muthmassen, so kan es wohl seyn, daß diese Schrifft Sexti Stoici dem Sexto Empirico Anlaß gegeben, seine Institutiones Pyrrhonias zu verfertigen, in welcher Conjectur man bekräfftiget wird, wann man beyde Schrifften gegen einander hält, und siehet, daß sie per inductionem & exempla de bono & malo, honesto & turpi fast auf einerley Weise jener für, dieser wider die Begreifflichkeit disputiren; so daß zu vermuthen, man habe deswegen Sexti Stoici Bücher des Sexti Empirici angehängt, um den Anlaß der Bücher dieses letztern zu zeigen, weil aber die Namen einerley, habe man entweder beyde mit einander vermischt, oder habe aus Furcht der Vermischung den Verfasser gar nicht bestimmen wollen. Doch die weitere Untersuchung der Criticorum mag dieses ausmachen. Übrigens findet man die übrigen Sextos der Alten bey dem Herrn FABRICIO l. c. p. 619. genennet, womit er *Vol. III. p.* 591. *Vol. II. p.* 411. *Vol. I. p.* 520. zu vergleichen.

XIII.
Haben wir noch einen Stoicum zu mercken, der sich berühmt gemacht hat?

Allerdings, den Römischen Kayser MARCUM AURELIUM ANTONINUM, der

sich eben so wohl unter der Reihe der Stoischen Philosophorum, als unter der Zahl der Römischen Kayser einen berühmten Namen gemacht, und dadurch zuwegen gebracht hat, daß ihm die Nachkommenschafft den Namen Philosophus in ausnehmendem Verstand beygeleget hat. Zwar von den Umständen seiner Regierung, und was er zur Aufnahm und Nutzen des Römischen Reiches verrichtet, Nachricht zu geben, gehöret theils nicht an diesen Ort, da wir ihn nur nach seinen Privat-Umständen, und was er als ein Philosophus gethan, zu betrachten haben, theils würde es, da sich gar vieles merckwürdiges unter seiner Regierung zugetragen, für unsere Absicht viel zu weitläuftig werden, weswegen man sich bey denjenigen Alten und Neuen, welche die Historie der Römischen Kayser beschrieben, oder auch dieses Kaysers Leben besonders entworffen haben, Raths erholen muß (sss). Was uns aber von ihm zu wissen nöthig ist, kommt fürnemlich auf folgendes an. MARCUS AURELIUS ANTONINUS, ein an ..., Klugheit, Gelahrtheit und Erfahr... seine Vorfahren am Reich übertreffe...

sich eben so wohl unter der Reihe der
oischen Philosophorum, als unter der
l der Römischen Kayser einen berühm-
Namen gemacht, und dadurch zuwegen
racht hat, daß ihm die Nachkommen-
afft den Namen Philosophus in aus-
mendem Verstand beygeleget hat. Zwar
n den Umständen seiner Regierung, und
s er zur Aufnahm und Nutzen des Rö-
schen Reiches verrichtet, Nachricht zu
ben, gehöret theils nicht an diesen Ort,
o wir ihn nur nach seinen Privat-Um-
nden, und was er als ein Philosophus
than, zu betrachten haben, theils würde
s, da sich gar vieles merckwürdiges unter
iner Regierung zugetragen, für unsere
bsicht viel zu weitläuftig werden, weswe-
en man sich bey denjenigen Alten und
Neuen, welche die Historie der Römischen
Kayser beschrieben, oder auch dieses Kay-
sers Leben besonders entworffen haben,
Raths erholen muß (sss). Was uns aber
von ihm zu wissen nöthig ist, kommt für-
nehmlich auf folgendes an. MARCUS
AURELIUS ANTONINUS, ein an Tu-
gend, Klugheit, Gelahrheit und Erfahrung
seine Vorfahren am Reich übertreffender

Kayser, war aus einer uralten Adelichen Römischen Familie gebohren, und waren seine Voreltern in den wichtigsten Ehren-Aemtern gestanden, seine nächste Anverwandte aber zu den wichtigsten Stellen befördert worden (ttt), und wurde er A. V. C. 872. das ist, A. C. 121. zu Rom gebohren, wo er im Anfang den Namen seines Großvaters, Catilii Severi, bekam, nach dem Tod seines Vaters aber, wegen seiner grossen Liebe zur Wahrheit, den Namen Annii Verissimi erlangte, den er, da er die mannbare Jahre angetretten, mit dem eigentlichen Namen seines Vaters Annii Veri, verwechselt hat, bis er endlich in das Aurelische Geschlecht adoptirt, und ihm dadurch der Name M. Aurelius zu Theil worden. Weil ihm sein Vater gar frühzeitig starb, der ihn als seinen einigen Sohn hinterließ, so wurde er in dem Hause seines Großvaters erzogen, welcher, gleichwie er selbst ein grosser Liebhaber der Gelahrheit war, also diesen seinen mit ganz ausserordentlichen Gemüths-Gaben und einem besondern Trieb ausgerüsteten Enckel-Sohn in allen damals üblichen Wissenschafften unterrichten ließ, wie ihm dann die

[...] vornehmste und beste Leute zu Lehrmeistern [...]lten (uuu), und er von Euphorione (xxx) im Lesen, von Gemino, einem berühmten Comœdianten, in der geschickten Aussprache, von Androne in der Music und Geometrie, von Alexandro in der Griechischen (yyy), von Trosio Apro, [...]llione (zzz) und Eutychio Proculo Africano aber in der Lateinischen Grammatica, von Annio Marco, Caninio Celere, und dem berühmten Redner, Herode Attico (a) in der Oratorie, und im Lateinischen von Cornelio Frontone (b) unterrichtet worden. Weil aber das aufgeweckte und ausserordentliche Ingenium dieses jungen Herrn an diesen Studien allein kein genugsames Vergnügen fand, sondern etwas grösseres und das Gemüth mehrer [...]ngendes suchte, so machte er sich, da er noch nicht zwölf Jahr alt war, an die Philosophie, und weil damals die Stoische Secte unter den Römischen Staats- und Stands-Personen gar angesehen, und [...]isten im Flor war, weil man sie im [...]ment am besten brauchen zu können gla[...]te, so erwählte er die Stoische Secte, [...] ließ sich zu diesem Ende von den besten

 bey

e fürnehmste und beste Leute zu Lehrmeistern
halten (uuu), und er von Euphorione
(xx) im Lesen, von Gemino, einem be-
ühmten Comœdianten, in der geschickten
Aussprache, von Androne in der Music
nd Geometrie, von Alexandro in der
Grichischen (yyy), von Trosio Apro,
Pollione (zzz) und Eutychio Proculo
Africano aber in der Lateinischen Gramma-
tica, von Annio Marco, Caninio Cele-
re, und dem berühmten Redner, Herode
Attico (a) in der Oratorie, und im La-
teinischen von Cornelio Frontone (b) un-
terrichtet worden. Weil aber das aufge-
weckte und ausserordentliche Ingenium die-
ses jungen Herrn an diesen Studien allen
kein genugsames Vergnügen fand, sondern
etwas grösseres und das Gemüth mehrers
sättigendes suchte, so machte er sich, da er
noch nicht zwölf Jahr alt war, an die Phi-
losophie, und weil damals die Stoische
Secte unter den Römischen Staats- und
Stands-Personen gar angesehen, und am
meisten im Flor war, weil man sie im Re-
giment am besten brauchen zu können glaub-
te, so erwählte er die Stoische Secte, und
ließ sich zu diesem Ende von den besten und

 berühm-

berühmtesten Männern aus der Stoischen Schule, welche man zum theil zu diesem Ende nach Rom kommen lassen, unterrichten, wie er dann in der Stoischen Philosophie erstlich verschiedene Männer, so welchen ihm Diognetus Anleitung gab (c), so dann Sextum Chæroneum (d), Junium Rusticum (e), Claudium Maximum (*), und Cinnam Catullum (f) zu Lehrmeistern gehabt hat. Weil aber zu Rom schon damals die Gewohnheit war, daß diejenige, welche die Philosophie studierten, sich zwar auf eine Secte eigentlich legten, und derselbigen anhiengen, aber auch sich in andern Secten umsahen, und sich dieselbige bekandt machten, also liessen sich auch diejenige, welche die Auferziehung dieses jungen Herrn besorgten, nebst ihm selbst angelegen seyn, ihm auch anderer Secten Meynungen beybringen zu lassen, wie er dann in der Peripatetischen Philosophie von Claudio Severo (g), in der Platonischen aber von Alexandro unterrichtet worden (h). Dabey machte er sich auch die Römische Rechte, unter Anführung eines Römischen Jureconsulti, L. Volusii Mœciani bekandt (i); lernete auch zur Ergötzung von einem

[...] berühmten Mahler, Diognete (k), [...] und mahlen, und übte den Leib in [...] damals üblichen Adelichen Exer[...], als Jagen, Ringen, Kämpfen, [...] und dergleichen (**). Doch galt [...] Stoische Philosophie am meisten bey [...], welche ihn so eingenommen hatte, [...] er, da sein ernstliches Temperament [...] ten selbst dazu antrieb, und eine grosse [...]gung machte (l), schon im zwölften [...] seines Alters den Habit eines Stoi[...] Philosophi annahm, in einem Man[...] umher gieng, auf dem Boden schlief, [...] von seiner Mutter mit vieler Mühe sich [...]erden und gleichsam zwingen ließ, auf [...]len und Matrazen zu schlaffen (m). [...]mals ist auch wohl ein fleissigerer un[...] [...]rer Schüler gefunden worden, d[...] [...] nicht nur beflissen, die Lehren der Ph[...] [...]phie aus dem Grund zu lernen, sonde[...] [...] dasjenige, was er an seinen fürtreff[...] [...] Lehrmeistern lobwürdiges sahe, na[...] [...]men, und in seinem Leben auszudrück[...] [...] er selbst eine gar merckwürdige [...] [...]derung uns hinterlassen hat (n). [...] [...] Aurelius wohl wußte, wie viel er [...] Lehrmeistern Danck schuldig wäre,

nem berühmten Mahler, Diognete (k),
ichnen und mahlen, und übte den Leib in
lerhand damals üblichen Adelichen Exer-
itiis, als Jagen, Ringen, Kämpfen,
echten und dergleichen (**). Doch galt
ie Stoische Philosophie am meisten bey
m, welche ihn so eingenommen hatte,
aß er, da sein ernstliches Temperament
n von selbst dazu antrieb, und eine grosse
Neigung machte (l), schon im zwölften
Jahr seines Alters den Habit eines Stoi-
chen Philosophi annahm, in einem Man-
el einher gieng, auf dem Boden schlief,
nd von seiner Mutter mit vieler Mühe sich
überreden und gleichsam zwingen ließ, auf
Fellen und Matrazen zu schlaffen (m).
Niemals ist auch wohl ein fleissigerer und
emsigerer Schüler gefunden worden, der
sich nicht nur beflissen, die Lehren der Phi-
losophie aus dem Grund zu lernen, sondern
auch dasjenige, was er an seinen fürtreffli-
chen Lehrmeistern lobwürdiges sahe, nach-
zuahmen, und in seinem Leben auszudrücken,
wovon er selbst eine gar merckwürdige Ab-
schilderung uns hinterlassen hat (n). Weil
aber Aurelius wohl wußte, wie viel er sei-
nen Lehrmeistern Danck schuldig wäre, und
gar

gar wohl erkannte, was vor grosse Gut[...] ten sie an ihm erwiesen, so ließ er auch [...] und allezeit ein Danck-geflissenes und [...] känntliches Gemüthe gegen dieselbige [...] wie er dann, dasselbige zu erweisen, Frontoni und Rustico nach ihrem Tode S[...] setzen lassen, Julio Proculo aber gar [...] Bürgermeisters-Würde verholffen, [...] auch die übrige mit vieler Danckbarkeit [...] gesehen hat (o). Bey diesen besondern durch Natur, Kunst und Fleiß in Zeit[...] zu einem schönen Flor gebrachten Ga[...] dieses jungen Herrn konnte es nun nicht fehlen, daß er nicht, gleichwie jederman[...] also auch dem höchsten Regenten auf Erd[...] dem Römischen Kayser Hadriano, lieb und angenehm wurde, wie er ihn dann beständig bey und um sich hatte, für seine Erziehung selbst besorgt war (p); und ihn von einer Ehren-Stelle zu der andern noch bey [...] derjährigem Alter beförderte (q), auch ihn im fünfzehenden Jahr seines Alters an die Tochter L. Cejonii Commodi verlobete (r), als welchen Hadrianus zu seinem Collegen an dem Reich und dessen Regierung ange[-] nommen hatte (s), da auch Antoninus, ob er noch gleich ein Jüngling war, Stadt-

[St]atthalter zu Rom eine zeitlang wurde. [We]il aber vorgedachter Cejonius vor Ha[dr]iano zu dessen grossem Leidwesen starb, [wü]rde er unsern Antoninum gantz gewiß [zum] Collegen in der Regierung angenom[-] [men] haben, wann er nicht noch Jahre und [Verst]and wegen zu schwach gewesen wäre. [Er] machte demnach Antoninum Pium zu [seine]m Nachfolger, aber mit dem ausdrück[-] [liche]m Beding, daß er nebst des verstorbe[nen] Cejonii Sohn, dem Lucio Commodo [...]no, diesen Marcum Aurelium an Kin[-] [des] statt annehmen, und zu seinem Nach[-] [fol]ger machen solte, welches auch Antoni[-] [nu]s Pius gethan, und Marcum Aurelium [ad]optiret hat. Ob nun gleich dieses die [höch]ste Stuffe zu der allergrösten Würde der [W]elt war, so waren doch die Augen diese[s] [Jün]gers, aber in der Erkänntnis der mensch[lichen] Eitelkeit schon wohlerfahrnen Philo[so]phi viel zu scharfsichtig, als daß sie [de]n Kayserlichen Thron umgebende Dorn[en] [n]icht mitten unter dem stralenden Gla[ntz] [des]selbigen hätten erblicken sollen; weswe[gen] [er a]uch, da man ihm die Nachricht gebra[cht], [da]ß er von Antonino Pio zum Nachfo[lger] [i]m Reich auf- und angenommen wor[den]

tadthalter zu Rom eine zeitlang wurde.
Beil aber vorgedachter Cejonius vor Ha-
iano zu dessen grossem Leidwesen starb,
würde er unsern Antoninum gantz gewiß
n Collegen in der Regierung angenom-
en haben, wann er nicht noch Jahre und
ugend wegen zu schwach gewesen wäre.
r machte demnach Antoninum Pium zu
inem Nachfolger, aber mit dem ausdrück-
chen Beding, daß er nebst des verstorbe-
n Cejonii Sohn, dem Lucio Commodo
ero, diesen Marcum Aurelium an Kin-
es statt annehmen, und zu seinem Nach-
olger machen solte, welches auch Antoni-
us Pius gethan, und Marcum Aurelium
doptiret hat. Ob nun gleich dieses die
ächste Stuffe zu der allergrösten Würde der
Welt war, so waren doch die Augen dieses
jungen, aber in der Erkänntnis der mensch-
lichen Eitelkeit schon wohlerfahrnen Philo-
sophi viel zu scharfsichtig, als daß sie die
den Kayserlichen Thron umgebende Dornen
nicht mitten unter dem stralenden Glantz
desselbigen hätten erblicken sollen; weswegen
er auch, da man ihm die Nachricht gebracht,
daß er von Antonino Pio zum Nachfolger
im Reich auf- und angenommen worden,

so

so gar keine Freude darüber bezeuget, daß e
vielmehr mit einer nachdrücklichen Philoso-
phischen Rede denen sich über diese freude
Bezeugung verwundernden die schwe
Würde des Regiments, den übeln Zustan
des Römischen Reichs, und die fast unüber
windliche Schwierigkeiten, womit es um
geben wäre, vorgestellet, und abgemahle
hat (u). Er nahm aber in dieser Adoption
den Namen Antoninus an, und wurd
Quæstor (x). Da indessen Hadrianus
starb, dem er prächtige exequien halt
ließ (y), nach dessen Tod sein Nachfolger
Antoninus Pius, das Verlöbnis zwisch
ihm und Cejonii Tochter aufhub, um ih
seine Tochter Faustinam zur Gemahlin z
geben, welche er vorher L. Vero verlob
hatte. Weswegen er ihn auch vor der Z
zum Bürgermeister-Amt befördert, de
Titul eines Cæsaris beygelegt, Kayserlich
Hofhaltung zugegeben, und zu noch ander
wichtigen Ehren-Aemtern befördert hat (t).
Bey so vielen Ehrenstellen und dabey ange
wachsenen Amts-Verrichtungen nun ist
leicht zu erachten, daß M. Aurelius Anto-
ninus an seiner liebsten Arbeit, dem studio
philosophico, sehr werde gehindert worden
seyn,

n, zumal er sich der Regierung nebst An-
o Pio mit annehmen mußte, worzu
er die in der Philosophie erhaltene
ndliche Erkänntnis dannoch unvergleich-
anzuwenden wußte. Weil nun Anto-
us Pius selbst hierinnen eine schöne Ein-
hatte, und nach seinem Tod dem Rö-
en Reich einen unverbesserlichen Re-
n hinterlassen wolte, so sorgte er, daß
Aurelius Antoninus noch vester in der
wohlergriffenen Stoischen Philosophie
chte unterrichtet werden, zu welchem
e er dann einen berühmten Stoischen
r, mit Namen Apollonius, ausdrück-
nach Rom kommen lassen, von welchem
h M. Aurelius gar vieles profitirt, und
lich in der Erkänntnis der Stoischen
tten-Lehre unvergleichlich zugenommen hat
r gleich wider den Wohlstand selbst z
sem Apollonio ins Hause gehen müsse
ch von ihm daselbst unterrichten zu lasse
d darauf vollzog er das Beylager m
Faustina, einer zwar mit vielen Leib
Gemüths-Vortrefflichkeiten versehen
inzeßin, welche aber ihres veränderlich
band Austritten, und sonderlich
m Stand und Gemahl unanständ
Ga

, zumal er sich der Regierung nebst An-
ino Pio mit annehmen mußte, worzu
aber die in der Philosophie erhaltene
ndliche Erkänntnis dannoch unvergleich-
anzuwenden wußte. Weil nun Anto-
ius Pius selbst hierinnen eine schöne Ein-
t hatte, und nach seinem Tod dem Rö-
schen Reich einen unverbesserlichen Re-
nten hinterlassen wolte, so sorgte er, daß
Aurelius Antoninus noch vester in der
on wohlergriffenen Stoischen Philosophie
ichte unterrichtet werden, zu welchem
nde er dann einen berühmten Stoischen
hrer, mit Namen Apollonius, ausdrück-
h nach Rom kommen lassen, von welchem
ch M. Aurelius gar vieles profitirt, und
nderlich in der Erkänntnis der Stoischen
Sitten-Lehre unvergleichlich zugenommen hat,
o er gleich wider den Wohlstand selbst zu
iesem Apollonio ins Hause gehen müssen,
ch von ihm daselbst unterrichten zu lassen.
Bald darauf vollzog er das Beylager mit
er Faustina, einer zwar mit vielen Leibs-
und Gemüths-Vortrefflichkeiten versehenen
Prinzessin, welche aber ihres veränderlichen,
zu allerhand Austritten, und sonderlich zu
ihrem Stand und Gemahl unanständigen
Galan-

Galanterien geneigten Humors wegen
unserm philosophischen Kayser eine wei
Schule eröffnete, seine Gedult, Sanfft
Großmuth und Unempfindlichkeit zu üben
welches er auch in der That gethan; in
eine so grosse Gleichgültigkeit bey allen ihr
vielen Stadt- und Reichs-kündigen Ex
cessen bezeuget hat, daß diejenige, welche
die Absichten der Stoischen Moral, so we
gleichen Dinge für gleichgültig angesehen
wissen wollen, und sie nicht werth achten
daß darüber die unzerstörte Gemüths-Ruh
zu Grund gehen solle, nicht bekandt sind,
sich mit den meisten Römern selbiger Zeit
verwundern, daß M. Aurelius ein so gr
bares Nachsehen gegen seine Gemahlin be
zeuget, dadurch ihre Boßheit bestärcket
und dem Kayserlichen Thron durch solche
Unempfindlichkeit einen Schandfleck an
hänget habe (bb). Indessen obgleich M.
Aurelius Antoninus von einer Stuffe der
Ehre zu der andern stieg, und bis an den
Kayserlichen Scepter mit seiner Gemahl
langte, mißbrauchte er doch dieselbige nicht
sondern wandte sie nach dem Unterricht der
Weißheit zum Nutzen, Aufnahm, Besch
tzung und Beförderung des gemeinen Wo
sens

en, und distinguirte sich dadurch von
n vorhergehenden Kaysern, so daß man
lich sehen konnte, wie viel ein kluger
erricht zu Bildung eines rechtschaffenen
genten beyzutragen vermöge(cc). Zwar
ngelte es unserm Antonino nicht an
dern und Mißgönnern, welche auch die
chste und unschuldigste Tugend, wo
t öffentlich, doch heimlich zu verläum
n, und Antonino Pio wider Aurelium
n heimlichen Argwohn beyzubringen sich
cht schämten. Allein Antonini Pii Ehr
keit und M. Aurelii Tugend waren zu
nau mit einander verknüpft, und allzuviel
ander bekandt, als daß dergleichen tücki
e Verläumdungen in dem Gemüthe de
ysers zum Nachtheil des andern hätte
en Eindruck machen sollen (dd), un
M. Aurelius blieb bey Antonino Pio
n Gnaden, daß er ihn am Ende sein
bens seinen Ministern und Freunden zu
Römischen Kayser auf das nachdrücklich
recommendirte, ohne einmal L. Veri
edencken (ee), welches auch solche W
ung gehabt, daß der Rath M. Aureli
einmüthig, obwohl mit Zwang, zum Ka
erwählte; Aber auch hier ließ Antoni

s an, und distinguirte sich dadurch von
vorhergehenden Kaysern, so daß man
itlich sehen konnte, wie viel ein kluger
terricht zu Bildung eines rechtschaffenen
genten beyzutragen vermöge (cc). Zwar
ngelte es unserm Antonino nicht an
eidern und Mißgönnern, welche auch die
lichste und unschuldigste Tugend, wo
cht offentlich, doch heimlich zu verläum-
n, und Antonino Pio wider Aurelium
en heimlichen Argwohn beyzubringen sich
cht schämten. Allein Antonini Pii Ehr-
keit und M. Aurelii Tugend waren zu
nau mit einander verknüpft, und allzuviel
nander bekandt, als daß dergleichen tücki-
he Verläumdungen in dem Gemüthe des
Kaysers zum Nachtheil des andern hätten
nen Eindruck machen sollen (dd), und
M. Aurelius blieb bey Antonino Pio so
n Gnaden, daß er ihn am Ende seines
Lebens seinen Ministern und Freunden zum
Römischen Kayser auf das nachdrücklichste
recommendirte, ohne einmal L. Veri zu
gedencken (ee), welches auch solche Wür-
ckung gehabt, daß der Rath M. Aurelium
einmüthig, obwohl mit Zwang, zum Kayser
erwählte; Aber auch hier ließ Antoninus
eine

eine ungemeine Probe blicken, wiewol …
seine philosophische Uberlegungen ge…
hatten, indem er, da er wohl hätte den Ka…
serlichen Thron allein behaupten mögen, …
es bisher im Römischen Reich von …
Cæsare an üblich gewesen, und zu …
pten auch vieler tausend Menschen …
gekostet hat, er dannoch aus philoso…
Großmuth Lucium Verum zum Mit-…
ser erwählet, und ihm zu desto sicherer …
bindung der Gemüther seine Tochter L…
cillam zur Gemahlin versprochen, und …
lobet hat (ff). Ungeachtet auch Ve…
gantz ein anderes und gar nicht philoso…
sches Gemüth hatte, so wußte doch …
philosophische und in der Ubung der …
schafft des Gemüthes weit gekommene …
ser M. Aurelius sich also zu bezeugen, …
Verus unmöglich Anlaß nehmen konnte …
zum Nachtheil des gemeinen Wesens etwas …
vorzunehmen, das nicht Antoninus alsobald …
auf bessere Wege eingeleitet hätte, und …
her kam es auch, daß bey dieser ungewo…
ten Dyarchie, wie man dieses neue po…
tische Monstrum nennen mögen, dannoch …
alles friedlich war, und für das Römis…
Reich glückselig und erfreulich hergieng (hh).

Wie

… gerecht und billig aber Antonini An-
… der Regierung gewesen, mußten zu
… die Christen Gelegenheit geben, in-
… von allen Ecken des Römischen Reichs
…riefe und Memoriale an die beyde Kay-
… von den heydnischen Land-Pflegern,
…stern und Philosophis einlieffen, welche
… Kayser wider die damals schon gewaltig
…hand nehmende Christliche Religion
…tzten, weil sie in der Meynung stun-
…, es würde dieser Kayser um so ehender
… fremde, allen Griechischen und Heydni-
… Lehr-Sätzen entgegen stehende Lehre
… Religion auszutilgen suchen, um so
… seine tieffe Einsicht in die Philosophi…
… seine grosse Liebe zu derselbigen Reich…
… Welt-kundig war. Allein dieser Ka…
…, welcher nicht nur in seiner Juge…
… Diogneto von dem Aberglauben z…
… war abgemahnet worden, sondern a…
… Gnade und Gelindigkeit seines Vorf…
… am Reich, des Kaysers Pii, nachah…
…te, wieß dieses unbillige Begehren
… noch bis auf unsere Zeit erhalte…
…kayserlichen Verordnung nachdrück…
…, und befahl, daß die Christen …
… beschweret, oder deswegen verf…

ie gerecht und billig aber Antonini An-
g der Regierung gewesen, müßten zu
en die Christen Gelegenheit geben, in-
n von allen Ecken des Römischen Reichs
iefe und Memoriale an die beyde Kay-
von den heydnischen Land-Pflegern,
iestern und Philosophis einlieffen, welche
n Kayser wider die damals schon gewaltig
erhand nehmende Christliche Religion
fhetzten, weil sie in der Meynung stun-
n, es würde dieser Kayser um so ehender
e fremde, allen Grichischen und Heydni-
en Lehr-Sätzen entgegen stehende Lehre
d Religion auszutilgen suchen, um so
ehr seine tieffe Einsicht in die Philosophie
d seine grosse Liebe zu derselbigen Reichs-
n Welt-kündig war. Allein dieser Kay-
r, welcher nicht nur in seiner Jugend
on Diogneto von dem Aberglauben zim-
ich war abgemahnet worden, sondern auch
die Gnade und Gelindigkeit seines Vorfah-
en am Reich, des Kaysers Pii, nachahmen
wolte, wieß dieses unbillige Begehren in
einer noch bis auf unsere Zeit erhaltenen
Kayserlichen Verordnung nachdrücklich
ab, und befahl, daß die Christen nicht
solten beschweret, oder deswegen verklaget
wer-

werden, daß sie Christen seyn, ... nur nichts wider den Staat ... wo es anderst geschähe, solte der ... selbst an statt des Beklagten die ... leiden: auf welches vernünftige Edict ... im gantzen Römischen Reich Friede ... Ruhe worden (ii). In diesem ersten ... seiner Regierung wurde ihm Commo... gebohren, dessen Umstände der Empfän... und Schwangerschafft seiner Mutter, ... Faustina, und seiner Geburt, ... dencklich waren (kk), daß man ... diesem Printzen wenig Gutes ... konnte, welchem dann vorzukommen, ... Aurelius auf seine gute Erziehung ... wendete, und keinen Fleiß in dessen ... richt versparte (ll), damit aber doch ... verhüten konnte, daß nicht dieses ... Ansehen nach nicht aus dem Geblüte ... tonini erzeugte Ungeheur dem Römi... Reich zum äussersten Verderben ausge... gen wäre. Weil aber indessen verschied... Feinde einfielen, von welchen an ... Orten muß Nachricht gegeben werden, ... schickte Antoninus seinen Collegam, ... rum, denenselben entgegen, und da der... bige sich in abscheulichen Lüsten herum... suchte

... der gelassene Antoninus theils diese ... stande mit philosophischer Großmuth zu ... ten, theils aber durch Vermählung ... Tochter Lucillæ ihn, da er seine ... rale die blutigste Kriege führen und ... machen ließ, und er indessen in Syrien ... den abscheulichsten Wollüsten gleichsam ..., von diesem wüsten Leben abzubringen, ... wohl nicht nur Verus dadurch wenig ... wurde, sondern auch Lucilla zur ... ande ihres Vaters in die Fußstapffen ... unzüchtigen Mutter trat, und den ... pur des Kayserlichen Throns befleck... (mm). Bey dieser Vermählung aber ... Begleitung seiner Tochter vermeidete ... toninus allen Pracht und Beschwe... des Landes, wußte sich auch des durch ... Kayserliche Generale glücklich zu Ende ... achten Krieges und der daher ihm an... ... Ehren-Bezeugungen mit grosser ... ophischer Bescheidenheit zu gebrauchen ...), zugleich aber bey dem neuen Anfall ... Feinde des Römischen Reichs von Sei... der Marcomannier alle nöthige Sorg... verzusehren, und dadurch demselbigen ... erheit zu verschaffen, auf welchem Zu... ... L. Verus den Weg aller Welt ...

wed...

der gelassene Antoninus theils diese
ande mit philosophischer Großmuth zu
ken, theils aber durch Vermählung
r Tochter Lucillæ ihn, da er seine
erale die blutigste Kriege führen und
nachen ließ, und er indessen in Syrien
en abscheulichsten Wollüsten gleichsam
f, von diesem wüsten Leben abzubringen,
vohl nicht nur Verus dadurch wenig
r wurde, sondern auch Lucilla zur
hande ihres Vaters in die Fußstapffen
r unzüchtigen Mutter trat, und den
rpur des Kayserlichen Throns befleck-
mm). Bey dieser Vermählung aber
d Begleitung seiner Tochter vermeidete
ntoninus allen Pracht und Beschwe-
ng des Landes, wußte sich auch des durch
t Kayserliche Generale glücklich zu Ende
brachten Krieges und der daher ihm an-
botenen Ehren-Bezeugungen mit grosser
hilosophischer Bescheidenheit zu gebrauchen
nn), zugleich aber bey dem neuen Anfall
er Feinde des Römischen Reichs von Sei-
en der Marcomannier alle nöthige Sorg-
falt vorzukehren, und dadurch demselbigen
Sicherheit zu verschaffen, auf welchem Zug
aber L. Verus den Weg aller Welt ent-

weder an der Pest, oder an dem von
eifersichtigen Gemahlin beygebrachten G
gieng, und dadurch Antoninum von
Hertz-fressenden Sorge befreyte, aber
gen noch anhaltender Pestilentz und
Unglücks-Fällen in grosser Sorg
Unruhe ließ (oo), welche zu überwinden
nur alle Stoische Philosophie nicht
war, sondern welche auch Antoninum
einem Entschluß verleitet, welcher all
ner übrigen guten Aufführung, und
wohl-verdienten Lob, einen Schand
angehänget hat. Dann weil man
wußte, woher doch so viele allgemeine
Plagen herkämen, so fiel der wider
Christen bisher gehegte Haß, wie
also auch dißmal auf sie, daß sie bey
Kayser als die gottloseste Leute, und schlim
sie Bößwichte angegeben, und vorgeg
wurde, daß sie die einige Ursache des Zorn
der Götter über das Römische Reich
weil der Kayser ihren, den heydnischen Gö
tes-Dienst zerstörenden, Aberglauben nicht
strafte. Und da ließ sich Antoninus
leicht mehr aus politischen Ursachen,
um nicht für nachlässig in Besorgung
Wohlfarth des Römischen Reichs angese
hen

zu werden, als aus besonderer Super-
on, verleiten, wider die Christen,
che er ohnedem für eigensinnige, der
nichts nütze Thoren hielte, solche
ordnungen ergehen zu lassen, welche zu
schweren Verfolgung Anlaß gegeben
en (pp). Bald darauf verlobte Anto-
us seine verwittibte Tochter Lucilla,
nur an einen Römischen Ritter, Clau-
m Pompejanum (qq), und zeigte da-
ch abermals, daß er ein philosophisches
müth habe, das Tugend, Ehrlichkeit
Verdienste höher halte, als einen alten
l und grosse Titul. Dann was diesem
mischen Edelmann an einem alten Ade-
Stammen und grossem Ansehen ab-
ng, das ersetzte er mit einer grossen Treue,
lichkeit, Tapferkeit, Ernsthafftigkeit,
daher bey jedermann entstandenen Hoch-
tung; wiewohl seiner Tochter, der
Lucillæ, darum nicht zu thun war, welche
se Ehe mit gantz andern Augen ansahe,
d sich deswegen derselbigen zu ihrer un-
ziemenden Freyheit mißbrauchte (rr). Es
ge aber Antoninus nicht nur für sein
Tochter, sondern bemühete sich auch, d
serliche und innerliche Wohlfarth d

 Röm

…a werden, als aus besonderer Super-
…n, verleiten, wider die Christen,
…e er ohnedem für eigensinnige, der
…t nichts nütze Thoren hielte, solche
…rdnungen ergehen zu lassen, welche zu
… schweren Verfolgung Anlaß gegeben
…n (pp). Bald darauf verlobte Anto-
…s seine verwittibte Tochter Lucilla,
… nur an einen Römischen Ritter, Clau-
…n Pompejanum (qq), und zeigte da-
…h abermals, daß er ein philosophisches
…müth habe, das Tugend, Ehrlichkeit
… Verdienste höher halte, als einen alten
…l und grosse Titul. Dann was diesem
…mischen Edelmann an einem alten Ade-
…en Stammen und grossem Ansehen ab-
…ng, das ersetzte er mit einer grossen Treue,
…rlichkeit, Tapferkeit, Ernsthafftigkeit,
…d daher bey jedermann entstandenen Hoch-
…htung; wiewohl seiner Tochter, der
…ucillæ, darum nicht zu thun war, welche
…ese Ehe mit gantz andern Augen ansahe,
…nd sich deswegen derselbigen zu ihrer un-
…ziemenden Freyheit mißbrauchte (rr). Es
…orgte aber Antoninus nicht nur für seine
Tochter, sondern bemühete sich auch, die
äusserliche und innerliche Wohlfarth des

Römischen Staats zu befördern; wo aber [illegible] einsmals Antoninus sich blos gab, daß er [illegible] über den Aberglauben sich nicht so gar [illegible] ster gemacht, daß er nicht durch die [illegible] Weissagungen eines Betrügers Alexand[illegible] sich hätte verleiten lassen sollen in den da[illegible] gen Kriegen mit den Marcomannern Quaden [illegible] Sarmaten und Wenden solche Anstalt[illegible] zu machen, welche ihn theur zu stehen [illegible] kommen, und übel abgelauffen sind (ss) [illegible] welches hernach auf viele blutige Krie[illegible] hinaus gelauffen, welche aber doch end[illegible] einen glücklichen Ausgang genommen hab[illegible] wie anderer Orten mit mehrerm ge[illegible] werden muß, weil es zu unserer Absicht [illegible] gehöret (tt). Hingegen verdienet allerdin[illegible] hier angemerckt zu werden, daß dieser [illegible] ermüdete und kluge Regent keinen F[illegible] gesparet, die Stadt Rom und das Römische [illegible] Reich in denjenigen Zustand zu stellen, [illegible] welcher zur Beförderung der gemeinen Ru[illegible] he, und daraus fliessenden Ausübung der [illegible] Pflichten eines jeden Standes, nach An[illegible] weisung der unserm Kayser so hoch-geliebten Sitten-Lehre dienlich wäre. Er ordnete [illegible] neue Gesetze, und bekräfftigte die alte, that der Boßheit und denen darzu anleitenden

Gele-

[illegible] Gelegenheiten Einhalt und Abbruch, sorgte [illegible] Wittwen und Waisen, verbot allzu [illegible] Verheurathungen, verkürtzte die Pro[illegible], verminderte die aus der gemeinen Cassa [illegible] wendende Unkosten, beförderte arme, [illegible] wohl-verdiente Rathsherren, deren [illegible] Verdienste ihm bekandt waren, ließ arme [illegible], zumal zu Pest-Zeiten, auf gemeine [illegible] begraben, schrieb dem Frauenzimmer [illegible] der Jugend Gesetze der Ehrbarkeit und [illegible] wohl-anständigen Wandels vor, be[illegible] derte niemand, der es nicht verdiente; [illegible] gegen wer sich wohl gehalten, den lobte [illegible] belohnte er, und vermehrte ihm Ehre, [illegible] Stand, Einkommen und Vermögen. In [illegible] Bestraffung der Ubelthaten war er gnädig, [illegible] gieng nicht nach dem schärffesten Recht, [illegible] sich auch bey gerichtlichen Untersuchun[illegible] meistentheils selbst ein, setzte den Ad[illegible] vocaten gewisse Gesetze, Ordnungen, und [illegible] eilte sich in Gerichten nicht, nahm auch, [illegible] geachtet seiner guten Einsicht, nichts vor, [illegible] es er nicht vorher mit seinem Ministerio [illegible] und reiflich überlegt hatte; was e[illegible] sprochen, hielt er heilig, und war dabe[illegible] besorgt, zu erfahren, was die Leu[illegible] von ihm hielten und sagten, nicht so wo[illegible]

…genheiten Einhalt und Abbruch, sorgte
…Wittwen und Waisen, verbot allzu-
… Verheurathungen, verkürtzte die Pro-
…, verminderte die aus der gemeinen Cassa
…zuwendende Unkosten, beförderte arme,
… wohl-verdiente Rathsherren, deren
…rdienste ihm bekandt waren, ließ arme
…te, zumal zu Pest-Zeiten, auf gemeine
…sten begraben, schrieb dem Frauenzimmer
… der Jugend Gesetze der Ehrbarkeit und
…s wohl-anständigen Wandels vor, be-
…derte niemand, der es nicht verdiente;
…gegen wer sich wohl gehalten, den lobte
…d belohnte er, und vermehrte ihm Ehre,
…tand, Einkommen und Vermögen. In
…estraffung der Ubelthaten war er gnädig,
…d gieng nicht nach dem schärffesten Recht,
…nd sich auch bey gerichtlichen Untersuchun-
…en meistentheils selbst ein, setzte den Ad-
vocaten gewisse Gesetze, Ordnungen, und
…bereilte sich in Gerichten nicht, nahm auch,
…ngeachtet seiner guten Einsicht, nichts vor,
…as er nicht vorher mit seinem Ministerio
wohl und reiflich überlegt hatte; was er
versprochen, hielt er heilig, und war dabey
sehr besorgt, zu erfahren, was die Leute
von ihm hielten und sagten, nicht so wohl

sein eigenes Lob zu hören, als vielmehr um [illegible]
zu werden, was man an ihm aussetzte, [illegible]
mit er im Stand wäre, es zu verbessern, [illegible]
Insonderheit aber war er auch für die [illegible]
losophie selbst besorgt; dann weil er [illegible]
grosser Patron der Philosophorum [illegible]
so entstund auf einmal eine grosse [illegible]
solcher Leute, welche den philosophischen [illegible]
Mantel um sich nahmen, um dadurch [illegible]
von ihm den Philosophis verordnete [illegible]
kommen zu geniessen. Weil aber Anto[illegible]
nus sahe, daß mehr Müssiggänger als [illegible]
schaffene Leute sich seiner Gütigkeit [illegible]
machten, so zog er die [illegible]
ria ein, und gab den müssigen Bäuchen [illegible]
nichts, und vertrieb also diese faule Hummeln [illegible]
bald von dem Honig, den sie ohne [illegible]
Verdienst genossen (xx). Die von [illegible]
Staats-Geschäfften und Regierung übrige [illegible]
Zeit wendete er auf das Studieren und [illegible]
Nachdencken an, so daß er keine Zeit müssig [illegible]
vorbey gehen ließ, welche er nicht wenigstens [illegible]
zu seiner Gemüths-Besserung nach dem [illegible]
Innhalt der Stoischen Sitten-Lehre an[illegible]
wendete, wann es auch im Feld-Lager [illegible]
und mitten unter den Feinden war, welches [illegible]
Fleiß und philosophischem Nachdencken [illegible]

seine

[illegible] Bücher, die er zu seiner eigenen Er-
[illegible] gschrieben, und wovon hernach
[illegible] zu gedencken seyn wird, zu dancken
[illegible]. Dabey war er von solcher Beschei-
[illegible], daß er nicht nur sich keine Tempel
[illegible] Altäre aufrichten ließ, sondern auch
[illegible] prächtige Titulaturen, welche die
[illegible] Schmeicheley unter den vorigen Kaysern
[illegible] gebracht hatte, nicht annahm, weil er
[illegible] hielte, eine tugendhaffte Bezeugung
[illegible] allein solche Ehre würdiger Weise
[illegible] bringen, das übrige alles seye nur
[illegible] blosse schmeichlerische Niederträchtigkeit
[illegible] Raths und des Volcks (yy). Weil
[illegible] aufs neue feindliche Einfälle zu besorgen
[illegible], es aber an Volck und Geld man-
[illegible], so sorgte er auch für beydes, recrou-
[illegible] die Armee, so gut es sich thun ließ,
[illegible] schaffte allen unnöthigen Staat, und
[illegible] von kostbaren Meublen in der Kayser-
[illegible] Residentz war (zz), zog die unnütze
[illegible] Schauspiele ein, und setzte sich also in den
Stand, (ungeachtet der Pöbel über diese
[illegible] nicht angenehme Beraubung seiner Er-
[illegible] zimlich murrte (aaa),) wider
[illegible] Feinde des Reichs in Person loßzugehe[illegible]
[illegible] dann im Anfang so wohl das Ungli[illegible]

ha[illegible]

Bücher, die er zu seiner eigenen Er-
ing geschrieben, und wovon hernach
zu gedencken seyn wird, zu dancken
1. Dabey war er von solcher Beschei-
eit, daß er nicht nur sich keine Tempel
Altäre aufrichten ließ, sondern auch
prächtige Titulaturen, welche die
meicheley unter den vorigen Kaysern
ebracht hatte, nicht annahm, weil er
r hielte, eine tugendhaffte Bezeugung
e allein solche Ehre würdiger Weise
egen bringen, das übrige alles seye nur
blosse schmeichlerische Niederträchtigkeit
Raths und des Volcks (yy). Weil
r aufs neue feindliche Einfälle zu besorgen
ren, es aber an Volck und Geld man-
te, so sorgte er auch für beydes, recrou-
te die Armee, so gut es sich thun ließ,
kauffte allen unnöthigen Staat, und
as von kostbaren Meublen in der Kayser-
chen Residentz war (zz), zog die unnütze
Schauspiele ein, und setzte sich also in den
Stand, (ungeachtet der Pöbel über diese
om nicht angenehme Beraubung seiner Er-
ötzlichkeiten zimlich murrte (aaa),) wider
die Feinde des Reichs in Person loßzugehen,
da er dann im Anfang so wohl das Unglück

hatte, seinen jungen Printzen Verum durch
Ungeschicklichkeit der Aertzte zu verlieh…
welchen Verlust er aber mit standhafftem und
philosophischem Gemüthe ertragen (bbb)
als auch beynahe um das Leben gekommen
wäre; ein gar glücklicher Sieg aber mach…
die Römische Armee so hitzig, daß sie de…
Feind unvorsichtiger Weise bis an solch…
Orte nachsetzte, wo sie im Gebürge ein…
schlossen, von einer grausamen Hitze un…
Dürre aber bey Mangel alles Wassers
entsetzlich gequälet worden, daß sie entwe…
vor Durst hätten crepiren, oder sich alle…
zu Kriegs-Gefangenen an die Feinde erge…
müssen, wann nicht ein unvermuthe…
Platz-Regen gefallen, und die verschm…
tete Römische Armee erquicket, die Fein…
aber ein hefftiges Donner- und Hagel-W…
ter zerstreuet, und dadurch denen Röm…
den Sieg in die Hände gegeben hätt…
Welches gleichwie es ohne augenscheinlich…
besondere Wunder-Regierung der göttl…
chen Vorsehung nicht geschehen, und von
Antonino den Göttern selbst zugeschrieb…
worden, also haben viele der Alten, de…
hierinnen ein grosser Theil der Neuern ge…
folget, bezeuget, daß diese wunderbare
Hülffe

…ise und Errettung durch das Gebet der
…er Antoninianischen Armee sich be-
…ichen Christen seye zuwegen gebracht
…en, wovon samt denen dabey vor-
…menden verschiedenen bedencklichen Um-
…en in der Kirchen-Historie das meh-
…zu handeln, und die Richtigkeit dieses
…gebens zu untersuchen ist (ccc). Kaum
… hatte Antoninus die trotzige Feinde
… Römischen Reichs durch seine siegreiche
…affen gedemüthiget, und war noch im
…griff, das Joch ihrer Dienstbarkeit vester
…machen, als einer von seinen Generalen
… Syrien A. Cassius wider ihn rebellirte,
… sich zum Kayser aufwarf, welches dem
…mischen Reich zu neuer Gefahr den Weg
…ete. Allein die Boßheit dieses sonst
…fern und lobwürdigen Soldaten kam
… auf seinen Kopf, als ihm derselbige
…schlagen und zu Antonino gebracht wur-
…, der sich aber darüber gar nicht freudig
…zeigt, jemanden aber, der sich über seine
…bey bezeugte gleichgültige Kaltsinnigkeit
…quirt, zur Antwort gegeben, daß sein
…ück in seinem rechtschaffenen Leben und
…andel bestehe, und niemals andere, a…
…nnen, eine fremde rebellische Gewo…

ülffe und Errettung durch das Gebet der
ter der Antoninianischen Armee sich be-
dlichen Christen seye zuwegen gebracht
orden, wovon samt denen dabey vor-
mmenden verschiedenen bedencklichen Um-
nden in der Kirchen-Historie das meh-
re zu handeln, und die Richtigkeit dieses
Vorgebens zu untersuchen ist (ccc). Kaum
er hatte Antoninus die trotzige Feinde
s Römischen Reichs durch seine siegreiche
Waffen gedemüthiget, und war noch im
Begriff, das Joch ihrer Dienstbarkeit vester
u machen, als einer von seinen Generalen
n Syrien A. Cassius wider ihn rebellirte,
nd sich zum Kayser aufwarf, welches dem
Römischen Reich zu neuer Gefahr den Weg
ahnte. Allein die Boßheit dieses sonst
apfern und lobwürdigen Soldaten kam
bald auf seinen Kopf, als ihm derselbige
abgerissen und zu Antonino gebracht wur-
de, der sich aber darüber gar nicht freudig
erzeigt, jemanden aber, der sich über seine
dabey bezeugte gleichgültige Kaltsinnigkeit
moquirt, zur Antwort gegeben, daß sein
Schutz in seinem rechtschaffenen Leben und
Wandel bestehe, und niemals andere, als
Tyrannen, eine fremde rebellische Gewalt

zu fürchten gehabt hätten. Wie er dann
auch das Haupt Cassii ehrlich zur Erde
bestatten lassen, und denenjenigen, welche
mit in die Rebellion sich eingelassen hatten,
aber wiederum zum Creutz gekrochen waren,
Gnade und Verzeihung ertheilet hat (ddd).
Auf seiner Zurückreyse aber besuchte er nicht
nur die Tempel und Gymnasia, und bemühe-
te sich, dem Volck zu einem guten Wandel
und aufgeweckten Gemüthern zur Philoso-
phie eine Lust zu machen (eee), sondern lies
auch berühmte und gelehrte Männer vor
sich kommen, ehrte und belohnte sie, wie
sonderlich damals dem berühmten Redner
Aristidi geschehen ist (fff). Auf diese
dieser Reyse besuchte er auch Athen, lies
sich in den Sacris Cereris Eleusiniis wei-
hen, bestellte auch ordentliche Professores,
und verordnete ihnen Salaria, damit be-
ständig gute Künsten und Wissenschafften
auf dieser hohen Schule gelehrt werden
möchten (ggg). Nach seiner glorreichen
Zurückkunft zu Rom fand er abermals
Gelegenheit, sein gnädiges Gemüthe zu
bezeugen, indem er die durch Feur und
Erdbeben gantz ruinirte Stadt Smyrna
wieder aufzubauen nöthige und nachdrück-
liche

Anstalten gemacht, und dadurch die
Seinigen von dieser Stadt ehedem er-
Treue danckbar belohnet hat (hhh):
er dann sich auch sonst so milde und
gütig erwiesen, als gesparsam er für sich
an den Seinigen war. Ubrigens da
Ruhe und Musse bekommen, retirirte
sich nach Lavinium, daselbst auszuruhen,
seiner so hoch-geliebten Philosophie ob-
zu können, sorgte dabey für seinen
gen Commodum, und gab ihm Cri-
zur Gemahlin, nur seinem schon
Bösen sich neigenden Temperament
halt zu thun (iii). Weil aber um solche
die Scythen, oder, wie wir sie heutiges
nennen, die Tartarn, und andere
liegende Völcker aufs neue ins
Römische Reich eingefallen waren, so
sich Antoninus abermals in eigener
wider dieselbige, that auch zwey
Feld Züge wider sie (kkk), in dem
aber übereilte ihn der Tod, indem
zu Wien, oder, wie andere wollen, zu
Sirmium, in eine tödtliche Kranckheit
welche, wie einige nicht ohne Wahr-
scheinlichkeit vorgeben, seine ungetreue un
dem unartigen Commodo bestoche

 Aerz

Anstalten gemacht, und dadurch die Seinigen von dieser Stadt ehedem er- sene Treue danckbar belohnet hat (hhh): je er dann sich auch sonst so milde und gebig erwiesen, als gesparsam er für sich an den Seinigen war. Ubrigens da Ruhe und Musse bekommen, retirirte ch nach Lavinium, daselbst auszuruhen, seiner so hoch-geliebten Philosophie ob- en zu können, sorgte dabey für seinen intzen Commodum, und gab ihm Cri- nam zur Gemahlin, nur seinem schon n Bösen sich neigenden Temperament nhalt zu thun (iii). Weil aber um solche it die Scythen, oder, wie wir sie heutiges ages nennen, die Tartarn, und andere hin liegende Völcker aufs neue ins ömische Reich eingefallen waren, so achte sich Antoninus abermals in eigener Person wider dieselbige, that auch zwey lückliche Feld-Züge wider sie (kkk), in dem ritten aber übereilte ihn der Tod, indem r zu Wien, oder, wie andere wollen, zu Syrmium, in eine tödtliche Kranckheit fiel, welche, wie einige nicht ohne Wahr- scheinlichkeit vorgeben, seine ungetreue und von dem unartigen Commodo bestochene

Aertzte also beförderten, daß er in ne
Tagen seinen Geist aufgab, nachdem er
vorher seinen Ministern und Freunden
seinen sich schon auf die böse Seite ...
den Sohn Commodum auf das ...
anbefohlen hatte (lll), und hatte er ...
Leben auf sechzig Jahre gebracht, ...
tet er seine an sich daurhaffte Gesund...
durch viele Sorgen, Reysen, Strapazen
und Studieren zimlich geschwächt hatte,
welche er doch theils durch seine Mäßigkeit
und gelassenes Gemüthe, theils durch ...
sigen Gebrauch des Theriacs, bis auf ...
Jahre erhalten hat (mmm). Aus der bis
her gegebenen Lebens-Beschreibung M. Au-
relii Antonini nun erhellet von selbsten,
was von ihm zu halten seye; dann daß er
nicht nur ein grosser, und nicht nur in
blossen Worten, sondern auch in der That
und Ausübung sich zeigender Philosophus,
und ein grosser Kayser gewesen seye; der
sich die Bewunderung und Liebe nicht nur
seiner, sondern auch der nachfolgenden
Zeiten erworben, und unter die gröste Leute
des Alterthums zu zählen seye, daran wird
wohl niemand zweifeln. Wann man aber
seinen Tugend-Wandel selbst untersuchen,
und

von dessen Richtigkeit urtheilen will,
muß man zuvorderst mercken, daß er
von Natur eines melancholisch-cholerischen
Temperaments gewesen, in den Lehr-Sä-
tzen der Stoischen Philosophie auferzogen,
der derselbigen principia ihm beygebracht
worden, daß er meistens mit Stoischen
Lehrern, für welche er mit einer ausseror-
dentlichen Hochachtung und daher entstan-
denen Nachahmung eingenommen war,
umgeben gewesen, und aus diesen Quellen
die eigentliche Characteres desselbigen her-
zunehmen seyen. Woraus dann von selb-
sten fliest, daß man zwar keinen Christen,
oder einen nach den Sätzen der geoffen-
barten Sitten-Lehre gebildeten tugendhaff-
ten Mann, wohl aber einen rechtschaffenen
Heyden, und einen vollkommenen practi-
schen Stoischen Philosophum an ihm ge-
funden habe (ooo). Und das hat er auch
in seinen Büchern ad se ipsum (ppp), d...
..., die zu seiner Erbauung geschrieben sin...
gezeiget, als in welchen er die zu seiner eig...
...n Erweckung bald hier bald dar ihm be...
gefallene Gedancken deswegen entworf...
hat, um seinen Lebens-Wandel nach ...
principiis der Stoischen Morale ein-
rich...

von dessen Richtigkeit urtheilen will, nuß man zuvorderst mercken, daß er Natur eines melancholisch-cholerischen mperaments gewesen, in den Lehr-Sä der Stoischen Philosophie auferzogen, d derselbigen principia ihm beygebracht rden, daß er meistens mit Stoischen hrern, für welche er mit einer ausseror- ntlichen Hochachtung und daher entstan- nen Nachahmung eingenommen war, ngeben gewesen, und aus diesen Quellen e eigentliche Characteres desselbigen her- nehmen seyen. Woraus dann von selb- en fließt, daß man zwar keinen Christen, der einen nach den Sätzen der geoffen- ahrten Sitten-Lehre gebildeten tugendhaff- en Mann, wohl aber einen rechtschaffenen Heyden, und einen vollkommenen practi- schen Stoischen Philosophum an ihm zu suchen habe (ooo). Und das hat er auch in seinen Büchern ad se ipsum (ppp), das ist, die zu seiner Erbauung geschrieben sind, gezeiget, als in welchen er die zu seiner eige- nen Erweckung bald hier bald dar ihm bey- gefallene Gedancken deswegen entworffen hat, um seinen Lebens-Wandel nach den principiis der Stoischen Morale einzu-

Aerzte also beförderten, daß er in me[...]
Tagen seinen Geist aufgab, nachdem er
vorher seinen Ministern und Freunden
seinen sich schon auf die böse Seite neigen
den Sohn Commodum auf das treulich[ste]
anbefohlen hatte (lll), und hatte er [sein]
Leben auf sechzig Jahre gebracht, unge[ach]-
tet er seine an sich daurhaffte Gesund[heit]
durch viele Sorgen, Reysen, Strapa[zen]
und Studieren zimlich geschwächt hatte,
welche er doch theils durch seine Mäßigke[it]
und gelassenes Gemüthe, theils durch [den]
[mäs]sigen Gebrauch des Theriacs, bis auf die
Jahre erhalten hat (mmm). Aus der [bis]-
her gegebenen Lebens-Beschreibung M. Au-
relii Antonini nun erhellet von selbsten,
was von ihm zu halten seye; dann daß er
nicht nur ein grosser, und nicht nur in
blossen Worten, sondern auch in der That
und Ausübung sich zeigender Philosophus,
und ein grosser Kayser gewesen seye; der
sich die Bewunderung und Liebe nicht nur
seiner, sondern auch der nachfolgenden
Zeiten erworben, und unter die gröste Leute
des Alterthums zu zählen seye, daran wird
wohl niemand zweifeln. Wann man aber
seinen Tugend-Wandel selbst untersuchen,
und

[un]d von dessen Richtigkeit urtheilen will,
[m]uß man zuvorderst mercken, daß er
[vo]n Natur eines melancholisch-cholerischen
[T]emperaments gewesen, in den Lehr-Sä[tzen]
[de]r Stoischen Philosophie auferzogen,
[un]d derselbigen principia ihm beygebracht
[wor]den, daß er meistens mit Stoischen
[Lehr]ern, für welche er mit einer ausseror-
[dent]lichen Hochachtung und daher entstan-
[den]en Nachahmung eingenommen war,
[umg]eben gewesen, und aus diesen Quellen
[di]e eigentliche Characteres desselbigen her-
[zune]hmen seyen. Woraus dann von selb-
[sten] fließt, daß man zwar keinen Christen,
[ab]er einen nach den Sätzen der grossen
[geo]ffenbarten Sitten-Lehre gebildeten tugendhaff-
[te]n Mann, wohl aber einen rechtschaffenen
[H]eyden, und einen vollkommenen practi-
[sch]en Stoischen Philosophum an ihm zu
[su]chen habe (ooo). Und das hat er auch
[i]n seinen Büchern ad se ipsum (ppp), das
[is]t, die zu seiner Erbauung geschrieben sind
[ge]zeiget, als in welchen er die zu seiner eige[nen]
[Er]weckung bald hier bald dar ihm be[y]-
[ge]fallene Gedancken deswegen entworff[en]
[ha]t, um seinen Lebens-Wandel nach d[en]
principiis der Stoischen Morale ein[zu]-
rich[ten]

[u]nd von dessen Richtigkeit urtheilen will, [so] muß man zuvorderst mercken, daß er [vo]n Natur eines melancholisch-cholerischen [T]emperaments gewesen, in den Lehr-Sä[tze]n der Stoischen Philosophie auferzogen, [u]nd derselbigen principia ihm beygebracht [w]orden, daß er meistens mit Stoischen [L]ehrern, für welche er mit einer ausseror[d]entlichen Hochachtung und daher entstan[d]enen Nachahmung eingenommen war, [u]mgeben gewesen, und aus diesen Quellen [d]ie eigentliche Characteres desselbigen her[z]unehmen seyen. Woraus dann von selb[s]ten fließt, daß man zwar keinen Christen, oder einen nach den Sätzen der geoffenbahrten Sitten-Lehre gebildeten tugendhafften Mann, wohl aber einen rechtschaffenen Heyden, und einen vollkommenen practischen Stoischen Philosophum an ihm zu suchen habe (ooo). Und das hat er auch in seinen Büchern ad se ipsum (ppp), das ist, die zu seiner Erbauung geschrieben sind, gezeiget, als in welchen er die zu seiner eigenen Erweckung bald hier bald dar ihm beygefallene Gedancken deswegen entworffen hat, um seinen Lebens-Wandel nach den principiis der Stoischen Morale einzu-

richten, daher auch in diesem mit vielen schönen Sitten-Lehren angefüllten Buch (das man aber vor kein Stoisches Systema halten muß) alle Stoische Haupt- und Grund-Irrthümer zu finden sind (qqq). Und eben daher ist auch von M. Antonini Philosophie leicht zu urtheilen, welche in der That von den principiis Stoicis wenig abweichet (rrr), obgleich die splendide Ausdruckungen höher als bey andern getrieben sind, und Antoninus allerdings verdienet hat, daß ihm der Name Philosophus beygelegt (sss), und er unter die Zahl der berühmtesten Stoischen Philosophorum aufgenommen worden ist.

(sss) Das Leben, Thaten und Umstände M. Aurelii Antonini haben alle diejenige beschrieben, welche die Historie der Römischen Kayser, entweder gantz, oder doch biß auf die Theilung des Reichs nach Constantini M. Tod ausgeführet haben, welche zu nennen hier so wenig möglich als nöthig ist, nachdem man dieselbige anderer Orten genugsam angezeigt findet, ich auch selbsten, was die alte anlanget, in den beyden des Herrn De Servies Leben der Römischen Kayserinnen vorgesetzten Vorreden dieselbe angezeigt, und wie viel Historischen Glauben sie verdienen, beurtheilet habe. Es wird demnach nicht nöthig seyn, Leser auf Dionem, oder vielmehr dessen Epito-

[illegible]matorem, Xiphilinum, Herodianum, [illegible] Victores, Eutropium und Zonaram zu verweisen, als wo man von selbsten solche Nachrichten zu suchen pflegt. Doch kan hier Julius Capitolinus nicht vergessen werden, welcher der zween Kayser M. Aurelii Antonini und L. Veri Leben ausführlicher beschrieben, dem wir die meiste Nachrichten zu dancken haben, gleichwie Antoninus selbst in dem Anfang seines Buchs [illegible] [illegible] [illegible] das merckwürdigste selbst [illegible] [illegible], welches Thomas Gatakerus in seinem [illegible] und gelehrten Commentario über dieses Buch wohl erläutert hat. Unter den neuern haben diejenige, welche die Historie der Römischen Kayser erläutert, auch dieses Kaysers Leben beschrieben, unter welchen allerdings Tillemonto der Vorzug gebühret, der Tomo II. der Histoire des Empereurs dieses Kaysers Leben ausführlich betrachtet hat, welches auch der Imitator [illegible] De Servies in seiner Histoire des [illegible] des Empereurs Tomo III. p. 116. seq. [illegible] Guilielm. Wotton in der in [illegible] [illegible] Sprache heraus gegebenen Historie des Römischen Reichs von dem Tod Antonini biß auf den Tod Alexandri Severi, [illegible] [illegible] gethan haben. Ins besondere [illegible] Andr. Dacier das Leben dieses Kaysers [illegible] mühsam ausgearbeitet und entworfen, [illegible] seiner Frantzösischen Übersetzung und Anmerckungen über Antonini Buch [illegible] [illegible] vorgesetzt, welches dann Georgius St[illegible]

omatorem, XIPHILINUM, HERODIANUM, e VICTORES, EUTROPIUM und ZONA- i zu verweisen, als wo man von selbsten solche hrichten zu suchen pflegt. Doch kan hier JU- s CAPITOLINUS nicht vergessen werden, welcher der zwey Kayser *M. Aurelii Antoni-* und *L. Veri* Leben ausführlicher beschrieben, dem wir die meiste Nachrichten zu dancken en, gleichwie ANTONINUS selbst in dem fang seines Buchs *de se ipso* vieles ihn an- endes merckwürdiges selbst einfliessen lassen, lches THOMAS GATAKERUS in seinem fleis- n und gelehrten *Commentario* über dieses uch wohl erläutert hat. Unter den neuern ha- n diejenige, welche die Historie der Römischen ayser erläutert, auch dieses Käysers Leben be- achtet, unter welchen allerdings TILLEMON- IO der Vorzug gebühret, der *Tomo II.* der *istoire des Empereurs* dieses Kaysers Leben aus- ihrlich betrachtet hat, welches auch der Imitator illemontii DE SERVIES in seiner *Histoire des emmes des Empereurs Tomo III. p. 116. seq.* in leichem GUILIELM. WOTTON in der in En- lischer Sprache heraus gegebenen Historie des Römischen Reichs von dem Tod Antonini Pii biß auf den Tod Alexandri Severi, und an- dere mehr gethan haben. Ins besondere aber hat ANDR. DACIER das Leben dieses Kaysers gar mühsam ausgearbeitet und entworffen, und selbiges seiner Frantzösischen Ubersetzung und Anmerckungen über *Antonini* Buch *de se ipso* T. I. vorgesetzt, welches dann GEORGIUS STAN-

HOPE

ROPE der von ihm besorgten Edition dieser Bücher mit *Gatackeri* Noten in lateinischer Sprache præmittirt, die Stellen der ... mehrerm beygefügt, und wo Dacier Antoninum gar zu sehr gelobt oder entschuldiget, ... besonders angemerckt und erinnert ... sem sind so dann Herr JO. ADOLPH. HOFFMANNVS in den erbaulichen Betrachtungen über sich selbst, *Hamb.* 1727. und der Herr CHRISTOPHORVS WOLLIVS in dem der ... nach der Erfurter Edition abgedruckten ... Auflage des Buchs Antonini *de se ipso* ... ten Leben *Antonini* mit geziemender ... Vermehrung und Veränderung gefolget. ... wie auch sonsten bey den Antiquariis, und ... die Müntzen der Kayser colligirt, v. g. ... STANO, SPONIO, OCCONE, MEDIOBARBA und andern verschiedenes diesen Kayser ... beydes vorkommt, welches diejenige zu ... ren haben, welche eine ausführliche Lebens-Beschreibung dieses Kaysers verlangen, welche ... unsers Thuns nicht ist, wo wir Antonini ... weiter nicht zu betrachten haben, als in so ... durch ihre Umstände und Einfluß uns den Charakterem philosophicum dieses Kaysers ... Übrigens kan man auch den Herrn FABRICIVM Bibl. Gr. Vol. IV. p. 21. und CAR. ARNDIVM *Sched. Bibliothecæ Græcæ difficilioris*, mit ... gen nachschlagen.

(ttt) CAPITOLIN. in *M. Antonino* l. c. ... PHILIN. in *Anton.* EVTROPIVS l. VIII. p. 524.

(uuu) CAPITOLINVS l. c. c. 2 Merckwürdig ... daß alle Personen, welche bey der Erziehung Antonini concurrirten, etwas gutes darzu beytrugen. Er selbst berichtet in dem Anfang ... Buchs § 1. seqq. daß er von seinem Groß-Vater Vero die Ehrlichkeit und Überwindung des Zorns, von seinem Vater einen adelichen tapffern Muth, von seiner Mutter die Gottesfurcht, Freygebigkeit, Enthaltung von bösen ... und Wercken, ingleichem Vergnügsamkeit mit geringer Kost, von seinem Ur-Groß-Vater ... Aufwendung aller Unkosten auf rechtschaffene Lehrmeister, von seinem Hofmeister aber Entfernung von der Fecht-Schule, Angewöhnung zur Arbeit, Vergnügen in wenigem, Enthaltung von ... angehenden fremden Geschäfften, und Verschliessung der Ohren vor Verläumdern gelernet habe. Und so werden wir hernach hören, daß auch ... Lehrmeister ihn angeführt haben. Da nun ... einen guten Naturel eine so unvergleichliche Erziehung gekommen, so darf man sich nicht wundern, daß aus Antonino etwas unvergleichliches worden. Doch vergißt ANTONINVS § 17. selbst nicht, den Göttern fürnehmlich zu dancken, daß er gute Eltern und Vor-Eltern, ... Geschwistern, Freunde und Gesellschafft, gute Lehrmeister, und alles, was nur nöthig und nützlich ist, bekommen hat.

(xxx) Ob dieses der Grammaticus Euphorion ..., dessen der Etymologicus, und aus ihm d... FABRICIVS Bibl. Gr. Vol. VII. p. 61. ..., läßt sich nicht eigentlich sagen.

(y

uuu) CAPITOLINUS *l. c. c.* 2 Merckwürdig
)iebey, daß alle Personen, welche bey der Er-
ung Antonini concurrirten, etwas gutes dar-
beytrugen. Er selbst berichtet in dem Anfang
nes **Buchs** §. 1. *seqq.* daß er von seinem
oß-Vater Vero die Ehrlichkeit und Uberwin-
g des Zorns, von seinem Vater einen adeli-
1 tapffern Muth, von seiner Mutter die Got-
urcht, Freygebigkeit, Enthaltung von bösen
dancken und Wercken, ingleichem Vergnügsam-
. mit geringer Kost, von seinem Ur-Groß-Vater
Aufwendung aller Unkosten auf rechtschaffene
rmeister, von seinem Hofmeister aber Entfer-
ig von der Fecht-Schule, Angewöhnung zur
beit, Vergnügen in wenigem, Enthaltung von
ht angehenden fremden Geschäfften, und Ver-
pffung der Ohren vor Verläumdern gelernet ha-
. Und so werden wir hernach hören, daß auch
ne Lehrmeister ihn angeführt haben. Da nun
einem guten Naturel eine so unvergleichliche
nferziehung gekommen, so darf man sich nicht
undern, daß aus Antonino etwas unvergleich-
hes worden. Doch vergißt ANTONINUS
. 17. selbst nicht, den Göttern fürnehmlich zu-
schreiben, daß er gute Eltern und Vor-Eltern,
ute Geschwistern, Freunde und Gesellschafft, gu-
Lehrmeister, und alles, was nur nöthig und nütz-
ch ist, bekommen hat.

(xxx) Ob dieses der Grammaticus Euphorio
ye, dessen der Etymologicus, und aus ihm der
Herr FABRICIUS *Bibl. Gr. Vol. VII. p.* 61. ge-
encket, läßt sich nicht eigentlich sagen.

(yyy)

(yyy) Dieser Alexander war einer der besten und gelehrtesten Grichischen Grammaticorum, und war er aus Cotyæo, einer Phrygischen Stadt, gebürtig. Der berühmte Redner Aristides, welcher sein Schüler gewesen, und ihm zu Ehren nach dessen Tod eine Lob-Rede gehalten, welche unter seinen *Orationibus* die zwölffte ist T. I. *p.* 142. *seqq.* lobt ihn als einen allgemeinen Lehrmeister Griechenlands, als eine offene Schatz-Kammer aller Gelehrsamkeit, der nicht nur alle Wissenschafften verstanden, sondern auch andere redlich und ohne neidisches verhalten gelehrt. Antoninus selbst gibt ihm *l. I.* §. 10. das Zeugnis, daß er von ihm gelernt, sich vom Schmähen und Schelten zu enthalten, und nicht gleich darüber loß zu ziehen, wann einer einen Schnitzer gemacht, hingegen im Vortrag ordentlich, deutlich und wohl sich auszudrücken. Man muß diesen Alexandrum Cotyænsem mit einem andern Grammatico gleiches Namens, welcher Alexander Cornelius genennet wird, ein Milesier war, und zu Syllæ Zeiten lebte, nicht verwechseln.

(zzz) Dieses ist eben der Pollio, von welchem bey Musonio oben gedacht worden, daß er *Memorabilia dicta & facta Musonii philosophi* geschrieben habe, wo schon dieses Pollionis gedacht worden. conf. Suidas in *Pollio T. III. p.* 164. Jonsius *de Script. Hist. phil. l. III. c.* 7. *p.* 246.

(a) Wie hoch Antoninus Herodem gehalten, wie frey derselbige bey ihm reden dörffen, wie ...dig er sich bezeugt, hat Philostratus de vit.

Sophist. l. II. c. 1. p. 561. seqq. angemercket. ...übrigens Marcus auch Hermogenem gehört ..., bezeugt Suidas in *Hermogenes* T. I. ...61. ausdrücklich. Damahls war aber Hermogenes noch sehr jung, weil er, da er das vier und zwantzigste Jahr seines Alters erreichet, wahnsinnig worden, wie Suidas l. c. berichtet. Philostratus *l. c. c.* 7. *p.* 577. gedencket eben ...s, und berichtet, daß er schon mit fünffzehen ...en eine fürtreffliche Beredsamkeit gehabt ..., so daß Marcus bewogen worden, ihn selbst ...hören, der auch seine Beredsamkeit bewundert, ... ihm grosse Præsente gemacht; wie er aber ... männlichen Alter gekommen, habe er diese ...samkeit verlohren. Aus dem aus einem ...ice Barocciano von dem seel. Herrn Olea... ad l. c. *Philostrati* edirten *fragmento* ... Lebens *Hermogenis* ist zu ersehen, daß Antoninus ihn gar offt gehöret, aber, da er schon Kayser gewesen, Hermogenes aber erst sibenzehen Jahr alt war. Nach seinem Tod hat man sein Hertz mit Haaren gantz bewachsen gefunden. Von ... noch verhandenen Schrifften ist der Herr Fabricius *Bibl. Gr. Vol. IV. p.* 428. *seqq.* ...zusehen.

(b) Capitolin. l. c. Dio *l. LXXI.* Es ... dieser Fronto einer der größten Redner unter den Römern, wie Dio *l. LXIX.* bezeugt. Hieronymus ep. ad *Rusticum* lobt ihn wegen ... Gravität. Antoninus aber l. I. §. 1... ... von ihm, daß er von ihm gelehret wo..., die böse Früchte der Tyranney zu erkenn...

it. *Sophist. l. II. c.* 1. *p.* 561. *seqq.* angemercket. Daß übrigens Marcus auch Hermogenem gehört habe, bezeugt SVIDAS in *Hermogenes T. I.* p. 861. ausdrücklich. Damahls war aber Hermogenes noch sehr jung, weil er, da er das vier und zwantzigste Jahr seines Alters erreichet, wahnsinnig worden, wie SVIDAS *l. c.* berichtet. PHILOSTRATVS *l. c. c.* 7. *p.* 577. gedencket eben dieses, und berichtet, daß er schon mit fünffzehen Jahren eine fürtreffliche Beredsamkeit gehabt hätte, so daß Marcus bewogen worden, ihn selbst zu hören, der auch seine Beredsamkeit bewundert, und ihm grosse Præsente gemacht; wie er aber zum männlichen Alter gekommen, habe er diese Beredsamkeit verlohren. Aus dem aus einem Codice Barocciano von dem seel. Herrn OLEARIO in *not. ad l. c. Philostrati* edirten *fragmento* des Lebens *Hermogenis* ist zu ersehen, daß Antoninus ihn gar offt gehöret, aber, da er schon Kayser gewesen, Hermogenes aber erst sibenzehen Jahr alt war. Nach seinem Tod hat man sein Hertz mit Haaren gantz bewachsen gefunden. Von seinen noch verhandenen Schrifften ist der Herr FABRICIUS *Bibl. Gr. Vol. IV. p.* 428. *seqq.* nachzusehen.

(b) CAPITOLIN. *l. c.* DIO *l. LXXI.* Es war dieser Fronto einer der grösten Redner unter den Römern, wie DIO *l. LXIX.* bezeugt. HIERONYMUS *ep. ad Rusticum* lobt ihn wegen seiner Gravität. ANTONINVS aber *l. I. §.* 11. bekennet von ihm, daß er von ihm gelehret worden, die böse Früchte der Tyranney zu erkennen,

und

und dem Liebkosenden Patriciat ins Hertz ...
Mehrere Nachricht von diesem Frontone ...
man bey GATAKERO *ad l. c. Antonini* ...
welcher auch die Worte aus einem auf ...
nianum gehaltenen Panegyrico anführt, ...
rinnen Fronto *Romanæ eloquentiæ non secun...*
sed alterum decus genennet, und also dem C...
roni gleich gemacht wird. conf. EUSEB. Chr...
Olymp. CCXXXVI.

(c) Hievon gedencken zwar die Biographi ...
Lebens Antonini nichts, aber ANTONINUS ...
l. l. §. 6. berichtet, Diognetus, von welchen ...
nach zu gedencken, habe ihm am ersten in ...
zarten Jugend eine Lust zur Philosophie ...
und ihm Anlaß gegeben, erstlich Bacchium, ...
Tandasidem und Marcianum zu hören, ...
ihm Begierde gemacht, ein hartes Bett, ...
phische Kleidung und anders der Griech...
Schul-Mode conformes anzunehmen. Wer ...
diese Philosophi gewesen, davon ist nichts ...
kandt, so daß CASAUBONUS *ad Capitol.* ...
und GATAKER *ad l. c. Antonini* dafür gehalten,
die Namen seyen verderbet, wie dann letzterer ...
statt Tandasidis, Basilides lieber lesen wolte,
weil unter den Lehrmeistern Antonini auch Ba...
lides genennet werde. Allein dieser Basilides, ...
welchen JONSIUS und der Herr FABRICIUS ...
ter die Stoicos setzen, ist eben so unbekandt, ...
daß der Herr HEUMANN *Act. Phil. Vol. II.*
p. 115. seqq. sich hat verleiten lassen, diesen
Basilidem gar für ein non-ens zu halten. ...
kommt aber die gantze Sache auf das Zeugniß EU-

SEBII

... in Chronico Olymp. CCXXXI. an, wo er
... HIERONYMI Ubersetzung sagt, daß Apol-
...s Chalcidenus, und Basilides Syropolita-
... welches Scythopolitanus heissen muß, wie
... RELANDI *Palæstina* l. III. p. 998. zu erse-
... zwey berühmte Philosophi, des Kaysers
... Lehrmeistere gewesen seyen, da dann von
...donio, der ein Stoicus gewesen, wie wir
... hören werden, geschlossen worden, daß
... Basilides dergleichen gewesen; und aus dieser
... Eusebii oder Hieronymi, haben es GE-
...GIUS SYNCELLUS und MARIANUS SCO-
..., auf welche sich GATAKERUS l. c. und der
... FABRICIUS *Bibl. Gr. Vol. II. p. 62.* bezo-
...ben; so daß an der Existenz dieses Philo-
... nicht zu zweifeln, hingegen unbekandt ist,
... er gewesen seye. Daß übrigens vorgenannte
...losophi alle Stoici gewesen, ist aus der gan-
... Anweisung Diogneti, welche er Vero gege-
..., zu ersehen, als welche ihm so gar die Stoi-
...sche Art recommedirt hat.

(d) Hievon ist das nothwendige in der vorher-
... Frage abgehandelt worden.

(e) CAPITOLINUS c. 3. berichtet, Antoni-
... habe auf Junium Rusticum mehr als auf ande-
... gehalten, und seye denselbigen besonders ange-
..., weil er nicht nur in der Stoischen Phi-
... ungemein erfahren war, sondern er ihn
... sowohl zu hause als auch im Feld unvergleich-
... brauchen können, wie er dann alle seine beson-
... und gemeine Anschläge mit ihm überlegt, und
... Gedancken darüber vernommen. Er sel...
... gi...

ii in *Chronico Olymp. CCXXXI.* an, wo er
) HIERONYMI Ubersetzung sagt, daß Apol-
ius Chalcidenus, und Basilides Syropolita-
(welches Scythopolitanus heissen muß, wie
RELANDI *Palæstina l. III. p.* 998. zu erse-
) zwey berühmte Philosophi, des Kaysers
ñ Lehrmeistere gewesen seyen; da dann von
ollonio, der ein Stoicus gewesen, wie wir
nach hören werden, geschlossen worden, daß
h Basilides dergleichen gewesen; und aus dieser
elle Eusebii oder Hieronymi, haben es GE-
IGIVS SYNCELLVS und MARIANVS SCO-
rs, auf welche sich GATAKERVS *l. c.* und der
err FABRICIVS *Bibl. Gr. Vol. II. p.* 62. bezo-
n haben; so daß an der Existenz dieses Philo-
phi nicht zu zweifeln, hingegen unbekandt ist,
er er gewesen seye. Daß übrigens vorgenannte
hilosophi alle Stoici gewesen, ist aus der gan-
en Anweisung Diogneti, welche er Vero gege-
en, zu ersehen, als welche ihm so gar die Stoi-
che Lebens-Art recommedirt hat.

(d) Hievon ist das nothwendige in der vorher-
gehenden Frage abgehandelt worden.

(e) CAPITOLINVS *c.* 3. berichtet, Antoni-
nus habe auf Junium Rusticum mehr als auf ande-
re gehalten, und seye demselbigen besonders ange-
hangen, weil er nicht nur in der Stoischen Phi-
losophie ungemein erfahren war, sondern er ihn
auch so wohl zu hause als auch im Feld unvergleich-
lich brauchen können, wie er dann alle seine beson-
dere und gemeine Anschläge mit ihm überlegt, und
seine Gedancken darüber vernommen. Er selbst
giebt

gibt ihm *l. I.* §. 7. das Zeugnis, er habe ihn
ersten zur Erkanntnis gebracht, daß er einer
besserung nöthig habe; daß er ihn von der
stischen Einbildung und Prahlerey abgehalten,
verhindert, daß er sich auf die galante
nicht zu sehr gelegt; daß er ihn zur
gewöhnt; daß er ihn angewiesen, gegen seine
leidiger gütig und versöhnlich zu seyn; daß er
auf eine fleissige die Schluderey vermeidende
ctur gewiesen; und daß er ihm Epicteti Com-
mentarios in die Hände gegeben; woraus
sihet, daß dieser Junius Rusticus ein réeler Phi-
losophus gewesen seye. Man muß ihn aber
dem ältern Junio Rustico, dem Thraseæ
so theuer zu stehen gekommen, nicht verwechseln,
von welchem JONSIVS *de Scr. Hist. phil. p.* 27.
muthmasset, daß er sein Vater gewesen.

(*) Diesen Maximum halten verschiedene ge-
lehrte Männer für den Maximum Tyrium,
schon oben in dem zweyten Abschnitt, und
sen zehenden Frage angezeigt worden ist.
ist auch daselbst schon erinnert worden, daß
besser thue, man unterscheide sie; die Ursache ist,
weil nicht nur die Beschreibung, welche ANTO-
NINVS *l. I.* §. 15. von diesem Philosopho gibt,
mehr einem Stoico, als Platonico zukommt,
sondern CAPITOLINVS ihn auch *l. c.* ausdrück-
lich unter die Stoicos rechnet, und denselbigen
ne andere Secte entgegen setzet. Zu geschweigen,
daß Maximus Tyrius sich unter Commodi, und
nicht M. Aur. Antonini Regierung in Rom auf-
gehalten hat. Es kommt auch der ganze
her

weder von EVSEBIO oder von SYNCEL-
ler es aus Eusebii Chronico genommen, aus
dem letztern es hernach MARIANVS SCOTVS
geschrieben, wie schon GATAKER ad l. c. An-
p. m. 26. bemercket hat. Es rühmt aber
ANTONINVS l. c. an diesem Philosopho, daß er
von ihm gelernet seiner selbst mächtig zu seyn, sich
dahin reissen zu lassen, stets guten Muths
in Kranckheit und Widerwärtigkeit zu seyn,
wohl, ehrbar und bescheiden aufzuführen, sich
zu bezeugen, daß man glauben könne, man
es von Hertzens Grund, ohne Heucheley,
aus keiner bösen Absicht; daß er ihn ange-
, sich über nichts zu verwundern, weder zu
, noch zu geschwinde zu seyn, sich nirgend
, dem Jachzorn und Argwohn nicht
, zum verzeyhen und gutes thun be-
und geneigt zu seyn, sich der Wahrhafftigkeit
zu befleissen x. wie er ihm dann auch das Lob gibt,
niemand verachtet, oder sich jemand vorge-
, und doch artig und manierlich zu schertzen
habe. Diesen Maximum hält der Herr
FABRICIVS Bibl. Gr. *Vol. II.* p. 395. für den
Proconsulem Bithyniæ, vor welchem sich Apu-
verantwortet.

(f) CAPITOLINVS l. c. Dieser Catulus wieß
ANTONINVM nach seinem eigenen Zeugnis l. I.
§. 13. an, guter Freunde Klagen sich anzunehmen, die
Lehrmeister zu ehren, und seine Kinder zu lieben.

(g) CAPITOLINVS l. c. Antoninus gedenck
nicht, aber wohl seines Bruders Severi
Antonini Bruder Verus geheissen, u
n

r entweder von EUSEBIO oder von SYNCEL-
, der es aus *Eusebii Chronico* genommen, aus
elchem letztern es hernach MARIANUS SCOTUS
ugeschrieben, wie schon GATAKER *ad l. c. An-
nini p. m.* 26. bemercket hat. Es rühmt aber
NTONINUS *l. c.* an diesem Philosopho, daß er
n ihm gelernet seiner selbst mächtig zu seyn, sich
ichts dahin reissen zu lassen, stets guten Muths
uch in Kranckheit und Widerwärtigkeit zu seyn,
h wohl, ehrbar und bescheiden aufzuführen, sich
zu bezeugen, daß man glauben könne, man
hue es von Hertzens Grund, ohne Heucheley,
nd aus keiner bösen Absicht; daß er ihn ange-
führt, sich über nichts zu verwundern, weder zu
angsam, noch zu geschwinde zu seyn, sich nirgend
u verlihren, dem Jachzorn und Argwohn nicht
nachzuhängen, zum verzeyhen und gutes thun be-
eit und geneigt zu seyn, sich der Wahrhafftigkeit
u befleissen rc. wie er ihm dann auch das Lob gibt,
daß er niemand verachtet, oder sich jemand vorge-
zogen, und doch artig und manierlich zu schertzen
gewußt habe. Diesen Maximum hält der Herr
FABRICIUS *Bibl. Gr. Vol. II. p.* 395. für den
Proconsulem Bithyniæ, vor welchem sich Apu-
lejus verantwortet.

(f) CAPITOLINUS *l. c.* Dieser Gatulus wieß
ANTONINUM nach seinem eigenen Zeugnis *l. I.*
§. 13. an, guter Freunde Klagen sich anzunehmen, die
Lehrmeister zu ehren, und seine Kinder zu lieben.

(g) CAPITOLINUS *l. c.* Antoninus gedenckt
seiner nicht, aber wohl seines Bruders Severi,
weil nun Antonini Bruder Verus geheissen, und
noch

noch dazu ein wüstes und tolles Leben ge...
welchem dergleichen Lob, als Antoninus ...
nicht zu kommt, so ist Gatakerus l. c. §. 1...
p. 22. auf die Gedancken gefallen, er verstehe ...
sen peripatetischen Philosophum dadurch, ...
wohl er selbst gesehen, daß er ihn unmöglich ...
nen Bruder nennen können. Man sihet auch ...
der von Antonino gegebenen Beschreibung, ...
es kein Philosophus von Profession, sondern ...
Politicus gewesen, der ihn zur Historie ...
Känntnis des Römischen Staats angeführt. D...
auch weder die Vermuthung, daß an statt ἀδελφοῦ ...
zu lesen, noch die Erklärung, welche Dacier ...
b. l. giebt, daß er Severum wie seinen Bru...
geliebt, und ihn deßwegen also genennt, ge...
men Grund hat.

(h) Er gedencket desselbigen selbst l. I. § ...
und lobt ihn, daß er ihn angehalten, sich ...
leicht auszureden, er habe nicht Zeit, um ...
die dem Nächsten schuldige Pflichten nicht ...
zu dörffen. Was dieses vor ein Alexander ...
ist auch so bekandt nicht, weil der Philosophen ...
rum viele gewesen, so diesen Namen getragen ...
Wir haben oben schon eines Alexandri gedacht, ...
welchem Peloplaton genennet worden, von ...
chen Philostratus *vit. Sophist. l. II. c.* ...
p. 570. berichtet, daß er aus der Cilicischen St...
Seleucia gebürtig gewesen, dessen Mutter im Ver...
dacht gewesen, daß sie mit dem berühmten Apol...
lonio zu thun gehabt habe, und er sich sonder...
neben der Philosophie auf die Beredsamkeit ...
legt, und einen Sophisten abgegeben habe, ...

...en er mehrere curieuse Umstände anführt.
...n Alexandrum hält Gatakerus ad l. c.
... für den Lehrmeister Antonini. Allein wann
... Philostratum nachsihet, so wird man gewahr
...n, daß es unmöglich seyn könne. Denn
...stratus berichtet, Alexander seye, da er das
...che Alter erlanget, erst mit Marco Anto-
... bekandt worden, da er in einer Gesandt-
... an den Kayser von den Seleuciensern ge-
... worden, da allerdings Antoninus schon ei-
...le regieret haben muß, und sich nicht erst
...chten lassen. Er setzt hinzu, der Kayser
... ihn wegen seines affectirten geputzten Auf-
... nicht groß geachtet, sondern sich über ihn
...n, wie aber Marcus in Pannonien Kriege
...e, habe er ihn erst dahin beruffen, um ihn
...m Grichischen Secretario zu machen. Es
... als ein anderer Alexander gewesen seyn.
... weniger aber schicket sich Alexander Da-
...mas hieher, welcher unter die Peripateti-
... gehöret. Man kan diesen Alexander zu den
...nicis des Herrn Fabricii *Bibl. Gr. Vol. II.*
... setzen.

(i) Capitolinus c. 3. Von diesem L. Volu-
... Meciano ist noch ein Buch vorhanden *de*
... *partibus illius, sive distributio assis & vo-*
...*la ac nota partium in rebus pecuniariis, pon-*
...*, numero, mensura*, und hat es Elias Vi-
...us illustrirt, und mit Hottomanni Buch
... *Numaria*, Paris 1565. 8. mit andern Schrifft-
...lichen Inhalts heraus gegeben. So ist es
... Fr. Gronovii Buch *de sestertiis* ange-
...letzte Theil.

dem er mehrere curieuse Umstände anführt.
en Alexandrum hält GATAKERUS *ad l.c.*
. für den Lehrmeister Antonini. Allein wann
Philostratum nachsihet, so wird man gewahr
en, daß es unmöglich seyn könne. Dann
ostratus berichtet, Alexander seye, da er das
liche Alter erlanget, erst mit Marco Anto-
bekandt worden, da er in einer Gesandt-
ft an den Kayser von den Seleuciensern ge-
t worden, da allerdings Antoninus schon ei-
Weile regieret haben muß, und sich nicht erst
rrichten lassen. Er setzt hinzu, der Kayser
ihn wegen seines affectirten geputzten Auf-
nicht groß geachtet, sondern sich über ihn
quirt, wie aber Marcus in Pannonien Kriege
ührt, habe er ihn erst dahin beruffen, um ihn
einem Grichischen Secretario zu machen. Es
also ein anderer Alexander gewesen seyn.
h weniger aber schicket sich Alexander Da-
scenus hieher, welcher unter die Peripateti-
s gehöret. Man kan diesen Alexander zu den
tonicis des Herrn FABRICII *Bibl. Gr. Vol. II.*
52. setzen.

(i) CAPITOLINUS c. 3. Von diesem L. Volu-
o Mœciano ist noch ein Buch vorhanden *de*
se & partibus illius, sive distributio assis & vo-
bula ac notæ partium in rebus pecuniariis, pon-
ere, numero, mensura, und hat es ELIAS VI-
ETUS illustrirt, und mit HOTTOMANNI Buch
de re nummaria, Paris 1565. 8. mit andern Schrif-
en gleichen Innhalts heraus gegeben. So ist es
auch J. FR. GRONOVII Buch *de sestertiis* ange-

hängt, und von GRAEVIO auch dem Tom
Antiqq. Rom. einverleibt worden. Mehrere
richt von diesem Jureconsulto findet man
NAGII *Amœn. Juris* c. 5. und bey dem Herrn F
BRICIO *Bibl. Lat. Tom. I. p.* 817. *seqq.* Daß
dieser JCtus der Stoischen Philosophie
gewesen seye, ist nicht zu zweifeln.

(k) CAPITOLIN. *l. c.* Daß dieser Diog
Antonino am ersten Lust zur Philosophie ge
und ihm sonderlich den Weg zur Stoischen
gewiesen habe, ist schon *not.* (*b*) angem
worden. Er giebt ihm auch *l. I.* §. 13. das Z
nis, daß er ihn von nichtswürdigen, Grund
Künsten der Magie, und andern Betrügere
oder was sonst dem Aberglauben zu statten k
abgehalten, und ihn angewöhnt habe, eine
Rede mit gleichem Gemüth zu ertragen. Hier
aber machen sich SCALIGER *ad Euseb.*
SALMASIUS *ad l. c. Capitol.* und andere
Scrupel, ob dieser Diognetus nicht von
Mahler, von welchem Antoninus das Zei
gelernet, unterschieden seye, weil er hier nicht
Mahler-Kunst, sondern der Philosophie geden
Es hat aber GATAKER *ad l. c.* Antonin
wohl erinnert, daß Diognetus wohl ein Mahler
und doch dabey ein Liebhaber der Philosophie
wesen seye, weil nach damahliger Art die Ma
ler-Kunst unter die freye Künste gehöret hat. Da
obgleich diese Kunst in Rom nicht sonderlich
achtet worden, so daß man wenig Ritter oder Pa
tricios findet, welche sich auf dieselbige geleg
wie VOSSIUS *de quatuor artibus popularibus* c.
§. 56.

p. 11. *seqq.* zu beweisen suchet, so mag doch
wohl die Verächtlichkeit und Niederträch
der Kunst, wie VOSSIUS *l. c.* will, als
das genie der Römer Ursache daran ge-
seyn, weil sich diese Kunst weder im Feld,
als Tapfferkeit gegolten, noch zu hause,
sich allein durch die Staats-Klugheit,
samkeit und darzu tüchtige und anleitende
schafften schwingen können, viel genützet
Dann wann sie an sich wäre eine verachtete
gewesen, so würde weder die Fabische Fa-
von einen berühmten Mahler unter ihnen
Pictor getragen, noch Q. Pedius da-
excellirt, noch beyde Kayser, Hadrianus
Antoninus, diese Kunst gelernet haben. Und
Verstand müssen auch PLINII Worte
XXV. c. 4. genommen werden. Daß übri-
auch Philosophi die Mahler-Kunst exercirt,
wie ein Exempel an Hilario bey EUNA-
in Prisco, welche Stelle JUNIUS nach seiner
übersetzt hat. Ob übrigens dieser Dio-
derjenige seye, an welchen JUSTI-
Epistel geschrieben, ihn zu bekehren,
andere ausmachen.

(l) CAPITOLINUS c. 4. DIO *l. c.* berichtet,
auch gerne auf die wilde Schweins-Jagd
, und sich daselbst vieles gewagt habe.

(m) CAPITOLINUS c. 2. und EUTROPIUS
II. p. m. 525. SUID. in *Marc. T. II. p.* 501.
schon angemerckt, daß man von Kindheit
besondere Ernsthafftigkeit an ihm beobach-
, welches zur Erkänntnis seines Tempera-

 men

6. p. 88. *seqq.* zu beweisen suchet, so mag doch
it so wohl die Verächtlichkeit und Niederträch-
eit der Kunst, wie Vossius *l. c.* will, als
mehr das genie der Römer Ursache daran ge-
en seyn, weil sich diese Kunst weder im Feld,
nichts als Tapfferkeit gegolten, noch zu hause,
man sich allein durch die Staats-Klugheit,
redsamkeit und darzu tüchtige und anleitende
issenschafften schwingen können, viel genützet
Dann wann sie an sich wäre eine verachtete
unst gewesen, so würde weder die Fabische Fa-
lie von einen berühmten Mahler unter ihnen
Namen Pictor getragen, noch Q. Pedius da-
nen excellirt, noch beyde Kayser, Hadrianus
Antoninus, diese Kunst gelernet haben. Und
diesem Verstand müssen auch Plinii Worte
XXXV. c. 4. genommen werden. Daß übri-
ns auch Philosophi die Mahler Kunst exercirt,
ben wir ein Exempel an Hilario bey Euna-
io in *Prisco*, welche Stelle Junius nach seiner
rt übel übersetzt hat. Ob übrigens dieser Dio-
netus eben derjenige seye, an welchen Justi-
us eine Epistel geschrieben, ihn zu bekehren,
ögen andere ausmachen.

(**) Capitolinus *c.* 4. Dio *l. c.* berichtet,
aß er auch gerne auf die wilde Schweins-Jagd
egangen, und sich daselbst vieles gewagt habe.

(1) Capitolinus *c.* 2. und Eutropius
VIII. p. m. 525. Suid. in *Marc. T. II. p.* 501.
haben schon angemerckt, daß man von Kindheit
an eine besondere Ernsthafftigkeit an ihm beobach-
tet habe, welches zur Erkänntnis seines Tempera-

Fff 2 ments

ments, und daher zunehmender Beurtheilung [illegible]
ner Tugenden wohl zu mercken.

(m) CAPITOLIN. l. c. c. 4. Es war aber [illegible]
den Grichen und Römern der Gebrauch, sich [illegible]
nes Ruhe-Bettes zu bedienen, das so zuberei[illegible]
war, daß sie auf demselbigen studieren konn[illegible]
welches SVETONIVS in *Aug.* c. 78. *lecticu*[illegible]
lucubratoriam nennet, womit PLINIVS l. [illegible]
ep. 5. zu vergleichen, CASAVBONVS aber [illegible]
l. c. Suetonii p. m. 157. *seqq.* mit mehrerm [illegible]
zusehen, welcher angemercket, daß etliche Philo[illegible]
sophi die anvertraute Jugend auf solchen be[illegible]
Betten aufgehalten, damit sie Tag und Nacht [illegible]
dem Studieren seyn möchten, welches dann [illegible]
fleissige Verus, der es im Anfang gar zu hoch [illegible]
trieben, und auf dem Boden geschlaffen, [illegible]
machet, nachdem er von Diogneto darzu an[illegible]
wiesen worden. Von einem solchen Grich[illegible]
Scimpodio oder Studier-Bettlein ist auch GE[illegible]
LIVS *l. XIX. c.* 10. nachzusehen, conf. GAT[illegible]
KER *ad l. c. Antonini.* Daß aber sonderlich [illegible]
Stoische Studenten sehr fleissig seyn müssen, [illegible]
nig schlaffen dörffen, und mit geringer Kost vor[illegible]
lieb nehmen müssen, ist aus PERSII *Sat.* III.
v. 54. *seqq.* zu ersehen, conf. CASAVB. *ad h. l.*

(n) Die Stellen aus seinem Buche sind bisher
angeführt worden. Eben diese praxin philoso-
phicam rühmen auch alte und neuere Gelehrte an
ihm, wie von jenen CAPITOLIN. c. 1. EV-
TROPIVS *l. c.* VICTOR. in *Ant. p. m.* 354. DIO
l. c. SVIDAS *T. II. Marcus. p.* 501. HEROD. *l. I.*
von diesen aber die von TH. POPE-BLOVNT. *Cens.*

[illegible] ed. antt. p. 169. angeführte Auctores nach-
[illegible], welchen leichtlich noch so viel hinzu ge-
[illegible] setzen könnten, wann es unsere Absicht er-
[illegible]. conf. BVDDEVS *Intr. in phil. Stoicam*
[illegible] *Antonini* §. 21. p. 134. *seqq.*

[illegible] CAPITOLINVS c. 3. berichtet uns, daß
[illegible] Rusticum zweymahl zum Burgermei-
[illegible] macht, und nach seinem Tod den Rath pro-
[illegible], ihm eine Ehren-Säule setzen zu lassen.
[illegible] Lehrmeister habe er so hoch gehalten, daß
[illegible] Bildnisse von Gold in seiner Hauß-Capelle
[illegible], und ihre Begräbnisse besuchet, dabey
[illegible], sie mit Blumen gekrönet, und sonst ge-
[illegible] habe. So ist auch nach AVSONII Bericht
[illegible] act. Gratian. Fronto von ihm mit der
[illegible] Würde beehret worden. conf. GA-
[illegible] *ad Antonin. l. I.* §. 11. p. 20. So hat er
[illegible] auch Statuen setzen lassen.

(p) CAPIT. c. 4. welcher sagt, er seye im
[illegible] Hadriani erzogen worden.

(q) Denn er machte ihn im achten Jahr seines
[illegible] zu einem Priester des Martis, anderer Eh-
[illegible] Bezeugungen zu geschweigen. vid. CAPITOL.
[illegible]

(r) Ibid.

(s) Ibid. SPARTIANVS in *Hadr.* c. 23.

(t) SPARTIANVS l. c. c. 24. CAPITOLIN.
[illegible] DIO l. LXXI.

(u) CAPITOLINVS l. c.

(x) Ibid. in *Ant.* Pio c. 6. Er mußte aber d[illegible]
[illegible] wegen vorher vom Rath dispensirt w[illegible]

ſ. cel. auct. p. 169. angeführte Auctores nach‑
ſehen, welchen leichtlich noch ſo viel hinzu ge‑
n werden könnten, wann es unſere Abſicht er‑
derte. conf. BVDDEVS Intr. in phil. Stoicam
mente Antonini §. 21. p. 134. ſeqq.

(o) CAPITOLINVS c. 3. berichtet uns, daß Junium Rusticum zweymahl zum Burgermei‑ r gemacht, und nach ſeinem Tod bey Rath pro‑ irt, ihm eine Ehren‑Säule ſetzen zu laſſen. ine Lehrmeiſter habe er ſo hoch gehalten, daß ihre Bildniſſe von Gold in ſeiner Hauß‑Capelle halten, und ihre Begräbniſſe beſuchet, dabey opffert, ſie mit Blumen gekrönet, und ſonſt ge‑ ret habe. So iſt auch nach AVSONII Bericht grat. act. Gratian. Fronto von ihm mit der Burgermeiſter‑Würde beehret worden. conf. GA‑ AKER ad Antonin. l. I. §. 11. p. 20. So hat er m auch Statuen ſetzen laſſen.

(p) CAPIT. c. 4. welcher ſagt, er ſeye im Schooß Hadriani erzogen worden.

(q) Dann er machte ihn im achten Jahr ſeines Alters zu einem Prieſter des Martis, anderer Eh‑ ren‑Bezeugungen zu geſchweigen. vid. CAPITOL. l. c.

(r) Ibid.

(s) Ibid. SPARTIANVS in Hadr. c. 23.

(t) SPARTIANVS l. c. c. 24. CAPITOLIN. c. 5. DIO l. LXXI.

(u) CAPITOLINVS l. c.

(x) Ibid. in Ant. Pio c. 6. Er mußte aber des Alters wegen vorher vom Rath diſpenſirt wer‑ den,

den, dann er hatte damals nicht mehr als
zehn Jahr.

(y) *Ibid.*

(z) *Ibid.*

(aa) Es war dieser Apollonius ein Chal
denser, oder, wie er auch genennet wird, Chal
donenser, aus Bithynien, ob ihn wohl Dio
wiewohl ohne Grund zu einem Nicomedien
macht, wann anderst die Stelle nicht verderbt
Antoninus Pius ließ ihn, nach Bericht Capito
lini in *Pio c.* 10. von Chalcis nach Rom
men, um ihm M. Antoninum, den er schon
Cæsare gemacht hatte, anzuvertrauen. Wie
dieser Philosophus dahin kam, der Kayser
verlangte, er solte nach Hof kommen, sagte
Schulfuchs, es gezieme sich nicht, daß der
meister dem Schüler nachgehe, sondern der
ler müsse zum Lehrmeister kommen. Antonin
aber lachte darüber, daß er biß von Chalcis
gekommen, in seinen Pallast aber nicht gehen
ken, und ließ Antoninum zu ihm ins Haus gehe
belohnte auch diesen interessirten Philosophum
reichlich. Doch giebt ihm Antoninus *l.* I.
§. 8. das Lob, daß er ihn zu einer richtigen
beständigen Festigkeit gebracht, allein auf die Ver
nunfft gewiesen, eine Gleichheit des Gemüths in
Leid und Freud ihme angewöhnet, daß er sich in
alle Gelegenheit schicken können, sein Unterricht seye
nicht verdrießlich gewesen, aus seiner Gelehrsamkeit
habe er nicht viel gemacht, und ihn angewiesen, wie
man von jemand einen Gefallen annehmen könne,
ohne sich obligirt zu machen, oder undanckbar zu
seyn.

Seinen Geitz hat Demonax raillirt, in
e ihn, da er nach Rom gegangen, mit den
nanten verglichen, welche das güldene Vließ
t, bey Luciano in Demonacte T. II. p.
. nach dessen Erzählung Apollonius nicht
halcis, wie Capitolinus vorgiebt, sondern
hen beruffen worden ist.

) Eine ausführliche Erzählung von dem Le
führung und Austritten Faustinæ, und An
Bezeugung gegen derselbigen findet man bey
De Servies *Hist.* des femmes des Empe.
Rom. T. *III.* p. 122. *seqq.* In Beurtheilung der
Antonini aber muß man auf seine
he principia acht geben, ohne welche frey
Nachsehen und Gedult nicht zu billichen ist.
e nach denselbigen hieß es, quæ extra nos,
ad nos, wovon Antonini, Epicteti und
er Schrifften voll sind.

) Capitolin. c. 6.

(dd) Omuli tückischen Streich erzählt Ca
tolinus l. c.

) Ibid. c. 7.

(ff) Ibid. conf. Salmas. *ad h. l.*

) Ibid. c. 8.

(ii) Das merckwürdige Kayserliche Rescript
e dieser Sache hat uns Justinus am Ende
Apologie, und Eusebius *Hist. Eccl. l. IV.*
. erhalten, welcher letztere es zwar für einen
Antonini Pii ausgegeben, sich aber geir
, wie Valesius *ad l. c.* mit mehrern
Es ist diese Kayserliche Verordnu
Dacier auch seinem Leben Anton

p.

Seinen Geitz hat Demonax raillirt, in- er ihn, da er nach Rom gegangen, mit den onauten verglichen, welche das güldene Vließ lt, bey LUCIANO in *Demonacte* T. II. p. 76. nach dessen Erzählung Apollonius nicht Chalcis, wie Capitolinus vorgiebt, sondern Athen beruffen worden ist.

bb) Eine ausführliche Erzählung von dem Le Aufführung und Austritten Faustinæ, und An- ini Bezeugung gegen derselbigen findet man bey rn DE SERVIES *Hist. des femmes des Empe- rs Rom.* T. *III. p.* 122. *seqq.* In Beurtheilung der nduite Antonini aber muß man auf seine ische principia acht geben, ohne welche frey- h sein Nachsehen und Gedult nicht zu billichen ist. er nach denselbigen hieß es, quæ extra nos, hil ad nos, wovon Antonini, Epicteti und necæ Schrifften voll sind.

(cc) CAPITOLIN. *c.* 6.

(dd) Omuli tückischen Streich erzählt CA- ITOLINUS *l. c.*

(ee) *Ibid. c.* 7.

(ff) *Ibid.* conf. SALMAS. *ad h. l.*

(hh) *Ibid. c.* 8.

(ii) Das merckwürdige Kayserliche Rescript über dieser Sache hat uns JUSTINUS am Ende einer Apologie, und EUSEBIUS *Hist. Eccl. l. IV.* c. 13. erhalten, welcher letztere es zwar für einen Befehl Antonini Pii ausgegeben, sich aber geir- ret hat, wie VALESIUS *ad l. c.* mit mehrern gezeiget. Es ist diese Kayserliche Verordnung von DACIER auch seinem Leben *Antonini p. m.*

p. m. 8. einverleibt, ingleichen der Opinion ...
Leipziger Edition des Buchs *Antonini de se ipso* ...
angehänget worden.

(kk) Was vor wunderliche Zeichen und ...
cke zur Zeit, da Faustina mit Commodo schwan-
ger gegangen, sich gezeiget, erzählt Lamprid-
ius in *Commod* c. 1. und kam man, nachdem
Commodus in seiner Regierung eine ...
liche Begierde nach Blut bezeuget, auf den ...
ungegründeten Argwohn, er seye nicht des ...
fertigen Antonini, sondern eines Fechters Sohn ...
Was man vor eine Brühe darüber gemacht, ...
De Servies *Hist. Imper. T. III. p.* 140. seqq.
gezeiget, und wohl darüber raisonniret.

(ll) Davon ist Herodianus *l. I.* mit meh-
rerm nachzusehen.

(mm) Das wird von den Scriptoribus Hi-
storiæ Augustæ weitläufftig erzählt, welche da-
von nachzusehen. Unter den neuern hat Veri und
Lucillæ abscheuliche Aufführung De Servies
l. c. p. 179. seqq. gar nett characterisiret.

(nn) Hievon kan Dio *l. LXXI.* und Capi-
tolinus in *Marco c. 15. seqq.* in *Vero c. 7. seqq.*
mehrere Nachricht geben.

(oo) Capitolinus *l. c. c.* 14. in *Vero*
c. 9.

(pp) Von dieser Verfolgung geben die Scri-
ptores Ecclesiastici Nachricht, als aus den alten
Eusebius *H. E. l. I. c. 1. seqq.* aus den neuern
Baronius, Pagi, Basnagius, und andere,
welche nach den Jahrhunderten die Kirchen-Hi-
storie, und also auch die Historie unter M. Au-
relii

... Antonini Regierung betrachtet, ingleichen
..., welche die Martyria der Christen ausge-
..., als Kortholtus, Ruinartus und an-
... item die Biographi der Kayser, Tille-
montius &c. deren Stellen unter den Jahren
... Kayser zu finden, und wovon in der Kir-
chen-Historie, wohin es eigentlich gehört, mit
... zu handeln, wo auch zu untersuchen,
... Dodwelli Meinung in *dissert. Cy-
prianic. diss. XI. §. 53. seqq.* zu halten, daß die
Verfolgung gering, und die Zahl der Martyrer
... gewesen seye. Sonderlich betraff es die Lio-
nische Kirche, wie bey Eusebio zu ersehen. Das
... aber eigentlicher zu unserer Absicht, wie
... Antonini, dessen billiches, gnädiges und Gerech-
tigkeit liebendes Gemüthe oben genugsam bewie-
sen worden, und der im Anfang seiner Regierung
... gnädige Verordnung wegen der Christen ge-
macht, sich habe also vergehen können, nunmehr
... grausamlich zu handeln, und ein so ungerechtes
... über die Christen ergehen zu lassen. Die
Gelehrte sind hierüber in zweyerley Meinungen
getheilet, indem einige deswegen über Antoni-
num übel zu sprechen sind, andere aber ihn aufs
... zu entschuldigen, wie dann sonderlich Dacier
... im Leben *Antonini* sich alle mögliche Mühe
gegeben, Antoninum, den er durchaus zu loben sich
vorgenommen hatte, zu entschuldigen, und die
Schuld auf die Kayserliche Landpfleger, Vögte
und Amtleute zu schieben, wo aber Stanhop
in der demselbigen beygesetzten Anmerckung nich
... zufrieden ist. Unserer geringen Einsicht na

i Antonini Regierung betrachtet, ingleichen
enige, welche die Martyria der Christen ausge-
tt, als KORTHOLTUS, RUINARTUS und an-
t: Item die Biographi der Kayser, TILLE-
NTIUS &c. deren Stellen unter den Jahren
er Kayser zu finden, und wovon in der Kir-
n-Historie, wohin es eigentlich gehört, mit
hrern zu handeln, wo auch zu untersuchen,
s von DODWELLI Meinung in *dissert. Cy-
anicis diss. XI. §. 53. seqq.* zu halten, daß die
Verfolgung gering, und die Zahl der Martyrer
in gewesen seye. Sonderlich betraff es die Lio-
che Kirche, wie bey EUSEBIO zu ersehen. Das
hört aber eigentlicher zu unserer Absicht, wie
ntoninus, dessen billiches, gnädiges und Gerech-
keit liebendes Gemüthe oben genugsam bewie-
n worden, und der im Anfang seiner Regierung
gnädige Verordnung wegen der Christen ge-
acht, sich habe also vergehen können, nunmehr
o unbillich zu handeln, und ein so ungerechtes
dict wider die Christen ergehen zu lassen. Die
Gelehrte sind hierüber in zweyerley Meinungen
gegangen, indem einige deswegen über Antoni-
num übel zu sprechen sind, andere aber ihn aufs
beste entschuldigen, wie dann sonderlich DACIER
in dem **Leben** *Antonini* sich alle mögliche Mühe
giebt, Antoninum, den er durchaus zu loben sich
vorgenommen hatte, zu entschuldigen, und die
Schuld auf die Kayserliche Landpfleger, Vögte
und Amtleute zu schieben, wo aber STANHOPE
in der demselbigen beygesetzten Anmerckung nicht
zu frieden ist. Unserer geringen Einsicht nach
läßt

läßt sich Antoninus nicht gantz entschuldigen, dass
daß er nichts solle darum gewußt, oder nur befoh-
len haben, diejenige, welche eines Lasters über-
wiesen werden könnten, hinzurichten, selbiges aber
von den Kayserlichen Præsidibus, zumahl in Gal-
lien, auf alle, die den Namen Christen tru-
gen, wider des Kaysers Absicht gezogen worden,
das ist leichter gesagt, als wider die Zeugnisse der
Alten bewiesen. Es ist auch nichts bey der gan-
tzen Sache, daß man nicht Antonino zurechnen
könnte. Es ist wahr, er war von Natur zur Gü-
tigkeit geneigt, und hielt auf der Gerechtigkeit;
ob ihn auch gleich Ammianus l. XXV. c. 4
zu einem abergläubischen Mann macht, so dünckt
mich doch, man könne Antonino, der von sich
selbst l. I. §. 6. bekennet, daß er von Diogneto
gelernt, nichts auf den Aberglauben zu halten,
nicht gar zu wohl dieses Schuld geben, als nur
so weit es die principia Stoica zulassen, welche,
da sie eine allgemeine, durch alles sich erstreckende
Welt-Seele (das Haupt-Principium in An-
tonini Buche) annahmen, freylich viele Gotthei-
ten, Gottesdienste und Versöhnungen statuirten,
aber dabey nicht so einfältig waren, als andere
Götzen-Diener, daß sie glaubten besondere Gott-
heiten zu verehren, wie aus Cornuti Büchlein
von den Gottheiten und Senecae ep. 41.
und sonst zu ersehen. Welches, gleichwie es die
Ursache ist, warum Antonino der Aberglaube
vorgeworffen wird, also ihn von diesem Vorwurff,
wann das Wort in seinem eigentlichen Verstand
genommen wird, absolvirt. Dessen allen aber
unge-

...achtet ist es doch dem Temperament, Ge-
...Art, und Umständen Antonini durchaus
..., daß er diese Verfolgung verhänget hat.
...einmahl hielte er die Christen für eigensin-
...halsstarrige und unverständige Leute, welche
...er Religion keine Raison annehmen, sondern
...uf ihren Glauben ankommen liessen, und
...er lieber Noth und Tod ausstünden, wie
...es aus l. XI. §. 3. Sonnen-klar zu ersehen,
...damahls der gemeine Vorwurff der Heyden
...en ist, wovon nachgesehen zu werden verdie-
..., was Jo. Schilterus Manud. Philos.
...ral. ad Jurisprud. c. II. §. 5. 6 p. 44. seqq.
...ehr und wohl erinnert hat, mit welchem Ga-
...takerus ad l. c. Antonini p. m. 386. seqq. zu
...gleichen, wo man die Stellen der Heidnischen
...benten, welche den Christen einen dummen
...igsinn zugeschrieben haben, beysammen findet.
...d. J. L. Mosheim. Obs. SS. c. III. p. 136.
...un war aber eben dieses in den Gedancken und
...griff Antonini ein Aberglaube, weil er keine
...Raison hatte; und da nun Antoninus dergleichen
...ingen in der Religion nichts nachfragte, zuma
...er die Christliche Religion nicht, wie ande
...andere heidnische Gottesdienste, mit den princip
...oicis vergleichen konnte, so war der natürlic
...aß und Widerwille Antonini wider die Ch
...schon an sich richtig. Und auf diese Gemüt
...beschaffenheit und principia Antonini von
...ristien gründet sich auch das erste Edict desselbi
...Zwar hat zwar damal Antoninus denselbigen
...zugesehen, weil er glaubte, sie thäten

achtet ist es doch dem Temperament, Gemüths-Art, und Umständen Antonini durchaus gemäß, daß er diese Verfolgung verhänget hat. Denn einmahl hielte er die Christen für eigensinnige, halsstarrige und unverständige Leute, welche in ihrer Religion keine Raison annehmen, sondern nur auf ihren Glauben ankommen liessen, und darüber lieber Noth und Tod ausstünden, wie solches aus *l. XI. §. 3.* Sonnen-klar zu ersehen, so damahls der gemeine Vorwurff der Heyden gewesen ist, wovon nachgesehen zu werden verdienet, was Jo. Schilterus *Manud. Philos. Moral. ad Jurisprud. c. II. §. 5. 6 p. 44. seqq.* gelehrt und wohl erinnert hat, mit welchem Gatakerus *ad l. c. Antonini p. m. 386. seqq.* zu vergleichen, wo man die Stellen der Heidnischen Scribenten, welche den Christen einen dummen Eigensinn zugeschrieben haben, beysammen findet. Add. S. R. Mosheim. *Obs. SS. c. III. p. 136.* Nun war aber eben dieses in den Gedancken und Begriff Antonini ein Aberglaube, weil er keine Raison hatte; und da nun Antoninus dergleichen Dingen in der Religion nichts nachfragte, zumal da er die Christliche Religion nicht, wie andere fremde heidnische Gottesdienste, mit den principiis Stoicis vergleichen konnte, so war der natürliche Haß und Widerwille Antonini wider die Christen schon an sich richtig. Und auf diese Gemüths-Beschaffenheit und principia Antonini von den Christen gründet sich auch das erste Edict desselbigen. Nun ließ zwar damal Antoninus denselbigen kein Leid geschehen, weil er glaubte, sie thäten dem

Staat keinen Abbruch. Nachdem aber die Sch...
saale des Römischen Reichs so gar entsetzlich ...
ren, daß ein Unglück über das andere herein brach, ...
auch bald da bald dort ein hinckender Both ...
so daß der Kayser selbst nicht wußte, wo er ...
helffen solte, die Schuld aber von grossen und ...
nen auf die abnehmende Religion des Landes, ...
die zunehmende Religion der Christen ...
wurde, so wurde Antoninus gezwungen, zu ...
hütung grosser Empörung und zu Abschaffung ...
eines übeln Eindrucks, wann er nicht wider ...
Christen Anstalt gemacht hätte, wider ...
blutige Verordnungen ergehen zu lassen. Es ist ...
besser solchen politischen Ursachen dieses ...
Entschluß Marci zuzuschreiben, weil dadurch ...
nen Gedancken nach einem grossen Ubel vorge...
werden konnte, den Christen aber seiner Meynung ...
nach wegen ihres dummen Eigensinnes nicht ...
recht, sondern viel mehr ein Gefallen geschehe, ...
welche selbst solchen Martyr-Tod suchten, wie er ...
im ersten Edict erinnert hat, als daß man Marco ...
deswegen eine besondere Superstition, oder auch ...
wohl besondere Grausamkeit beylegen solte, indem ...
jenes dahin fällt, weil Marcus solche Fatalitäten ...
des Reichs Krafft seiner eigenen principiorum ...
nicht dem Zorn der Götter über die Christen, son...
dern einer unvermeidlichen von ihm so offt behaup...
teten Nothwendigkeit des Schicksaals beymessen ...
müssen, dieses aber deswegen eine Ausnahm le...
det, weil Marco die Christen, als die schlimmste ...
und schädlichste Leut abgemahlt worden, daher er ...
nicht so wohl auf ihren Christen Namen, als auf
den

... ihen, wiewohl fälschlich, beygelegten bösen
... und seine Absicht hatte. Es ist auch nicht zu
...len, daß die Præsides in den Provinzen es
...iger werden gemacht haben, als es der Kay...
...gegeben, und daß auch der Pöbel viel unge...
...mer Weise gewütet habe. Indessen ist doch
...wegs richtig, daß Antoninus zwar nicht wider
...principia seiner Philosophie, aber wohl der ge...
...en Vernunft gehandelt, und seinen sonst wohl-
...dienten Ruhm damit befleckt habe: und ist dieser
...e Umstand hinlänglich genug, das vorgebliche
...Christenthum Antonini über einen Hauffen zu
...fen.

(q) CAPITOLIN. c. 20. Doch behielt seine
...ter den Namen, Rang und Würde einer
...ischen Kayserin, ibid.

(r) Lucillæ üble Aufführung, und was zu ihrer
...orie gehöret, beschreibt DE SERVIES Tom.
... Hist. des femmes des Empereurs p. 196. seqq.
...führlich, welcher hievon mit mehrerm nachzu...
...en.

(s) Die Historie berichtet uns LUCIANUS in
...udomante T. I. p. m. 571. seqq. wo er auch
...ses Ertz-Betrügers curieuse Historie ausführ...
...ch erzählt. Hier möchte man abermals dencke...
...ß Antoninus sich so wider die von Diogne...
...erlernte Regeln, die er selbst gut geheissen, ...
...en können. Allein zu geschweigen, daß da...
...ge, ob nicht mehr die Generale Antonini, ...
...e Kayser schuld daran gewesen, daß man
...s so scheinbar vorgebrachte Oracul die Fe...
...vorsichtiger Weise angegriffen: so hat auch

to...

ihnen, wiewohl fälschlich, beygelegten bösen
ndel seine Absicht hatte. Es ist auch nicht zu
ifeln, daß die Præsides in den Provintzen es
ärger werden gemacht haben, als es der Kay-
zugegeben, und daß auch der Pöbel viel unge-
sener Weise gewütet habe. Indessen ist doch
rdings richtig, daß Antoninus zwar nicht wider
principia seiner Philosophie, aber wohl der ge-
den Vernunft gehandelt, und seinen sonst wohl-
dienten Ruhm damit beflecket habe: und ist dieser
ige Umstand hinlänglich genug, das vorgebliche
ristenthum Antonini über einen Hauffen zu
rffen.

(qq) Capitolin. c. 20. Doch behielt seine
ochter den Namen, Rang und Würde einer
ömischen Kayserin, *ibid.*

(rr) Lucillæ üble Aufführung, und was zu ihrer
istorie gehöret, beschreibt De Servies *Tom.
II. Hist. des femmes des Empereurs p. 196. seqq.*
usführlich, welcher hievon mit mehrerm nachzu-
ehen.

(ss) Die Historie berichtet uns Lucianus in
seudomante T. I. p. m. 571. seqq. wo er auch
dieses Ertz-Betrügers curieuse Historie ausführ-
lich erzählt. Hier möchte man abermals dencken,
wie Antoninus sich so wider die von Diognete
gelernete Regeln, die er selbst gut geheissen, ver-
gehen können. Allein zu geschweigen, daß dahin
stehet, ob nicht mehr die Generale Antonini, als
der Kayser schuld daran gewesen, daß man auf
das so scheinbar vorgebrachte Oracul die Feinde
unvorsichtiger Weise angegriffen: so hat auch An-

toninus, zumal da er bey seinem ohnedeß ernst[...]chen Temperament und zunehmendem Alter im[...]mer zur Superstition mehrere natürliche Dispo[si]tion bekam, sich wohl auch einmal verlichen [...] nen. Es kan auch seyn, daß Antoninus zwar [...] die Löwen und Blumen, die man in die Do[nau] werffen müssen, nichts, wohl aber auf das Oracul etwas gehalten, weil es mit den Stoicis principiis noch wohl übereinkommt, daß die Schicksals-Fälle und zukünftige nothwendige Erfolge vorhergesehen und entdecket werden können, zumal da die menschliche Seele selbst ein Theil der Gottheit ist.

(tt) Vid. Dio, Capitolinvs und andere angeführte.

(uu) Diese schöne Tugenden und Eigenschaften und daher fliessende löbliche Anstalten legt ihm Capitolinvs bey, welche Dacier mit vieler Beredsamkeit weiter ausgeführt.

(xx) Capitolinvs c. 23.

(yy) *Ibid.* c. 12.

(zz) *Ibid.* c. 17. Evtropivs l. VIII. p. m. 526.

(aaa) Capitolin. c. 23. Sie sagten: Wolle der Kayser ein Philosophus seye, so wolle er sie gewiß auch mit Gewalt zu Philosophis machen.

(bbb) Capitolinvs c. 21. Nach der gemeinen Leß-Art, welche aber Casavbonvs und Salmasivs ad h. l. nicht passiren lassen wollen, hat er so gar die Aertzte getröstet, welches endlich nach den principiis Sectæ Stoicæ von der unvermeidlichen Nothwendigkeit des Schicksals, dem zufolge

[...]e es gehen muß, wie es gehen soll, gar wohl
[ge]schehen können.
[(cc]c) Die eigentliche Untersuchung dieses Zufalls
[gehö]rt in die Kirchen-Historie, in welcher erwo-
[gen we]rden muß, was Hermannvs Witsivs
[u]nd Daniel Larroqvanvs wider dieses
[...]al vorgebracht haben, womit man diejenige
[...]eres vergleichen kan, welche Thom. Itti-
[vs i]n Select. Capit. Hist. Eccl. Sec. II. c. 6.
[...] p. 293. angeführt hat. Am richtigsten ist,
[ma]n unterscheide das gewisse von dem ungewissen;
[de]nn das ist wohl nicht zu läugnen, daß die Kaysers.
[...] Armee auf dem Feld-Zug wider die Quaden
[...] allzuhitzige Verfolgung der Feinde in einen
[...] Noth gerathen, und daselbst, nach ausgestan-
[den]en entsetzlichen und unerträglichen Hitze, durch
[eine]n unvermutheten Platz-Regen erquicket worden.
[De]nn das hat Antoninus selbst in eine noch vor-
[hande]ne Gedenck-Säule hauen lassen. So ist auch
[gewi]ß, daß dieser Platz-Regen so beschaffen gewe-
[se]n, daß dadurch die Feinde hefftig erschrocken,
[und s]ich in größter Bestürtzung in die Flucht begeben
[...] ist noch ausgemacht, daß es so wohl die Heyde[n]
[...]gdtteren, oder wohl auch zauberischen Künste[n]
[...] die Christen dem Gebet der unter Antoni[...]
[Arm]ee sich befindenden Christlichen Soldaten zu[ge-]
[schri]eben haben, und also damals auf beyden Sei[ten]
[...] für ein besonders Wunderwerck gehalten word[en]
[...]ß auch die Christen in solcher Noth ihren [...]
[...] werden andächtig angeflehet haben, wie d[ie]
[...] die Kirchen-Lehrer sich auf ihr Gebet be[ruf]
[fe]n, daran ist gar nicht zu zweifeln. Es ist

ge es gehen muß, wie es gehen soll, gar wohl geschehen können.

xc) Die eigentliche Untersuchung dieses Zufalls ret in die Kirchen-Historie, in welcher erwo- werden muß, was HERMANNVS WITSIVS und DANIEL LARROQVANVS wider dieses tacul vorgebracht haben, womit man diejenige ctores vergleichen kan, welche THOM. ITTI- s *Select. Capit. Hist. Eccl. Sec. II. c. 6.* 28. *p.* 293. angeführt hat. Am richtigsten ist, n unterscheide das gewisse von dem ungewissen; m das ist wohl nicht zu läugnen, daß die Kayser- e Armee auf dem Feld-Zug wider die Quaden ch allzuhitzige Verfolgung der Feinde in einen gen Paß gerathen, und daselbst, nach ausgestan- ner entsetzlichen und unerträglichen Hitze, durch en unvermutheten Platz-Regen erquicket worden. ann das hat Antoninus selbst in eine noch vor- andene Gedenck-Säule hauen lassen. So ist auch ewiß, daß dieser Platz-Regen so beschaffen gewe- n, daß dadurch die Feinde hefftig erschrocken, nd sich in gröster Bestürtzung in die Flucht begeben. Es ist auch ausgemacht, daß es so wohl die Heyden en Göttern, oder wohl auch zauberischen Künsten, als die Christen dem Gebet der unter Antonini Armee sich befindenden Christlichen Soldaten zuge- schrieben haben, und also damals auf beyden Seiten es für ein besonders Wunderwerck gehalten worden. Daß auch die Christen in solcher Noth ihren Hey- land werden andächtig angeflehet haben, wie dann die alte Kirchen-Lehrer sich auf ihr Gebet berufen haben, daran ist gar nicht zu zweifeln. Es ist aber auch

auch möglich, daß damals nach langer Dürre
lich ein starckes Donner-Wetter und Platz-Regen
natürlicher Weise gekommen ist; wiewohl die
stände von den Alten also erzählt werden,
chender Ursache hat zu glauben, daß eine
bare göttliche Hand in ausserordentlicher
dabey gewesen. Eigentlich aber läßt sich
ausmachen, weil die Nachrichten alle nach
Urheber Meynungen eingerichtet sind.
aber von der legione fulminatrice vorgiebt,
che aus lauter Christen bestanden seyn, und
ihr besonders Gebet diesen Regen zuwegen gebracht
haben soll, das ist wohl eine Fabel. Eben so
urtheilt auch diese Sache der fürtreffliche
stättische Theologus, der Herr Abt Mosheim
Instit. Hist. Eccl. Sec. II. P. I. c. 1. §. 7.
p. 110. seqq.

(ddd) Hievon sind CAPITOLINVS c. 24. und
sonderlich VVLCATIVS GALLICANVS in Cassio
nachzusehen, welcher diese Rebellion ausführlich
beschreibet, aus welchem es DACIER l. c. p. 30.
seqq. weitläufftig excerpirt und beschrieben hat.
Von der besondern gnädigen Bezeugung Antonini
aber ist CAPITOLINVS c. 25. 26. VVLCATIVS
GALLICANVS in Cassio c. 11. seqq. nachzusehen.

(eee) CAPITOL. c. 26. berichtet, er habe
derlich zu Alexandrien in Egypten sich als einen
Philosophum bezeugt, und überall philosophirt.

(fff) Ælius Aristides, ein Hadrianopolitaner
aus Bithynien, war ein Schüler der berühmten
Sophisten Polemonis, Herodis Attici, Aristo-
clis und Alexandri Cotyæensis. Er war einer
der

berühmtesten Redner seiner Zeit, wolte aber,
Marcus zu Smyrna hören wolte, nicht aus
Eile ohne Vorbereitung peroriren, wie
STRATIVS in Protrepho p. 143. PHILOSTRA-
in vita Aristidis l. II. vit. Soph. c. 9 p. 583.
, conf. FABRICIVS Bibl. Gr. Vol. IV.
74. not. d. Man giebt ihm Schuld, daß er
hochmüthig gewesen. Von seinen Schrifften, von
wir noch die schöne Orationes haben, wie
seinem Leben, können aus den Alten PHILO-
STRATVS, aus den Neuern FABRICIVS ll. cc.
nähern Bericht geben.

(ggg) PHILOSTRAT. l. II. c. 1. §. 12. p. 563.
§. 4. p. 588. coll. p. 566. DIO l. LXXI.
den Neuern MEVRSIVS de fortuna Attica
VIII. p. 71. seq.

(hhh) DIO l. c. PHILOSTRATVS l. c. Aristi-
Beredsamkeit that viel dabey, dessen Reden
T. I. Or. XX. XXI. XLI. übrig sind, son-
hat diese letztere Epistel so viel Eindruck bey
Antonino gehabt, daß er sich der Thränen nich
können, vid. PHIL. l. c. conf. TIL-
LEMONT. Hist. des Emp. T. II. p. 686. seq.
Danckbezeugung setzten die Smyrnenser Aristi
Ehren-Säule auf dem Marckt.

(iii) Ausführlich hat dieses aus den Alten
zugehörigen erzählt DE SERVIES Hist.
Rom. T. III. p. 207. seqq.

(kkk) DIO, CAPITOLINVS ll. cc.

(lll) Die Rede Antonini, worinnen er
Commodum seinen Ministern anbef
bey HERODIANO in Commodo c. 4. 5.

berühmtesten Redner seiner Zeit, wolte aber, ihn Marcus zu Smyrna hören wolte, nicht auf Stelle ohne Vorbereitung peroriren, wie NAPIUS in *Proæresio p.* 143. PHILOSTRA- in *vita Aristidis l. II. vit. Soph. c.* 9. *p.* 583. chten, conf. FABRICIUS *Bibl. Gr. Vol. IV.* 174. *not. d.* Man giebt ihm Schuld, daß er rgläubisch gewesen. Von seinen Schrifften, von chen wir noch die schöne Orationes haben, wie seinem Leben, können aus den Alten PHILO-RATUS, aus den Neuern FABRICIUS *ll. cc.* t mehrerm Bericht geben.

(ggg) PHILOSTRAT. *l. II. c.* 1. §. 12. *p.* 563. 10. §. 4. *p.* 588. *coll. p.* 566. DIO *l. LXXI.* us den Neuern MEURSIUS *de fortuna Attica* VIII. *p.* 71. *seq.*

(hhh) DIO *l. c.* PHILOSTRATUS *l. c.* Aristi-s Beredsamkeit that viel dabey, dessen Reden och *T. I. Or. XX. XXI. XLI.* übrig sind, son-erlich hat diese letztere Epistel so viel Eindruck bey Antonino gehabt, daß er sich der Thränen nicht nthalten können, vid. PHIL. *l. c.* conf. TIL-EMONT. *Hist. des Emp. T. II. p.* 686. *seqq.* Zur Danckbezeugung setzten die Smyrnenser Aristidi eine Ehren-Säule auf dem Marckt.

(iii) Ausführlich hat dieses aus den Alten mit allem zugehörigen erzählt DE SERVIES *Hist. Imper. Rom. T. III. p.* 207. *seqq.*

(kkk) DIO, CAPITOLINUS *ll. cc.*

(lll) Die Rede Antonini, worinnen er seinen Sohn Commodum seinen Ministern anbefiehlt, stehet bey HERODIANO in *Commodo c.* 4. 5. Wie

Stoisch

Stoisch er gestorben, berichtet CAPITOLIN[illegible]
c. 28.
(mmm) DIO l. c. XIPHILIN. in M[illegible]
SERVIES l. c. p. 121.
(nnn) Das den Gatakerischen edition[illegible]
gesetzte Portrait soll nicht M. Aurelii, sondern Com[illegible]
modi seyn. Wie sich DACIER über diese V[illegible]
wechslung entschuldiget, führet der Herr FABRICIU[illegible]
an Bibl. Gr. Vol. IV. p. 27.
(ooo) Daß Antoninus von Kindheit an [illegible]
sonderbare Ernsthafftigkeit bezeuget habe, ist [illegible]
schon angemercket worden, gleichwie auch [illegible]
worden, daß er schon in seiner Jugend die [illegible]
feste Disciplin der Stoicorum angenommen, [illegible]
die ernsthafftigste und mit gleichgültigem und [illegible]
empfindlichem Gemüth begabteste Philosoph[illegible]
Lehrmeistern gehabt habe. Da nun bekannt [illegible]
was Natur, Temperament, Erziehung, Gew[illegible]
heit und Nachahmung vor grosse Würckungen [illegible]
den Gemüthern haben, und wie sie dieselbige bild[illegible]
ändern, und dem Temperament die Gestalt de[illegible]
Tugend geben können, so darf man sichs nicht
wundern lassen, daß Antoninus bey lautern Natur[illegible]
Kräfften ein solcher Philosophus worden, wie er
aus dem untrüglichen Zeugnis des Alterthums hier
abgeschildert worden. Wann man ihn demnach
einen vollkommenen Philosophum Stoicum nen[illegible]
net, so geschiehet der Sache nicht zuviel. Eine
andere Frage aber ist, wann man seine Tugenden
und Aufführung nach der Christlichen Sitten-Lehre
betrachtet, wo keine wahre Tugend ist, welche nicht
von der Gnade GOttes aus übernatürlichen Kräff-
ten

[illegible]würcket und hervorgebracht wird. Denn da
[illegible] man eben Antoninum zu keinem Heiligen
[illegible], indem alle scheinbare Tugenden eine
[illegible]ung natürlicher und moralischer Ursachen bey
[illegible] gewesen. Ungeachtet alles Lobs, das ihm ge-
[illegible] worden, hat es doch nicht nach CAPITO-
[illegible] Bericht c. ult. auch unter den Heyden an Leu-
[illegible] gemangelt, welche ihm die Heucheley und Ver-
[illegible] vorgeworffen, und behauptet, er seye nicht
[illegible] und aufrichtig gewesen, als Pius oder
[illegible]. Sie haben ihn beschuldiget, er habe dem
[illegible] seiner Hof-Leute auf die Beine geholffen,
[illegible] was dergleichen mehr ist, wovon aus angeführ-
[illegible] Beschreibung Antonini zu urtheilen.
(ppp) Der Titul dieses Buchs wird verschieden
[illegible], einige nennen es de officio suo, andere
[illegible] vitæ suæ, andere de se ipso ad se ipsum,
[illegible] LEIBNIZ nennt es in der Theodicée soli-
[illegible], welchen Titul ihnen schon MER. CASAU-
[illegible] de quat. linguis p. 73. gegeben hat. Ma[illegible]
[illegible] es auch geben, Commentarius de rebus a[illegible]
[illegible] pertinentibus, wie HUETIUS seine Anme[illegible]
[illegible] über sein Leben genennet hat. Das We[illegible]
[illegible] ist bald da bald dorten vom Kayser entwo[illegible]
[illegible] worden, nachdem er Zeit und Gelegenheit
[illegible] hat zu philosophischen Meditationen. Es
[illegible] kein Wunder, daß nichts an einander hän[illegible]
[illegible] des Verfassers Absicht nicht gewesen, ein S[illegible]
[illegible] zu schreiben, sondern nur seine zufällige
[illegible] Gedancken zu entwerffen, daher dieje[illegible]
[illegible] daran sind, welche meynen, es seyen
[illegible] aus einem gantzen Buch, welche[illegible]

ewürcket und hervorgebracht wird. Dann da man eben Antoninum zu keinem Heiligen en, indem alle scheinbare Tugenden eine ckung natürlicher und moralischer Ursachen bey gewesen. Ungeachtet alles Lobs, das ihm ge n worden, hat es doch nicht nach Capito- Bericht *c. ult.* auch unter den Heyden an Leu jemangelt, welche ihm die Heucheley und Ver- ng vorgeworffen, und behauptet, er seye nicht hrlich und aufrichtig gewesen, als Pius oder us. Sie haben ihn beschuldiget, er habe dem hmuth seiner Hof-Leute auf die Beine geholffen, was dergleichen mehr ist, wovon aus angeführ- Lebens-Beschreibung Antonini zu urtheilen.

(ppp) Der Titul dieses Buchs wird verschieden setzt, einige nennen es *de officio suo*, andere *stitutiones vitæ suæ*, andere *de se ipso ad se ipsum*, c. Leibniz nennt es in der Theodicée *soliquia*, welchen Titul ihnen schon Mer. Casavonus *de quat. linguis p. 73.* gegeben hat. Man nnte es auch geben, *Commentarius de rebus ad m pertinentibus*, wie Huetius seine Anmer- ungen über sein Leben genennet hat. Das Werck lbst ist bald da bald dorten vom Kayser entworf- en worden, nachdem er Zeit und Gelegenheit ge- abt hat zu philosophischen Meditationen. Es ist so kein Wunder, daß nichts an einander hängt, weil des Verfassers Absicht nicht gewesen, ein Sy- stema zu schreiben, sondern nur seine zufällige und erbauliche Gedancken zu entwerffen, daher diejenige unrecht daran sind, welche meynen, es seyen nur excerpta aus einem gantzen Buch, welches sich nach

nach Xylandro und Barthio auch JONSIUS
Script. Hist. phil. l. III. c. 10. p. 262.
VOSSIUS aber *de Hist. Gr. l. II. c. 14*
sonderlich mißfallen lassen. Von diesem Buch
unstreitig die beste editionen, welche mit GATA-
KERI weitläufftigem und gelehrtem *Commentario*
London 1699. 1707. 4. durch GEORG. STAN-
HOPE heraus gekommen, welchem letztern
DACIER auserlesene Anmerckungen und
Antonini beygefügt ist, wiewohl die W
edition in den Operibus Gatakeri viel schön
Druck und Papier ist, und die Bequemlichkeit
daß die Anmerckungen überall gleich unter dem
sich befinden. DACIERII Frantzösische Über
aber ist *Amst.* 1710. 8. schon zum vierdten
heraus gekommen, die zu Erfurt 1704.
sorgte, und in Leipzig 1730. sauber nachgedruckt
edition ist accurat und compendieux. Von
rern editionen und Übersetzungen besiehe des Herrn
FABRICII *Bibl. Gr. Vol. IV. p. 25. seqq.*

(qqq) Wer hievon eine ausführliche Nachricht
wissen will, kan des Herrn D. BUDDEI Disserta-
tiones *de Erroribus Stoicorum in philosophia mo-
rali* nachschlagen, welche in den *Analectis Historiæ*
philosophicæ sich befinden, und damit seine *Intro-*
ductionem ad Philosophiam Stoicam ex mente sen-
tentiaque M. Aurelii Antonini Imperatoris ver-
gleichen, welche der neuen Leipziger edition des
Buchs *de se ipso* vorgesetzt worden, und ihr vor
durch einen grossen Vorzug vor der Erfurtischen
edition gegeben hat. Sonderlich hat er dessen
Haupt-Irrthümer *Sect. III.* und *IV. p. 33. seqq.*
gar

wohl entdecket, ob er wohl p. 35. vorgiebt,
ninus rede offt viel gesünder als andere Stoici.
sem kurtzen Begriff kan man viele Haupt-
es Antonini angemerckt finden in der von
n den gelehrten Memmingischen Bibliothe-
, Herrn J. G. SCHELHORNIUM, abge-
n Epistel *de fato Stoicorum*, welche sich in
moenit. Liter. T. VIII. p. 453. befindet, wor-
ch mich dermalen Kürtze wegen beruffen ha-
ll.

) Einen kurtzen, aber gelehrten Entwurf von
nini Philosophie findet man, ausser der ge-
ten *Introductione Buddeana* in des Herrn Prof.
RERI diss. *de Philosophia M. Aurelii Anto-*
in theoria & praxi, welche hiebey verdient
Rath gezogen zu werden. Bey dem Entwurf des
schen Systematis T. I. haben wir überall An-
en mit zum Beweiß genommen, daher man
Stoische Systema Antonini auch dorther er-
n kan, ohne daß wir uns hier weiter dabey
alten nöthig haben.

) Der Herr FABRICIUS hat Bibl. Gr. *Vol.*
V. p. 21. angemerckt, daß Antonino von de
Historicis der Titul Philosophus nicht geg
werden, sondern dieser Beyname eine Erf
jüngerer Zeiten seye. Doch hat GEOR
NIUS *Hist. philos. l. IV. c. 6. p. 258.* s
merckt, daß Justinus schon diesen Nam
tonino beygeleget habe, bey EUSEBIO l.
Eccl. c. 12. Weil aber doch in den Ze
Antonini und seiner Nachfolger die Histo
dieses Tituls nicht von ihm bedienet, und

wohl entdecket, ob er wohl *p.* 35. vorgiebt, oninus rede offt viel gesünder als andere Stoici. einem kurtzen Begriff kan man viele Haupt- ires Antonini angemerckt finden in der von an den gelehrten Memmingischen Bibliothe- rum, Herrn J. G. SCHELHORNIUM, abge- nen Epistel *de fato Stoicorum*, welche sich in *Amœnit. Liter. T. VIII. p.* 453. befindet, wor- ich mich dermalen Kürtze wegen beruffen ha- will.

rrr) Einen kurtzen, aber gelehrten Entwurf von tonini Philosophie findet man, ausser der ge- lobten *Introductione Buddeana* in des Herrn Prof. DELERI diss. *de Philosophia M. Aurelii Anto- ni in theoria & praxi*, welche hiebey verdient Rath gezogen zu werden. Bey dem Entwurf des toischen Systematis T. I. haben wir überall An- minum mit zum Beweiß genommen, daher man as Stoische Systema Antonini auch dorther er- rnen kan, ohne daß wir uns hier weiter dabey ufzuhalten nöthig haben.

(sss) Der Herr FABRICIUS hat *Bibl. Gr. Vol. V. p.* 21. angemerckt, daß Antonino von den lten Historicis der Titul Philosophus nicht gege- ben worden, sondern dieser Beyname eine Erfin- dung jüngerer Zeiten seye. Doch hat GEORG. HORNIUS *Hist. philos. l. IV. c. 6. p.* 258. *seq.* angemercket, daß Justinus schon diesen Namen Antonino beygeleget habe, bey EUSEBIO *l. IV. Hist. Eccl. c.* 12. Weil aber doch in den Zeiten Antonini und seiner Nachfolger die Historici sich dieses Tituls nicht von ihm bedienet, und doch

fast



fast nicht möglich gewesen seyn kan, daß, da er sein gantzes Lebenlang philosophirt, wie Capito-LINUS c. I. ihn gleich im Anfang also characterisirt, auch so gar den Stoischen Habit angenommen, er doch niemals den Namen eines Philosophi bekommen haben soll, so bin ich auf die Muthmassung gerathen, Antoninus habe zwar ... diesen Namen schon bey Lebszeiten getragen, ... er seye zu einem Schimpf-Wort, und ... Pedanten gebraucht, und deswegen von den Scri-ptoribus Historiæ Augustæ ihm nicht beygeleget worden. Daß man also zu muthmassen Ursache habe, zeigt nicht nur die Gewohnheit der Römer, ... sich über die Schul Gelehrsamkeit der grossen Herren moquirt haben, wie dann deswegen der Kayser Hadrianus nur Scholasticus, ein Schulfuchs oder Pedant, genennet worden, sondern man findet auch in Antonini Historie selbst Anlaß, dieses zu vermuthen, indem so wohl VULCATIUS GALLICANUS in *Cassio* c. 1. berichtet, daß Cassius Antoninum nur philosopham aniculam, eine Alten-Weiber-Philosophum, genennet, als auch CAPITOLINUS c. 23. herkommen läßt, als Antoninus die Fechter unter die Miliz gestossen, und um das Volck vom Müssiggang und Wollust abzugewöhnen, ihre Schauspiele nicht zeitig genug halten lassen, habe sich das Volck darüber moquirt, er wolle lauter Philosophos aus ihnen machen. Wann auch wahr ist, was PHILOSTRATUS *vit. Sophist. l. II. c. I. §. 9. p.* 55?. erzählt, daß Antoninus schon als Kayser Lucio, einem Philosopho, auf dem Weg begegnet, und als er ihn gefragt,

..., wo er hingehe, geantwortet, er gehe zu ..., weil er sich nicht schäme im Alter zu lernen, ... noch nicht wisse, Lucius aber die Hände ... sich geworffen, und spottweise gesagt: O Ju-... ! der Römische Kayser gehet im Alter mit ... Schul-Riemen am Hals (δέλτον ἐξηρτημένος) ... die Buben in die Schule, &c. so ist kein Wunder, wann das Wort Philosophus von Antonino ... schlimmerm Verstand als ein Pedant oder Schul-fuchs gebraucht worden, und deswegen die Histo-... Anstand genommen haben, ihm dieses Prædi-cat beyzulegen. Doch überläßt man diese Muthmassung der weitern Überlegung der Gelehrten.

XIV.
Sind dieses die Stoici nach Christi Geburt alle?

Nein, es sind ihrer noch sehr viel, allein ... erfodern weiter keine Stelle nach unserer ..., weil sie fast nur dem Namen nach ... sind, und daher leicht unter de... Verzeichnis der Stoischen Philosophoru... können gefunden werden. Wir haben au... in dem vierdten Abschnitt schon angem... ..., daß schon unter Nerone die Mo... aufgekommen, die Stoische Lehr-Sätze m... den Platonischen und Peripatetischen ... vermengen, welches dann vieles dazu ... getragen, daß die Stoische Secte

A...

-agt, wo er hingehe, geantwortet, er gehe zu
-o, weil er sich nicht schäme im Alter zu lernen,
er noch nicht wisse, Lucius aber die Hände
sich geworffen, und spottweise gesagt: O Ju-
r! der Römische Kayser gehet im Alter mit
Schul-Riemen am Hals (δέλτον ἐξαψάμενος)
die Buben in die Schule, rc. so ist kein Wun-
wann das Wort Philosophus von Antonino
hlimmerm Verstand als ein Pedant oder Schul-
s gebraucht worden, und deswegen die Histo-
Anstand genommen haben, ihm dieses Prædi-
beyzulegen. Doch überläßt man diese Muth-
ssung der weitern Uberlegung der Gelehrten.

XIV.

Sind dieses die *Stoici* nach Christi Geburt alle?

Nein, es sind ihrer noch sehr viel, allein
e erfordern weiter keine Stelle nach unserer
bsicht, weil sie fast nur dem Namen nach
ekandt sind, und daher leicht unter der
Verzeichnis der Stoischen Philosophorum
önnen gefunden werden. Wir haben auch
in dem vierdten Abschnitt schon angemer-
ckt, daß schon unter Nerone die Mode
aufgekommen, die Stoische Lehr-Sätze mit
den Platonischen und Peripatetischen zu
vereinigen, welches dann vieles dazu bey-
getragen, daß die Stoische Secte ins
Abneh-

Abnehmen gerathen, und da die Alexand-
nische Philosophie diesen Syncretism
vollends ins Reine brachte, so nahm
Stoische Secte so sichtbar ab, daß,
unter Alexandro Severo noch öffentl
Lehrer der Stoischen Philosophie zu Ath
gewesen, im Anfang des fünften Secul
Augustini Zeiten man wenig Stoic
mehr gefunden hat, daher man die Stoic
der nachfolgenden Secten unter den E
lecticis suchen muß, unter welchen ein
als Theosebius (ttt) und Damascius (uu
sich auch die Stoische Philosophie gef
lassen, wie schon an seinem Ort erinn
worden. Zwar pflegt man noch Diony
sium Catonem, der die bekandte distich
moralia edirt hat, unter die Stoicos
rechnen, allein es ist dieser Name ein non-
ens, und das sonst gute und erbauliche
Büchlein ist einem Catoni unterschoben
worden (xxx).

(ttt) Vid. SVID. in *Epictetus* T. I. p. 11
welcher nach seiner Art ein Stück aus Damasc
vita Isidori dem Articul Epictetus angehänge
hat, welches Casaubonum verführt, daß er unte
diesem Theosebio den Kayser Antoninum gesuch
hat, da doch dieser Theosebius ein Eclecticus zu
Zeit

...sidori gewesen, wie schon seines Orts von
...acht worden. conf. FABRIC. Bibl. Gr.
...V. p. 22.

(uuu) Daß SVIDAS aus Damascio einen Stoi-
... ex hoc capite gemacht, ist Sect. III §. 35.
(...) schon angemercket worden. So kan man
... SIMPLICIUM wegen seines Commentarii
... Epicteti Hand-Büchlein zu einem Stoico
...

(xxx) Dann man findet nirgend keine Meldung
... Catonis, der den Namen Dionysius getra-
...n, wiewohl der Herr STOLLE Hist. der
...n. Moral. §. CCLVII. p. 579 meynt,
...könte doch wohl jemand also geheissen haben.
...e schreiben diese disticha Senecæ, einige
...nio, einige einem andern zu, wovon der
... FABRICIUS Bibl. Lat. Tom. I. p. 682 seqq.
...ausführliche Nachricht ertheilt. Die Moralia sind
..., oder philosophierten ἐκτενῶς, conf. Act.
... Vol. I. p. 732.

Der sibende Abschnitt.

Von der Secta Epicurea.

I.

...er die Epicureische Secte un-
...er den Römischen Kaysern auch
im Flor?

Allerdings. Dann gleichwie der Gru
... der Schule Epicuri gar fest geleg

Isidori gewesen, wie schon seines Orts von gedacht worden. conf. FABRIC. *Bibl.* Gr. *IV. p.* 22.

uu) Daß SUIDAS aus Damascio einen Stoi- ex hoc capite gemacht, ist *Sect. III q* 35. (*o*) schon angemercket worden. So kan man SIMPLICIUM wegen seines Commentarii Epicteti Hand-Büchlein zu einem Stoico ien.

xx) Dann man findet nirgend keine Meldung Catonis, der den Namen Dionysius getra- hat, wiewohl der Herr STOLLE Hist der on. Moral. §. *CCLVII. p.* 579 meynt, könnte doch wohl jemand also geheissen haben. ige schreiben diese disticha Senecæ, einige onio, einige einem andern zu, wovon der rr FABRICIUS *Bibl. Lat. Tom. I. p* 682 *seqq.* führliche Nachricht ertheilt. Die Moralia sind n, aber philosophieren ἐξωτερικῶς, conf. *Act.* ilos. *Vol. I. p.* 732.

Der sibende Abschnitt.

Von der *Secta Epicurea.*

I.

War die Epicureische Secte unter den Römischen Kaysern auch im Flor?

Allerdings. Dann gleichwie der Grund der Schule Epicuri gar fest geleget,

und auf eine solche Art eingerichtet w…
daß Uneinigkeit, Widerspruch, Neuer…
gen, Zanck und Streit, als die eigen…
che Ursachen, warum die Secten ihren…
nicht behaupten können, nicht einge…
haben (a). Also blühete auch diese S…
immer fort, blieb in beständiger Hoch…
tung ihres Stamm-Vaters, und …
von dessen Meynungen, Grund- und …
Sätzen nicht ab, sondern hielte unter ein…
der festzusammen (b), dadurch nun beh…
tete sie den einmal erworbenen Ruhm …
glücklich, daß ihr nicht nur, wie den and…
Haupt-Secten, erlaubt wurde, in dem …
mischen Reich, sonderlich in dem berü…
ten Musen-Sitz zu Athen, offentliche …
rer aufzustellen (c), sondern sie auch …
lich spath hinaus in Ansehen geblieben …
wie man dann angemerckt hat, daß …
Succeßion der Lehrer in der Epicurisch…
Schule gedaurt, da die meisten von de…
übrigen Secten schon zu grunde gegangen…
waren (d): Wie wohl es ihnen an Fein…
den nicht gemangelt, unter welchen sonder…
lich die Pythagoreer waren (e).

(a) Was vor Einigkeit, Vertraulichkeit und …
gutes Verständniß unter der Epicurischen Secte …

…, ist Tom. I. l. III. c. 13. §. 5. p. 526. seqq.
… erinnert worden, und die Zeugnisse
…enii bey Eusebio præp. l. XIV. c. 5. und
…ecae ep. 33. sind Beweise, daß auch die
…er nach Christi Geburt eben dergleichen
…eit gehalten, und in einem vertraulichen
…dnis gelebet haben.

(b) Davon giebt ihnen Themistius Or. IV.
…gnis, welcher versichert, daß sie die pla-
… Epicuri, wie Solonis oder Lycurgi Gesetze
…: Und Seneca ep. 33. versichert, eines
… seye aller Mund, Meynung und Lehre.
… merckwürdiger ist die Stelle Numenii bey
…ebio de præp. l. XIV. c. 2 welcher uns be-
…, eben deswegen habe die Epicurische Secte
… beständige Dauer, und ihr Systema seye
… wie Platonis und anderer Philosophorum
…r Veränderung unterworffen gewesen, weil sie
…nger Zeit her weder Epicuro noch sich unter-
…a widersprochen, und es für etwas unver-
…rliches gehalten, wann einer etwas neues
…bracht hätte. Dahero blieben sie ohne Zanck
… Streit in Ruhe, welches dann viele angelo-
…, und noch anlocke, sich zu dieser Sect…
…en; conf. Menag. ad Laert. l. X. §. 9

(c) Lucian. in Eunucho T. IV. p. m. 16…
…aben auch oben bey Apollonio gehört, daß …
… die Epicurische Philosophie offentlich gele…
… von ihm gelernet worden.

(d) Laert. l. X §. 9. mercket an, daß …
…ecta Epicurea noch florirt habe, da an…
…ecten schon ziemlich zu Grunde gegangen; w…

sen, ist *Tom. I. l. III. c. 13. q. 5. p. 526. seqq.* ...hrlich erinnert worden, und die Zeugnisse ...nenii bey Eusebio *præp. l. XIV. c. 5.* und ...ecae *ep. 33.* sind Beweise, daß auch die ...ureer nach Christi Geburt eben dergleichen ...keit gehalten, und in einem vertraulichen ...ändnis gelebet haben.

...) Davon giebt ihnen Themistius *Or. IV.* ...eugnis, welcher versichert, daß sie die pla- Epicuri, wie Solonis oder Lycurgi Gesetze ...n: Und Seneca *ep. 33.* versichert, eines ...d seye aller Mund, Meynung und Lehre. ...) merckwürdiger ist die Stelle Numenii bey ...ebio *de præp. l. XIV. c. 2.* welcher uns be- ...et, eben deswegen habe die Epicurische Secte ...so beständige Dauer, und ihr Systema seye ... wie Platonis und anderer Philosophorum ...eler Veränderung unterworffen gewesen, weil sie ... langer Zeit her weder Epicuro noch sich unter- ...nder widersprochen, und es für etwas unver- ...wortliches gehalten, wann einer etwas neues ...gebracht hätte. Dahero blieben sie ohne Zanck ... Streit in Ruhe, welches dann viele angelo- ...hat, und noch anlocke, sich zu dieser Secte ...halten, conf. Menag. *ad Laërt. l. X. §. 9.*

(c) Lucian. in *Eunucho T. IV. p. m. 160.* ...ir haben auch oben bey Apollonio gehört, daß zu ...ge die Epicurische Philosophie offentlich geleh- ... und von ihm gelernet worden.

(d) Laert. *l. X. §. 9.* mercket an, daß die ...ccessio Epicurea noch florirt habe, da ande- ... Secten schon zimlich zu Grunde gegangen; wann

man auch angeführte Stelle LUCIANI nachschl… so findet man, daß zur Zeit der Antoninorum … Athen und sonst im Römischen Reich diese Se… ihre ordentliche Lehrer-Folge auf der Cathed… habt habe. LACTANTIUS stimmt hiemit über… wann er *Instit.* l. III. c. 17. berichtet, die E… rische Secte seye jederzeit berühmter als … gewesen. Die Ursache von diesem Flor aber … nicht nur ihre Einigkeit und Ubereinstimmung … den Lehr-Sätzen seyn, worauf sich Numenius … EUSEBIO l. c. berufft, sondern auch fürnehml… die so wohl dem natürlichen gemeinen Trieb … Seelen und deren Neigung, als auch den p… cipiis eines aufgeraumten Verstandes conv… ble Philosophie des Epicuri. Dann diese … schwatzte von der Wollust, sie betrachtete den M… schen in seinem natürlichen Stand, vermeidet … ne übertriebene Moral, forderte von dem M… schen nichts unmenschliches, und brachte ihm … Pillen der Weißheit unter dem Gold einer ang… lichen Vorstellung ein, zog ihn dadurch an … und wieß ihn so dann zu denjenigen an, wozu … sich nicht würde haben weisen lassen, wann … das Hertz gerade zu angegriffen hätte, welches … der That einen grossen Eindruck in den Gem… thern überhaupt macht, welche so zu reden … einen piam fraudem wollen hintergangen, … zur Weißheit gebracht seyn. Hernach so … sie die Gemüther wider den Aberglauben, entdeck… te die Thorheiten, Albertäten und närrisches Zeug … auch schändliche Betrüge der andern Secten, son… …lich der Pythagoreer und Platonicorum. …

bezeigte

… das Hertz wider die damals so sehr in Au… …kommene Zauber-Künste, so fast alle Welt …nommen hatten, und schien also verständigen Ge… …ern die raisonnabelste Philosophie zu seyn, …welcher die Esprit forts, die sich über die gan… …Welt moquirten, ihre Rechnung funden, wie …davon deutlich überzeugt werden wird, wann … LUCIANI *Alexandrum* T. I. p. m. 542. seqq. …ist; weil auch das stille, sittsame, für sich le… …und gelassene Wesen dieser Secte vielen in …Augen fiel, so machte es dieselbige noch belieb… vid. LUCIAN. l. c. p. 584.

(e) Wem die Einrichtung der Pythagorischen … Epicurischen Philosophie bekandt ist, der wird …leicht ermessen, daß diejenige Philosophi, …die zween einander gerade entgegen stehenden …Systematibus angehangen, nothwendig auch ei… …ander zuwider seyn müssen. Insonderheit aber …diese nach Christi Geburt, da ein Theil der …Philosophorum, welche die Pythagori… …Philosophie annahmen, Ertz-Betrüger waren, …man an Apollonio Tyaneo gesehen, und die …Eclectische Secte ein Beyspiel geben kan. …Leute nun machten von der Zauberey, von …Erscheinungen, von ausserordentlich… …Offenbahrungen, etwas besonders, und weil sich …principia der Pythagorischen Philosophie da… …unvergleichlich schickten, so war es ihnen e… …ihren Betrügereyen ein Philosophisch… …Mäntelgen umzuhängen. Das konnten nun … …Character nicht leiden, welche, wie sie auf die … …Philosophie durchaus nichts hielten, und

gte das Hertz wider die damals so sehr in Au-
n gekommene Zauber-Künste, so fast alle Welt
enommen hatten, und schien also verständigen Ge-
hern die raisonnabelste Philosophie zu seyn,
welcher die Esprit forts, die sich über die gan-
Welt moquirten, ihre Rechnung fanden, wie
i hievon deutlich überzeugt werden wird, wann
i LVCIANI *Alexandrum T. I. p. m.* 542. *seqq.*
chlißt; weil auch das stille, sittsame, für sich le-
de und gelassene Wesen dieser Secte vielen in
Augen fiel, so machte es dieselbige noch belieb-
vid. LVCIAN. *l. c. p.* 584.

(e) Wem die Einrichtung der Pythagorischen
d Epicurischen Philosophie bekandt ist, der wird
n selbst ermessen, daß diejenige Philosophi,
lche zweyen einander gerade entgegen stehenden
stematibus angehangen, nothwendig auch ei-
nder zuwider seyn müssen. Insonderheit aber
alte dieses nach Christi Geburt, da ein Theil der
nigen Philosophorum, welche die Pythagori-
he Philosophie annahmen, Ertz-Betrüger waren,
ie wir an Apollonio Tyaneo gesehen, und die
antze Eclectische Secte ein Beyspiel geben kan.
Diese Leute nun machten von der Zauberey, von
Göttlichen Erscheinungen, von ausserordentlichen
Offenbahrungen, etwas besonders, und weil sich
die principia der Pythagorischen Philosophie da-
zu unvergleichlich schickten, so war es ihnen ein
leichtes ihren Betrügereyen ein Philosophisches
Mäntel'gen umzuhängen. Das konnten nun die
Epicureer nicht leiden, welche, wie sie auf die Gei-
ster-Philosophie durchaus nichts hielten, und sich
über

über alle vorgebliche, ausserordentliche und Gö
che Dinge moquirten, also auch diesen Betrüg
in die Karte sahen, und sich eine Freude dar
machten, denselbigen einen Streich zu machen
und ihren Betrug zu offenbahren; wie dann
Epicurische Philosophus Celsus deswegen
Buch geschrieben *de impostorum artibus.*
aber diese Philosophastri den Anhang des Pöb
an sich hatten, so war es ihnen ein leichtes
Epicureer zu verfolgen und verhaßt zu machen
Ein gar merckwürdiges, dieses angeführte
gar gründlich beweisendes Exempel ist der
Betrüger Alexander, der unter den Antoni
viel Aufsehen gemacht hat; dann dieser Betrüg
gab sich auch für einen Pythagoreer aus,
machte solche Streiche, welche zum theil die Alex
drinische Bastarde der Philosophorum, ich meyne
die Philosophi Pythagorico-Platonici, her
nachgemacht haben. Denselbigen widersetzten sich
Epicureer nach äussersten Kräfften, wie dann Lu
cianus selbst auf allerhand Weise ihm empfindliche
Possen gespielet, und seinen Betrug verrathen hat
Allein eben deswegen war auch dieser Land-Be
trüger den Epicureern so feind, daß er nicht nur
Atheisten, Christen und Epicureer in eine Classe
setzte, sondern auch das Volck wider sie verhetzte
sie zu steinigen, auch so gar seine Wuth wider Epi
curum selbst ausließ, von denselbigen aufs schimpf
lichste redete, und endlich gar seine ratas senten
tias als ein infames Buch mit Feuer verbrandte;
wie hievon LUCIANUS selbst in *Pseudomante T. I.
p. 548. seqq.* eine ausführliche Nachricht giebt, wel
che

Umstände dieser Secten seiner Zeit in ziemli
che setzet.

II.

...nd auch aus der Epicurischen ...ule nach Christi Geburt Philosophi ...erckwürdig, welche sich besonders hervor gethan haben?

Wir haben eben gehört, daß es auf
Zeiten hinaus der Epicurischen Se
nicht an einer öffentlichen Succession
dem Lehr-Stuhl gemangelt, selbige
auch gar berühmt gemacht, und in
Ansehen gesetzet habe. Daher ist
Zweifel, daß es auch fürnehme und
Philosophos unter ihnen werde
den haben, welche die Reputation
Secte zu erhalten vermögend gewe
sind. Dessen aber ungeachtet finden sich
denen noch übrigen Nachrichten der Alten
besonders grosse Männer, von wel
ein ausführlicher und besonderer Be
zu geben wäre. Dann obgleich hin un
verschiedene Personen vorkommen
welche der Epicurischen Secte angehange
sich entweder durch ihre Geschickli
, oder durch ihre gute und Philoso

ie Umstände dieser Secten seiner Zeit in ziml. Licht setzet.

II.

ind auch aus der Epicurischen hule nach Christi Geburt *Philosophi* nerckwürdig, welche sich besonders hervor gethan haben?

Wir haben eben gehört, daß es auf the Zeiten hinaus der Epicurischen Se- nicht an einer offentlichen Succession f dem Lehr-Stuhl gemangelt, selbige h auch gar berühmt gemacht, und in osses Ansehen gesetzet habe. Daher ist n Zweifel, daß es auch fürnehme und rühmte Philosophos unter ihnen werde egeben haben, welche die Reputation ieser Secte zu erhalten vermögend gewe- en sind. Dessen aber ungeachtet finden sich n denen noch übrigen Nachrichten der Alten keine besonders grosse Männer, von welchen ein ausführlicher und besonderer Bericht zu geben wäre. Dann obgleich hin und wieder verschiedene Personen vorkommen, welche der Epicurischen Secte angehangen, und sich entweder durch ihre Geschicklichkeit, oder durch ihre gute und Philosophi-

sche Aufführung in Ruhm gesetzet habe… so daß man ein noch zimliches Register d… Epicureer machen kan (f); so findet d… nur solche Leute, welche sich in Schrifft… nicht hervor gethan, und daher sich … vor andern nicht sonderlich distinguiret h… ben (g); und sind noch überdas einige … solches Register gekommen, welche vi… leicht (h) niemals in rerum natura gew… sen sind. Daß aber bey dem in vorhab… hender Frage behauptetem Ruhm der… Secte doch keine merckwürdige Philos… phi von derselbigen uns bekandt sind, … wohl die eigentlichste und wahrscheinlich… Ursache seyn, weil die Schola Epicuri … nicht bemühet, sich durch Bücherschreiben… wie andere Secten, hervor zuthun, wie w… dann auch wenig oder gar nichts von Epi… curischen Schrifften nach Christi Geburt… wissen. Die Ursache hievon ist in der Verfas… sung der Epicurischen Schule selbst zu suchen. Dann obgleich Epicurus selbst ein Polygra- phus gewesen war, und eine grosse Menge Bücher geschrieben, so ließ doch die Hoch… achtung gegen denselbigen bey seinen Schü… lern und Nachfolgern nicht zu, Bücher zu schreiben, demjenigen was beyzusetzen, was… ihr

…narch erfunden hatte, und sich also …duncken zu lassen, als er gewesen, son- …weil sie ohne Widerspruch, Glosse, …setzung und weitere Ausdähnung bey …sehr-Sätzen blieben, und nichts sag- …was er nicht zuerst gesagt hatte, so …m sie freylich das Bücherschreiben für …ig halten, und sich begnügen lassen, …Sätze ihres Stamm-Vaters vor- …gen, wodurch es dann geschehen, daß …s solche gelehrte Leute, welche ihre Ge- …lehrsamkeit durch Schrifften nicht an den …gegeben, aus dem Gedächtnis der Leu- …kommen sind, ob sie gleich zu ihren …n ihrem Ruhm und Ansehen wohl mö- …behauptet haben. Hingegen, wann in …n Materien einem Epicureer was vor- …, welches ihm Anlaß gab die Feder zu …ssen, so blieb auf solche Art sein An- …schon ehender, wie hievon der Epi- …sche Philosophus CELSUS ein Exem- …ben kan.

(f) Was bey den Alten von den Epicureern …en, hat meistentheils PETRI GASSENDI … zusammen gesammelt, de vita Epicuri l. II … p. m. 62. seqq. Welches Verzeichniß der E… … der Herr FABRICIUS Bibl. Gr. Vol. … … seqq. vermehrt einverleibt hat, und ist

Patriarch erfunden hatte, und sich also
ger düncken zu lassen, als er gewesen, son-
n weil sie ohne Widerspruch, Glosse,
weichung und weitere Ausdähnung bey
nen Lehr-Sätzen blieben, und nichts sag-
n, was er nicht zuerst gesagt hatte, so
ußten sie freylich das Bücherschreiben für
nöthig halten, und sich begnügen lassen,
e Lehr-Sätze ihres Stamm-Vaters vor-
tragen, wodurch es dann geschehen, daß
e als solche gelehrte Leute, welche ihre Ge-
schicklichkeit durch Schrifften nicht an den
Tag gegeben, aus dem Gedächtnis der Leu-
e gekommen sind, ob sie gleich zu ihren
Zeiten ihren Ruhm und Ansehen wohl mö-
gen behauptet haben. Hingegen, wann in
andern Materien einem Epicureer was vor-
kam, welches ihm Anlaß gab die Feder zu
ergreiffen, so blieb auf solche Art sein An-
dencken schon ehender, wie hievon der Epi-
curische Philosophus CELSUS ein Exem-
pel seyn kan.

(f) Was bey den Alten von den Epicureern zu finden, hat meistentheils PETRI GASSENDI Fleiß zusammen gesammelt, *de vita Epicuri l. II. c. 6. p. m. 62. seqq.* Welches Verzeichniß der Epicureer der Herr FABRICIUS *Bibl. Gr. Vol. II. p. 808. seqq.* vermehrt einverleibt hat, und ist es um

um ein gutes vollkommener, als Gorlandi magisterio veterum *Philosophorum l. VI.*

(g) Eines Epicureischen Philosophi Celsi, der von jenem Celso unterschieden gewesen, ge dencket Origenes *contra Cels. l. I. p. 8.* daß unter Nerone florirt habe, Seneca aber de *vita beata c. 19.* thut eines Epicureischen Philoso phi, mit Namen Diodori, Meldung, welcher mit einem gelassenen und ruhigen Gemüthe sich selb das Leben genommen, und die Gurgel abgeschn ten, weil er geglaubt, er habe das Ziel seines Le bens erreichet, weßwegen ihn Seneca unter die grosse Männer rechnet. Und *ep. 30.* lobt er einen andern Epicureer, mit Nahmen Bassus Aufid us, durch die gantze Epistel, wegen seiner gr müthigen Bezeugung bey elendem Leib und verz rendem Alter, wegen seiner unerschrocknen Erw tung des Todes, und bezeugten beständigen Gl gültigkeit desselben, nach den Regeln Epicuri. Ja es hat Gassendus *l. c.* gar lust, Lucilium, an welchen Seneca so viele schöne Briefe geschrie ben, mit unter die Epicureer zu zählen, weil er Epicurum seinen Epicurum nennet, und Senecam selbst hinzu zuthun, weil er Epicurum ausgeschrie ben, gelobt, angenommen, und Epicurum sei nen Epicurum geheissen hat. Wir haben aber schon bey Seneca erinnert, daß zwar dieser Philosophus von dem widrigen Vorurtheile von Epicuro nicht eingenommen gewesen seye, die Moral Epicuri besser als andere Stoici eingesehen, und die Gedancken desselbigen richtiger befunden, auch daher zum theil für sich gebraucht und angenom men,

, aber deswegen der Secte nach doch ein gewesen seye, und die Ausdruckung no Epicurus mehr die Affection als Secte an , welches auch von Lucilio gilt, als von wel die an ihn geschriebene Briefe Senecæ ge zeigen, daß er der Stoischen Secte eben obgleich auf eine etwas freye Art, ergeben ge seye. Von andern weniger bekandten Epi können Gassendus und Fabricius Unterricht geben.

(h) Das ist sonderlich von den Collocutori , welche aus der Secte Epicuri bey Plu tarcho in *Simposiacis Quæstionibus* bey Athe næo in *Deipnosophisticis*, und bey Luciano seinen *Dialogis* vorkommen, zu mercken, wo m Vermuthen nach die Nahmen der meisten Philosophorum nur erdichtete und der Materie gefällen angebrachte Nahmen sind, welche von wahren Namen existirender Männer zu un scheiden ziemlich schwer ist.

III.

Wer war dann dieser CELSVS

Er war ein Epicurischer Philosophu , welcher zu den Zeiten der Antonin lebte (k). Von seinen Lebens-Umst hat man wenig Nachricht, aber findet man wohl, daß ihm das ines klugen, aufrichtigen, wohlgearte gendhafften, stillen, friedlichen, fre

en, aber deswegen der Secte nach doch ein
oicus gewesen seye, und die Ausdruckung no-
er Epicurus mehr die Affection als Secte an-
ge; welches auch von Lucilio gilt, als von wel-
em die an ihn geschriebene Briefe Senecæ ge-
gsam zeigen, daß er der Stoischen Secte eben-
lls, obgleich auf eine etwas freye Art, ergeben ge-
esen seye. Von andern weniger bekandten Epi-
reis können GASSENDUS und FABRICIUS
cc. Unterricht geben.

(h) Das ist sonderlich von den Collocutori-
us, welche aus der Secte Epicuri bey PLU-
ARCHO in *Simposiacis Quæstionibus* bey ATHE-
AEO in *Deipnosophisticis*, und bey LUCIANO
seinen *Dialogis* vorkommen, zu mercken, wo
llem Vermuthen nach die Nahmen der meisten
hilosophorum nur erdichtete und der Materie
u gefallen angebrachte Nahmen sind, welche von
den wahren Namen existirender Männer zu un-
terscheiden zimlich schwer ist.

III.

Wer war dann dieser *CELSUS*?

Er war ein Epicurischer Philosophus (i), welcher zu den Zeiten der Antoninorum lebte (k). Von seinen Lebens-Umständen hat man wenig Nachricht, aber so viel findet man wohl, daß ihm das Lob eines klugen, aufrichtigen, wohlgearteten, tugendhafften, stillen, friedlichen, freund-

lichen und leutseeligen Mannes gegeb
wird, welcher die Liebe zur Wahrheit h
antreiben lassen, allem Aberglauben sich
widersetzen (l), wie er dann deßwegen
Buch von den Künsten der Zauberer
schrieben haben soll, um derselbigen Be
trügereyen zu entdecken (m). Allein gleich
wie das ihm gegebene fürtreffliche Zeugn
von einer solchen Feder herrühret, welche
mit Celso in einem Spital des Spott
und Schmäh-Geistes kranck gelegen, als
benimmt die Aufführung Celsi gegen die
Christen demselbigen vielen Glauben. Denn
ob man ihm gleich das Lob der Gelehrsam
keit und einer zimlichen Belesenheit nicht
absprechen kan (n), so hat er doch in sei
nen so genannten wahrhafftigen Vorstel
lungen (o) wider die Juden und Christen
nicht nur den Mangel einer gesunden Ver
nunffts-Lehre verrathen (p), sondern auch ei
ne vorsetzliche und mit vieler unvernünfftiger
Unbillichkeit unterstützte Boßheit gezeigt,
welche Origenem bewogen hat, diese Vor
stellung mit eben so vieler Gelahrtheit als
besserm Grund, zu widerlegen, und die
Wahrheit der Christlichen Religion zu be
festigen (q): Welches um so viel leichter
hat

schehen können, da Celsus nicht sel
nen Gegnern durch seine ungegrün-
Urtheile die Waffen in die Hände ge-
hat (r). Wie er dann auch dadurch
Mangel einer genugsamen Urtheils-
, wenigstens die Blösse seiner bö-
Sache verrathen, daß, er ungeachtet
genuiner Epicureer, und folglich
Philosophie, welche geistliche princi-
statuirt, mit Epicuro von Hertzen
gewesen, er dannoch sich der Plato-
en Philosophie bedienet, um wider die
sten zu streiten (s), wider welche er
unauslöschlichen Haß hegte, der al-
dings nach der Beschaffenheit der Epi-
schen Philosophie in dem Hertzen die-
Atheisten sich finden mußte (t). Er
verschiedenes geschrieben (u), es ist aber
mehr davon vorhanden, ausgenom-
, was uns Origenes in seiner Wi-
legung der Vorstellung Celsi erhalten
. Es giebt um diese Zeit mehr Celsos
unter diesen auch ebenfalls einen Epi
schen Philosophum, der unter Nero
gelebt, und welchen man mit diesem Ce
nicht verwechseln muß (x).

geschehen können, da Celsus nicht sel-
seinen Gegnern durch seine ungegrün-
Urtheile die Waffen in die Hände ge-
n hat (r). Wie er dann auch dadurch
Mangel einer genugsamen Urtheils-
afft, wenigstens die Blösse seiner bö-
Sache verrathen, daß, er ungeachtet
ein genuiner Epicureer, und folglich
r Philosophie, welche geistliche princi-
statuiret, mit Epicuro von Hertzen
nd gewesen, er dannoch sich der Plato-
schen Philosophie bedienet, um wider die
hristen zu streiten (s), wider welche er
nen unauslöschlichen Haß hegte, der al-
rdings nach der Beschaffenheit der Epi-
urischen Philosophie in dem Hertzen die-
es Atheisten sich finden mußte (t). Er
at verschiedenes geschrieben (u), es ist aber
ichts mehr davon vorhanden, ausgenom-
men, was uns Origenes in seiner Wi-
derlegung der Vorstellung Celsi erhalten
hat. Es giebt um diese Zeit mehr Celsos,
und unter diesen auch ebenfalls einen Epi-
curischen Philosophum, der unter Nero-
ne gelebt, und welchen man mit diesem Cel-
so nicht verwechseln muß (x).

(i) Daß Celsus ein Epicureischer Philosoph[illegible] gewesen seye, bezeuget ORIGENES l. I. p. 8. [illegible] 16. und in vielen andern Stellen mehr. [illegible] auch den einigen an ihn gerichteten Dialogum [illegible] oder vielmehr Erzehlung LUCIANI, Alexander [illegible] oder Pseudomantes betitult, nur ein wenig [illegible] sehen mag, so wird man genugsame Zeugnisse [illegible] den, daß Celsus ein Epicureer gewesen, [illegible] lein aus dem Ende desselbigen T. I. p. m. 5[illegible] zu ersehen. Es ist deswegen JO. SPENCERUS [illegible] annot. ad Orig. p. 4. über G. HORNIUM [illegible] zu sprechen, daß er Gelsum zu einem Stoico ma[illegible] Hist. philos. l. V. c. 4. p. 271. Man kan auch Ho[rnio] [illegible] nio unmöglich gänzlich hinaus helffen, indessen [illegible] doch JAC. THOMASIUS de exust. mundi Stoica [illegible] X. §. 15. seqq. p. 159. seqq. demselbigen einiger [illegible] massen das Wort geredet und angemercket, daß Celsus manchmal die Stoicos wacker geritten, [illegible] ihre Grund-Sätze gerne angenommen habe, [illegible] verhaßt sie sonst der Schule Epicuri gewesen, [illegible] wann sie ihm nur in seinen Kram getaugt. [illegible] hat er die Orackel nach Art der Stoicorum hoch [illegible] gehalten, welche die Epicureer doch verlacht ha[ben], vid. ORIG. l. VII. p. 342. seqq. THOMASIUS führt auch l. c. die von Celso angenommene Stoische Lehre de periodis & vicissitudinibus omnium rerum an, wider welche ORIGENES L. IV. p. m. 215. seq. disputiret. Es ist auch wahr, daß Origenes hier Celsum mit den Stoicis in ei[ne] Classe setzet, allein er thut ihm darinnen unrecht, indem er selbst l. c. angemercket, daß Celsus die[se] beständige Abwechselungen des Entstehens, Ver[gehens]

[illegible] und wider-Entstehens allein dem ganzen [illegible] Gebäude überhaupt zugeschrieben, worinnen [illegible] nichts, das wider Epicuri principia lief, [illegible] [ge]tragen, indem nach Epicuri Lehr-Sätzen der [illegible] und Abgang der Atomorum beständig wäh[ret], [illegible] daß ein Atomus sich bald da ablößt, bald [illegible] wieder anhängt, und also sich die Welten auf[illegible] und wider neue entstehen, welches aber nur [illegible] universitatem mundorum, nicht aber die [sing]ularia entia in diesen Welten begreifft. Doch [illegible] viel richtig, daß Celsus in andern Lehr-Stü[cken] [illegible] die Stoicos eben so wohl als die Platonicos, [illegible] wir hernach hören werden, geritten, wie es [illegible] [ihm] [illegible] am besten taugte, den Christen eines zu [illegible]. Wie weit aber Hornius deswegen zu ent[illegible] [illegible], weil er ihn nur obiter einen Stoicum [illegible], mögen andere beurtheilen.

(k) Wenn Celsus gelebt habe, zeigt uns ORI[GENES] an, welcher l. I. p. 8. berichtet, es seyen [zwe]en Celsi Epicureer gewesen, einer unter Ne[ro]ne, und einer unter Hadriano und hernach: [illegible] aber Celsus mit Luciano Samosatensi zu [einer] Zeit gelebet, indem dieser ihm seinen Ale[xandrum] Impostorem zugeschrieben, so ist von [illegible] klar, daß Celsus und Lucianus coæv[illegible] [ge]wesen sind. Nun setzen zwar SUIDAS in Luc[illegible] T. II. und auf sein Wort andere der neue[illegible] [Lu]cianum unter die Kayser Trajanum und H[adrianum], wie wir bald mit mehrerm hören w[erden], wenn man aber Luciani Schrifften mit F[leiß] [illegible], so findet man unbetrügliche Beweise, [illegible] und Celsus mit ihm noch unter Commodo

ns und wider-Entstehens allein dem gantzen
lt-Gebäude überhaupt zugeschrieben, worinnen
sus nichts, das wider Epicuri principia lief,
getragen, indem nach Epicuri Lehr-Sätzen der
uß und Abgang der Atomorum beständig wäh-
, so daß ein Atomus sich bald da ablößt, bald
t wieder anhängt, und also sich die Welten auf-
n und wider neue entstehen, welches aber nur
universitatem mundorum, nicht aber die
ticularia entia in diesen Welten begreifft. Doch
so viel richtig, daß Celsus in andern Lehr-Stü-
n die Stoicos eben so wohl als die Platonicos,
e wir hernach hören werden, geritten, wie es
n nemlich am besten taugte, den Christen eines zu
rsetzen. Wie weit aber Hornius deswegen zu ent-
huldigen, weil er ihn nur obiter einen Stoicum
enennet, mögen andere beurtheilen.

(k) Wann Celsus gelebt habe, zeigt uns Ori-
genes an, welcher *l. I. p.* 8. berichtet, es seyen
wey Celsi Epicureer gewesen, einer unter Ne-
rone, und einer unter Hadriano und hernach:
Weil aber Celsus mit Luciano Samosatensi zu
einer Zeit gelebet, indem dieser ihm seinen *Ale-
xandrum Impostorem* zugeschrieben, so ist von
selbsten klar, daß Celsus und Lucianus coævi
gewesen sind. Nun setzen zwar Suidas in *Luci-
anus T. II.* und auf sein Wort andere der neuern
Lucianum unter die Kayser Trajanum und Ha-
drianum, wie wir bald mit mehrerm hören wer-
den, wann man aber Luciani Schrifften mit Fleiß
durchlißt, so findet man unbetrügliche Beweise, daß
er und Celsus mit ihm noch unter Commodo flo-
rirt

rirt haben; dann in eben diesem an Celsum de
lassenen Schediasmate von des Alexandri Be
gereyen berichtet Lucianus, wie dieser Betr
den Kayser Marcum Aurelium verleitet, die Ba
barn unvorsichtig anzugreiffen, und darüber ei
grosse Niderlage zu erleiden, T. I. p. m. 571.
auch Aurelium Divum, welcher demnach dam
schon todt muß gewesen seyn. Nun sind aber v
dem Anfang der Regierung Trajani, welche i
das 98ste Jahr Christi fällt, biß auf den Tod Mar
ci Aurelii Antonini, der A. C. 180. sich begeben
zwey und achzig Jahre verflossen, welches ei
Zeit ist, welche unmöglich Lucianum, der
unter Commodo noch mit aller Lebhafftigk
schrieb, unter Trajanum setzen läßt, und
man also Ursache, seine Jahre unter die Anto
nos und Commodum zu setzen, wie hernach be
seinem Leben noch erinnert werden soll. Da abe
Celsus und Lucianus noch unter Commodo con
tanei gewesen sind, so kan auch Celsus nicht we
unter Hadrianum gesetzt werden, wie Gassen
dus *de Vit. Epic. l. II. c. 6. p. 75.* Cave *Hist.
lit. p. 57.* und andere thun. Es müste denn seyn
daß seine Jugend in die letzte Lebens-Jahre Ha
driani gegen A. C. 130. einfiele, welchem zu
folge Celsus zu der Zeit, da Lucianus Alexandri
Leben ihm dedicirt, schon ein Mann von etlich
und siebentzig Jahren muß gewesen seyn. Daß
aber der Celsus Luciani und Origenis einerley
Person seye, erhellet aus der Beschreibung der
Person und Secte, indem nicht mehr als zwey
Celsi Epicureer gewesen, wovon der eine unter
Nero-

... es nicht seyn können, der zuweit von Lu-
... entfernet ist, muß es also der andere, Lu-
... Freund, seyn, den Origenes refutirt, wie
... auch beyde ihm einerley Arbeiten beylegen.
... beruft man sich also mit Recht auf Lucianum,
... Alter auszumachen, aus welchem Grund auch
...esius ihn unter M. Aurelium Antoninum
..., theils ad Euseb. *Hist. Eccl. l. VI. c. 35.*
...9. theils in einer eigenen an Sarravium des-
... abgelassenen Epistel, welche Spencerus
... Anmerckungen über Origenem l. VII.
...15. 86. gantz einverleibt, welchem sich ge-
... Spencerus beygesellet, *not. ad Orig.*
... und dessen Meynung auch der seel. Herr D.
...cerus diss. *de V. R. C. philos. gentil. obtre-
...ibus confirmata* §. 4. Synt. Diss. Theol.
...63. angenommen. Origenis oben angeführte
... lassen sich auch gantz wohl damit vereinigen,
... man sie also erklärt: *alterum Celsum fuisse
... Adrianum & diu infra*, conf. Dodwel-
... ad Iren. p. 32. *seq.* p. 500. *seqq.* Cel. Fa-
...cius, Bibl. Gr. *Vol. II.* p. 809.

(l) Lucianus l. c. p. m. 583.

(m) Lucianus l. c. T. I. p. m. 546. Ori-
...nes contra *Cels. l. I.* p. m. 54. conf. Spen-
...cerus ad Orig. p. 3. aus welchem deutlich
...hen, daß Luciani und Origenis Celsus einer-
... Person seye. Ubrigens kommt diese Arbeit Ce-
... den Absichten der Epicureischen Philosophie v-
...commen überein, indem dieselbige keine geist-
... unkörperliche Wesen, und folglich keinen
... und Gemeinschafft der Menschen mit d...

one es nicht seyn können, der zuweit von Lu-
io entfernet ist, muß es also der andere, Lu-
i Freund, seyn, den Origenes refutirt, wie
a auch beyde ihm einerley Arbeiten beylegen.
beruft man sich also mit Recht auf Lucianum;
s Alter auszumachen, aus welchem Grund auch
LESIVS ihn unter M. Aurelium Antoninum
t, theils ad EVSEB. *Hist. Eccl. l. VI. c.* 35.
29. theils in einer eigenen an Sarravium des-
jen abgelassenen Epistel, welche SPENCERVS
en **Anmerckungen über** *Origenem l. VII.*
85. 86. gantz einverleibt, welchem sich ge-
hter SPENCERVS beygesellet, *not. ad Orig.*
3. und dessen Meynung auch der seel. Herr D.
DDEVS diss. *de V. R. C. philos. gentil. obtre-
tionibus confirmata* §. 4. *Synt. Diss. Theol.*
463. angenommen. Origenis oben angeführte
Worte lassen sich auch gantz wohl damit vereinigen,
nn man sie also erklärt: *alterum Celsum fuisse
st Adrianum & diu infra*, conf. DODWEL-
VS *ad Iren. p. 32. seq. p. 500. seqq.* Cel. FA-
RICIVS *Bibl. Gr. Vol. II. p.* 809.

(l) LVCIANVS *l. c. p. m.* 583.

(m) LVCIANVS *l. c. T. I. p. m.* 546. ORI-
ENES *contra Cels. l. I. p. m.* 54. conf. SPEN-
ERVS *ad Orig. p.* 3. aus welchem deutlich zu
rsehen, daß Luciani und Origenis Celsus einerley
Person seye. Ubrigens kommt diese Arbeit Celsi
mit den Absichten der Epicureischen Philosophie voll-
kommen überein, indem dieselbige keine geistliche
und uncörperliche Wesen, und folglich keinen Um-
gang und Gemeinschafft der Menschen mit densel-
bigen

bigen, noch die daraus fliessende ausserordentl[illegible] Würckungen zugab.

(n) Conf. SPENCERVS l. c.

(o) λόγος ἀληθής hieß der eigentliche Tit[illegible] nes Buchs, vid. ORIGEN. p. 3.

(p) Das hat ORIGENES l. c. schon bem[illegible] daß man nicht das geringste von einer gesunden [illegible] losophie in Celsi Läster-Buch antreffe.

(q) Davon muß an andern Orten geh[illegible] werden, conf. EVSEB. contra Hierocl. [illegible] p. 511. In SPENCERI Anmerckungen, [illegible] CAVEO, DVPINIO und andern, welche [illegible] Scriptoribus Ecclesiasticis gehandelt, in H[illegible] Origenianis l. III. c. 3. Sect. 2. §. 5. p. 267. [illegible] des Herrn FABRICII Bibl. Gr. Vol. V. p. 19[illegible] und in Syllabo Script. de V. R. C. c. I. §. [illegible] p. 63. seq. findet man ausführliche Nachrich[illegible] von.

(r) Exempel lassen sich überall finden, [illegible] sie schon Origenes fleissig angemerckt. Also [illegible] het Celsus die Wunderwercke Christi, und schreib[illegible] sie wider seine eigene und der gantzen Epicurisch[illegible] Schule principia der Zauberey zu. Da aber die Zauberey ein non-ens nach Celsi Philosophie ist, so muß nothwendig folgen, daß die von ihm eingeräumte Wunderwercke JEsu göttlich [illegible] Auf eine andere, ebenfalls nicht ungründliche Art, hat Celsum hierüber ORIGENES l. I. p. m. 54 seq. eingetrieben, indem er gewiesen, daß, wann man auch zugäbe, daß durch betrügerische Zauber-Künste eben dergleichen geschehen wäre, die [illegible] der Wunderwercke JEsu sie doch von aller Betr[illegible]

gerey

[illegible] absprechе. Ein mehrers von Celsi der [illegible] lichen Religion eingeräumten Vortheilen und [illegible] ist in des Herrn D. BVDDEI angeführt[illegible] Dissertation, Synt. Diss. Theol. p. 469. seqq. [illegible]schen.

[illegible]) ORIGENES hat dieses hin und wieder an[illegible] [illegible]ckt, vid. l. I. p. m. 8. und l. IV. hin und [illegible]n, welcher auch selbst schon angemerckt, daß [illegible] Celso nichts ungereimters seye, als daß er, [illegible] Epicuro anhange, dannoch Platonis prin[illegible] [illegible], welche Epicuri Systemati gantz entgegen [illegible], annehme, um nur den Christen zu schaden, [illegible] JONSIVS de Script. Hist. phil. l. IV. p. 332. [illegible]DDEVS l. c. p. 464. CAVE Hist. lit. Eccles. [illegible] p. 57. Daß er es mit den Stoicis nicht [illegible] gemacht, ist oben not. (i) schon angemercket [illegible]en.

[illegible]) Wie feind Celsus der Christlichen Religion [illegible]gen, ist von ORIGENE gleich im Anfang sei[illegible] Widerlegung angemerckt, und durch sein gan[illegible] Buch gezeiget worden. Daß aber ein Epicu[illegible] [illegible] Philosophus, welcher alles vor Aberglau[illegible] [illegible] und Betrug hielt, was Epicuri Systemati [illegible] [illegible]gen funde, und von göttlichen und geistliche[illegible] [illegible]ungen zeuget, ein solcher Feind seyn müsse, [illegible] ein jeder erachten, dem die Epicureische Phi[illegible] [illegible] bekandt ist, conf. BVDDEVS l. c. p. 4[illegible]

[illegible]) v. g. Ein Buch de bene vivendi praecep[illegible] [illegible] Bücher contra magiam, noch eine Sch[illegible] [illegible] die Christen, deren aller Origenes geden[illegible] [illegible] SPENCERVS & BVDDEVS ll. cc.

(x

-) loßspreche. Ein mehrers von Celsi der -stlichen Religion eingeräumten Vortheilen und -eisen ist in des Herrn D. BUDDEI angeführt. Dissertation, *Synt. Diss. Theol. p.* 469. *seqq.* -usehen.

-) ORIGENES hat dieses hin und wieder an-merckt, vid. *l. I. p. m.* 8. und *l. IV.* hin und -der, welcher auch selbst schon angemercket, daß -Celso nichts ungereimters seye, als daß er, -r Epicuro anhange, dannoch Platonis prin-ia, welche Epicuri Systemati gantz entgegen -en, annehme, um nur den Christen zu schaden, -nf. JONSIUS *de Script. Hist. phil. l. IV. p.* 332. -DDEUS *l. c. p.* 464. CAVE *Hist. lit. Eccles. -ipt. p.* 57. Daß er es mit den Stoicis nicht -ser gemacht, ist oben *not.* (*i*) schon angemercket -rden.

(t) Wie feind Celsus der Christlichen Religion -wesen, ist von ORIGENE gleich im Anfang sei-r Widerlegung angemerckt, und durch sein gan-s Buch gezeiget worden. Daß aber ein Epicu-ischer Philosophus, welcher alles vor Aberglau-en und Betrug hielt, was Epicuri Systemati -tgegen stunde, und von göttlichen und geistlichen Würckungen zeuget, ein solcher Feind seyn müssen, -an ein jeder erachten, dem die Epicureische Philo-ophie bekandt ist, conf. BUDDEUS *l. c. p.* 465.

(u) v. g. Ein Buch *de bene vivendi praeceptis*, -liche Bücher *contra magiam*, noch eine Schrifft wider die Christen, deren aller Origenes gedencket, conf. SPENCERUS & BUDDEUS *ll. cc.*

(x) Die

(x) Die um die Zeiten des Sec. I. & II. le
rende Celsos zeigen SPENCERUS *ad Orig. p.*
JONSIUS *de Script. Hist. Phil. l. IV. p.*
FABRICIUS *Bibl. Lat. T. I. p.* 323. an Den
kandten A. Corn. Celsum hat mit unsern Ce
vermischet Jo. JAC. a RYSSEL in Contin
Voss. de Sectis c. V. §. 2. p. 158. Unter de
Celsis ist auch einer, dessen AUGUSTINUS
dencket, *praef. de haeresibus ad Q. V. D.* da
eine Philosophische Historie geschrieben, we
cher JONSIUS *l. c.* nicht weiß, wem er sie
schreiben soll, und sie am liebsten einem
Epicureischen Celsis beylegen möchte, dahinge
sie der Herr FABRICIUS *l. c. p.* 325.
dem Medico A. Cornelio Celso beyzulegen
kein Bedencken gemacht hat, weil in einem
der sechste Theil seines Buchs *de artibus*
wird. GALENUS gedencket auch eines Celsi
libris propr. T. IV. p. 368. welchen mit dem
serigen GASSENDUS *de Vit. Epic. l. II. c.*
p. 76. für einerley Person hält, aber ohne gen
samen Grund, dahingegen der Herr FABRICIUS
Bibl. Gr. Vol. I. p. 809. ihn mit besserm Recht
für den unter Nerone lebenden Celsum hält.

IV.
Sind sonst keine berühmte Epi-
cureer mehr gewesen?

Man pflegt noch etliche unter die Zahl der Anhänger Epicuri zu rechnen, welche zwar

von Epicuro viel gehalten, in der
aber mehr der damals üblich worde-
eclectischen Methode angehangen sind.
wir ihnen aber keine bessere Stelle
weisen können, wo bequemer von ihnen
gehandelt werden, sie aber doch in
Philosophischen Historie, um welche
so sehr verdient gemacht haben, be-
zu werden verdienen; so werden
nicht übel thun, wann wir hier von
einige Nachricht geben. Es sind aber

PLINIUS, der ältere,
LUCIANUS SAMOSATENUS
und
DIOGENES LAERTIUS.

V.
Was ist von PLINIO, dem
ältern, zumercken?

CAIUS PLINIUS SECUNDUS, zum
Unterschied seines Bruders Sohns, C. Pl
Caecilii, Senior zugenannt, einer d
gelehrtesten und berühmtesten Männer
Zeit unter den Römern, war (y)
Geburt ein Italiäner, aus der S
Verona (z), und erblickte das Licht

von Epicuro viel gehalten, in der
it aber mehr der damals üblich worde-
eclectischen Methode angehangen sind.
il wir ihnen aber keine bessere Stelle
eisen können, wo bequemer von ihnen
nte gehandelt werden, sie aber doch in
Philosophischen Historie, um welche
ich so sehr verdient gemacht haben, be-
chtet zu werden verdienen, so werden
t nicht übel thun, wann wir hier von
en einige Nachricht geben. Es sind aber

PLINIVS, der ältere,
LVCIANVS SAMOSATENVS
und
DIOGENES LAERTIVS.

V.

Was ist von PLINIO, dem ältern, zumercken?

CAIVS PLINIVS SECVNDVS, zum Unterschied seines Bruders Sohns, C. Plinii Cæcilii, Senior zugenannt, einer der gelehrtesten und berühmtesten Männer seiner Zeit unter den Römern, war (y) von Geburt ein Italiäner, aus der Stadt Verona (z), und erblickte das Licht dieser

Welt

Welt unter der Regierung Tiberii. Un
Vespasiano kam er in zimliches Anseh
theils durch seine gute Eigenschafften,
er in Kriegs- (aa) und Friedens-Zeiten
zeiget hatte, theils durch seine grosse Gel
samkeit und erstaunlichen Fleiß, we
sich zu Neronis Zeiten, wo alles unter de
verhaßten Sclaverey stunde, nicht g
sam herauslassen durffte (bb). Unter de
vernünftigen und gnädigen Regierung Ve
spasiani aber wußte er sich so beliebt zu ma
chen, daß ihn dieser Kayser nicht nur Tag u
Nacht um sich hatte (cc), sondern ih
auch die wichtigste Aemter, und ga
Commando anvertraute (dd), welche e
auch mit ungemeiner Dexterität zu seinem
unsterblichen Lob verwaltet hat. So be
rühmt er aber wegen seiner in alle Theile
der Gelehrsamkeit sich erstreckenden weit-
läuftigen Wissenschafft ist, so verdienet
doch sein unermüdeter fast übermenschlicher
Fleiß noch grössern Ruhm, indem er unter
dem vielen advociren, das er in seiner
Jugend getrieben, bey seinen Kriegs-Dien-
sten, darauf folgenden grossen und wichti-
gen Aemtern, und vielem Aufenthalt bey
Hof, unzählich viel gelesen, excerpirt und
geschrie-

ben hat; dann weil er einen guten,
eweckten, scharfsinnigen Verstand hat-
nd ein unglaublicher Fleiß und Wach-
it unterhielte (ee), so konnte es ihm
an grosser Belesenheit und weitläufti-
elahrheit nicht fehlen. Er pflegte aber
rig dem Studieren obzuliegen, daß er
wenig schlief, morgens früh aufstunde,
Tag nach Hofe, und von dar zu
n Aemtern sich begab, wann er aber so
n nach Hause kam, alle andere noch
ge Zeit auf das Studieren wendete.
dem Ende aß er wenig, um in dem
ieren nicht gehindert zu werden, und
den Ruhestunden ließ er sich ein Buch
sen, aus welchem er nach seiner Ge-
heit, welche nichts vorbey ließ, das
excerpirte, das wichtigste anmerck-
Über der Abend-Mahlzeit ließ er sich
fals vorlesen, und notirte das merck-
digste, unterließ auch diese Gewohnheit
, wann er badete, da er unter dem
iben und Abtrocknen etwas anhörte
r dictirte. So gar auf Reysen konnte
seinen Fleiß nicht lassen, indem er beständ
einen Notarium neben sich hatte, de
, was ihm beyfiel, aufschreiben mußt
Da

-rieben hat; dann weil er einen guten,
[e]weckten, scharfsinnigen Verstand hat-
den ein unglaublicher Fleiß und Wach-
[s]eit unterhielte (ee), so konnte es ihm
an grosser Belesenheit und weitläuffti-
[G]elahrheit nicht fehlen. Er pflegte aber
[e]ifrig dem Studieren obzuliegen, daß er
wenig schlief, morgens früh auffstunde,
Tag nach Hofe, und von dar zu
[de]n Aemtern sich begab, wann er aber so
[de]n nach Hause kam, alle andere noch
[übr]ige Zeit auf das Studieren wendete.
dem Ende aß er wenig, um in dem
[St]udieren nicht gehindert zu werden, und
den Ruhestunden ließ er sich ein Buch
lesen, aus welchem er nach seiner Ge-
[wo]hnheit, welche nichts vorbey ließ, das
nicht excerpirte, das wichtigste anmerck-
Uber der Abend-Mahlzeit ließ er sich
[ebe]nfalls vorlesen, und notirte das merck-
[w]ürdigste, unterließ auch diese Gewohnheit
[ni]cht, wann er badete, da er unter dem
[A]usziehen und Abtrocknen etwas anhörte
[od]er dictirte. So gar auf Reysen konnte
seinen Fleiß nicht lassen, indem er beständ-
[i]g einen Notarium neben sich hatte, der
[i]hm, was ihm beyfiel, auffschreiben mußte.
Dann

Dann er hielte dafür, daß alle Zeit f[…]
verlohren zu schätzen seye, welche nicht […]
Studieren gewiedmet würde, daher er au[…]
nicht leiden konnte, wann jemand nu[…]
liche Minuten versäumete (ff). Man d[…]
sich demnach nicht wundern, daß er […]
nur hundert und sechzig Bücher Colle[…]
nea, auf das allerkleinste geschrieben […]
terlassen (gg), sondern auch viele, th[…]
Historische, theils Oratorische Schr[…]
verfertiget (hh), aus welchen allen aber […]
nichts als seine Historia mundi (ii), […]
che eine Historia naturalis dogma[…]
ist (kk), übergeblieben, in welcher er […]
erstaunlichen Fleiß, Gelehrsamkeit, […]
senheit und Gedult gewiesen, wie man d[…]
in der That dieses Buch als einen re[…]
Schatz der Gelahrheit der Alten anzuse[…]
hat, obgleich Plinius durch die Men[…]
desjenigen, was er gelesen, die Urtheils[…]
Krafft unterdrückt, und nicht alles mi[…]
genugsamer Unterscheidung angesehen habe[…]
mag, und ist solches ihm um so mehr […]
gute zu halten, um so mehr nach den Um[…]
ständen seiner Zeiten, welche mit den unsr[…]
gen nicht zu vergleichen sind, das, was er […]
gethan, etwas gantz ausserordentliches ge[…]
wesen,

[…]n, zu geschweigen, daß die geschriebene
[…]er dieser Historiæ mundi Plinianæ
[…]den Abschreibern, welchen die viele frem-
[…] Namen, so darinnen vorkommen, un-
[…]dt waren, jämmerlich verderbt wor-
[…], so daß uns freylich vieles darinnen
[…]rt vorkommt (ll), das seiner Zeit seine
[…]igkeit gehabt hat; wiewohl man auch
[…] läugnen kan, daß sich Plinius offt-
[…] auch übersehen, die Griechische Scri-
[…]res nicht genugsam verstanden (mm),
[…] aus allzu diffuser Lectur nicht alles
[…]g verdauen können, was er gelesen,
[…] man hier und dar allerhand Fehler
[…] bemerckt hat, welche aber nicht hin-
[…], daß Plinius nicht dannoch ein grosser
[…] gelehrter Mann vom ersten Rang ge-
[…]n seyn solte. In der Philosophie hat
[…] einen Eclecticum agirt, in vielen
[…]cken aber vor andern sich die Epicureische
[…]losophie gefallen lassen, als welche ihm
[…]inem Absehen am besten taugte (nn);
[…]che Art der Philosophie und daher ent-
[…] Lehr-Sätze auch Anlaß gegeben ha-
[…], daß man ihn unter die Atheisten ge-
[…]hat (oo). Seine grosse Begierde, di[…]
[…]nder der Natur zu erforschen, brach[…]

-n, zu geschweigen, daß die geschriebene
-her dieser Historiæ mundi Plinianæ
den Abschreibern, welchen die viele frem-
Namen, so darinnen vorkommen, un-
ndt waren, jämmerlich verderbt wor-
, so daß uns freylich vieles darinnen
-hrt vorkommt (ll), das seiner Zeit seine
-tigkeit gehabt hat; wiewohl man auch
t läugnen kan, daß sich Plinius offt-
s auch übersehen, die Griechische Scri-
-res nicht genugsam verstanden (mm),
aus allzu diffuser Lectur nicht alles
-ug verdauen können, was er gelesen,
-er man hier und dar allerhand Fehler
ihm bemerckt hat, welche aber nicht hin-
-n, daß Plinius nicht dannoch ein grosser
gelehrter Mann vom ersten Rang ge-
-sen seyn solte. In der Philosophie hat
zwar einen Eclecticum agirt, in vielen
-tücken aber vor andern sich die Epicureische
-hilosophie gefallen lassen, als welche ihm
seinem Absehen am besten taugte (nn);
-lche Art der Philosophie und daher ent-
-nte Lehr-Sätze auch Anlaß gegeben ha-
-n, daß man ihn unter die Atheisten ge-
-et hat (oo). Seine grosse Begierde, die
Wunder der Natur zu erforschen, brachte

ihn in seinen besten Jahren, da er erst
und fünfzig Jahr alt war, um das
(pp). Er befande sich nemlich in dem
senischen Seehafen, wo er die Flotte com-
mandirte, im Anfang des Septem
als ihm berichtet wurde, man sehe
Berge Vesuvio eine gantz ungewöhn
Wolcke aufsteigen; das machte Plinio
diese wunderbare Wolcke in der Nähe
betrachten, weswegen er sich auf ein S
begab, ob ihn gleich seine Freunde
ten, ihm die Gefahr vorstellten, u
baten, er möchte zurück bleiben;
sich aber nichts hindern, sondern
gerade auf den Ort unerschrocken zu,
alles fleissig auf, und obgleich schon
Schiff mit Asche bedeckt wurde, und
da er näher hinzu kam, gar glüende S
und Kohlen hinein fielen, ließ er doch
länden, begab sich auf ein nahe geleg
Land-Gut, und suchte den Seinigen
welche voller Angst waren, einen Muth
machen, speißte auch, legte sich schlaf
und ruhete ohne Sorge, ungeachtet
Flammen des Berges ihm vor den Aug
leuchteten, und von Erdbeben, Stein
Asche und andern ausgeworffenen Dinge

sicher war. Er würde sich aber endlich
zusprechen seiner Angst-vollen Beglei-
der zu Schiffe begeben haben, wann
Meer nicht zu ungestümm gewesen wäre.
legte sich also am Ufer nieder, allein ein
ger schweflichter Dampf, der mit einer
rauchenden Flamme aus dem Berg fuhr,
stickte denselbigen, daß er auf der Stelle
, und also zu grossem Verlust der
Wissenschafften in dem sechs und fünfzig-
sten Jahr (qq) seines Alters dieser Zeitlich-
keit entrissen wurde.

(pp) Die beste Nachrichten von Plinii Leben ha-
ben wir seinem Vetter, dem jüngern PLINIO, zu
danken, welcher l. III. ep. 5. die Umstände der
Studien dieses seiner Mutter Bruders, l. VI.
ep. 16. aber dessen betrübtes Ende ausführlich be-
schrieben hat. So findet sich auch unter denen dem
SVETONIO zugeschriebenen Leben eines von Plinio,
welches man der Plinianischen Historie der
Natur gemeiniglich vorgesetzet findet. Unter den
Neuern hat MASSONIVS Plinii Leben ausgear-
beitet, derjenigen nicht zu gedencken, welche von
den Scriptoribus Classicis Latinis Nachricht gege-
ben haben.

(qq) Über des ältern Plinii (dann daß der jün-
gere zu Novocomum gebürtig gewesen, ist richtig)
Vaterland ist neuerer Zeiten vieles gestritten wor-
den, worzu ohne Zweifel die dem SVETONIO beyge-
leg

Ort sicher war. Er würde sich aber endlich
Zusprechen seiner Angst-vollen Beglei-
ider zu Schiffe begeben haben, wann
Meer nicht zu ungestümm gewesen wäre.
tzte sich also am Ufer nieder, allein ein
ger schweflichter Dampf, der mit einer
uchtenden Flamme aus dem Berg fuhr,
lte denselbigen, daß er auf der Stelle
, und also zu grossem Verlust der
senschafften in dem sechs und fünfzig-
Jahr (qq) seines Alters dieser Zeitlich-
ntrissen wurde.

) Die beste Nachrichten von Plinii Leben ha-
wir seinem Vetter, dem jüngern PLINIO, zu
en, welcher *l. III. ep.* 5. die Umstände der
dien dieses seiner Mutter Bruders, *l. VI.*
6. aber dessen betrübtes Ende ausführlich be-
eben hat. So findet sich auch unter denen dem
TONIO zugeschriebenen Leben eines von Plinio,
he Stücke man der Plinianischen Historie der
t gemeiniglich vorgesetzet findet. Unter den
ern hat MASSONIUS *Plinii* Leben ausgear-
et, derjenigen nicht zu gedencken, welche von
Scriptoribus Classicis Latinis Nachricht gege-
haben.

) Uber des ältern Plinii (dann daß der jün-
von Novocomum gebürtig gewesen, ist richtig)
erland ist neuerer Zeiten vieles gestritten wor-
, worzu ohne Zweifel die dem SUETONIO beyge-

legte *Biographia Pliniana*, welche ihn zu ei[...]
Novocomensi macht, Gelegenheit gegeben h[...]
mag. Daher und aus den Zeugnissen einige[...]
Inscriptionen haben zwey Novocomenser, be[...]
DICTUS JOVIUS in *Historia Novocomensi* p. [...]
219 *seqq.* und PAULUS CIGALINUS in zwe[...]
davon gehaltenen offentlichen *Lectionibus*, [...]
che der Wechelischen *edition Dalechamp*[...]
Plinii *Historia naturali p.* 1601. *seqq.* be[...]
sind, sich bemühet, diesen Römischen Gele[...]
ihrem Vaterland zu vindiciren, worinnen [...]
EZECH. SPANHEMIUS in *Orbe Romano* p[...]
beygefallen. Hingegen hat Cigalinum Poli[...]
PUS PALERMUS, ein Veronenser, in [...]
Büchern *de vera Plinii Patria Verona*, [...]
Pauli Cigalini aliorumque sententiam, *Ver.* 160[...]
widerlegt, und der Stadt Verona dieses g[...]
Stadt-Kind zuzueignen gesucht. Der um Pl[...]
sehr verdiente Jesuit HARDUINUS aber *Chro*[...]
V. T. p. 212. macht ihn zu einem Römer, wel[...]
sich nirgend einen Veronenser, hingegen [...]
jederzeit nostram urbem neune, worinnen [...]
aber der um die Alterthümer so fürtreflich [...]
tirte Herr MATURIN. VEISSIERE DE L[...]
CROZE in den *Vindiciis Veterum Scriptorum* [...]
p. 146. *seq.* gründlich widerlegt hat, conf. ONUPH[...]
PANVIN. *Comm. ad fastos, an.* 1351. VOSS[...]
de Hist. Latin. l. I. c. 29. *p.* 153. FABRIC. B[...]
Lat. T. I. p. 401. *T. II. p.* 562. und andere.

(aa) AUCTOR *vitae Plinii*, PLINIUS JUNIO[...]
l. III. ep. 5. wo zu ersehen, daß er eine geraume Ze[...]
zu Pferd in dem Feldzug wider die Teutsche gedient[...]

[...]) PLINIUS JUNIOR *l. c.* berichtet, daß er
[...] dieser Ursach acht Bücher *dubii sermonis* ge-
[...]den habe. Weil sie nicht mehr vorhanden,
[...], so kan man nicht urtheilen, ob sich Plinius
[...] Scepticus darinnen aufgeführt oder nicht, wie
[...] seines Vettern Worte anzuzeigen scheinen.
[...]) *ibid.*
[...]) *Ibid.* SUETON. *in vita Plinii.*
[...]) PLINIUS *l. c.*
[...]) So beschreibt seinen Fleiß sein Vetter *l. c.*
[...]r zu eben dergleichen Emsigkeit im Studieren
[...]halten.
[...]) *ibid.* wo berichtet wird, er hätte sie um
[...] grosse Summa Gelds verkauffen können,
[...] er sie hätte loßschlagen wollen.
(bb) Sie werden *l. c.* ebenfalls genennet; un-
[...] derselbigen war auch eine ausführliche Historie
[...] Teutschen Kriegs, dem er beygewohnt, conf.
[...]NIUS *l. c.*
(ii) Von den vielerley editionen dieses renom-
[...] Buchs giebt der Herr FABRICIUS Bibl.
[...] T. I. p. 405. *seqq.* Nachricht, unter welchen
[...] Dalechampische, von JO. FRID. GRONOVIO
[...]schiene, die beste gewesen, bis der berühmte
[...] JOAN. HARDUINUS den Plinium *in usum*
[...]phini so prächtig als gelehrt ausstaffiert, *Paris.*
[...] 4. in fünf Bänden edirt hat, welche zu
[...] 1723. 2. *Vol. fol.* wieder aufgelegt worden
[...] Gronovii edition besiehe JO. FABRICIU[...]
[...] *bibl. sua T. VI. p.* 268. von Hardui[...]
[...]RICUM Bibl. *univers. T. V. p.* 7. T. X[...]
[...] T. XXI. P. I. p. 132. und andere Jo[...]
nal[...]

)) PLINIUS JUNIOR *l.c.* berichtet, daß er
ieser Ursach acht Bücher *dubii sermonis* ge-
ben habe. Weil sie nicht mehr vorhanden
so kan man nicht urtheilen, ob sich Plinius
Scepticus darinnen aufgeführt oder nicht, wie
seines Vettern Worte anzuzeigen scheinen.

:) *Ibid.*

d) *Ibid.* SUETON. in *vita Plinii.*

e) PLINIUS *l. c.*

f) So beschreibt seinen Fleiß sein Vetter *l. c.*
er zu eben dergleichen Emsigkeit im Studieren
halten.

gg) *Ibid.* wo berichtet wird, er hätte sie um
grosse Summa Gelds verkauffen können,
n er sie hätte loßschlagen wollen.

hh) Sie werden *l. c.* ebenfalls genennet; un-
denselbigen war auch eine ausführliche Historie
Teutschen Kriegs, dem er beygewohnt, conf.
OSSIUS *l. c.*

(ii) Von den vielerley editionen dieses renom-
irten Buchs giebt der Herr FABRICIUS *Bibl.*
t. T. *I. p.* 405. *seqq.* Nachricht, unter welchen
Dalechampische, von JO. FRID. GRONOVIO
rbesserte, die beste gewesen, bis der berühmte
esuit JOAN. HARDUINUS den Plinium *in usum*
Delphini so prächtig als gelehrt ausstaffiert, *Paris.*
685. 4 in fünf Bänden edirt hat, welche zu
Paris. 1721. 2. *Vol. fol.* wieder aufgelegt worden.
Von Gronovii edition besiehe JO. FABRICIUM
Hist. bibl. suæ T. VI. p. 268. von Harduini
CLERICUM *Bibl. univers. T. V. p.* 7. *T. XV.*
p. 247. *T. XXI. P. I. p.* 132. und andere Jour-

nalisten selbiger Zeit. Harduini besondere, [illegible]
mit vieler Gelehrsamkeit begleitete, [illegible]
regiert auch in dieser edition.

(kk) Die Urtheile von dieser Historia [illegible]
in welcher er in den ersten fünf Büchern [illegible]
mographie und Geographie, vom [illegible]
zum zehenden die Natur der Thiere, von [illegible]
bis auf das neunzehende die Pflantzen, [illegible]
Wiesen und Gärten, vom zwantzigsten bis [illegible]
zwey und dreyssigste die Artzneyen, welche [illegible]
Pflantzen und Thieren genommen werden, [illegible]
und dreyssigsten aber bis ans Ende die [illegible]
Steine, Bildhauer, Mahler, Steinmetzen [illegible]
andere Künstler durchgehet, sind gar [illegible]
Die meiste machen einen unerschöpflichen [illegible]
des Alterthums und der darinn ligenden [illegible]
Wissenschafft daraus, andere dargegen finden [illegible]
vieles daran auszusetzen, wie aus denen [illegible]
Thoma Pope-Blount *Cens. Cel. Aut.* p. [illegible]
seqq. gesammelten Urtheilen der Gelehrten [illegible]
hen ist. Am besten und billigsten ist [illegible]
wann man Plinio das Lob nicht abspricht, [illegible]
ihm sein Vetter gegeben, welcher dieses Buch [illegible]
weitläufftiges, gelehrtes, und mit eben so viel [illegible]
wechslung, als die Natur hat, angenehm [illegible]
Werck nennet, wie man dann viele besondere [illegible]
richten darinnen findet, welche Plinius aus [illegible]
ältesten Scribenten genommen, deren wir [illegible]
müßten, wann er uns dieselbe nicht erhalten [illegible]
auch sich wundern muß, wie es Plinius nach [illegible]
Umständen der Beschaffenheit der Natur, [illegible]
selbiger Zeit bey so wichtigen Aemtern und andern [illegible]

Neben-

[illegible] Studien so weit bringen können. Gleich-
[illegible] Plinius in seiner recht schönen und beschei-
[illegible] Vorrede und Dedication an Vespasianum
[illegible] welcher sich Harduinus *Chronol. V. T.*
[illegible] ohne Ursache träumen lassen, daß sie ihm
[illegible] worden) selbst es vor kein vollkomme-
[illegible] ausgiebt, indem er die Schwierigkeiten
[illegible] dem so weitläufftigen Wercke in einer wenig
[illegible] arbeiteten Materie wohl eingesehen, also hat
[illegible] mit Plinio Gedult zu tragen, wann er
[illegible] überhäufften Lectur und vielen Geschäff-
[illegible] welche die Alte nicht recht verstanden, etwas
[illegible] eingesehen, bisweilen unrichtigen Nachrich-
[illegible], oder sonsten sich hier und dar etwas
[illegible] auf den Ermel binden lassen. Dann nach
[illegible] unserer Zeiten ist Plinius, der vor
[illegible] als anderthalb tausend Jahren geschrieben,
[illegible] beurtheilen, zu geschweigen, daß er von
[illegible] Abschreibern so verderbt worden, daß man
[illegible] seine Meynung nicht genug errathen
[illegible]; das fürnehmste ist und bleibt doch schön
[illegible], conf. Marville *Melanges*
[illegible] p. 4[illegible]. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 408.
[illegible] Ausser Harduino hat sich auch Salmasius
[illegible] seine Exercitationes Plinianas in Polyhisto-
[illegible], so zu Utrecht 1689. 2. *Vol. fol.*
[illegible] edirt worden, verdient gemacht.
[illegible] Daß schon bey den Alten darüber geklagt
[illegible], beweist aus Symmachi l. 7. Ep. 24.
[illegible] Fabric. l. c. p. 403.
[illegible]) Ein Exempel, wo Plinius Dioscoridem
[illegible] übersicht, führt der Herr Clericus an

Art

Studien so weit bringen können. Gleich-
r Plinius in seiner recht schönen und beschei-
Vorrede und Dedication an Vespasianum
elcher sich HARDUINUS *Chronol. V. T.*
. ohne Ursache träumen lassen, daß sie ihm
oben worden) selbst es vor kein vollkomme-
erck ausgiebt, indem er die Schwierigkeiten
nem so weitläuftigen Wercke in einer wenig
rbeiteten Materie wohl eingesehen, also hat
llig mit Plinio Gedult zu tragen, wann er
ner überhäufften Lectur und vielen Geschäff-
weilen die Alte nicht recht verstanden, etwas
t eingesehen, bisweilen unrichtigen Nachrich-
trauet, oder sonsten sich hier und dar etwas
isses auf den Ermel binden lassen. Dann nach
ccuratesse unserer Zeiten ist Plinius, der vor
als anderthalb tausend Jahren geschrieben,
zu beurtheilen, zu geschweigen, daß er von
Abschreibern so verderbt worden, daß man
hmal seine Meynung nicht genug errathen
en; das fürnehmste ist und bleibt doch schön
fürtrefflich, conf. MARVILLE *Melanges*
I. p. 418. FABRIC. *Bibl. Lat. T. I. p.* 408.
Ausser Harduino hat sich auch SALMASIUS
h seine *Exercitationes Plinianas in Polybisto-*
Solini, so zu Utrecht 1689. 2. *Vol. fol.*
mehrt edirt worden, verdient gemacht.
ll) Daß schon bey den Alten darüber geklagt
rden, beweißt aus SYMMACHI *l.* 7. *Ep.* 24.
Herr FABRIC. *l. c. p.* 403.
(mm) Ein Exempel, wo Plinius Dioscoridem
richtig übersetzt, führt der Herr CLERICUS an,

Art. Crit. P. III. Sect. I. c. 9. §. 20. p.
conf. CRENIUS *Animad. Part. VII.*

(nn) Gemeiniglich wird Plinius unter die Se-
tores Epicuri gerechnet, wie solches Jo. A-
NOLDUS *Cens. libr. Apoc. Opp. T. II. p.*
SAM. PARKERUS *de Deo & provid.*
p. 63. seqq. JAC. THOMAS. *praef. T.*
JAC. FRID. REIMMANN. *Hist. Ath. c.*
FABRICIUS *Bibl. Lat. T. I. p. 402.*
Hist. der Gelahrh. *P. II. p. 533.*
H.ydn. Moral *p. 530.* gethan, b-
weder in GASSENDI Catalogo Epicure-
vit. Epic. l. II. c. 6. noch in des Herrn F-
Verzeichnis der Epicureer, *Bibl. Gr. Vol. II.*
erscheinet. Wann man auch Plinio recht
so wird man finden, daß er es, wie andere
seiner Zeit, gemacht, sich an keine gewisse
gebunden, und hier und dar aus einer jeden
angenommen, was ihm am anständigsten
Also hält er es mit den Epicureern, wann er
Feur zum obersten Element macht, *l. II. c.*
Wann er die Vorsehung GOttes läugnet,
für hält, sie komme mit der Seeligkeit des h-
Wesens nicht überein, *l. II. c. 7.* Hingegen
quirt er sich über Epicurum, daß er unendlich
Welten statuirt habe, *l. II. c. 1.* Mit den Sc-
cis statuirt er, es seye nichts gewissers als daß
ungewiß, nichts elenders und hochmüthigers
der Mensch, *l. II. c. 7.* Die Welt-Music Pytha-
gorae wirfft er nicht weit, *l. II. c. 3.* andere
Exempel Kürtze wegen zu geschweigen. Ein
-rer

hiervon gedacht worden in dem Otio Vi-
Mel. II. §. 6. p. 149. seqq.
o) Diejenigen, welche Plinium zum Atheisten
-n, sind viele, welche der Herr REIMMANN.
Atheismi c. 39. §. 2. p. 284. seq. genennet
Man kan denselbigen hinzu thun den Herrn
-LLE Hist. der Heydn. Moral *p. 530.*
-ire *de la philosophie payenne p. 72.* Otium
Mel. II. §. 6. p. 149. seqq. Es gehet aber
in der Lehre von GOtt mehr den Stoicis
den Epicureern nach, wiewohl er diesen in
der göttlichen Fürsehung beygefallen,
l. II. c. 7. welches auch LIPSIUM *Physiol.*
l. I. Diss. 11. p. 55. bewogen, ihn den
zuzugesellen. Dann er statuirt, die Welt seye
-n, ewig, unendlich, ohne Anfang und Ende,
Natur und das Werck der Natur *l. II. c. 1.*
XXVII. c. 4. erkennet also nichts für GOtt,
das universum, welches alles in allem in sich
-; welches, gleichwie es die genuine Bey-
der Stoicorum ist, also genugsam darthut,
profan die Theologia Pliniana gewesen seye.
ist nicht zu läugnen, daß Plinius hin und
schöne moralische Lehr-Sätze einfliessen las-
daß er auch die üble Conduite der Römer zu
Zeit mit vernünfftigen Augen eingesehen, und
Natur eine grosse Weißheit und Göttlichkeit
-zeichen habe, aus welchen ihn ZWING-
de Providentia vom Atheismo absolvirt
darinnen des Herrn FABRICII Bibl. La-
II. p. 564. Beyfall erlanget hat; allein das
mehr eine Würckung eines guten Verstan-

ist hievon gedacht worden in dem *Otio Vin.* *Mel. II. §. 6. p. 149. seqq.*

o) Derjenigen, welche Plinium zum Atheisten ... en, sind viele, welche der Herr REIMMANN. *Atheismi c. 39. §. 2. p. 284. seq.* genennet. Man kan denselbigen hinzu thun den Herrn ... LLE Hist. der Heydn. Moral *p. 530.* ... *ire de la philosophie payenne p. 72. Otium* ... *lel. Mel. II. §. 6. p. 149. seqq.* Es gehet aber ... ius in der Lehre von GOtt mehr den Stoicis ... den Epicureern nach, wiewohl er diesen in ... nung der göttlichen Fürsehung beygefallen, ... *l. II. c. 7.* welches auch LIPSIUM *Physiol.* ... *ca l. I. Diss. 11. p. 55.* bewogen, ihn den ... icis zuzugesellen. Dann er statuirt, die Welt seye ... tt, ewig, unendlich, ohne Anfang und Ende, ... Natur und das Werck der Natur *l. II. c. 1.* ... *XXVII. c. 4.* erkennet also nichts für GOtt, ... das universum, welches alles in allem in sich ... greifft; welches, gleichwie es die genuine Mey- ... ung der Stoicorum ist, also genugsam darthut, ... ie profan die Theologia Pliniana gewesen seye. ... war ist nicht zu läugnen, daß Plinius hin und ... wieder schöne moralische Lehr-Sätze einfliessen las- ... t, daß er auch die üble Conduite der Römer zu ... einer Zeit mit vernünfftigen Augen eingesehen, und ... er Natur eine grosse Weißheit und Göttlichkeit ... zugeschrieben habe, aus welchen ihn ZWING- ... LIUS *de Providentia* vom Atheismo absolvirt, ... und darinnen des Herrn FABRICII *Bibl. Lat.* ... *T. II. p. 564.* Beyfall erlanget hat; allein das er- ... stere ist mehr eine Würckung eines guten Verstandes,

 als

als einer vernünfftigen aus gesunden princ
fliessenden Philosophie, und das andere ist ein
verstelltes Wesen, und eine schöne Einkleidung
ner profanen Meynung von GOtt in besse
erträglicher lautende Worte, daher man P
eben nicht unrecht thut, wann man ihn m
fautoribus Atheismi mit passiren läßt.

(pp) Die Erzählung von Plinii Tod hat
seinem Vetter, dem jüngern PLINIO, zu danken,
der uns hievon *l. VI. ep.* 16. eine aus
Nachricht ertheilt hat. Die Muthmassung
HEDERICH in *notit. antiq. p.* 455. es sey
wiß, ob Plinius vom schweflichten Dampf e
oder von seinen Knechten auf seinen Befehl hin
richtet worden, von welcher der Herr Prof. Stru
Hist. der Gelahrh. *P. II. c.* 4. §. 19. p.
angemerckt, er wisse nicht, wie er auf diese
gekommen, gründet sich auf das ausdrück
Vorgeben des AUCTORIS des Lebens Plin
von SUETONIO gemeiniglich zugeschrieben wird,
welcher berichtet, einige hätten dafür gehalten, d
Dampf und die Hitze hätten ihm so zugesetzt, d
er es nicht länger ertragen können, sondern einen
seiner Knechte gebeten, er möchte ihm den Tod
beschleunigen.

(qq) IDEM *l. III. ep.* 5.

VI.
Was vor Nachricht haben wir von LUCIANO?

LUCIA-

LUCIANUS (rr) war ein Syrer, aus
m Euphrat gelegenen Stadt Samo-
gebürtig (ss), und muß er, wann
ihn nach dem Bericht einiger der Al-
nter Trajanum (tt) setzen will, unter
s Kaysers Regierung gebohren worden
dann die Zeit, da er florirt, fällt un-
Marcum Aurelium Antoninum und
modum. Sein Vater ist unbekandt,
m vermuthlich dessen Armuth mag
gewesen seyn, welche ihm auch An-
geben hat, diesen seinen Sohn zu der
hauer-Kunst, welche in seiner Familie
war, anzuhalten (uu). Wie er ihn
deswegen seinem Schwager in die
gethan, der aber den jungen Lucia-
so hart und sclavisch gehalten, daß er
entschlossen durchzugehen, und eine an-
Lebens-Art anzunehmen (xx). Weil
aus Armuth in seinem Vaterland
nicht fortzubringen getrauete, so machte
ich auf und davon, und begab sich nach
chien, diejenige wenige Studien, die
Samosata ergriffen hatte, durch seine
rliche Geschicklichkeit in der Beredsam-
(yy) zu seinem Nutzen anzuwenden, un
Advocaten zu agiren (zz). Alle

...ucianus (rr) war ein Syrer, aus ...m Euphrat gelegenen Stadt Samo... gebürtig (ss), und muß er, wann ... ihn nach dem Bericht einiger der Al... ...nter Trajanum (tt) setzen will, unter ... Kaysers Regierung gebohren worden ..., dann die Zeit, da er florirt, fällt un... ...arcum Aurelium Antoninum und ...amodum. Sein Vater ist unbekandt, ...an vermuthlich dessen Armuth mag ...d gewesen seyn, welche ihm auch An... gegeben hat, diesen seinen Sohn zu der ...dhauer-Kunst, welche in seiner Familie ...ch war, anzuhalten (uu). Wie er ihn ...m deswegen seinem Schwager in die ...re gethan, der aber den jungen Lucia... ...m so hart und sclavisch gehalten, daß er ... entschlossen durchzugehen, und eine an... ...re Lebens-Art anzunehmen (xx). Weil ... nun aus Armuth in seinem Vaterland ...h nicht fortzubringen getrauete, so machte ... sich auf und davon, und begab sich nach ...ntiochien, diejenige wenige Studien, die ... zu Samosata ergriffen hatte, durch seine ...atürliche Geschicklichkeit in der Beredsam... ...eit (yy) zu seinem Nutzen anzuwenden, und ...inen Advocaten zu agiren (zz). Allein

 so

so beredt auch Lucianus war, so wolte [illegible] das Glück doch bey dem advociren [illegible] weil er sich in die Betrügereyen, [illegible] Verwegenheit, Zungendrescherey, [illegible] und andere zwar unanständige, aber [illegible] Beutel einträgliche Künsten der Advo[illegible] nicht schicken konnte (aaa). Er [illegible] derowegen pur allein auf die Bere[illegible] und suchte junge Leute in derselbigen [illegible] terrichten. Um aber diesen Endzweck [illegible] besser zu erlangen, und sich durch [illegible] Schicklichkeit und beredte Zunge einen [illegible] men zu machen, so reysste er hin und [illegible] herum, und ließ sich hören, wie er [illegible] bey jungen Jahren in Gallien in [illegible] reichen Versammlungen sich mit [illegible] Beyfall, Lob und Belohnung hören [illegible] sen (bbb). Von dar begab er sich [illegible] Grichenland, durchzog Macedonien, [illegible] und Jonien, und ließ seine Beredsamkeit [illegible] überall erschallen (ccc). Allein auch diese [illegible] Lebens-Art wolte ihm nicht länger anstehen, [illegible] dann er sahe wohl, daß die Profession der [illegible] Redner ebenfalls auf Eitelkeit beruhe, und [illegible] mehr einen flüchtigen und ungewissen Ruhm [illegible] und Reichthum, als die Schätze des Ge[illegible] müthes suche (ddd). Er ließ demnach auch die

[illegible] Rhetoric fahren, und legte sich auf die [illegible]osophie, in welcher er die Moral am [illegible] excolirte (eee). Gleichwie er aber [illegible] Liebhaber der Wahrheit, Aufrichtigkeit [illegible] Ehrlichkeit war, hingegen einen gros[illegible] Abscheu vor der Prahlerey, Betrug, [illegible]muth und andern aus der Sectirischen [illegible]osophie entstehenden Lastern hatte (fff), [illegible] liebe er auch die Sectirische Lehr-Art, [illegible] philosophirte nach seinem eigenen Ge[illegible]ack, wiewohl ihm die Lehr-Sätze der [illegible]curischen Philosophie am besten ange[illegible] [illegible]den, und um so ehender eingegangen, [illegible] so natürlicher sie ihm vorgekommen, und [illegible] nur Epicuri Philosophie, sondern [illegible] seine Person ihm von allem Betrug, [illegible]danterey und falschem Vorgeben entfer[illegible] [illegible]schien (ggg). Eben diese seine Gemüths-[illegible] Neigung aber, welche mit einem scharff-[illegible] [illegible]ingen und in vielen Stücken tief-einse[illegible] [illegible]den Verstand vergesellschafftet war, [illegible]machte, daß er zwar die Fehltritte, Thor[illegible] [illegible], Betrügereyen, Ungereimtheiten und [illegible] Pedanterey der Philosophorum so wo[illegible] [illegible]riger als seiner Zeiten ziemlich einsah[illegible] [illegible]er dabey zu weit gieng, das Kind [illegible] dem Bad ausschüttete, und fast alles

hetoric fahren, und legte sich auf die
osophie, in welcher er die Moral am
en excolirte (eee). Gleichwie er aber
iebhaber der Wahrheit, Aufrichtigkeit
Ehrlichkeit war, hingegen einen gros-
Abscheu vor der Prahlerey, Betrug,
hmuth und andern aus der Sectirischen
losophie entstehenden Lastern hatte (fff),
flohe er auch die Sectirische Lehr-Art,
philosophirte nach seinem eigenen Ge-
nack, wiewohl ihm die Lehr-Sätze der
icureischen Philosophie am besten ange-
nden, und um so ehender eingegangen,
n so natürlicher sie ihm vorgekommen, und
cht nur Epicuri Philosophie, sondern
ch seine Person ihm von allem Betrug,
edanterey und falschem Vorgeben entfer-
et schien (ggg). Eben diese seine Gemüths-
Neigung aber, welche mit einem scharff-
innigen und in vielen Stücken tief-einse-
henden Verstand vergesellschafftet war,
machte, daß er zwar die Fehltritte, Thor-
heiten, Betrügereyen, Ungereimtheiten und
Pedanterey der Philosophorum so wohl
voriger als seiner Zeiten zimlich einsahe,
aber dabey zu weit gieng, das Kind mit
dem Bad ausschüttete, und fast alles für

 Betrug

Betrug und Falschheit hielte, und wei
ihm geglücket, einen und den andern Ph
losophischen Marcktschreyer auf der Th
ertappen, so dann fast auf alles auf gl
Weise schloß (hhh). Welches dann d
eigentliche Ursache ist, warum sich Lucian
in seinen übrigens mit grosser Lebhaftigk
einer angenehmen Vorstellung, feinen un
wohl-lautenden raillerie, und zugleich an
genehmer Schreib-Art verfaßten Schr
chen (iii) fürnehmlich angelegen seyn la
sen, mit grosser Freyheit nicht nur über a
und neue Philosophos, sondern fast über
jedermann zu spotten, alles, was ihm un
begreifflich vorkam, zum Betrug und Ge
lächter zu machen (kkk), und mit ziml
Bitterkeit verschiedentlich zu urtheilen;
welches er so gar unserm theuresten Heyland
und den ersten Christen zu thun, nicht un
terlassen können. Und das ist auch die
Ursache, warum er sich als ein GOtt- und
Menschen-Spötter bey Alten und Neuen
zimlich verhaßt gemacht, und als ein pro-
faner Atheist ins Geschrey gebracht hat (lll).
Unter Marco Aurelio Antonino hatte er
das Glück zu einem Egyptischen Land-Vogt
gesetzt zu werden, und ein schönes Salarium
zu

halten (mmm). Einige haben vorge-
wollen, er seye ein Christ gewesen, und
em Christenthum abgefallen (nnn),
Göttliche Rache aber habe sich an ihm
t unbezeugt gelassen, indem er von den
den zerrissen worden (ooo); allein ei-
wie das andere hat keinen Grund, und
nicht bewiesen werden. Daß er vom
dagra geplagt worden, läßt sich aus
von ihm dem Podagra gegebenen Lob
vermuthen (ppp), ob er aber daran ge-
ben, läßt sich nicht eigentlich sagen
(qqq), so viel aber ist richtig, daß er zim-
alt gewesen (rrr), als er den Weg al-
Welt gegangen. Man muß ihn mit
dem Lucianis nicht verwechseln (sss).

(iii) Das meiste von Luciano wissen wir aus
nen Schrifften, in welchen er hin und wieder sol-
Nachrichten einfliessen lassen, welche uns die
stände seines Lebens entdecken. Sonderlich ent-
sein Dialogus, Somnium betitult, einen guten
seines Lebens. SVIDAS in Lucianus T. II.
seq. hat auch einen obgleich kurtzen Arti-
von ihm. Unter den neuern hat GILBERTUS
GNATUS Luciani Elogium entworffen, und
nen die fürnehmste Umstände seines Lebens be-
, JACOBUS ZUINGERUS aber wei
, wiewohl nach einer verdrießlichen Ordnun

halten (mmm). Einige haben vorge-
wollen, er seye ein Christ gewesen, und
vom Christenthum abgefallen (nnn),
Göttliche Rache aber habe sich an ihm
unbezeugt gelassen, indem er von den
den zerrissen worden (ooo); allein ei-
wie das andere hat keinen Grund, und
nicht bewiesen werden. Daß er vom
dagra geplagt worden, läßt sich aus
von ihm dem Podagra gegebenen Lob
vermuthen (ppp), ob er aber daran ge-
ben, läßt sich nicht eigentlich sagen
q), so viel aber ist richtig, daß er zim-
alt gewesen (rrr), als er den Weg al-
Welt gegangen. Man muß ihn mit
dern Lucianis nicht verwechseln (sss).

rr) Das meiste von Luciano wissen wir aus
en Schrifften, in welchen er hin und wieder sol-
Nachrichten einfliessen lassen, welche uns die
stände seines Lebens entdecken. Sonderlich ent-
lt sein Dialogus, *Somnium* betitult, einen guten
heil seines Lebens. SVIDAS in *Lucianus* T. II.
457 *seq.* hat auch einen obgleich kurtzen Arti-
l von ihm. Unter den neuern hat GILBERTUS
OGNATUS *Luciani Elogium* entworffen, und
arinnen die fürnehmste Umstände seines Lebens be-
ührt, JACOBUS ZUVINGERUS aber weit-
äufftig, wiewohl nach einer verdrießlichen Ordnung,
sei-

seinen Lebens-Lauff geschrieben, welche beide [illegible]
Baßler *Edition* der *Operum Luciani* [illegible]
sind. So hat auch ebenfalls Jo. Bo[illegible]
vs der Pariser *Edition* von *Luciani Operibus* [illegible]
sen Leben præfigirt, aus welcher es der [illegible]
BRICIVS der *Biblioth. Græca Vol. IV.* p. [illegible]
einverleibt, und dabey die Stellen der [illegible]
Luciani, woraus selbige genommen worden, [illegible]
gezeigt hat. Was VOSSIVS und JONSIVS [illegible]
ihm haben, soll hernach angezeigt werden.

(ss) LVCIAN. in *Scyth. T. II.* p. m. 354. [illegible]
modo Historia scrib. T. II. p. 392.

(tt) Unter Trajanum und Hadrianum [illegible]
cianum SVIDAS *T. II. Lucian.* p. 457. [illegible]
nen ihm GILBERTVS COGNATVS und JAC[illegible]
BVS ZVVINGERVS *ll. cc.* nebst andern [illegible]
sind. LVDOVICVS VIVES aber hat sich [illegible]
se unrichtige Bestimmung des Alters Luciani [illegible]
führen lassen, zu muthmassen, Plutarchi Ch[illegible]
ronensis bey Trajano viel geltendes Ansehen, [illegible]
Luciano ein Dorn in den Augen gewesen, [illegible]
diesen verleitet, so heffrig und spöttlich über [illegible]
Philosophos loßzuziehen; wann man aber Luci[illegible]
ni Schrifften selbst durchsihet, so findet man, daß
er später florirt habe. Dann er gedenckt Se[illegible]
veriani *T. II. quomodo hist. scrib.* p. m. 343. T[illegible]
tiani, Vologesi, Frontonis; an Celsum schrieb
er seinen *Pseudomantem*; Peregrini Verbrennung,
so unter M. Aurelio A. C. 168. geschehen, be[illegible]
schrieb er in einem eigenen Dialogo; in *Alexan-*
dro nennet er M. Aurelium, *divum*, und er[illegible]
zählt, was in dessen Feldzug wider die Pannoni[illegible]
schen

[illegible] Bilder passirt; er gedenckt *de conscrib. hist.*
[illegible] Cassii, und was sonst dergleichen Umstän[illegible]
[illegible] sind, aus welchen Sonnenklar erhellet,
[illegible] er nicht nur unter Marco Aurelio Antonino,
[illegible] auch nach dessen Tod unter Commodo
[illegible] habe, conf. VOSSIVS *de Rhetor.* c. 12.
[illegible] *de histor. Græc. l. II.* c. 15. p. 232. JON-
[illegible] *de Script. Hist. philos. l. III.* c. 10. p. 266.
[illegible] demnach Lucianus noch unter Commodo
[illegible], welcher A. C. 191. ist umgebracht worden,
[illegible] er, wann er auch achtzig biß neuntzig Jahr
[illegible] worden, wie man dafür hält, anderst nicht un[illegible]
[illegible] Trajanum, der A. C. 117. den Weg aller Welt
[illegible], gesetzt werden, als daß er gegen das
[illegible] dessen Regierung gebohren worden, wie auch
[illegible]DELOTIVS l. c. sich nicht unfüglich gefal[illegible]
[illegible] lassen, und so läßt sich Suidas, der sich zwar
[illegible] ein hören sagen gründet, noch einiger
[illegible] entschuldigen und erklären. Noch jünger
[illegible] Lucianum HENRICVS DODVVELLVS in
[illegible] *de Isidoro Characeno* §. 5. *Geogr. minor. T. II.*
[illegible] weit er aber Grund habe, mögen aus ange[illegible]
[illegible] Umständen andere beurtheilen.

(uu) Davon erzählt er selbst das mehrere in
[illegible] *T. I. p. m. 2. seqq.* woraus zu ersehen, daß
[illegible] Luciani Vaters Vermögen übel gestanden,
[illegible] er deßwegen seinen Sohn eine Profeßion er[illegible]
[illegible] lassen, damit er ihm bey zeiten das Brod
[illegible] gewinnen helffen. Weil aber seiner Mutt[illegible]
[illegible] ein geschickter Steinmetz war, und Lucian[illegible]
[illegible] in seiner Jugend eine natürliche Geschickli[illegible]
[illegible] bilden und bossiren von Wachs von sich

Völcker passirt; er gedenckt *de conscrib. hist.* ...ii Cassii, und was sonst dergleichen Umstän... ...ehr sind, aus welchen Sonnen-klar erhellet, ...er nicht nur unter Marco Aurelio Antonino, ...rn auch nach dessen Tod unter Commodo ...rt habe, conf. VOSSIUS *de Rhetor.* c. 12. ...3. *de histor. Græc. l. II. c. 15. p. 232.* JON... ...s *de Script. Hist. philos. l. III. c. 10. p. 266.* ...nn demnach Lucianus noch unter Commodo ...bt, welcher A. C. 191. ist umgebracht worden, ...an er, wann er auch achzig biß neunzig Jahr ...worden, wie man dafür hält, anderst nicht un... Trajanum, der A. C. 117. den Weg aller Welt ...gangen, gesetzt werden, als daß er gegen das ...de dessen Regierung gebohren worden, wie auch ...URDELOTIUS *l. c.* sich nicht unfüglich gefal... ...n lassen, und so läßt sich Suidas, der sich zwar ...ar auf ein hören sagen gründet, noch einiger ...assen entschuldigen und erklären. Noch jünger ...acht Lucianum HENRICUS DODWELLUS in ...diss. *de Isidoro Characeno* §. 5. *Geogr. minor. T. II.* ...wie weit er aber Grund habe, mögen aus ange... führten Umständen andere beurtheilen.

(uu) Davon erzählt er selbst das mehrere in *somnio T. I. p. m. 2. seqq.* woraus zu ersehen, daß es um Luciani Vaters Vermögen übel gestanden, und er deswegen seinen Sohn eine Profeßion erlernen lassen, damit er ihm bey zeiten das Brodt könnte gewinnen helfen. Weil aber seiner Mutter Bruder ein geschickter Steinmetz war, und Lucianus schon in seiner Jugend eine natürliche Geschicklichkeit in bilden und bossiren von Wachs von sich bli-

cken

cken lassen, so wurde er zu dieser Profession
halten.

(xx) *L. c. p.* 4. berichtet er, die erste
bey der Steinmetzen-Kunst seye ihm so
lungen, daß der Stein zersprungen; daß
nen Vetter so verdrossen, daß er eine
ergriffen, und ihm einen solchen Einstand
daß die Thränen über die Wangen häuffig
sen; darüber seye er davon gelauffen, und
es seiner Mutter geklagt. Er setzt hinzu, er
in der darauf folgenden Nacht diesen Traum
habt. Es seyen ihm zwey Weibs-Bilder
nen, die Bildhauer-Kunst, und die Humanität,
jede habe ihre Kunst heraus gestrichen, und
viel Vortheil, Nutzen und Ehre versprochen,
wann er sie erwählen wolle; die Bildhauerey
ihm seine in dieser Kunst berühmte Freunde
gestellet, die Humanität aber ihre Gelahrheit,
Ruhm, Reichthum, Obrigkeitliche Ehren
ker und andere grosse Vortheile zugesagt. Er
seye auch dieser gleich beygefallen, welche
einen geflügelten Wagen gesetzt, und alle Länder
gezeigt, wo er berühmt werden solte &c. Es ist
aber dieser Traum nicht ein wahrhafftiger Traum,
sondern eine Rhetorische Vorstellung, durch
che er auf eine angenehme Weise an seinem Exem-
pel der Jugend die Studia humanitatis beliebt
machen wollen: Wiewohl er mit ziemlicher redne-
scher Großsprecherey und Prahlerey ausstaffirt ist.

(yy) COGNATVS in *Elogio Luciani* schließt
aus Luciani *Hercule*, daß er in seiner zarten Ju-
gend schon die Beredsamkeit in Gallien profitirt,
und

erst sich aufs advociren gelegt habe:
aus dem gantzen Dialogo fliest mehr nicht,
er in Gallien in seinen jüngern Jahren ge-
, und ihm daselbst von einem Druiden Phi-
lo die Krafft und Fürtrefflichkeit der Be-
keit unter dem Bild Herculis vorgestellet
gemahlet worden.

(zz) In *revivisc.* T. *III. p. m.* 156.

(aaa) *Ibid.*

(bbb) In *apolog. pro mercede conductis* T. I.
wo er erinnert, Sabinus, den er anredet,
ihn in Gallien angetroffen, da er unter die
und mit grossen Belohnungen angesehene
gezählet worden.

(ccc) Das berichtet hievon LVCIANVS selbst
Herodoto T. III. *p. m.* 219. welche Oration er
Versammlung Macedoniens gehalten hat.
er sich in Jonien und Achaja aufgehalten, er-
er, *quomodo historia scribenda sit.* T. II.
379.

(ddd) In *revivisc.* T. *III. p.* 156.

(eee) Das hat der Herr FABRICIVS Bibl.
Vol. IV. p. 486. gar wohl angemercket, daß
mit Socrate auf die unnütze das Gemü-
nicht verbessernde Speculationes nicht viel ge-
, wie aus dem *convivio philos.* T. *IV. p.* 366.
Und verdient dieser fürtreffliche Dia-
, in welchem Lucianus die Kunst einer leb-
Abschilderung unvergleichlich sehen lassen,
Bedacht und Aufmercksamkeit durchgelesen zu
, indem er nicht nur die schönste Anmer-
von einer vernünfftigen und wohlgeart

ann erst sich aufs advociren gelegt habe: aus dem gantzen Dialogo fließt mehr nicht, ß er in Gallien in seinen jüngern Jahren ge , und ihm daselbst von einem Druiden Phi ho die Krafft und Fürtrefflichkeit der Be mkeit unter dem Bild Herculis vorgestellet bgemahlet worden.

) In *revivisc.* T. *III.* p. m. 156.

a) *Ibid.*

bb) In *apolog. pro mercede conductis* T. I. 5. wo er erinnert, Sabinus, den er anredet, ihn in Gallien angetroffen, da er unter die hmte und mit grossen Belohnungen angesehene ner gezählet worden.

ccc) Das berichtet hievon LUCIANUS selbst *Herodoto* T. *III.* p. m. 219. welche Oration er iner Versammlung Macedoniens gehalten hat. ß er sich in Jonien und Achaja aufgehalten, er ert er, *quomodo historia scribenda sit.* T. II. m. 379.

(ddd) In *revivisc.* T. III. p. 156.

(eee) Das hat der Herr FABRICIUS *Bibl.* . *Vol. IV.* p. 486. gar wohl angemercket, daß ucianus mit Socrate auf die unnütze das Gemü e nicht verbessernde Speculationes nicht viel ge alten, wie aus dem *convivio philos.* T. *IV.* p. 366. erſehen. Und verdient dieser fürtreffliche Dia ogus, in welchem Lucianus die Kunst einer leb hafften Abschilderung unvergleichlich sehen lassen, mit Bedacht und Aufmercksamkeit durchgelesen zu werden, indem er nicht nur die schönste Anmer kungen von einer vernünfftigen und wohlgearte ten

ten philosophischen Aufführung einsehen [illegible]
sondern auch die abscheuliche Sitten, Heu[illegible]
Schmarotzerey, Barbarey und üble Be[illegible]
der Wort-Drescher und Philosophastrorum [illegible]
ner Zeit nach dem Leben abgemahlt hat, [illegible]
man die Conduite der damahligen Philoso[illegible]
rum daraus wohl lernen kan. Man darf [illegible]
nach Luciano nicht vor übel halten, wann [illegible]
der übeln Aufführung der Philosophorum [illegible]
von ihnen raisonnirt, und ihnen mit einer [illegible]
Satyrischen Lauge den Kopff gewaschen ha[illegible]
dergleichen Cur gehört für solche Patiente[illegible]
hingegen Lucianus von der Philosophie a[illegible]
wohl raisonnirt, wann er dafür hält, [illegible]
Leben müssen beysammen stehen, und [illegible]
cherlich, wann man von der Weißheit viele [illegible]
Worte mache, und in der That doch ander[illegible]
und sich prostituire. Wann auch jemand zur [illegible]
heit und Gelahrheit kommen wolle, müsse [illegible]
nicht aus den blossen Büchern lernen, weil [illegible]
sonst durch blosses meditiren und lesen ohne [illegible]
gang, Erfahrung und Ausübung nur von dem [illegible]
ren Zweck weiter abkomme, und sich durch die [illegible]
te Aufführung der Ungelahrten zu schanden mache[illegible]
lassen müsse. Welche fürtreffliche und allen, welche die
Philosophie studieren, nöthige und zu mercken
höchst würdige Erinnerungen Luciani genugsam [illegible]
gen, daß er einen rechten gesunden Geschmack [illegible]
der Philosophie gehabt habe.

(fff) In *reviviscent. l. c.*

(ggg) Daß Lucianus auf eine Eclectische Art
philosophiert habe, braucht keines andern Bewei-
ses,

[illegible] daß man seine Dialogos, welche in die
[illegible]sophie lauffen, durchgehe. Denn ob er gleich
[illegible] die Thorheit zum Gelächter zu machen, als
[illegible] Weisheit offenbahr zu lehren sich gefallen las-
[illegible] findet man doch viele Stellen, wo er, zumal
[illegible]rnstlichen Materien, frey heraus gegangen,
[illegible]wohl er selbige mit seiner annehmlichen Bered-
[illegible]heit lieblicher zu machen, und auf Rhetorische
[illegible] vorzutragen gesuchet hat, so daß man ihn mit
[illegible] Rhetorem philosophicum nennen kan.
[illegible] er aber das genus philosophandi eclecti-
[illegible] beliebet habe, ist nicht nur aus der Recom-
[illegible]dation der Aufführung Demonactis, wel-
[illegible] solche Art ausgeübet, zu schliessen, sondern
[illegible] er es auch ganz deutlich in *reviviscentibus* T. II.
[illegible]365. entdecket, wann er sagt, wie er sich von
[illegible] Rhetorica und advociren zur Philosophie ge-
[illegible]et, habe er, wie es nöthig und billich gewe-
[illegible], alle diejenige, welche zu einem guten und
[illegible]seligen Leben, das ist, zur Philosophie Leh-
[illegible] und Regeln vorgeschrieben, bewundert, als
[illegible], welche denen, so nach derselbigen strebten,
[illegible]e Hand darreichten, und zu guten und nütz-
[illegible] Dingen ermahnten, wann man nur sein Le-
[illegible] darnach anstelle, welches die meiste heutiges
[illegible] unterliessen rc. Es gehört also Lucianus
[illegible] allem Recht unter die Eclecticos, und zwar
[illegible] vernünfftiger Art, indem er die Thorheiten der
[illegible] gar wohl einsahe, und daher nicht an stat
[illegible] freyen Auswählung des bessern auf einen u[illegible]
[illegible]nünfftigen Syncretismum fiel, wie den meis[illegible]
[illegible]gegnet, welche um diese Zeit eclectice phil[illegible]
phi[illegible]

ls daß man seine Dialogos, welche in die sophie lauffen, durchgehe. Dann ob er gleich die Thorheit zum Gelächter zu machen, als Wahrheit offenbahr zu lehren sich gefallen las- o findet man doch viele Stellen, wo er, zumal oralischen Materien, frey heraus gegangen, ohl er selbige mit seiner annehmlichen Bered- eit lieblicher zu machen, und auf Rhetorische vorzutragen gesuchet hat, so daß man ihn mit t Rhetorem philosophicum nennen kan. ß er aber das genus philosophandi eclecti- n beliebet habe, ist nicht nur aus der Recom- ndation der Aufführung Demonactis, wel- : solche Art ausgeübet, zu schliessen, sondern hat es auch gantz deutlich in *reviviscentibus* T. II. 366. entdecket, wann er sagt, wie er sich von Rhetorica und advociren zur Philosophie ge- ndet, habe er, wie es nöthig und billich gewe- n, alle diejenige, welche zu einem guten und ückseeligen Leben, das ist, zur Philosophie Leh- n und Regeln vorgeschrieben, bewundert, als eute, welche denen, so nach derselbigen strebten, ülffiche Hand darreichten, und zu guten und nütz- chen Dingen ermahnten, wann man nur sein Le- en darnach anstelle, welches die meiste heutiges Tages unterliessen rc. Es gehört also Lucianus mit allem Recht unter die Eclecticos, und zwar von vernünfftiger Art, indem er die Thorheiten der Secten gar wohl einsahe, und daher nicht an statt einer freyen Auswählung des bessern auf einen unvernünfftigen Syncretismum fiel, wie den meisten begegnet, welche um diese Zeit eclectice philoso-

phieren

phieren wollen. Da aber Lucianus so viel [illegible]
gründetes und ungereimtes in den Secten de[illegible]
chischen Philosophorum, und auch seiner Zeit[illegible]
he, und nach seinem ohnedem Satyrischen [illegible]
perament solches zum Gelächter machte, so [illegible]
kein Wunder, daß Lucianus hier und da [illegible]
unter die Scepticos als Dogmaticos gezähle[illegible]
den, wie solches unter den Alten, ausser den [illegible]
Schrifften vorgesetzten Epigrammate, sonder[illegible]
TIUS Cod. 128. p. 165. unter den neuern Je[illegible]
A RYSSEL in Contin. Vossii de Sectis c. V. §. [illegible]
p. 158. c. XIII. §. 3. p. 214. c. XIV. §. 6. p. [illegible]
und HUETIUS de la foiblesse de l'Esprit [illegible]
l. I. ch. 14. §. 51. p. 160. seq. gethan, [illegible]
zu geschweigen, welches aber in keinem [illegible]
Verstand gelten kan, als in so ferne er seine [illegible]
sophische Gedancken mehr removendo als [illegible]
rendo vorgetragen, so daß man ihn mit Recht [illegible]
die Classe der Socraticorum setzen könnte, [illegible]
sonderlich in Hermotimo T. II. p. m. 170. ein [illegible]
pel zu sehen. Sonst hat er allerdings für Epicu[illegible]
Secte eine grosse Hochachtung und Neigung [illegible]
habt, welche er sonderlich in Pseudomante [illegible]
Alexandro, worinnen er auf eine einem Epicure[illegible]
er zustehende Art dieses Betrügers Boßheiten [illegible]
Betrug entdecket hat, hat mercken lassen. Dann
er redet von den Sectatoribus Epicuri, als von
klugen und die Betrügereyen zu entdecken capa-
blen Leuten, T. I. p. m. 549. er nennet Epicurum
einen Mann, der allein die Natur eingesehen, und
allein entdecket, was wahr ist, p. 550. er appro-
birt, daß Epicurus sich über alle Gemeinschafft
mit

[illegible] den Geistern und deren Würckungen moquirt
[illegible]n. nennet die Epicureer allein gescheide p. 569.
[illegible]ni ratas sententias nennet er ein unver-
[illegible]liches Buch ibid. und p. 570. urtheilt er da-
[illegible], dieses Buch bringe den Lesern einen unver-
[illegible]lichen Nutzen, Ruhe, Stille, Freyheit und
[illegible]gungen des Gemüthes, weil es die Furcht vor
[illegible] Geistern und Wundern benehme, die unor-
[illegible]liche und ungereimte Hoffnung abschneide, das
[illegible]müthe gesund mache, und zur Wahrheit bringe,
[illegible]e durch Vernunfft und Wahrheit reinige. Er stel-
[illegible]ch unter die Classe derjenigen, welche Alexan-
[illegible] hinter die Sprünge gekommen, und sie ent-
[illegible] p. 576. 581. welches die Epicureer gethan.
[illegible] bei den Epicureer Celsum, als einen wahr-
[illegible]ig klugen Philosophum p. 583. bekennet
[illegible]14. daß er diesen beissenden Dialogum geschrie-
[illegible], Epicurum an den andern zu revangiren;
[illegible] ihn einen wahrhafftig heiligen und mit göttli-
[illegible] Verstand begabten Mann, der allein einge-
[illegible] und gelehret, was tugendhafft seye, welcher
[illegible] allein derjenige gewesen, der diejenige frey
[illegible], welche sich in seine Schule begeben ha-
[illegible]. Aus welchem allem seine besondere Neigung,
[illegible]achtung und Beyfall für die Schule Epicu-
[illegible]rhellet. Es haben demnach GASSENDUS
[illegible] vita Epicuri l. II. c. 6. p. 76. VOSSIUS d[illegible]
[illegible] c. VII. §. 24. p. 57. GUIL. CAVE Hist[illegible]
[illegible] Script. Eccl. der Herr FABRICIUS Bib[illegible]
[illegible] Vol. VIII. p. 486. und vor ihnen der Sch[illegible]
[illegible] über Lucianum nicht unrecht gethan, w[illegible]

..en Geistern und deren Würckungen moquirt ..i. nennet die Epicureer allein gescheide *p.* 569. ..uri *ratas sententias* nennet er ein unver..liches Buch *ibid.* und *p.* 570. urtheilt er da.., dieses Buch bringe den Lesern einen unver..lichen Nutzen, Ruhe, Stille, Freyheit und ..nügen des Gemüthes, weil es die Furcht vor Geistern und Wundern benehme, die unor..liche und ungereimte Hoffnung abschneide, das ..üthe gesund mache, und zur Wahrheit bringe, ..es durch Vernunfft und Wahrheit reinige. Er stel.. ..ch unter die Classe derjenigen, welche Alexan.. hinter die Sprünge gekommen, und sie ent..et *p.* 576. 581. welches die Epicureer gethan. .. lobt den Epicureer Celsum, als einen wahr..fftig klugen Philosophum *p.* 583. bekennet ..84. daß er diesen beissenden Dialogum geschrie.., Epicurum an den andern zu revangiren; ..net ihn einen wahrhafftig heiligen und mit göttli..m Verstand begabten Mann, der allein einge..en und gelehret, was tugendhafft seye, welcher ..ch allein derjenige gewesen, der diejenige frey ..macht, welche sich in seine Schule begeben ha..en. Aus welchem allem seine besondere Neigung, ..ochachtung und Beyfall für die Schule Epicu.. ..rhellet. Es haben demnach GASSENDUS ..e *vita Epicuri l. II. c. 6. p. 76.* VOSSIUS *de* ..*ectis c. VII. §. 24. p. 57.* GUIL. CAVE *Hist. Lit. Script. Eccl.* der Herr FABRICIUS *Bibl. Gr. Vol. VIII. p. 486.* und vor ihnen der *Scho..iastes* über *Lucianum* nicht unrecht gethan, wann

sie

sie ihn in gewisser Masse den Epicureern be-
zählt haben.

(hhh) Hievon kan man überzeugt werden, w
man die Dialogos, *Nigrinum* oder *de me*
philosophorum T. I. p. m. 37. seqq. einige
nippische *Dialogos*, *Gallum* T. II. p. 550.
Vitarum auctionem T. III. p. 100. seqq. *Rev*
tes T. III. p. 135. seqq. *Philopseuden* T. III. p.
de morte Peregrini T. IV. p. 266. seqq. durch
worinnen er zwar über die Pseudo-Philos
eigentlich loßziehet, aber zugleich der grösten
ner nicht verschont, wie er sonderlich in
auctione gethan hat. Uber diesen Dialogum
zwar sein *piscator* oder *reviviscentes* eine
in welcher er sich erkläret, daß er nur die
den Anhängern grosser Philosophorum
gemacht, welche ihre Lehre bekennen,
aber nicht nachahmen, vid. T. III p. 172.
gleichwie er eben so scharffe Lauge diesen Ph
sophis ausgegossen, also wird man finden,
man seine *auctionem vitarum* durchlist, daß er
Lebens-Umstände der alten Philosophorum
raillire und ihre Methode lächerlich vorstelle,
er dann über Pythagoram als einen Betrüger
mit seinem güldenen Bein spottet T. III. p. 105.
Diogenis Cynici hündische Freyheit, Unreinig-
heit und freches Maul p. 108. belachet, Aristip-
pum als eine volle Sau darstellet p. 111.
über Democritum und Heraclitum als Narren
moquirt p. 113. 114. Socratem als einen Kna-
ben-Liebhaber einführt p. 115. und seine ideas em-
pfindlich durchläst p. 117. Epicurum als einen
Wol

lüstigen vorstellet p. 118. Chrysippi als eines
Klügers lachet p. 120 seqq. Aristotelem
, nicht besser tractirt, und sich über seine dencke
que moquirt, Pyrrhonem als einen ungereim-
ten Ignoranten abmahlet p. 128. seqq. Wiewohl,
man alle Ungereimtheiten der Griechischen
Philosophorum bedenckt, und Luciani zum Saty-
rischen Gespött geneigtes Gemüthe kennet, man sich
er nicht wundern wird; dann bey solchen
nis gilt es in solchen Fällen allerdings: diffi-
cile est Satyram non scribere.

(iii) So hat schon Photius Cod. 128. p. 165.
Luciani Schrifften geurtheilt. Wer auch von
Satyra einen guten Geschmack hat, wird in
netten und angenehm geschriebenen
Luciani vieles Vergnügen finden. conf.
Casauboni de Satyra Rom. l. II p. 268.

(kkk) Das den Schrifften Luciani vorgesetzte
gramma, das auch Photius l. c. anführt,
diesen Haupt-Scopum Luciani gar deutlich
Schottus hat es also übersetzt:

der Lucianus, *prisci stultique peritus,*
Stulta etenim, vulgo credita docta tamen.
Ego nil hominum certo mens concipit unquam:
Ast, quod miraris, ridiculum est aliis.

Lactant. de falsa relig. c. 9. Lud.
l. V. R. C. l. II. p. 126.

(lll) Die wichtigste Stelle, worinnen Lucia-
seine bittere Spötterey wider die Christen bli-
lassen, stehet in Peregrino T. IV. p. 275. seq.
ist oben in dem Leben Peregrini genugsam an-
gemerckt, und zugleich erwiesen worden, daß L-
cian

ßstigen vorstellet *p.* 118. Chrysippi als eines
ensängers lachet *p.* 120 *seqq* Aristotelem
S. nicht besser tractirt, und sich über seine elende
ique moquirt, Pyrrhonem als einen ungereim-
gnoranten abmahlet *p.* 128. *seqq.* Wiewohl,
man alle Ungereimtheiten der Grichischen
osophorum bedenckt, und Luciani zum saty-
n Gespött geneigtes Gemüthe kennet, man sich
er nicht wundern wird; dann bey solchen
niis gilt es in solchen Fällen allerdings: diffi-
est Satyram non scribere.

ii) So hat schon PHOTIUS *Cod.* 128. *p.* 165.
Luciani Schrifften geurtheilt. Wer auch von
Satyra einen guten Geschmack hat, wird in
überaus netten und angenehm geschriebenen
logis Luciani vieles Vergnügen finden. conf.
CASAUBONUS *de Satyra Rom. l II p.* 268.

kkk) Das den Schrifften Luciani vorgesetzte
gramma, das auch PHOTIUS *l. c.* anführt,
t diesen Haupt-Scopum Luciani gar deutlich
SCHOTTUS hat es also übersetzt:

Scripsi hæc Lucianus, prisci stultique peritus,
Stulta etenim, vulgo credita docta tamen.
Ergo nil hominum certo mens concipit unquam:
Ast, quod miraris, ridiculum est aliis.

onf. LACTANT. *de falsa relig. c.* 9. LUD.
IVES *d. V. R. C. l. II. p.* 126.

(lll) Die wichtigste Stelle, worinnen LUCIA-
US seine bittere Spötterey wider die Christen bli-
en lassen, stehet in *Peregrino T. IV. p.* 275. *seq.*
nd ist oben in dem Leben Peregrini genugsam an-
emerckt, und zugleich erwiesen worden, daß Lu-

cianus seiner Spötterey zu lieb sich kein G...
gemacht, die Gesetze des Historischen Glaub...
überschreiten. Hier bemercken wir nur, ...
wegen Lucianus unter die Zahl der Atheisten ...
chiren müssen, wovon sonderlich SVIDAS ...
cianus T. II. p. 477. seq. nachzusehen, ...
so dann andere nachgesprochen, deren ...
harte Worte von Luciano man bey ...
POPE-BLOVNT. Censura Celebr. aut. p. ...
seq. beysammen findet. Indessen hat es ...
nicht an Leuten gemangelt, welche etwas ...
von Luciano geurtheilt, und geglaubt haben, ...
ihm solches nur aus Neid die Heydnische ...
nachgesagt, weil er die Thorheit, Gottlosig...
Ungereimtheit der Heydnischen Theologie ...
Betrügerey der Priesterschafft mit lebendigen ...
ben abgemahlet, und entdecket, welche ...
fung sie angetrieben, ihn infam zu machen; ...
auch die Christen nachgesprochen, nachdem ...
glaubt, daß er unsern Heyland selbsten als ...
Betrüger tractirt habe, vid. ERASMVS l. XX...
ep. 5. Und ALCIATVS Par. Jur. l. IV. c. 5. ...
sen Worte VOSSIVS de Sectis c. VIII. §. ...
p. 57. anführt, sucht die Stelle in Peregrino ...
Luciani Entschuldigung also zu erklären, daß ...
Wort Sophista, wie er Christum nennet, nicht ...
bösem, sondern in gutem Verstand, für ...
Philosophum genommen werden müsse. In ...
seel. Herr D. JO. PHILIPP. TREVNER hat ...
zu Jena 1697. eine dissertation de Theologia ...
Athei, s. Luciani heraus gegeben, und seine ...
von GOtt in besserer Gestalt vorzustellen ...

Wann

... man aber beyder Theile Vorgeben beym Licht
...et, so findet man, daß man auf beyden Sei-
...ten gegangen. Daß Lucianus sich über der
... ihren Gottes-Dienst, Thun und Wesen
...quirt, ist aus dem Dialogo von Peregrini Tod
...men klar, und obgleich das Wort Sophista in
...derem Verstand genommen werden kan, so
... doch der gantze Zusammenhang des Dialogi,
...er Christum für einen solchen Sophisten gehal-
... dergleichen bey Luciano mit den Betrügern
...erley Classe stehen. So ist auch gewiß, und
... LUCIANO de Sacrificiis T. III. p. 81. Son-
...klar, daß er das Systema Epicuri von den
...ern angenommen, die göttliche Vorsehung
...et, den auf die Erhörung sich gründenden
...-Dienst für thöricht gehalten, und weder
...nach Zorn der Götter eingestanden. So
...auch in vielen Exempeln zu sehen, daß er sich
... die Religion moquirt, indem er die Christ-
..., Jüdische und Heydnische Religion verspottet,
... derselbigen etwas Gutes zugetrauet habe.
... kan man also in diesem Stücke für Lucianum
... nicht das beste reden. Hingegen ist auch rich-
..., daß Lucianus manchmal nicht in eigener Per-
..., sondern in anderer Namen rede, und diesen
... jenen verwegenen Gedancken vortrage: durch
... allgemeine Betrügerey der Heydnischen Priester
... Philosophorum aber auf solche extremitäten
...bracht, und durch die von ihnen ausgestandenen
...eidigungen, wie v. g. der Betrüger Alexander
...hen, noch mehr aufgebracht werden seye, als
... vom Betrug, als von der wahren Ehrlich-

n man aber beyder Theile Vorgeben beym Licht
xet, so findet man, daß man auf beyden Sei-
weit gegangen. Daß Lucianus sich über der
sten ihren Gottes-Dienst, Thun und Wesen
quirt, ist aus dem Dialogo von *Peregrini* Tod
nen-klar, und obgleich das Wort Sophista in
derm Verstand genommen werden kan, so
doch der gantze Zusammenhang des Dialogi,
er Christum für einen solchen Sophisten gehal-
dergleichen bey Luciano mit den Betrügern
nerley Classe stehen. So ist auch gewiß, und
LUCIANO *de Sacrificiis T. III. p.* 81. Son-
klar, daß er das Systema Epicuri von den
ttern angenommen, die göttliche Vorsehung
ugnet, den auf die Erhörung sich gründenden
ttes-Dienst für thöricht gehalten, und weder
ade noch Zorn der Götter eingestanden. So
auch in vielen Exempeln zu sehen, daß er sich
er alle Religion moquirt, indem er die Christ-
he, Jüdische und Heydnische Religion verspottet,
ner derselbigen etwas Gutes zugetrauet habe.
d kan man also in diesem Stücke für Lucianum
en nicht das beste reden. Hingegen ist auch rich-
g, daß Lucianus manchmal nicht in eigener Per-
on, sondern in anderer Namen rede, und diesen
nd jenen verwegenen Gedancken vortrage: durch
ie allgemeine Betrügerey der Heydnischen Priester
nd Philosophorum aber auf solche extremitäten
ebracht, und durch die von ihnen ausgestandene
Verfolgungen, wie v. g. der Betrüger Alexander
gethan, noch mehr aufgebracht worden seye, auch
mehr vom Betrug, als von der wahren Ehrlichkeit

des Gottes-Dienstes geredet habe. Man ...
meines Erachtens am besten, wann man ...
jenige Classe rechnet, in welcher Epicurus ...
nen Schülern stehet, welche zwar GOtt ...
Verehrung zugegeben, aber die göttliche ...
Hülffe, Gnade und Zorn, folglich auch ...
alles Gebets und Verehrung der Götter ...
alles, was übernatürlich, aussiehet, für ...
Blendwerck gehalten, und alles mit eigenen ...
haben sehen, begreiffen und untersuchen wollen ...
REIMMANN. Hist. Ath. c. XXXII. §. 3. p. ...
Was aber in dem Dialogo, Philopatris ...
wider die Christen anzügliches zu finden, ...
ciano nicht zugerechnet werden, nachdem ...
Innhalt desselbigen klar ist, daß er erst ...
ciani Zeiten verfertiget worden, worvon ...
lehrte dissertationes des berühmten Hrn. Jo. ...
THIÆ GESNERI, deren eine ehedem in Jena ...
andere erst letzthin in Leipzig gehalten ...
mehrern Unterricht geben können, anderer ...
allegirter zu geschweigen, wiewohl der Herr ...
BRICIVS l. c. p. 304. sich kein Bedencken ...
Luciano diesen Dialogum beyzulegen.

(mmm) Hievon giebt er selbst Nachricht ...
ing. pro merc. cond. T. I. p. 382. seq.

(nnn) Der SCHOLIASTES ad dial. Peregr. ...
tractirt ihn deswegen als einen transfugam; ...
ches VOLATERRANVS ebenfalls angenommen.
Man kan es aber nicht beweisen. Conf. TILLE-
MONT. Hist. des Emp. T. II. p. 709.

(ooo) Das giebt SVIDAS l. c. vor, aber ohne
fernern Beweiß, und HOFMANNVS in Lexico
...

... es auch ohne weitere Untersuchung für richtig
... angenommen. Der Herr FABRICIVS Bibl. Gr.
... III. p. 486. not. (l) hat hiebey wohl ange-
...t, es seye nichts ungewöhnliches gewesen,
... denjenigen allerley jämmerliche Todes-Fälle
... Lebens-Ende zu erdencken, deren Meynung
... verworffen. Daß es neuerer Zeiten nicht bey
... gegangen, können die abscheuliche Lügen von
... seel. Lutheri Tode beweisen.

(ppp) In Tragopodagra T. III. p. 672. seqq. in
... p. 727. seqq. Daß aber Lucianus selbst
... Noth gelitten, und er auf den Füssen im
... nicht mehr fortkommen können, hat er in
... de Gallico T. I. p. 811. nicht zu läugnen ver-
...

(qqq) Das giebt BOVRDELOTIVS in Vita
... vor, aber ohne angeführten Beweiß, wor-
... ihm COGNATVS in Elogio Luciani vorge-
..., und ZVVINGERVS in vita Luciani
... 10. beygefallen.

(rrr) COGNATVS l. c. macht ihn achtzig, BOVR-
DELOTIVS aber l. c. neuntzig Jahr alt.

(sss) Nach ZVVINGERO in vita Luciani p. 1.
... recensirt sie der Herr FABRICIVS l. c. p.
... seq. Unter denselbigen ist noch ein Lucianus
... von Samosata gebürtig, der ein Chri-
..., und der Arrianer Parthey gehalten, ...
... einige nach ihm Lucianistæ genennet worde...
... VALES. ad THEODOR. p. 6. und and...
... FABRICIO l. c. allegirte. Einige haben ...
Philostratum mit Luciano confundirt, inde...
... gehalten, dieser habe Apollonii Ty...

auch ohne weitere Untersuchung für richtig
mmen. Der Herr FABRICIUS *Bibl.* Gr.
II. p. 486. *not.* (*l*) hat hiebey wohl ange-
, es seye nichts ungewöhnliches gewesen,
enjenigen allerley jämmerliche Todes-Fälle
ebens-Ende zu erdencken, deren Meynung
verworffen. Daß es neuerer Zeiten nicht bes-
egangen, können die abscheuliche Lügen von
eel. Lutheri Tode beweisen.

pp) In *Tragopodagra T. III. p.* 672. *seqq. in*
. *p.* 727. *seqq.* Daß aber Lucianus selbst
n Noth gelitten, und er auf den Füssen im
r nicht mehr fortkommen können, hat er in
cule Gallico T. I. p. 811. nicht zu läugnen ver-
gt.

(qqq) Das giebt BOURDELOTIUS in *Vita
ciani* vor, aber ohne angeführten Beweiß, wor-
ten ihm COGNATUS in *Elogio Luciani* vorge-
ngen, und ZUUINGERUS in *vita Luciani*
10. beygefallen.

(rrr) COGNATUS *l. c.* macht ihn achtzig, BOUR-
DELOTIUS aber *l. c.* neuntzig Jahr alt.

(sss) Nach ZUUINGERO in *vita Luciani p.* 1.
eq. recensirt sie der Herr FABRICIUS *l. c. p.*
507. *seq.* Unter denselbigen ist noch ein Lucianus,
ebenfalls von Samosata gebürtig, der ein Christ
gewesen, und der Arrianer Parthey gehalten, de-
ren einige nach ihm Lucianistæ genennet worden,
conf. VALES. ad THEODOR. *p.* 6. und andere
von FABRICIO *l. c.* allegirte. Einige haben auch
Philostratum mit Luciano confundirt, indem sie
dafür gehalten, dieser habe Apollonii Tyanei
Leben

Leben beschrieben, welches schon G. Cognat...
in *Elogio Luciani* und in *not. ad Alex.* L...
585. *seqq.* an Gvil. Philandro getadelt...
Vossius *de Hist. Graecis l. II. c.* 15. Fa...
l. c. p. 508. Unter des Kaysers Julian... Ep...
steln ist die zwey und dreyssigste an den ...
Lucianum gerichtet, den hält Boxhorn...
l. c. für Luciani Sohn: Es hat aber de...
Fabricius *l. c. p.* 488. wohl angemerckt, ...
die Zeit es nicht zulasse, weil von M. Aur...
bis auf das erste Jahr der Regierung Julian...
Jahre verflossen, und daß es ehender ein En...
oder Urenckel seyn könne.

VII.

Gehört DIOGENES LAER- TIVS auch unter die Philosophos?

Eigentlich nicht, indem er nichts philo- sophisches geschrieben; weil er aber dannoch ein Werck von den Personen, Leben und Lehren der alten Philosophorum hinterlas- sen, welches das merckwürdigste und wich- tigste Werck aus allen alten bis auf unsere Zeit übergebliebenen Schrifften ist, und dem wir die meiste Nachrichten von den Lehr- Sätzen der Grichischen Philosophorum überhaupt zu dancken haben, so wird er nicht nur gemeiniglich mit unter die Philo- sophos gezählet, weil er doch von der

Philo-

...sophie Unterricht hat haben müssen, ... dieses Werck zu schreiben unternom- ...: sondern es ist auch billig, daß wir ... in der Philosophischen Historie eine ...lle anweisen. Es war aber dieser Dio- ...es nach der gemeinen Meynung aus ... Cilicischen Stadt Laerta gebürtig (ttt); ...wohl allerdings aus dem Beynamen ...ërtius ehender zu schliessen, daß seine ...eltern aus dieser Stadt gebürtig ge- ...en, und den Namen der Laërtiorum ...en bekommen, als daß er selbst diesen ...t zum Vaterland gehabt (uuu). Noch ...eniger Grund aber hat es, daß sein Vater ...ërtes geheissen, und er den Beynamen ...ërtius davon bekommen habe (xxx). ...ann er gelebt, ist auch so ausgemacht ...cht, indem einige der Gelehrten ihn un- ...r den Kayser M. Aurelium Antoninum (yyy), einige unter dessen Sohn Com- ...odum (zzz), einige unter den Kayser ...everum (a), einige aber in die Mitte ...es Seculi tertii (b), einige gar unter ...onstantinum (c) gesetzet. Von seinen ...rigen Lebens-Umständen ist uns weit... ...ts bekandt, als daß er uns de viti... ...gmatibus & apophthegmatibus c...

 ro...

-sophie Unterricht hat haben müssen, dieses Werck zu schreiben unternom- sondern es ist auch billig, daß wir n der Philosophischen Historie eine e anweisen. Es war aber dieser Dio- s nach der gemeinen Meynung aus Cilicischen Stadt Laerta gebürtig (ttt); wohl allerdings aus dem Beynamen ertius ehender zu schliessen, daß seine eltern aus dieser Stadt gebürtig ge- n, und den Namen der Laërtiorum on bekommen, als daß er selbst diesen t zum Vaterland gehabt (uuu). Noch niger Grund aber hat es, daß sein Vater ërtes geheissen, und er den Beynamen ërtius davon bekommen habe (xxx). Wann er gelebt, ist auch so ausgemacht cht, indem einige der Gelehrten ihn un- t den Kayser M. Aurelium Antoninum yy), einige unter dessen Sohn Com- modum (zzz), einige unter den Kayser everum (a), einige aber in die Mitte es Seculi tertii (b), einige gar unter Constantinum (c) gesetzet. Von seinen übrigen Lebens-Umständen ist uns weiter nichts bekandt, als daß er uns de vitis, dogmatibus & apophthegmatibus cla-

 rorum

rorum philosophorum zehen Bücher [...]terlassen (d), welche er einem fürne[...] gelehrten Frauenzimmer, welche eine [...]haberin der Platonischen Philosophie [...]sen, dedicirt (e), und das Glück ge[...] haben, auf unsere Zeiten zu kommen, [...] uns viele aus den Alten excerpirte Na[...]richten von den Leben, Schrifften, De[...] Sprüchen und Lehr-Sätzen der alten G[...]chischen Philosophorum zu erhalten, [...] zu grossem Nachtheil der Philosoph[...] Historie sonst würden zu Grunde gega[ngen] seyn. Wiewohl wir noch viel gröss[ern] Nutzen von diesem Wercke haben wü[rden,] wann Diogenes Verstand, Urthe[ils-]Krafft, Gelahrtheit und Fleiß genug geh[abt] hätte, die Nachrichten, welche er unt[er] Handen gehabt, mit gehöriger critisch[en] Accuratesse zu untersuchen, und nicht ohn[e] Unterschied alles hingeschrieben, manch[en] unrichtigen Bericht einfliessen lassen, un[d] vielfältig verrathen hätte, daß er der Arbe[it] nicht genug gewachsen gewesen (f). Da[ß] er die Philosophische Meynungen der Alten gewußt und studiert gehabt, ist aus denen davon gegebenen Erzählungen klar (g); daß er aber der Epicureischen Secte zugethan gewe-

[...]sen, wie viele von den neuern Gelehr[ten] dafür halten, das läßt sich aus seiner [Nei]gung für Epicurum noch nicht hinlänglich genug erweisen, und ist vielmehr zu [ver]muthen, daß er, der allem Ansehen nach [in] der Philosophie eben nicht Profession [ge]macht, keiner eigenen Secte zugethan [gew]esen, sondern sich eine jegliche Secte [gef]allen lassen, nachdem ihm etwas in ders[elben] [...]gen angestanden, und lobwürdig vor[ge]kommen (h).

([...]) Das ist die gemeine Meynung der Gelehr[ten,] welche sich auch MENAG. Comm. in Laërt. [...] [...] f. 1. JONS. de Scr. Hist. Phil. l. III. c. 12. [...]. und der Herr FABRICIUS Bibl. Gr. Vol. [...] p. 600. seq. wo er mit vielem Fleiß von Laërtio [ge]handelt, gefallen lassen.

([...]) Diese Meynung hat sich der Herr Dire[ctor] [...]HEUMANN Act. Philos. Vol. I. p. 323. seqq. [wo] ich ebenfalls ein ausführlicher gelehrter Entwurf [des] Lebens und der Schrifften Laërtii findet, ge[fallen] lassen. Sein Haupt-Beweiß ist, daß er im [Grie]chischen Διογένης ὁ Λαέρτιος, mit dem Articul, müß[te ge]nennet werden, wann es sein Vaterlands-Na[me] seyn solte, um ihn dadurch von andern Dioge[nibus] zu unterscheiden; welche Art zu reden aus der [Grie]chischen auch unsere Teutsche Sprache ha[t]. [Al]lein so viel ist wohl nicht zu längnen, daß d[er] [...] Laërtius von der Stadt Laerta den Urspr[ung] [...]

..sen, wie viele von den neuern Gelehr- ..dafür halten, das läßt sich aus seiner ..zung für Epicurum noch nicht hinläng- ..genug erweisen, und ist vielmehr zu ..uthen, daß er, der allem Ansehen nach ..der Philosophie eben nicht Profession ..acht, keiner eigenen Secte zugethan ..esen, sondern sich eine jegliche Secte ..llen lassen, nachdem ihm etwas in der- ..igen angestanden, und lobwürdig vor- ..ommen (h).

..ttt) Das ist die gemeine Meynung der Gelehr- .. welche sich auch MENAG. *Comm. in Laërt.* ..*f.* I. JONS. *de Scr. Hist. Phil. l. III. c.* 12. ..71. und der Herr FABRICIUS *Bibl. Gr. Vol.* .. *p.* 600. *seq.* wo er mit vielem Fleiß von Laërtio ..andelt, gefallen lassen.

(uuu) Diese Meynung hat sich der Herr Dire- ..or HEUMANN *Act. Philos. Vol. I. p.* 323. *seqq.* ..o sich ebenfalls ein ausführlicher gelehrter Entwurf ..s Lebens und der Schrifften Laërtii findet, ge- ..llen lassen. Sein Haupt-Beweiß ist, daß er im ..riechischen Διογένης ὁ Λαέρτιος, mit dem Articul, müß- ..genennet werden, wann es sein Vaterlands-Na- ..e seyn solte, um ihn dadurch von andern Dioge- ..es zu unterscheiden; welche Art zu reden aus dem ..riechischen auch unsere Teutsche Sprache hat. ..war so viel ist wohl nicht zu läugnen, daß der ..ame Laërtius von der Stadt Laerta den Ursprung

hat, allein, da man aus Inscriptionibus [illegible]
dern Beweisen ersehen kan, daß der Name [illegible]
tius ein Geschlechts-Name gewesen, so [illegible]
für wahrscheinlicher zu halten, daß einer [illegible]
Voreltern Diogenis, der aus der Stadt [illegible]
gebürtig gewesen, diesen Namen bekommen, [illegible]
man ihn den Laertier genennet, den aber [illegible]
seine Nachkommen behalten, und der ihnen [illegible]
nem Geschlechts-Namen worden ist, [illegible]
Exempel es in der ältern und neuern [illegible]
Historie genug giebt; und das ist auch die [illegible]
warum er in unserer Abhandlung mehrentheils [illegible]
Laërtius genennet worden, weil man diesen [illegible]
für seinen eigentlichen Zunamen anzusehen [illegible]
Daß der Name Diogenes Laërtius schon [illegible]
Homero vorkomme, hat der Herr Fabricius [illegible]
l. c. und nach ihm der Herr Heumann [illegible]
gemercket.

(xxx) Diese Meynung hat Henricus V[illegible]
lesius angenommen, *in not. ad Excerpta* [illegible]
resc. p. 41. Man setzt ihr aber entgegen, daß [illegible]
nach Grichischer Redens-Art heissen müste, Dio-
genes Laërtii, nicht Diogenes Laërtius. [illegible]
gen schon Menagius *l. c.* dieselbige verworfen, [illegible]
welchem Fabricius und Heumannus *l. c.* [illegible]
gefolget sind. Eustathius *ad Iliad* μ *p.* 35[illegible]
nennet ihn auch ausdrücklich ὁ Λαέρτιος, welches [illegible]
nigstens von seinem Vater der Name nicht [illegible]
könnte, obgleich Eustathius mag in der Meynung [illegible]
gewesen seyn, er habe diesen Namen unmittelbar [illegible]
von seinem Vaterland. Sponius hat in seinem
Itinerario T. II. das Atheniensische Städtlein [illegible]

[illegible], zum Vaterland Laërtii gemacht, welches,
[illegible] es seine Richtigkeit hätte, unwiedersprechlich er-
[illegible], daß Laërtius diesen Namen nicht immediate
[illegible] seinem Vaterland habe. Allein es hat nicht
[illegible] einen Beweiß, wie sich dann Menagius ad
[illegible] Laërtii verwundert, wo es doch Sponius
[illegible] genommen haben müsse, und ist sich noch mehr
[illegible] verwundern, daß ihm hierinnen Harduinus
[illegible] *nium* gefolget, sondern es hat auch der Herr
[illegible] Fabricius *Bibl. Gr. Vol. III. p.* 602. *not. q.*
[illegible] gemercket, daß allem Ansehen nach Sponius eine
[illegible] Photii übel verstanden, und das nomen
[illegible] appellativum ποταμός für ein nomen proprium
[illegible] gesehen habe.

(yyy) Dahin setzet ihn Lipsius *Manud. ad*
[illegible] *Stoic. l. I. diss.* 5. *p. m.* 22. Menagius
[illegible] Vossius de Sectis *c. XXI. §.* 2. *p.* 113.
[illegible] Grund davon ist, weil Laërtius Epicteti Le-
[illegible], welcher unter Marco nach dieser Meynung
[illegible] gelebt, nicht beschrieben, das er nicht würde
[illegible] gelassen haben, wann er nicht noch zu Laër-
[illegible] Zeiten im Leben gewesen wäre. Man setzt aber
[illegible] Muthmassung billig entgegen, daß Laërtius
[illegible] sich solche Gräntzen gesetzt, und nicht weiter
[illegible] auf Chrysippum und Clitomachum gehen
[illegible], und daß er auch andere, v. g. Cratip-
[illegible], Senecam, &c. vorbey gegangen, welche
[illegible] unstreitig vor ihm gelebet haben.

([illegible]) Das ist Reinesii Meynung *Var. Lect.*
[illegible] *l. c.* 12. *p.* 224. Daß sie sich aber auf falsche
[illegible] gründe, ist *Act. Philos. Vol. I. p.* 328.
[illegible] gezeigt worden.

mo, zum Vaterland Laërtii gemacht, welches,
1 es seine Richtigkeit hätte, unverwerflich er-
, daß Laërtius diesen Namen nicht immediate
seinem Vaterland habe. Allein es hat nicht
keinen Beweiß, wie sich dann MENAGIVS *ad*
Laërtii verwundert, wo es doch Sponius
nommen haben müsse, und ist sich noch mehr
rwundern, daß ihm hierinnen HARDVINVS
linium gefolget, sondern es hat auch der Herr
RICIVS *Bibl. Gr. Vol. III. p.* 602. *not. q.*
merket, daß allem Ansehen nach Sponius eine
lle Photii übel verstanden, und das nomen
ellativum ποταμὸς für ein nomen proprium
sehen habe.

yyy) Dahin setzet ihn LIPSIVS *Manud. ad*
os. Stoic. l. I. diss. 5. *p. m.* 22. MENAGIVS
VOSSIVS *de Sectis c. XXI.* §. 2. *p.* 113.
r Grund davon ist, weil Laërtius Epicteti Le-
, welcher unter Marco nach dieser Meynung
h gelebt, nicht beschrieben, das er nicht würde
rbey gelassen haben, wann er nicht noch zu Laër-
Zeiten im Leben gewesen wäre. Man setzt aber
ser Muthmassung billig entgegen, daß Laërtius
selbst solche Gräntzen gesetzt, und nicht weiter
s auf Chrysippum und Clitomachum gehen
ollen, und daß er auch andere, v. g. Cratip-
um, Senecam, &c. vorbey gegangen, welche
och unstreitig vor ihm gelebet haben.

(zzz) Das ist REINESII Meynung *Var. Lect.*
II. c. 12. *p.* 224. Daß sie sich aber auf falsche
upposita gründe, ist *Act. Philos. Vol. I. p.* 328.
argethan worden.

hat, allein, da man aus Inscriptionibus [illegible], zum Vaterland Laërtii gemacht, welches,
dern Beweisen ersehen kan, daß der Name La[illegible] es seine Richtigkeit hätte, unwiderspruchlich er-
tius ein Geschlechts-Name gewesen, so i[illegible], daß Laërtius diesen Namen nicht immediate
für wahrscheinlicher zu halten, daß einer aus [illegible] seinem Vaterland habe. Allein es hat nicht
Voreltern Diogenis, der aus der Stadt [illegible] keinen Beweiß, wie sich dann MENAGIUS ad
gebürtig gewesen, diesen Namen bekommen, [illegible] Laërtii verwundert, wo es doch Sponius
man ihn den Laertier genennet, den aber [illegible] kommen haben müsse, und ist sich noch mehr
seine Nachkommen behalten, und der ihnen [illegible] verwundern, daß ihm hierinnen HARDUINUS
nem Geschlechts-Namen worden ist, [illegible] [illegible]rium gefolget, sondern es hat auch der Herr
Exempel es in der ältern und neuern [illegible] [illegible]ICIUS Bibl. Gr. Vol. III. p. 602. not. q.
Historie genug giebt; und das ist auch die [illegible] [illegible]merket, daß allem Ansehen nach Sponius eine
warum er in unserer Abhandlung mehrentheils [illegible] Photii übel verstanden, und das nomen
Laërtius genennet worden, weil man diesen [illegible] [appe]llativum ποταμὸς für ein nomen proprium
für seinen eigentlichen Zunamen anzusehen [illegible] [angese]hen habe.
Daß der Name Diogenes Laërtius schon [illegible] (yyy) Dahin setzet ihn LIPSIUS *Manud. ad*
Homero vorkomme, hat der Herr FABRICIUS [illegible] *[Phil]. Stoic. l. I. diss.* 5. *p. m.* 22. MENAGIUS
l. c. und nach ihm der Herr HEUMANN *l. c.* [illegible] VOSSIUS *de Sectis c.* XXI. §. 2. *p.* 113.
gemercket. [illegible] Grund davon ist, weil Laërtius Epicteti Le-
(xxx) Diese Meynung hat HENRICUS V[illegible], welcher unter Marco nach dieser Meynung
LESIUS angenommen, *in not. ad Excerpta* [illegible] gelebt, nicht beschrieben, das er nicht würde
resc. p. 41. Man setzt ihr aber entgegen, daß [illegible] [illegible] gelassen haben, wann er nicht noch zu Laër-
nach Grichischer Redens-Art heissen müßte, Dio- [illegible] [illegible] im Leben gewesen wäre. Man setzt aber
genes Laërtii, nicht Diogenes Laërtius, [illegible] [illegible] Muthmassung billig entgegen, daß Laërtiu[s]
gen schon MENAGIUS *l. c.* dieselbige verworfen, [illegible] [illegible] solche Gräntzen gesetzt, und nicht weite[r]
welchem FABRICIUS und HEUMANNUS *l. c.* [illegible] [illegible] Chrysippum und Clitomachum geh[en]
gefolget sind. EUSTATHIUS *ad Iliad* μ *p.* 954 [illegible], und daß er auch andere, v. g. Crati[ppum]
nennet ihn auch ausdrücklich ὁ Λαέρτιος, welches [illegible] [illegible], Senecam, &c. vorbey gegangen, wel[che]
nigstens von seinem Vater der Name nicht [illegible] [illegible] unstreitig vor ihm gelebet haben.
könnte, obgleich Eustathius mag in der Meynung [illegible] (zzz) Das ist REINESII Meynung *Var. Le[ct.]*
gewesen seyn, er habe diesen Namen unmittelbar [illegible] *[I]I. c.* 12. *p.* 224. Daß sie sich aber auf fal[sche]
von seinem Vaterland. SPONIUS hat in seinem [illegible] [su]pposita gründe, ist *Act. Philos. Vol. I. p.* [illegible]
Itinerario T. II. das Athenienfische Städtlein [illegible] [illegible] worden.
[illegible]

no, zum Vaterland Laërtii gemacht, welches, es seine Richtigkeit hätte, unverwerflich er- daß Laërtius diesen Namen nicht immediate seinem Vaterland habe. Allein es hat nicht einen Beweiß, wie sich dann MENAGIUS *ad Laërtii* verwundert, wo es doch Sponius nommen haben müsse, und ist sich noch mehr rwundern, daß ihm hierinnen HARDUINUS *linium* gefolget, sondern es hat auch der Herr RICIUS *Bibl. Gr. Vol. III. p. 602. not. q.* mercket, daß allem Ansehen nach Sponius eine le Photii übel verstanden, und das nomen ellativum ποταμος für ein nomen proprium sehen habe.

yyy) Dahin setzet ihn LIPSIUS *Manud. ad os. Stoic. l. I. diss. 5. p. m. 22.* MENAGIUS VOSSIUS *de Sectis c. XXI. §. 2. p. 113.* r Grund davon ist, weil Laërtius Epicteti Le- l, welcher unter Marco nach dieser Meynung h gelebt, nicht beschrieben, das er nicht würde rbey gelassen haben, wann er nicht noch zu Laër- Zeiten im Leben gewesen wäre. Man setzt aber ser Muthmassung billig entgegen, daß Laërtius h selbst solche Gräntzen gesetzt, und nicht weiter s auf Chrysippum und Clitomachum gehen ollen, und daß er auch andere, v. g. Cratip- um, Senecam, &c. vorbey gegangen, welche och unstreitig vor ihm gelebet haben.

(zzz) Das ist REINESII Meynung *Var. Lect. II. c. 12. p. 224.* Daß sie sich aber auf falsche ppposita gründe, ist *Act. Philos. Vol. I. p. 328.* dargethan worden.

(a) Das ist Jonsii Gedancke, l. III. c. [illegible] Script. Hist. phil. p. 271. seqq. der sich viele M[illegible] gegeben, die Zeit, da Diogenes florirt ha[illegible] stimmen. Er bemercket, daß er müsse un[illegible] niano gelebt haben, weil seiner Stephanus [illegible] Hesychius Milesius gedencken, welche unter [illegible] Kayser florirt haben. Da auch Sopater [illegible] denes von Laërtio genommen, selbiger aber [illegible] Constantino M. uns Leben gekommen, [illegible] er daraus, daß er auch vor dieses Kaysers [illegible] geschrieben haben müsse. Da ferner Laërtius [illegible] tarchi, Favorini und Sabini gedencket, [illegible] unter Trajano und Hadriano gelebt, auch Sex[illegible] Empiricum, und dessen Schüler Saturninum [illegible] hafft macht, welche in Galeni Zeiten hinein [illegible] so schliesst er daraus, daß er unter Severo [illegible] ihm gelebt haben müsse. Dieser Meynung [illegible] der Herr Fabricius l. c. p. 601. not. (c) [illegible] fallen. Es ist aber auch dieses nur remotive [illegible] positive Laërtii Leben angezeigt.

(b) Das läßt sich der Herr Heumann [illegible] gefallen. Sein Beweiß beruhet auf den Worten [illegible] Laërtii, daß die Secta Eclectica kurtz vor seiner Zeit von Potamone gestifftet worden. Deswegen er sich viele Mühe giebt, zu erweisen, daß dieser Potamo erst im Sec. III. diese Art der Philosophie profitirt habe, und folglich erst nach ihm, und also in dem andern halben Theil des Sec. III. Laërtius geschrieben haben müsse. Wir haben von dem Alter des Potamonis an seinem Ort ausführlich gehandelt, und die Beweiß-Gründe des Herrn Heumanni gegen die ihm gemachte Einwürffe abge-

[illegible]wogen, und für gewichtiger befunden, sie auch [illegible] neuen Beweisen bekräfftiget, daher wir uns [illegible] unnöthiger Wiederholung nicht aufhalten, [illegible]dern nur so viel bemercken, daß aus dasjenige an[illegible]führten Ursachen uns am wahrscheinlichsten vor[illegible]me, Laërtium zwischen A. C. 250. und 300. [illegible] setzen, weil er nach Potamone und vor Constantino M. allerdings gelebt hat.

(c) So weit setzt Dodwellus de æt. Py[illegible]g. §. 22. Laërtii Alter hinaus.

(d) Die verschiedene Editiones, unter welchen [illegible] die Parisische des Stephani, die Römische des Al[illegible]obrandini, die Londinische des Menagii die be[illegible] sind, die Wetsteinische unvergleichlich schöne [illegible] der 1693. 4. alle vorhergehende in sich begreifft, [illegible] an Schönheit und Accuratesse übertrifft, sind [illegible] gedachter Wetsteinischen Edition hinten ange[illegible]t, von dem Herrn Fabricio aber Bibl. Gr[illegible] Vol. III. p. 605. seqq. ausführlich recensirt wo[illegible]n. Verschiedene Leben der alten Philosopho[illegible] sind ihren Schrifften aus Laërtio auch v[illegible] den Editoribus vorgesetzet worden, welche [illegible] Herr Fabricius nennet, l. c. p. 609. welc[illegible] [illegible] Aristotelis Leben, das Isaacus Cas[illegible]bonus mit seiner Ubersetzung dessen Schri[illegible] Lugd. 1593. fol. vorgesetzet, beyfügen kan.

(e) Vid. l. III. §. 47. l. X. §. 29. Er n[illegible] diese Frau nicht mit Namen. Th. Reine[illegible] l. c. hält dafür, es seye Arria, eine unter S[illegible] und Caracalla bekandte Dame, welc[illegible] Platonischen Philosophie ergeben gewesen, [illegible] Muthmassung sich auch Jonsius l. III. c.

wogen, und für gewichtiger befunden, sie auch neuen Beweisen bekräfftiget, daher wir uns unnöthiger Wiederholung nicht aufhalten, ern nur so viel bemercken, daß aus daselbst anhrten Ursachen uns am wahrscheinlichsten vorme, Laërtium zwischen A. C. 250. und 300. ietzen, weil er nach Potamone und vor Contino M. allerdings gelebt hat.

(c) So weit setzt DODWELLUS *de æt. Py*g. §. 22. Laërtii Alter hinaus.

(d) Die verschiedene Editiones, unter welchen Parisische des Stephani, die Römische des Albrandini, die Londinische des Menagii die ben sind, die Wetsteinische unvergleichlich schöne der 1693. 4. alle vorhergehende in sich begreifft, nd an Schönheit und Accuratesse übertrifft, sind gedachter Wetsteinischen Edition hinten angeeigt, von dem Herrn FABRICIO aber *Bibl. Gr. Vol. III. p. 605. seqq.* ausführlich recensirt worden. Verschiedene Leben der alten Philosophorum sind ihren Schrifften aus Laërtio auch von den Editoribus vorgesetzet worden, welche der Herr FABRICIUS nennet, *l. c. p.* 609. welchen man *Aristotelis* Leben, das ISAACUS CASAUBONUS mit seiner Ubersetzung dessen Schrifften *Lion* 1593. *fol.* vorgesetzet, beyfügen kan.

(e) Vid. *l. III. f.* 47. *l. X. f.* 29. Er nennet diese Frau nicht mit Namen. TH. REINESIUS *l. c.* hält dafür, es seye Arria, eine unter Severo und Caracalla bekandte Dame, welche der Platonischen Philosophie ergeben gewesen, welche Muthmassung sich auch JONSIUS *l. III. c.* 12. *p.* 277.

277. und MENAG. ad proœm. Laërt. in[...] Histor. mulier. philos. §. 47. und der Herr F[...] BRICIUS l. c. p. 602. not. (f) gefallen lassen. [...] hat aber der Herr HEUMANN l. c. p. 337. [...] erinnert, daß es noch nicht folge: Arria [...] Liebhaberin der Platonischen Philosophie gewe[...] Ergo seye sie es, der Laërtius sein Buch [...] cirt, weil noch mehr Philosophæ um diese Zeit [...] gewesen, zumahl welche der Platonischen Philoso[...] phie ergeben waren. Wann auch, wie [...] schehen, Laërtius erst in die andere Helfte [...] Sec. III. gesetzet wird, so kan diese Frau [...] lich Arria gewesen seyn, als welche unter Severo und Caracalla gelebt, wie aus dem GALENO [...] geschriebenen Buch de theriaca ad Pisonem zu [...] sehen, conf. JONSIUS l. c.

(f) Davon kan man eine deutliche Probe se[...] hen, daß er alle offt sich deutlich widersprechende Berichte der Alten zusammen geschmiert, ohne sie zu untersuchen, offenbahre Mähr'gen von allerhand Wunder-Wercken und sonst besondern Fällen ohne Prüfung hingeschrieben, die den Philosophis un[...] terschobene Episteln und Testamente alle für gut und richtig angenommen, u. s. w. wie wir in den er[...] sten zwey Theilen dieser Philosophischen Historie offtmals gesehen haben. Man vergleiche hiemit die Act. phil. l. c. p. 349. seqq. gesam[...] lete Urtheile der Gelehrten von Laërtii Wercke, und thue hinzu, was POPE-BLOUNT Cens. cel. Auct. p. 158. seqq. gesammelt hat.

(g) Doch hat BAYLE Dict. T. I. Anaxagoras not. C. p. 209. wohl angemerckt, daß er die Lehr[...]

Sätze

[...] der Philosophorum gar unordentlich vor[...] [...] und offt nicht wisse, was er schreibe, wann [...] ihren dogmatibus rede.

(h) Für einen Epicureischen Philosophum [...]rum zu halten, hat sein besonderer Fleiß in [...]eibung der Historie Epicuri und die Er[...], mit welcher er sich angelegen seyn lassen, [...]selbigen das Wort zu reden, veranlasset, vid. CASAUBONUS pref. ad Laërt. & not. ad [...] §. 97. p. 138. MENAG. l. c. SAM. PARKE[...] [...] de Deo disp. I. §. 15. p. 39. VOSSIUS de [...] VIII. §. 21. p. 58. FABRIC. Bibl. Gr. [...] III. p. 601. Es hat aber der Herr HEU[...] l. c. p. 339. wohl erinnert, daß es noch [...] folge, daß er ein Epicureer gewesen, weil [...] Epicurum vertheidiget, wie auch Seneca Epi[...] das Wort gesprochen, und doch ein Stoi[...] gewesen ist; gleichwie er auch nicht nur Epi[...], sondern auch andern Philosophis sich ge[...] bezeiget. Er erinnert ferner, daß er sich [...] mercken lassen, daß er ein Epicureer gewe[...], ja gar nicht einmahl im zehenden Buch, das [...] der Secte Epicuri handelt, und daß er l. X. [...] sich deutlich verrathen, daß er von dieser [...] nicht Profession gemacht, auch l. IV. §. 55. [...]inet, daß er nicht mit Epicuro die Fürsehung [...]tes läugne. Selbst GASSENDUS hat ad l. X. Laërt. p. 113. angemerckt, daß die Epicuro vo[...] Laërtio gethane Fürsprache ihn noch nicht zu eine[...] Epicureer mache, da er von Platone eben so v[...] [...]ilhafftig gehandelt, und l. IX. §. 116. gede[...] [...] auch Sexti Empirici ebenfalls gar rühmlich

e der Philosophorum gar unordentlich vor-
t, und offt nicht wisse, was er schreibe, wann
on ihren dogmatibus rede.

h) Für einen Epicureischen Philosophum
rtium zu halten, hat sein besonderer Fleiß in
chreibung der Historie Epicuri und die Em-
it, mit welcher er sich angelegen seyn lassen,
selbigen das Wort zu reden, veranlasset, vid.
CASAUBONUS *præf. ad Laërt. & not. ad*
. f. 97. p. 138. MENAG. *l. c.* SAM. PARKE-
s *de Deo disp. I. f. 15. p. 39.* VOSSIUS *de*
lis c. VIII. §. 21. p. 58. FABRIC. *Bibl. Gr.*
l. III. p. 601. Es hat aber der Herr HEU-
NN *l. c. p. 339.* wohl erinnert, daß es noch
ht folge, daß er ein Epicureer gewesen, weil
Epicurum vertheidiget, wie auch Seneca Epi-
ro das Wort gesprochen, und doch ein Stoi-
us gewesen ist; gleichwie er auch nicht nur Epi-
uro, sondern auch andern Philosophis sich ge-
eigt bezeuget. Er erinnert ferner, daß er sich
irgend mercken lassen, daß er ein Epicureer gewe-
en, so gar nicht einmahl im zehenden Buch, das
von der Secte Epicuri handelt, und daß er *l. X.*
f. 29. sich deutlich verrathen, daß er von dieser
Secte nicht Profession gemacht, auch *l. IV. f. 55.*
gezeiget, daß er nicht mit Epicuro die Fürsehung
GOttes läugne. Selbst GASSENDUS hat *ad l. X.*
Laërt. p. 113. angemerckt, daß die Epicuro von
Laërtio gethane Fürsprache ihn noch nicht zu einem
Epicureer mache, da er von Platone eben so vor-
theilhafftig gehandelt, und *l. IX. f. 116.* gedencket
er auch Sexti Empirici ebenfalls gar rühmlich. Es
ist

ist demnach am besten, wann man ja Laërtium zu einem Philosopho machen will, was jene ... zu keiner Secte, und lasse ihn als einen Eclecti-cum passiren. Welche Meynung schon der Au-CTOR des Lebens *Diogenis Laërtii*, so ... Englischen Ubersetzung vorgesetzet ist, ergriffen ... dessen Worte THOM. POPE-BLOVNT *Cens. Celebr. Auct. p.* 159. excerpirt hat. Einige haben ihn gar zu einem Christen machen wollen, weil er *l. V. f.* 17. die sonst nur den Scriptoribus Ecclesiasticis gebräuchliche Redens-Art, Eleemosynam dare, gebraucht hat. Es hat aber der Herr FABRICIUS *l. c. p.* 601. *not. b.* wohl erinnert, daß es nicht, heisse Allmosen geben, wie es Ambrosius übersetzet, sondern Barmhertzigkeit ... erweisen.

Der achte Abschnitt.

Von der *Secta Pyrrhonia* oder *Sceptica*.

I.

Wie stund es unter den Römischen Kaysern um die *Sectam Scepticam*?

WIr haben theils in dem zweyten Theil dieser philosophischen Historie (a), theils auch oben in dem Anfang dieses dritten

theils (b) gedacht, daß die Secta ...tica oder Pyrrhonia keine grosse Pro... gemacht habe, so wohl weil ihre ... viel zu nachläßig gewesen sind, als sie sich hätten bemühen sollen, Schü... machen, und ihrer Secte Flor da... zu befördern, als auch weil die Aca...ische Art zu philosophieren, welche der ... am nächsten kam, und zu Rom ... Beyfall gefunden hatte, die Sce... gleichsam verschlungen hatte, daß ... wenig oder gar nichts mehr davon hör... Man kan sich also leicht einbilden, ... die Historie der Sceptischen Philosophie ... Christi Geburt zimlich kurtz ausfallen ..., wie bey allen denjenigen geschehen, ...che die Schicksale dieser Secte mit hi...scher Feder entworffen haben (c).

(a) L. III. c. 15. q. 5. p. 742. *seqq.*

(b) L. I. c. I. q. 19. p. 167. *seq.*

(c) Es haben zwar FOUCHER in den disse... la philosophie des Academiciens, und HU... in der Abhandlung de la foiblesse de l'E... sich viele Mühe gegeben, die Sectam S... & Academicam so groß zu machen, ... Gräntzen ihrer Herrschafft so weit zu erstr... möglich: Allein wann sie über Ciceronis ... hinaus sind, wissen sie wenig oder gar

Theils (b) gedacht, daß die Secta
eptica oder Pyrrhonia keine grosse Pro-
ssen gemacht habe, so wohl weil ihre
rer viel zu nachläßig gewesen sind, als
ß sie sich hätten bemühen sollen, Schü-
zu machen, und ihrer Secte Flor da-
rch zu befördern, als auch weil die Aca-
mische Art zu philosophieren, welche der
Sceptischen am nächsten kam, und zu Rom
ossen Beyfall gefunden hatte, die Sce-
ische gleichsam verschlungen hatte, daß
an wenig oder gar nichts mehr davon hör-
. Man kan sich also leicht einbilden,
aß die Historie der Sceptischen Philosophie
ach Christi Geburt zimlich kurtz ausfallen
müsse, wie bey allen denjenigen geschehen,
velche die Schicksale dieser Secte mit hi-
torischer Feder entworffen haben (c).

(a) *L. III. c. 15. q. 5. p. 742. seqq.*
(b) *L. I. c. I. q. 19. p. 167. seq.*
(c) Es haben zwar Foucher in den dissert. *sur la philosophie des Academiciens*; und Huetius in der Abhandlung *de la foiblesse de l'Esprit humain* sich viele Mühe gegeben, die Sectam Scepticam & Academicam so groß zu machen, und die Gräntzen ihrer Herrschafft so weit zu erstrecken als möglich: Allein wann sie über Ciceronis Zeiten hinaus sind, wissen sie wenig oder gar nichts mehr

ist demnach am besten, wann man ja Laërtium zu einem Philosopho machen will, man setze ihn zu keiner Secte, und lasse ihn als einen Eclecticum passiren. Welche Meynung schon der Auctor des Lebens Diogenis Laërtii, so der Englischen Ubersetzung vorgesetzet ist, ergriffen, dessen Worte Thom. Pope-Blount Cens. Celebr. Auct. p. 159. excerpirt hat. Einige haben ihn gar zu einem Christen machen wollen, weil er l. V. §. 17. die sonst nur den Scriptoribus Ecclesiasticis gebräuchliche Redens-Art, Eleemosynam dare, gebraucht hat. Es hat aber der Herr Fabricius l. c. p. 601. not. b. wohl erinnert, daß es nicht, heisse Allmosen geben, wie es Ambrosius übersetzet, sondern Barmhertzigkeit erweisen.

Der achte Abschnitt.

Von der *Secta Pyrrhonia* oder *Sceptica*.

I.

Wie stund es unter den Römischen Kaysern um die *Sectam Scepticam*?

Wir haben theils in dem zweyten Theil dieser philosophischen Historie (a), theils auch oben in dem Anfang dieses dritten

Theils (b) gedacht, daß die Secta [Sceptica] oder Pyrrhonia keine grosse Progressen gemacht habe, so wohl weil ihre [Anhänger] viel zu nachläßig gewesen sind, als [daß sie] sich hätten bemühen sollen, Schüler zu machen, und ihrer Secte Flor dadurch zu befördern, als auch weil die Academische Art zu philosophieren, welche der [Sceptischen] am nächsten kam, und zu Rom [grossen] Beyfall gefunden hatte, die Sceptische gleichsam verschlungen hatte, daß man wenig oder gar nichts mehr davon hörete. Man kan sich also leicht einbilden, daß die Historie der Sceptischen Philosophie [nach] Christi Geburt zimlich kurtz ausfallen [müsse], wie bey allen denjenigen geschehen, [welche] die Schicksale dieser Secte mit historischer Feder entworffen haben (c).

(a) L. III. c. 15. §. 5. p. 742. seqq.

(b) L. I. c. I. §. 19. p. 167. seq.

(c) Es haben zwar Foucher in den disser[tations sur] la philosophie des Academiciens; und Hu[et] [...] in der Abhandlung de la foiblesse de l'E[sprit] [...] sich viele Mühe gegeben, die Sectam S[cepticam] [...] & Academicam so groß zu machen, [...] [Gr]äntzen ihrer Herrschafft so weit zu erstr[ecken] [als] möglich: Allein wann sie über Ciceronis [...] hinaus sind, wissen sie wenig oder gar

Theils (b) gedacht, daß die Secta
ptica oder Pyrrhonia keine grosse Pro-
sen gemacht habe, so wohl weil ihre
ter viel zu nachläßig gewesen sind, als
sie sich hätten bemühen sollen, Schü-
zu machen, und ihrer Secte Flor da-
ch zu befördern, als auch weil die Aca-
nische Art zu philosophieren, welche der
ceptischen am nächsten kam, und zu Rom
ssen Beyfall gefunden hatte, die Sce-
sche gleichsam verschlungen hatte, daß
an wenig oder gar nichts mehr davon hör-
. Man kan sich also leicht einbilden,
ß die Historie der Sceptischen Philosophie
ch Christi Geburt zimlich kurtz ausfallen
üsse, wie bey allen denjenigen geschehen,
elche die Schicksale dieser Secte mit hi-
orischer Feder entworffen haben (c).

(a) *L. III. c. 15. q. 5. p. 742. seqq.*
(b) *L. I. c. I, q. 19. p. 167. seq.*
(c) Es haben zwar FOUCHER in den dissert. *ur la philosophie des Academiciens*, und HUETIUS in der Abhandlung *de la foiblesse de l'Esprit humain* sich viele Mühe gegeben, die Sectam Scepticam & Academicam so groß zu machen, und die Gräntzen ihrer Herrschafft so weit zu erstrecken als möglich: Allein wann sie über Ciceronis Zeiten hinaus sind, wissen sie wenig oder gar nichts
mehr

mehr von Scepticis und Academicis [illegible] wie dann der erstere, nachdem er *l. l. ch.* 11. *p.* [illegible] *seqq.* von Varrone, und *ch.* 12. *p.* 61. *seqq.* [illegible] Cicerone, als berühmten Academicis, [illegible] hat, alsbald *ch.* 13. *p.* 67. *seqq.* auf Ausg[illegible] kommt, und erweist, daß er ein Academicus [illegible] nach Façon der ersten Academie, gewesen [illegible] Von dem nimmt er alsbald einen Absprung [illegible] Cartesium *ch.* 14. *p.* 68. *seqq.* der andere [illegible] *ch.* 14. *p.* 154 *seqq.* ausser Cornelio Celso, [illegible] vorino und Sexto Empirico, Luciano [illegible] nio, keine Scepticos von Profession [illegible] und etliche Dogmaticos, welche mit [illegible] Uberlegung philosophiret, bey den Haaren [illegible] ser Reyhe ziehen müssen. Wann man aber [illegible] der Ursache fragt, warum die Sceptische [illegible] so herunter gekommen, so dienet zwar die [illegible] gegebene Nachricht allerdings zur Antwort, [illegible] theils die Nachlässigkeit der Schüler und Nach- folger Pyrrhonis, theils die Academische [illegible] die Ursach solcher Abnahm gewesen seye. [illegible] wann wir den Umständen derselbigen noch etwas weiter nachdencken, so lassen sich auch noch ande- re gar wahrscheinliche Ursachen anführen. Denn ausser obgedachtem so machte die üble Aufführung verschiedener Scepticorum, dergleichen wir an Eurylocho und Timone wahrgenommen, und de- nen ohne Zweiffel viele gefolget sind, diese Secte sehr verhaßt, welcher man dann auch den Vor- wurff zuzuschreiben hat, als wann die Sceptici weder Ehrbarkeit noch Billichkeit achteten, und in allen Dingen eine straffbahre auch moralische

Gleich-

[illegible]lichkeit ausübten, dergleichen Vorwurff man den Cynicis zu machen pflegte. Ob [illegible] vernünfftige Sceptici sich angelegen [illegible], diesem Vorwurff zu begegnen, und [illegible], daß ein Scepticus in der praxi und in [illegible] gemeinen bürgerlichen Leben eben so richtig, [illegible] und wohl, oder wohl besser lebe als [illegible], wie sonderlich SEXTUS EMPIRICUS [illegible] zu erweisen bemühet ist, so wolte [illegible] wenig Eindruck finden, und die Dogma- [illegible] sonderlich die Stoici, über welche die Sce- [illegible] hauptsächlich her waren, sie zu prostitui- [illegible] sich an ihnen nicht besser zu rächen, [illegible] sie als die grösten Thoren und Böse- [illegible]. Welches dann, zumal bey un- [illegible] Leuten, grossen Eindruck fand, und [illegible] Secte sehr verhaßt machte. So veränderte [illegible] die Art der Beredsamkeit unter den Rö- [illegible] Kaysern, und wurde sehr gekünstelt, weit- [illegible] gesucht, und mit vielen Blumen aus- [illegible], wie die Exempel der damaligen Sophisten [illegible], deren characteres PHILOSTRATUS in [illegible] Leben der Sophisten gar wohl bemercket. Das schickte sich nun abermal nicht zu der [illegible] und Sceptischen Philosophie, oder [illegible] derselbigen Lehr-Art, weil dieselbige zwar [illegible] Ciceronis Zeiten der Beredsamkeit gute Dien- [illegible], wo es auf die pro & contra anzufü[illegible] [illegible] Beweise ankam, weswegen auch Carnead[illegible] [illegible] Beredsamkeit so berühmt worden; aber bey die- [illegible] Art der Wohlredenheit nicht m[illegible] [illegible] gebraucht werden können. Absonderlich [illegible]

-gültigkeit ausübten, dergleichen Vorwurff
ansten den Cynicis zu machen pflegte. Ob
auch vernünfftige Sceptici sich angelegen
issen, diesem Vorwurff zu begegnen, und
jen, daß ein Scepticus in der praxi und in
gemeinen bürgerlichen Leben eben so richtig,
hafft und wohl, oder wohl besser lebe als
derer, wie sonderlich SEXTUS EMPIRICUS
ad wieder zu erweisen bemühet ist, so wolte
h wenig Eindruck finden, und die Dogma-
sonderlich die Stoici, über welche die Sce-
unvergleichlich her waren, sie zu prostitui-
wußten sich an ihnen nicht besser zu rächen,
daß sie sie als die grösten Thoren und Böse-
e vorstellten. Welches dann, zumal bey un-
hteten Leuten, grossen Eindruck fand, und
Secte sehr verhaßt machte. So veränderte
auch die Art der Beredsamkeit unter den Rö-
hen Kaysern, und wurde sehr gekünstelt, weit-
ftig ausgesucht, und mit vielen Blumen aus-
ert, wie die Exempel der damaligen Sophisten
eugen, deren characteres PHILOSTRATUS in
em Leben der Sophisten gar wohl bemercket
. Das schickte sich nun abermal nicht zu der
ademischen und Sceptischen Philosophie, oder
lmehr derselbigen Lehr-Art, weil dieselbige zwar
Ciceronis Zeiten der Beredsamkeit gute Dien-
that, wo es auf die pro & contra anzufüh-
nde Beweise ankam, weswegen auch Carneadis
eredsamkeit so berühmt worden; aber bey dieser
h ändernden Art der Wohlredenheit nicht mehr
gut gebraucht werden können. Absonderlich aber
mag

mag dem Flor der Sceptischen Philosophie [illegible]
Credit der Dogmaticorum, den sie bey [illegible]
derweiligen Kaysern erhalten, einen nicht [illegible]
Stoß gegeben haben. Augustus liebte die [illegible]
pateticos und Stoicos, seine Ministri [illegible]
ten eben dergleichen Leute, ingleichen die [illegible]
reer; Tiberius war den Pythagoricis und [illegible]
der Weissagung wegen ergeben: Unter Cajo [illegible]
dio und Nerone galten die Philosophi [illegible]
nicht viel, und mußten überall diesen [illegible]
fern herhalten, die Vespasiani waren den [illegible]
cis und Pythagorico-Platonicis ergeben, [illegible]
nus und Hadrianus hielten alle Arten von [illegible]
sophis hoch, die aber alle Dogmatici [illegible]
und obgleich bey diesem letztern Favorinus [illegible]
liches Ansehen kam, so geschahe es doch nur, [illegible]
er dem Kayser in allem recht zu geben, [illegible]
academische ohnedem zimlich modificirte [illegible]
sophie prostituiren zu lassen mußte. Unter [illegible]
Antoninis, zumal Marco Aurelio, aber [illegible]
sich die *Philosophia Dogmatica* völlig [illegible]
wozu dieser letztere ein grosses halff, da er [illegible]
Dogmaticos zu Lehrmeistern gehabt. Denn [illegible]
gleich HUETIUS *de la foiblesse de l'Esprit* L. [illegible]
p. 155. sich alle Mühe giebt, zu behaupten, Sex[illegible]
tus Chæroneus, M. Aurelii Lehrmeister, und Sex[illegible]
tus Empiricus, der Scepticus, seye eine Person [illegible]
gewesen, so werden wir doch hernach, wann wir [illegible]
seine Beweiß-Gründe beleuchten werden, [illegible]
daß sie nicht gar sonderlich sind, und keinen [illegible]
nugsamen Grund haben. Wenigstens ist es [illegible]
richtig, daß Antoninus der Sceptischen Secte [illegible]

[illegible] gewesen seyn müsse, nicht nur, weil die
[illegible] war er recht abergläubisch anhieng, ge-
[illegible] Leute von den Scepticis waren, son-
[illegible], weil dieser Kayser nicht mehr als vier
[illegible] im Römischen Reich offentlich zu lehren er-
[illegible] der Platonischen, Peripatetischen,
[illegible] und Epicureischen, wie wir schon oben
[illegible] erwiesen haben; da gewiß die
[illegible] nicht wäre ausgeschlossen worden, wann
[illegible] derselbigen gewesen wäre. Und eben
[illegible] auch eine neue Ursache des geringen Flors
[illegible] seyn, weil man bey derselbigen, wie
[illegible], sein Glück nicht machen können, da
[illegible] die Secta Dogmaticæ nicht nur mit gu-
[illegible] Beförderungen, sondern auch mit reichlichen
[illegible] worden. Anderer Neben-Ursa-
[illegible] Kürtze wegen zu geschweigen.

II.

[illegible]d dann keine *Sceptici* mehr [illegible] Christi Geburt unter den Römischen Kaysern gewesen?

Ja, es fanden sich nicht nur verschiede-
[illegible] Köpffe, welche in Erkännt-
[illegible] der Schwirigkeiten, welche sich bey der
[illegible] Philosophia Dogmatica selbiger Zeit ge-
[illegible], und in Erwegung der Schwa[illegible]
[illegible] des menschlichen Verstandes, sich an [illegible]
[illegible] Art zu philosophiren gehalten haben

d gewesen seyn müsse, nicht nur, weil die denen er recht abergläubisch anhieng, ge e Feinde von den Scepticis waren, son ch, weil dieser Kayser nicht mehr als vier im Römischen Reich offentlich zu lehren er nemlich der Platonischen, Peripatetischen, jen und Epicureischen, wie wir schon oben VCIANO erwiesen haben; da gewiß die ische nicht wäre ausgeschlossen worden, wann Patron derselbigen gewesen wäre. Und eben mag auch eine neue Ursache des geringen Flors Secte seyn, weil man bey derselbigen, wie ndern, sein Glück nicht machen können, da gen die Sectæ Dogmaticæ nicht nur mit gu Beförderungen, sondern auch mit reichlichen iis versehen worden. Anderer Neben-Ursa anjetzo Kürtze wegen zu geschweigen.

II.

Sind dann keine *Sceptici* mehr nach Christi Geburt unter den Römischen Kaysern gewesen?

Ja, es fanden sich nicht nur verschiede ausgeweckte Köpffe, welche in Erkännt is der Schwirigkeiten, welche sich bey der hilosophia Dogmatica selbiger Zeit ge unden, und in Erwegung der Schwach eit des menschlichen Verstandes, sich an die e Art zu philosophieren gehalten haben (d), unter

unter welchen man sonderlich dem ber
ten Römischen Medico, Cornelio C
so, eine Stelle einräumet (e), sonder
mangelte auch der Sectæ Scepticæ b
das dritte Jahrhundert nach Chri
burt hin nicht an einer ordentlichen
Folge in der Pyrrhonischen Schule (f)
wie wir dann Nachricht haben, daß Ae
sidemo, der zu Alexandrien um die Z
Ciceronis der Sceptischen Philosophie
waltig unter die Arme gegriffen, w
nes Orts gezeiget worden ist (g), Ze
xippus (h), Zeuxippo Zeuxis (i), Ze
xi Antiochus Laodicenus, Antiocho
Menodotus Empiricus (k), Menodoto
Herodotus Tarsensis (l), Herodoto
Sextus Empiricus, Sexto Empirico
Saturninus gefolget seyn. Doch ha
sich alle diese Sceptische Lehrer (m) n
nicht sonderlich berühmt gemacht, Sex-
TVM EMPIRICVM ausgenommen, wel
cher auch verdient, daß von ihm eine
ausführliche Nachricht gegeben werde.

(d) HVETIVS de la foiblesse de l'Esprit hu-
main l. I. ch 14. p. 154. erinnert, daß einige den
berühmten Astronomum Claudium Ptolomæ-
um auch unter die Scepticos gerechnet, weil er
behaup

…, der menschliche Verstand könne nicht
…schafft gelangen, entweder wegen seiner
…heit, oder wegen der Dunckelheit der
… Wie weit hierunter Ptolomæo recht
…recht geschehe, muß aus seinem Büchlein
…di facultate & animi principatu, das
…ISM. BVLIALDI Anmerckungen 1663. 4.
…ris und im Haag heraus gekommen ist, be-
…et werden. Von diesem um die mathematische
…schafften hochverdienten Mann aber muß in
… besondern Historia Matheseos Nachricht ge-
… werden. Man findet aber bey SVIDA
…II. Ptolem. p. 224. und aus den neuern bey
…rasio ad Nicomachi Man. l. II. VOSSIO
…Gr. l. IV. c. 13. p. 483. de scient. Math.
…VII. p. 76. c. XXI. p. 94. c. XXVI. p. 109.
…XXXVII. p. 205. und sonderlich bey dem Herrn
…icio Bibl. Gr. Vol. III. p. 413. seqq und
… hinlängliche Nachricht. Er lebte noch un-
…M. Aurelio Antonino, und hielte sich meisten
… in Egypten auf, woher er gebürtig wa
… muß ihn mit Ptolomæo Cyrenæo, eine
…ischen Philosopho, bey LAERT. l. IX. §. 11
… vermengen.

(e) HVETIVS de la foibl. de l'Esprit hum
l. ch. 14. p. 154. behauptet, Cornelius Ce
… eben dieses bey den Römern in der Sc
… Philosophie præstirt, was Aenesidemus
… Griechen zu Alexandrien gethan. Er i
… keinen Beweiß an, es gründet sich aber derse
… das Zeugnis QVINTILIANI welcher l. X.
… c. 1. ausdrücklich bezeuget, Corneliu

tet, der menschliche Verstand könne nicht
issenschafft gelangen, entweder wegen seiner
achheit, oder wegen der Dunckelheit der
t. Wie weit hierunter Ptolomæo recht
unrecht geschehe, muß aus seinem Büchlein
licandi facultate & animi principatu, das
SM. BVLIALDI Anmerckungen 1663. 4.
tris und im Haag heraus gekommen ist, be-
ilt werden. Von diesem um die mathematische
enschafften hochverdienten Mann aber muß in
besondern Historia Matheseos Nachricht ge-
n werden. Man findet aber bey SVIDA
ll. Ptolom. p. 224. und aus den neuern bey
VRSIO *ad Nicomachi Man. l. II.* VOSSIO
Hist. Gr. l. IV. c. 13. *p.* 483. *de scient. Math.*
XVII. p. 76. *c. XXI. p.* 94. *c. XXVI. p.* 109.
XXVII. p. 205. und sonderlich bey dem Herrn
BRICIO *Bibl. Gr. Vol. III. p.* 413. *seqq.* und
ern hinlängliche Nachricht. Er lebte noch un-
M. Aurelio Antonino, und hielte sich meisten-
ils in Egypten auf, woher er gebürtig war.
an muß ihn mit Ptolomæo Cyrenæo, einem
toischen Philosopho, bey LAERT. *l. IX. f.* 110.
cht vermengen.

(e) HVETIVS *de la foibl. de l'Esprit humain*
I. ch. 14. *p.* 154. behauptet, Cornelius Celsus
abe eben dieses bey den Römern in der Scepti-
chen Philosophie præstirt, was Aenesidemus bey
en Grichen zu Alexandrien gethan. Er führt
war keinen Beweiß an, es gründet sich aber derselbige
uf das Zeugnis QVINTILIANI welcher *l. X. Inst.*
Orat. c. 1. ausdrücklich bezeuget, Cornelius Cel-
sus

fus habe nicht wenig gar nett und schön ge
ben, und seye darinnen den Scepticis
Vermuthlich ist solches in seinen Büchern de a
bus geschehen, von welchen wir aber nicht
als das sechste de re medica noch übrig
welches nicht nur wegen vieler guten me
schen und chirurgischen Nachrichten, sondern
wegen der netten und reinen Lateinischen Sch
Art in Hochachtung stehet, wovon wir Theod
RO JANSONIO AB ALMELOVEEN eine
Edition *Amstelod.* 1687. 12. zu danken
welchem das von Jo. RHODIO verfertigte L
Celsi vorgesetzt ist. So hat auch der Her
CLERC *Hist. de la Medicine P. II. p.* 217.
von diesem Medico Nachricht gegeben,
Herr Jo. CONR. BARCHUYSEN *Hist. Medi*
næ p. 265. und der Herr FABRICIUS Bibl. L
Vol. I. p. 324. *seqq. Vol. II. p.* 448. *seqq.*
gleichen. Vor der Almeloveenischen E
stehet auch Celsi Bildniß. Es war aber C
kein Medicus von Profession, sondern ein Ph
histor, wie aus COLUMELLA *l. II.* de r
Rust. p. 185. QUINTILIANO *l. XII. c.*
und andern zu ersehen. AUGUSTINUS *præf.*
heresibus gedencket, daß ein Celsus eine philoso
phische Historie biß auf seine Zeit in sechs Büchern
geschrieben hab, in welchen er sich als einen b
sen Historicum aufgeführet, und nichts beurth
let, gelobt oder gescholten habe, und habe er nicht
nur die Auctores sectarum, sondern auch ihre
Schüler nahmhafft gemacht. Diesen Celsum hält
der Herr FABRICIUS *l. c. p.* 315. für den Römi

Buch *de re medica* wir haben, hingegen
de Script. Hist. phil. l. IV. p. 332.
der Römische Celsus, welcher unter Ti-
und Claudio gelebt, wie COLUMELLA
bezeuget, seye zu alt dazu. Es läßt
nichts zuverlässiges sagen: des Herrn Fa-
Meinung hat dieses vor sich, daß Corne-
Celsus würcklich sechs Bücher *de artibus* ge-
hat. Von andern Celsis ist in dem vor-
den Abschnitt bey dem Epicureischen Phi-
pho, Celso, Nachricht gegeben worden.

(h) Diesem widerspricht zwar SENECA Q.
l. VII. c. 32. wann er daselbst vorstellt, es
niemand mehr zu finden, der die Lehren Pyr-
vortrage: Es hätten auch die alte und junge
demici keinen Vorsteher mehr. Es sind aber
Senecæ die Lehrer der Sceptischen Schule
bekannt gewesen, wie es gar wohl seyn kan,
ie keine Figur gemacht, und wie die dunckle
ine Sterne von dem Glantz der damals flori-
n Secten als von der Sonne verdeckt und
nt gemacht worden, oder er redet nur von
öffentlichen, bestellten, und im Römischen
gültigen Lehr-Folge auf einem offentlichen
hle, dergleichen freylich die Sceptici nicht
t haben.

(i) *Tom. II. l. III. c.* 14. *q.* 5. *net* (*) *p.* 745.

(k) So recensirt die Successionem Sceptico
LAERTIUS *l. IX. §.* 116.

(l) *Ibid. §.* 106. 116. In der Historie der Ar
-Kunst kommt ein Zeuxis vor, der ein Tar

Buch de re medica soll haben, dargegen
...ivs de Script. Hist. phil. l. IV. p. 332.
...t, der Römische Celsus, welcher unter Ti-
... und Claudio gelebt, wie Golvmella
... c. 17. bezeuget, seye zu alt dazu. Es läßt
...ber nichts zuverlässiges sagen: des Herrn Fa-
...i Meynung hat dieses vor sich, daß Corne-
...Celsus würcklich sechs Bücher de artibus ge-
...ben hat. Von andern Celsis ist in dem vor-
...henden Abschnitt bey dem Epicureischen Phi-
...pho, Celso, Nachricht gegeben worden.

(f) Diesem widerspricht zwar Seneca Q. ...
l. VII. c. 32. wann er daselbst vorstellt, es
...niemand mehr zu finden, der die Lehren Pyr-
...nis vortrage: Es hätten auch die alte und junge
...demici keinen Vorsteher mehr. Es sind aber
...weder Senecæ die Lehrer der Sceptischen Schule
...t bekandt gewesen, wie es gar wohl seyn kan,
... sie keine Figur gemacht, und wie die dunckle
...lichte Sterne von dem Glantz der damals flori-
...den Secten als von der Sonne verdeckt und
...sichtbar gemacht worden, oder er redet nur von
...er offentlichen, bestellten, und im Römischen
...eich gültigen Lehr-Folge auf einem offentlichen
...atheder, dergleichen freylich die Sceptici nicht
...habt haben.

(g) Tom. II. l. III. c. 14. q. 5. not (*) p. 745.
...

(h) So recensirt die Successionem Sceptico-
...um Laertius l. IX. §. 116.

(i) Ibid. §. 106. 116. In der Historie der Artz-
...ney-Kunst kommt ein Zeuxis vor, der ein Taren-

tiner gewesen, und die Scholam Herophil[illegible] in grossen Flor gebracht hat, wie STRABO l. [illegible] p. 580. berichtet, wie dann auch GALENUS [illegible] und wieder seiner gedenckt, conf. FABRIC. B[illegible] Gr. Vol. XIII. p. 455. Diesen Medicum [illegible] MENAGIUS ad Laërt. l. IX. §. 106. für [illegible] Scepticum, weil die Medici gerne zu diese[illegible] inclinirt, wie aus Timonis, Menodoti, Se[illegible] Empirici, Saturnini und anderer Exempe[illegible] ersehen.

(k) Dieser Menodotus war ein Nicomed[illegible] und seiner Profession nach ein Medicus, [illegible] Secta Empiricorum. Er war dem Scepti[illegible] sehr zugethan, wie dann GALENUS, de[illegible] von seinen Schrifften erläutert, von ihm de [illegible] ralibus facultatibus l. I. c. 14. angemercke[illegible] er den Dogmaticis gar aufsätzig gewesen, [illegible] hefftige Zunge, und spitzige Feder gehabt [illegible] Nach Galeni Bericht hat er Asclepiaden [illegible] grossem Nachdruck angegriffen, conf. MENA[illegible] l. c. FABRIC. l. c. p. 335.

(l) Herodotus war ein Tarsenser, wie[illegible] ihn SUIDAS in Sextus T. III. p. 300. zu eine[illegible] Philadelphienser macht, wann anderst nicht Hero[illegible] dotus Tarsensis und Herodotus Philadelphien[illegible] zweyerley Personen sind, wovon jener Sexti Em[illegible] pirici, dieser Sexti Chæronensis Lehrmeister ge[illegible] wesen. Dann daß Suidas diese Leute mit einander vermischet, ist offenbar. Sein Vater Arieus war auch ein Medicus aus der Secte der Asclepiadeorum. Seiner gedencket Galenus ebenfalls hier und dar, conf. MENAG. l. c. FABRIC. l. c. p. 184. Es gibt

[illegible]ch mehrere dieses Namens, darunter auch [illegible]ci sind, welche man l. c. genennet finden kan, [illegible]an mit diesem Herodoto nicht verwechseln [illegible] HUETIUS de la foibl. de l'Esprit humain [illegible] ch. 14. p. 156. hält diesen Herodotum von [illegible]s und den von Philadelphia auch für einerley [illegible], und meynet, die beyde benachbarte Cilici[illegible] Städte Philadelphia und Tarsus seyen mit [illegible] vermenget worden, da hingegen MENA[illegible] l. c. das Wort Philadelphiensis bey Suida [illegible] ausgehoben hält. Es ist aber Suidæ wohl selbst [illegible], daß er diese Confusion begangen, wie [illegible] zu reden gewohnt ist. Menagius meynt auch, [illegible] wohl seyn, daß Arieus von Tarsus, sein [illegible] Herodotus aber von Philadelph gewesen. [illegible] Zu diesen könnte man auch einen, mit Na[illegible] Cassium, setzen, dessen Galenus gedencket, [illegible] MENAGIUS aus ihm anführt, es gedencken [illegible] seiner weder FOUCHER, noch HUETIUS, [illegible] FABRICIUS, vermuthlich, weil er gantz unbe[illegible] kannt ist. So gehört auch Theodas oder Theudas [illegible] in diese Classe, welcher mit Menodoto An[illegible] Schüler gewesen, vid. LAERT. l. c. & [illegible]RIC. ad h. l.

III.
Was ist dann von SEXTO EMPIRICO zu mercken?

Er war einer der berühmtesten Scept[illegible] rum (n), seine eigentliche Lebens-U[illegible]

noch mehrere dieses Namens, darunter auch ci sind, welche man *l. c.* genennet finden kan, nan mit diesem Herodoto nicht verwechseln HUETIUS *de la foibl. de l'Esprit humain ch.* 14. *p.* 156. hält diesen Herodotum von is und den von Philadelphia auch für einerley n, und meynet, die beyde benachbarte Cilici Städte Philadelphia und Tarsus seyen mit der vermenget worden, da hingegen MENA- s *l. c.* das Wort Philadelphiensis bey Suida ingeschoben hält. Es ist aber Suidæ wohl selbst trauen, daß er diese Confusion begangen, wie nehrmalen gewohnt ist. Menagius meynt auch, önne wohl seyn, daß Arieus von Tarsus, sein hn Herodotus aber von Philadelph gewesen. m) Zu diesen könnte man auch einen, mit Na Cassium, setzen, dessen Galenus gedencket, MENAGIUS aus ihm anführt, es gedencken seiner weder FOUCHER, noch HUETIUS, h FABRICIUS, vermuthlich, weil er gantz unbe- dt ist. So gehört auch Theodas oder Theudas h in diese Classe, welcher mit Menodoto An- chi Schüler gewesen, vid. LAERT. *l. c.* & ENAG. *ad h. l.*

III.

Was ist dann von *SEXTO EMPIRICO* zu mercken?

Er war einer der berühmtesten Scepti- corum (n), seine eigentliche Lebens-Um- stände

stände aber sind nicht bekandt. Einig
Alten und Neuern machen ihn zu
Africaner (o), aber ohne Grund,
er selbst in seinen Schrifften deutlich
stehen gegeben, daß er keiner sey,
dann auch wohl angezeigt, welcher
sey, sein Vaterland aber nicht
hat (p). Er war ein Medicus (q),
Secta Empiricorum (r), welches
ohne Ursache verneinen, und ihn unter
Methodisten rechnen (s). Eben so
Grund hat es auch, daß er zu Alexandria
gewesen, und daselbst gelehrt oder pra
cirt habe (*). Daß er Herodotum
Lehrmeister gehabt habe, ist oben schon
innert worden (t), hingegen aber
wann ihn einige für einen Christen halten
gleichwie auch derjenigen Beweise nicht
länglich genug sind, welche ihn und Sextum
Chæronensem für eine Person achten, und
glauben, daß Sextus Empiricus des Kay
sers Marci Aurelii Antonini Lehrmeister
gewesen seye (x). So wenig er aber
Stoicus gewesen, wie eben gedachter Sextus
Chæronensis, eben so wenig war er ein
Peripateticus (y). Dann was wir gewiß
von ihm wissen, ist allein dieses, daß er sich
nicht

nur um die Artzney-Kunst, sondern
um die Philosophiam Pyrrhoniam
Scepticam ungemein verdient gemacht,
dieselbige in so helles Licht, als möglich
sen, gesetzet hat. Denn er hat nicht nur
itutiones Pyrrhonias geschrieben, und
nen einen gar netten und ordentlichen
wurf der Sceptischen hypothesium ge
a (z); sondern auch in eilf Büchern
er die Mathematicos (aa), das ist, die
er Künsten und Wissenschafften,
elbige weiter ausgeführet (bb), und dar
n gezeiget, daß er nicht nur die Philo
phiam Scepticam aus dem Grund ver
e, sondern auch die Meynungen der
ogmatischen Secten, welche er bestreitet,
l inne habe, wie er dann in seinen
riften viele Gelehrsamkeit und Belesen
t sehen lassen, daher man sie, gleichwie
aupt in der Historia literaria vete
m, also insonderheit in der Historia phi
sophiæ dogmaticæ, unvergleichlich woh
chen kan (cc). Einige, zumal die j
, welche ihn für den Sextum Chær
sem halten, setzen ihn unter den Kay
toninum Pium und Marcum Au
n, es kan aber nicht wohl seyn,

nur um die Artzney-Kunst, sondern
um die Philosophiam Pyrrhoniam
Scepticam ungemein verdient gemacht,
dieselbige in so helles Licht, als möglich
sen, gesetzet hat. Denn er hat nicht nur
stutiones Pyrrhonias geschrieben, und
nen einen gar netten und ordentlichen
wurf der Sceptischen hypothesium ge-
n (z); sondern auch in eilf Büchern
er die Mathematicos (aa), das ist, die
er der Künsten und Wissenschafften,
elbige weiter ausgeführet (bb), und dar-
en gezeiget, daß er nicht nur die Philo-
hiam Scepticam aus dem Grund ver-
e, sondern auch die Meynungen der
gmatischen Secten, welche er bestreitet,
hl inne habe, wie er dann in seinen
chrifften viele Gelehrsamkeit und Belesen-
it hat sehen lassen, daher man sie, gleichwie
erhaupt in der Historia literaria vete-
m, also insonderheit in der Historia phi-
sophiæ dogmaticæ, unvergleichlich wohl
rauchen kan (cc). Einige, zumal dieje-
ige, welche ihn für den Sextum Chæro-
ensem halten, setzen ihn unter den Kayser
Antoninum Pium und Marcum Aure-
lium, es kan aber nicht wohl seyn, weil

man zimlich deutlich erweisen kan, daß ... mit oder gar nach Galeno, und also wenig... stens unter der Regierung Commodi oder gar Severi, das ist, im Anfang des dritten Seculi gelebet habe (dd). Von andern Sextis, welche mit ihm offt vermenget worden, ist an einem andern Ort schon Nachricht gegeben worden.

(n) Dieses Lob geben ihm Diogenes Laertius l. IX. §. 116. der Auctor *Isag. in Hist. phil* c. 4. Aus den Neuern Gentianus Hervetus *in praef. ad Sexti Pyrrh. hyp.* Fabricius *Bibl. Graec. Vol. III.* p. 591. Huetius *de la foiblesse de l'esprit humain* l. I. ch. 14. p. 15.. Menagius *ad l. c. Laërt.* Casp. Barthius *Adversar.* l. LX. p. 3005.

(o) Suidas in *Sexto* T. III. p. 300. macht ihn zu einem Africaner, worinnen ihm Marsil. Cognatus *Variar. obs.* l. III. c. 8. nach T... raquello, ingleichem Dacier *vit. Plat.* p. 7.. und andere gefolget sind. Man kan aber aus Sexti *Instit. Pyrrhon.* l. III. §. 213. gar deutlich ersehen, daß er sein Vaterland von den Africanern unterscheidet; dann er erinnert, bey den Libyern seye üblich viel Weiber zu nehmen, bey ihm aber verordnen die Gesetze, mit einem Weibe zufrieden zu seyn. Es mag demnach Suidas, der in diesem Articul ohnedem dreyerley Sextos mit einander schändlich vermenget, Sextum Julium Africanum, oder einen andern dieses Namens, der etwa aus Africa gebür...

...gewesen, mit Sexto Empirico vermischet ...

(p) Das hat er gethan *Inst. Pyrrhon.* l. III. ... seqq. wo er seines Vaterlandes Sitten mit ...dern Orten Gewohnheiten vergleicht, und sel... einander entgegen setzet, dann daraus läßt ...nemen, daß er kein Teutscher, Römer, ...er, Indianer, Egypter, Sarmater, Sy..., ...ser, Spartaner, Scyther, Thracier, ...rier, Cilicier gewesen seye, conf. Jonsius ...ript. *Hist. philos.* l. III. c. 13. p. 274. Fa... *Bibl. Graec. Vol. III.* p. 590. not. (2).

(q) Daß Sextus ein Medicus gewesen, bezeu... ...ur die Successio Empiricorum, in ... gehört, so wohl bey Laertio l. IX. ... als auch bey dem Auctore *tabellae de ... Medicorum*, den Lambecius de Bibl. ... l. VI. p. 152. edirt hat, sondern er selbst ... Grammaticos §. 260. wie er dann auch l. II. ... Logicos §. 202. erinnert, daß er *hypomne... medica* geschrieben habe.

(r) Daß Sextus den Namen Empiricus getra... habe, ist aus Laertio l. IX. §. 116. zu er..., wie ihn dann auch der vorgedachte Auctor ... bey Galeno c. 4. eben so benennet, und ... Salmasii Zeugnis *ad Capitolini Anton...* in Suidae Lexico in dem Msc. und, w... des Herrn Fabricii edition der Operu... zu ersehen, auch in dem Msc. seiner Schr... diesen Beynamen trägt: daher ihn die me... Neuern den Empiricis zuzählen, vid. H... & Fabricius ll. cc.

...rtig gewesen, mit Sexto Empirico vermischet
...en.

(p) Das hat er gethan *Inst. Pyrrhon. l. III.* ...98. *seqq.* wo er seines Vaterlandes Sitten mit ...nder Orten Gewohnheiten vergleicht, und sel...e einander entgegen setzet, dann daraus läßt ... erkennen, daß er kein Teutscher, Römer, ...ebaner, Indianer, Egypter, Sarmater, Sy..., Perser, Spartaner, Scyther, Thracier, ...etuler, Cilicier gewesen seye, conf. JONSIVS ... *Script. Hist. philos. l. III. c. 13. p. 274.* FA...RIC. *Bibl. Græc. Vol. III. p. 590. not.* (2).

(q) Daß Sextus ein Medicus gewesen, bezeu...t nicht nur die Successio Empiricorum, in ...elche er gehört, so wohl bey LAERTIO *l. IX.* ...116. als auch bey dem AVCTORE *tabellæ de ...ectis Medicorum*, den LAMBECIVS *de Bibl. ...Vind. l. VI. p. 152.* edirt hat, sondern er selbst *...ontra Grammaticos* §. 260. wie er dann auch *l. II. ...ontra Logicas* §. 202. erinnert, daß er *hypomne...mata medica* geschrieben habe.

(r) Daß Sextus den Namen Empiricus getra...gen habe, ist aus LAERTIO *l. IX.* §. 116. zu er...sehen, wie ihn dann auch der vorgedachte AVCTOR *...Introd.* bey GALENO *c.* 4. eben so benennet, und ...er, nach SALMASII Zeugnis *ad Capitolini Antoni...num*, in SVIDAE *Lexico* in dem Msc. und, wie ...aus des Herrn FABRICII edition der Operum Sexti zu ersehen, auch in dem Msc. seiner Schriff...ten diesen Beynamen trägt: daher ihn die meiste der Neuern den Empiricis zuzählen, vid. HVE...TIVS & FABRICIVS *ll. cc.*

man zimlich deutlich erweisen kan, daß [illegible] mit oder gar nach Galeno, und also wenig[illegible] stens unter der Regierung Commodi oder gar Severi, das ist, im Anfang des dritten Seculi gelebet habe (dd). Von andern Sextis, welche mit ihm offt vermenget worden, ist an einem andern Ort schon Nachricht gegeben worden.

(n) Dieses Lob geben ihm DIOGENES LAERTIVS l. IX. §. 116. der AVCTOR Isag. in Hist. phil c. 4. Aus den Neuern GENTIANVS HERVETVS in pref. ad Sexti Pyrrh. hyp. FABRICIVS Bibl. Græc. Vol. III. p. 591. HVETIVS de la foiblesse de l'esprit humain l. I. ch. 14. p. 155. MENAGIVS ad l. c. Laërt. CASP. BARTHIVS Adversar. l. LX. p. 3005.

(o) SVIDAS in Sexto T. III. p. 300. macht ihn zu einem Africaner, worinnen ihm MARIVS COGNATVS Variar. obs. l. III. c. 8. nach TIRAQVELLO, ingleichem DACIER vit. Plat. p. 75. und andere gefolget sind. Man kan aber aus SEXTI Instit. Pyrrhon. l. III. §. 213. gar deutlich ersehen, daß er sein Vaterland von den Africanern unterscheidet; dann er erinnert, bey den Libyern seye üblich viel Weiber zu nehmen, bey ihm aber verordnen die Gesetze, mit einem Weibe zufrieden zu seyn. Es mag demnach Suidas, der in diesem Articul ohnedem dreyerley Sextos mit einander schändlich vermenget, Sextum Julium Africanum, oder einen andern dieses Namens, der etwa aus Africa gebür-

[illegible] gewesen, mit Sexto Empirico vermischet [illegible]. Das hat er gethan Inst. Pyrrhon. l. III. [illegible] seqq. wo er seines Vaterlandes Sitten mit [illegible] Orten Gewohnheiten vergleicht, und sel[illegible] einander entgegen setzet, dann daraus läßt [illegible] abnehmen, daß er kein Teutscher, Römer, [illegible], Indianer, Egypter, Sarmater, Sy[illegible], Perser, Spartaner, Scyther, Thracier, [illegible], Cilicier gewesen seye, conf. JONSIVS [illegible] script. Hist. philos. l. III. c. 13. p. 274. FA[illegible] Bibl. Græc. Vol. III. p. 590. not. (2).

(p) Daß Sextus ein Medicus gewesen, bezeu[illegible] nicht nur die Successio Empiricorum, in [illegible] gehört, so wohl bey LAERTIO l. IX [illegible] als auch bey dem AVCTORE tabellæ d[illegible] Medicorum, den LAMBECIVS de Bib[illegible] Vol. VI. p. 152. edirt hat, sondern er selb[illegible] contra Grammaticos §. 260. wie er dann auch l. [illegible] contra Logicos §. 202. erinnert, daß er hypom[illegible] medica geschrieben habe.

(q) Daß Sextus den Namen Empiricus ge[illegible] habe, ist aus LAERTIO l. IX. §. 116. zu [illegible], wie ihn dann auch der vorgedachte AVC[illegible] [illegible] bey GALENO c. 4. eben so benennet, [illegible] auch SALMASII Zeugnis ad Capitolini An[illegible] [illegible], in SVIDAE Lexico in dem Msc. und [illegible] des Herrn FABRICII edition der Op[illegible] [illegible] zu ersehen, auch in dem Msc. seiner S[illegible] [illegible] diesen Beynamen trägt: daher ihn die [illegible] Neuern den Empiricis zuzählen, vid. [illegible] & FABRICIVS ll. cc.

ärtig gewesen, mit Sexto Empirico vermischet en.

(p) Das hat er gethan *Inst. Pyrrhon. l. III.* 98. *seqq.* wo er seines Vaterlandes Sitten mit nder Orten Gewohnheiten vergleicht, und sele einander entgegen setzet, dann daraus läßt erkennen, daß er kein Teutscher, Römer, ebaner, Indianer, Egypter, Sarmater, Sy, Perser, Spartaner, Scyther, Thracier, etuler, Cilicier gewesen seye, conf. JONSIUS *Script. Hist. philos. l. III. c.* 13. *p.* 274. FAIC. *Bibl. Græc. Vol.* III. *p.* 590. *not.* (2).

(q) Daß Sextus ein Medicus gewesen, bezeut nicht nur die Successio Empiricorum, in elche er gehört, so wohl bey LAERTIO *l. IX.* 116. als auch bey dem AUCTORE *tabellæ de ectis Medicorum*, den LAMBECIUS *de Bibl. Vind. l. VI. p.* 152. edirt hat, sondern er selbst *ontra Grammaticos* §. 260. wie er dann auch *l. II. ontra Logicos* §. 202. erinnert, daß er *hypomnemata medica* geschrieben habe.

(r) Daß Sextus den Namen Empiricus getragen habe, ist aus LAERTIO *l. IX.* §. 116. zu ersehen, wie ihn dann auch der vorgedachte AUCTOR *Introd.* bey GALENO *c.* 4. eben so benennet, und er, nach SALMASII Zeugnis *ad Capitolini Antoninum*, in SUIDAE *Lexico* in dem Msc. und, wie aus des Herrn FABRICII edition der Operum Sexti zu ersehen, auch in dem Msc. seiner Schrifften diesen Beynamen trägt: daher ihn die meiste der Neuern den Empiricis zuzählen, vid. HUETIUS & FABRICIUS *ll. cc.*

(s) Das thut MARSILIVS COGNATVS l.c. ... nach ihm der Herr DAN. LE CLERC Hist. Med. P. II. c. 88. Der Grund davon ist, weil SEXTVS ... Pyrrh. hypotyp. l. I. §. 236. angemerckt, die Methodici schicken sich besser zur Philosophia Sceptica als die Empirici, wie er dann auch ... Logicos l. II. §. 328. die Empiricos den Scepticis entgegen setzt. Allein es hat der Herr FABRICIVS in den prolegomenis zu Sexti Operibus ... bemercket, und schon Bibl. Gr. Vol. III. p. ... not. (a) erinnert, daß die Sceptici doch ... Empirici seyn können, weil sie in vita communi & praxi keine Scepticos agirt, ihre principia aber mit den Scepticis doch wohl überein ... men. Wie sie dann die Signa der Medicorum rationalium mit den Scepticis geläugnet, ... sie SEXTVS selbst l. II. adv. Log. §. 193. ... Scepticis in eine Classe setzet. Man ersiehet auch aus den Exempeln der Scepticorum, welche ... gleich die medicinam Empiricam exercirt, ... sie beyde wohl bey einander stehen können, ... dann in obangeführter Stelle §. 327. 328. ... die Empirici und Sceptici von einander unterschieden werden, aber nur in so weit, daß die Empirici sagen, es gebe keine demonstrationem morbi, hingegen die Sceptici nur daran zweifeln, und es weder bejahen oder verneinen, woraus erhellet, daß ein Medicus Scepticus in seiner Praxi es allerdings mit den Empiricis auf die Erfahrung ankommen lassen müsse, weil er die demonstrationes der Medicorum rationalium so wenig für richtig hält, als die Empirici. Wann man auch die

... Stelle SEXTI Pyrrh. hypotyp. l. I. §. 236. ... er behauptet, die Secta Methodicorum ... sich besser für einen Scepticum, als die ... Empiricorum, recht ansiehet, so findet man, ... Sextus damit der gegenseitigen zu seiner Zeit ... Meynung und Gewohnheit, da die Medici ... sich der Sectæ Scepticæ ergeben haben, ... entgegen setzen wolle; welches dann nichts ..., daß nicht Sextus ex usu Seculi sui ein ... Empiricus gewesen seye. Ja es braucht ... ern Beweises, als SEXTI selbsten, wel... adv. Gramm. §. 61. sagt, er habe hypomne... Empirica geschrieben, wobey COGNATI ... l. c. recht kahl ist, sie seyen also ... worden, weil er die placita Sectæ Em... darinnen untersuchet, und widerleget habe. ... woher will man dieses beweisen? Was aber ... ein Unterschied seye unter der Secta Rationa... Empiricorum & Methodicorum Medi... das muß ausführlich in einer eigenen H... Medicinæ gezeiget werden, und giebt dar... den Alten schon CELSVS in der Vorre... Buchs de re medica deutliche Nachri... Verstand des angeführten dient hier nu..., daß die Medici rationales von einem ... eine Erkänntnis so wohl der verborgenen ... und vor Augen liegenden Ursachen ... Kranckheit, nebst der äusserlichen Verrichtu... innerlichen Theile erfordert; die Em... behauptet, die innerliche verborgene Ur... man so wenig wissen, als die action... weil die Natur unbegreifflich ...

...ſte Stelle Sexti *Pyrrh. hypotyp. l. I. ſ.* 236. ...wo er behauptet, die Secta Methodicorum ...e ſich beſſer für einen Scepticum, als die ...a Empiricorum, recht anſiehet, ſo findet man, ... Sextus damit der gegenſeitigen zu ſeiner Zeit ...hen Meynung und Gewohnheit, da die Medici ...irici ſich der Sectæ Scepticæ ergeben haben, ...ſam entgegen ſetzen wolle; welches dann nichts ...ert, daß nicht Sextus ex uſu Seculi ſui ein ...licus Empiricus geweſen ſeye. Ja es braucht ...s andern Beweiſes, als Sexti ſelbſten, wel... *adv. Gramm. ſ.* 61. ſagt, er habe *hypomne...a Empirica* geſchrieben, wobey Cognati ...nahm *l. c.* recht kahl iſt, ſie ſeyen alſo ...ennet worden, weil er die placita Sectæ Em...icæ darinnen unterſuchet, und widerleget habe. ...nn woher will man dieſes beweiſen? Was aber ... ein Unterſchied ſeye unter der Secta Rationa...um, Empiricorum & Methodicorum Medi...rum, das muß ausführlich in einer eigenen Hi...oria Medicinæ gezeiget werden, und giebt davon ...ter den Alten ſchon Celsus in der **Vorrede** ...eines **Buchs** *de re medica* deutliche Nachricht. ...um Verſtand des angeführten dient hier nur ſo ...iel, daß die Medici rationales von einem Me...ico eine Erkänntnis ſo wohl der verborgenen, als ...ffenbaren und vor Augen liegenden Urſachen einer Kranckheit, nebſt der äuſſerlichen Verrichtungen und innerlichen Theile erfordert; die Empirici aber behauptet, die innerliche verborgene Urſachen könne man ſo wenig wiſſen, als die actiones naturales, weil die Natur unbegreifflich ſeye; es

seye demnach genug, wann man sich um a
äusserliche offenbare causas & signa halte;
Secte auch, wie vorgedacht, um eben des E
willen, daß die Natur unbegreifflich seye,
Scepticis gar wohl angestanden, wie Menodo
Theodas, Sextus und Saturninus Exempe
Die Methodici aber bekümmerten sich
keine causas, sondern erwählten eine gewisse Me
thode, v. g. das laxum & strictum, und
teten darnach die communia morborum.
dieser Secta Empirica war nach Plinii
l. XXIX. Action von Agrigent der Urheber,
der Secta Methodica aber Themiso.
rers geben die Auctores Historiæ medicinæ,
welchen Huetius *de la foibl. de l'Esprit hum*
l. I. ch. 14. p. 159. seq. und der Herr Fabricius
ad Sext. p. 63. not. G. zu vergleichen.

(*) Daß sich aber Sextus zu Alexandrien au
gehalten, meynt Cognatus *l. c.* lasse sich da
her schliessen, weil er *l. II. contra Phys. §. 15.*
Exempel von Alexandrinischen Orten, Gebäuden,
Schulen, u. s. w. anbringt, so daß er das bekan
teste, wo er selbst gewesen, zum Beweiß und Er
klärung genommen. Es widerlegt aber diese Mey
nung abermals Sextus selbst, wann er *Pyrrh.*
hypotyp. l. II. §. 221. sagt: Zu Alexandrien opfere
man eine Katze, bey den Seinigen seye es nicht
üblich, wo er gantz deutlich Alexandrien dem Ort
seines Aufenthalts entgegen setzet, wie er dann auch
adv. Grammaticos §. 213. seinen Dialect dem Ale
xandrinischen entgegen gesetzt, und hat der Herr
Fabricius *ad Sext. contra Phys. l. II. §. 15.* not.

z wohl bemercket, daß er Alexandrien nicht
en anführe, weil er sich daselbst aufgehal-
sondern vielmehr, weil daselbst die meiste
atici, wider welche er disputirte, sich be-
n, er auch Aenesidemo, der bekandter mas-
Alexandrien florirt, gerne gefolget ist.

) Laert. *l. c.*

) Dergleichen Cognatus *l. c.* nicht gar zu un-
ist. Der Anlaß darzu kommt her, weil
die Zeiten, da unser Sextus gelebt, nem-
unter dem Kayser Severo, ein Christlicher Scri-
mit Namen Sextus, ein Buch von der Auser-
geschrieben, vid. Euseb. *Hist. Eccl. l. V.*
Hieronym. *de Script. Eccles. c. 50.*
wann man nur das erste Buch der Pyr-
Lehr-Sätze ansihet, so wird man schon
überzeugt, daß er kein Christ gewesen; so
lautet seine gantze Abhandlung von den Gö
adv. Phys. l. II. §. 13. seqq. recht heidni
profan.

) Das mehrere hievon ist schon oben
Chæronensi in der zwölfften Frage
Abschnittes angemercket, und die
angezeiget worden, womit die meiste C
Sextum Chæronensem und Sextum Em
von einander unterschieden: Wo auch
Auctores genennet sind, welche beyde
halten. Diesen letztern hat sich auch
zugesellet, welcher in seinem öffters c
de la foiblesse de l'Esprit humain l. I.
viele Mühe gegeben, die Beweise S
Casauboni zu widerlegen. Er bemerckt

z. wohl bemercket, daß er Alexandrien nicht
gen anführe, weil er sich daselbst aufgehal
sondern vielmehr, weil daselbst die meiste
natici, wider welche er disputirte, sich be-
n, er auch Aenesidemo, der bekandter mas-
Alexandrien florirt, gerne gefolget ist.

) LAERT. *l. c.*

) Worzu COGNATUS *l. c.* nicht gar zu un-
gt ist. Der Anlaß darzu kommt her, weil
ben die Zeiten, da unser Sextus gelebt, nem-
nter dem Kayser Severo, ein Christlicher Scri-
mit Namen Sextus, ein Buch von der Aufer-
ng geschrieben, vid. EUSEB. *Hist. Eccl. l. V.*
7. HIERONYM. *de Script. Eccles. c.* 50.
in wann man nur das erste Buch der Pyr-
nischen Lehr-Sätze ansihet, so wird man schon
g überzeugt, daß er kein Christ gewesen; son-
ich lautet seine gantze Abhandlung von den Göt-
adv. Phys. l. II. s. 13. *seqq.* recht heidnisch
profan.

(x) Das mehrere hievon ist schon oben bey
xto Chæronensi in der **zwölfften Frage des**
sten Abschnittes angemercket, und die Be-
ise angezeiget worden, womit die meiste Criti-
Sextum Chæronensem und Sextum Empiri-
m von einander unterschieden: Wo auch dieje-
ge Auctores genennet sind, welche beyde vor ei-
n halten. Diesen letztern hat sich auch HUE-
TUS zugesellet, welcher in seinem öffters citirten
uche *de la foiblesse de l'Esprit humain l. I. ch.* 14.
h viele Mühe gegeben, die Beweise Salmasii
nd Casauboni zu widerlegen. Er bemercket nem-
lich

lich 1. daß beyde zu einer Zeit gelebt, [illegible]
Namen getragen, einerley Profession [illegible]
weil sie Philosophi gewesen, einerley [illegible]
Herodotum gebraucht. 2. Daß auf Suidas [illegible]
einen zu einem Chæronenser, den andern [illegible]
nem Africaner mache, als auf einen [illegible]
digen Auctorem, nicht zu gehen seye, [illegible]
es seyn, daß Sextus Empiricus deswegen [illegible]
byer genennet worden, weil er sich lange [illegible]
Libyschen Stadt Cyrene aufgehalten, [illegible]
Pomponius deswegen Atticus genennet [illegible]
weil er sich lange zu Athen aufgehalten, [illegible]
ein gebohrner Römer gewesen. 3. Es [illegible]
auch nichts, daß Sexti Chæronei Lehrmeister [illegible]
rodotus von Philadelph, Empirici Herodotus [illegible]
von Tarsus genennt werde; weil Tarsus und [illegible]
ladelphia zwey Cilicische Städte gewesen, [illegible]
nahe bey einander lagen, da es leicht [illegible]
nen, daß eine mit der andern verwechselt [illegible]
4. Aus Capitolini Worten, der Sextus Chæ[illegible]
nensem, Junium Rusticum, Claudium Max[illegible]
mum, und Cinnam Catulum, Antonini [illegible]
meister, Stoicos nennet, folge noch nicht, [illegible]
Sextus Chæronensis nicht ein Pyrrhonius gewesen [illegible]
sen, weil das Wort Stoici nur auf die letztern [illegible]
nicht auf die erstern gehe, indem Suidas ausdrück[illegible]
lich bezeuge, beyde seyen Pyrrhonii gewesen. [illegible]
Ob gleich bey Sexto Empirico der Bey-Name [illegible]
Chæroneus nicht stehe, so seye doch bekannt, [illegible]
man offt die Bey-Namen auslasse, wie man [illegible]
bey Suida und dem Auctore Isagoges, so Gale[illegible]
no zugeschrieben wird, gar keine Zu-Namen [illegible]

[illegible] habe. 6. Obgleich Antoninus von Sexto
[illegible], daß er ihn gelehrt, die Lebens-Regeln
[illegible] Ordnung zu bringen, so habe doch solches von ei
[illegible] Sceptico eben so wohl geschehen können, de
[illegible] Scepticam nur in Untersuchung der Wah
[illegible], nicht im Gebrauch des menschlichen Leben
[illegible], und habe dieser Kayser damit zeug
[illegible], ob er gleich ein Scepticus in der Lehre
[illegible], so hätte er sich doch als ein Dogmatic
[illegible] dem Leben und in der That aufgeführt. 7. D
[illegible] Sextus Empiricus in der Galeno zugesch
[illegible] Isagoge allegirt werde, so beweise doch
[illegible], daß er ein coævus von Galeno s
[illegible] er ja auch ältere anführen können, und i
[illegible] seye ja richtig, daß diese Isagoge nich
[illegible] Galeno, sondern von einem andern Auctore
[illegible] Uns scheinet zwar diese Antwort Huetii au
[illegible] Beweise, daß Sextus Chæronensi
[illegible] Sextus Empiricus zweyerley Personen seyen
[illegible] hätte sich zu haben, und Huetius ha
[illegible], wie er sichs vorgenommen, und
[illegible], einen guten Scepticum agirt.
[illegible] l. c. einem jeden die Freyheit vergönn
[illegible] zu urtheilen, so werden wir nicht
[illegible], wann wir die Ursachen anzeigen,
[illegible] unsere oben vorgetragene Meynung zu
[illegible] Ursache finden. Da dann zuvorde
[illegible], was hernach soll erwiesen werden,
[illegible], daß allerdings Sextus Empiricus,
[illegible], doch eben so jung als Galenus s
[illegible] weiter nicht hinauf gesetzet werde
[illegible] unter den Kayser Severum, oder

..t finde. 6. Obgleich Antoninus von Sexto ..rieben, daß er ihn gelehrt, die Lebens-Regeln ..Ordnung zu bringen, so habe doch solches von ei.. Sceptico eben so wohl geschehen können, der ..e Scepticam nur in Untersuchung der Wahr.., nicht im Gebrauch des menschlichen Lebens ..ringe, und habe dieser Kayser damit zeugen ..llen, ob er gleich ein Scepticus in der Lehre ge..sen, so hätte er sich doch als ein Dogmaticus ..dem Leben und in der That aufgeführt. 7. Ob..ich Sextus Empiricus in der Galeno zugeschrie..nen Isagoge allegirt werde, so beweise doch die..s nicht, daß er ein coævus von Galeno seye, ..eil er ja auch ältere anführen können, und über..as so seye ja richtig, daß diese Isagoge nicht von ..aleno, sondern von einem andern Auctore seye. ..Nun scheinet zwar diese Antwort Huetii auf die ..ngeführte Beweise, daß Sextus Chæronensis und ..Sextus Empiricus zweyerley Personen seyen, et..was hinter sich zu haben, und Huetius hat auch ..erinnen, wie er sichs vorgenommen, und *p.* 155. bekennet, einen guten Scepticum agirt. Weil er aber *l. c.* einem jeden die Freyheit vergönnt, davon zu urtheilen, so werden wir nicht unrecht thun, wann wir die Ursachen anzeigen, warum wir unsere oben vorgetragene Meynung zu ändern keine Ursache finden. Da dann zuvorderst hier das, was hernach soll erwiesen werden, zu erinnern, daß allerdings Sextus Empiricus, wo nicht jünger, doch eben so jung als Galenus seye, und folglich weiter nicht hinauf gesetzet werden könne, als unter den Kayser Severum, oder höchstens unter

unter Commodum, womit auf einmal alle ...
führte, ohnedem nur auf einem, es kan seyn, ...
ruhende rationes Huetii hinweg fallen, weil Sex-
tus Chæronensis älter, und M. Aurelii Antoni-
ni Lehrmeister in seiner Jugend gewesen ist. Es
halten auch ins besondere Huetii exceptiones nicht
Stich: Dann obgleich diese Philosophi einerley
Namen getragen, so haben sie doch zu verschiede-
ner Zeit gelebt, und ob sie gleich beyde Philoso-
phi gewesen, waren sie doch beyde in der Secta
von einander unterschieden, und Huetius setzet hin
etwas zum voraus, wovon doch erst die Frage ist.
So waren sie auch nicht einmal von Profession
einander gleich: indem Sextus Empiricus, aller
und Huetii eigenen Geständniß nach ein Medicus
gewesen, welches von Sexto Chæronensi sich kein
einiger der Alten hat einfallen lassen. Suidas ist
freylich nicht accurat, doch siehet man genugsam,
daß er drey Sextos mit einander confundiret,
welches nicht geschehen wäre, wann diese zwey ei-
nerley Person wären. Es liegt demnach nichts
daran, ob Sextus Empiricus ein Africaner ist,
oder nicht, genug, daß nicht erwiesen werden kan,
daß er ein Chæronenser gewesen, so wenig, als
der vorgebliche lange Aufenthalt in der Libyschen
Stadt Cyrene. Was die Lehrmeistere, die He-
rodotos, anlangt, so folget abermals blut-schlecht,
es kan seyn, daß zwey Städte mit einander ver-
wechselt worden, deswegen ist es auch dem also.
Gesetzt aber, daß dem so wäre, oder, welches sich
noch viel besser hören läßt, daß Arieus, Hero-
doti Vater, von Tarsus, und sein Sohn Herodo-
tus

... Philadelph gebürtig gewesen, so beweiset
es doch mehr nicht, als daß man mit den Lehr-
... dieser zweyen Sextorum eine Confusion
..., und allen beyden zugeschrieben, was nur
..., nemlich dem Sexto Empirico, hat sollen
... werden, wiewohl man dieses nicht
..., indem es ja wohl möglich, ja wahr-
..., daß zwey Philosophi von einerley Fa-
... und Namen in zwey benachbarten Städten
..., und ist nicht unwahrscheinlich zu ver-
..., weil Sextus Empiricus, der höchstens
... Commodo florirt, wenigstens ein halb
... jünger ist, als Sextus Chæronensis,
... Aurelium unter Antonini Pii Regierung, und
... dem Anfang, unterrichtet, daß Herodotu...
... Philadelphiensis Herodoti Tarsensis Sohn od...
... Enckel (welche der Groß-Väter N...
... getragen) gewesen seye, und sich v...
... nach Philadelph Nachbarschafft wegen ...
... habe. Capitolini Worte sind viel zu d...
..., als daß man Sextum aus der Zahl der S...
... ausschliessen solte, und Suidas hilfft
... dazu, den Huetius selbst für einen n...
... und ungültigen Scribenten erkläret
... auch gleich die Bey-Namen nicht allezei...
... worden, so ist doch nicht gläublich ...
... niemals zu Sexto Chæronensi der
... Empiricus, oder zu dem Namen Sextus ...
... der Name Chæronensis wäre gese...
..., wann beyde einerley Person wären.
... aber wird ANTONINI Stelle
... de se ipso l. I. §. 9. befindet, ziemlich v...

s von Philadelph gebürtig gewesen, so beweiset
ses doch mehr nicht, als daß man mit den Lehr-
istern dieser zweyen Sextorum eine Confusion
gangen, und allen beyden zugeschrieben, was nur
iem, nemlich dem Sexto Empirico, hat sollen
geschrieben werden, wiewohl man dieses nicht
thig hat, indem es ja wohl möglich, ja wahr-
einlich, daß zwey Philosophi von einerley Fa-
ilie und Namen in zwey benachbarten Städten
wohnet, und ist nicht unwahrscheinlich zu ver-
uthen, weil Sextus Empiricus, der höchstens
nter Commodo florirt, wenigstens ein halb
eculum jünger ist, als Sextus Chæronensis,
er Aurelium unter Antonini Pii Regierung, und
war deren Anfang, unterrichtet, daß Herodotus
hiladelphiensis Herodoti Tarsensis Sohn oder
vohl gar Enckel (welche der Groß-Väter Na-
men öffters getragen) gewesen seye, und sich von
Tarsus nach Philadelph Nachbarschafft wegen be-
geben habe. Capitolini Worte sind viel zu deut-
lich, als daß man Sextum aus der Zahl der Stoi-
corum ausschliessen solte, und Suidas hilfft hier
nichts dazu, den Huetius selbst für einen nichts-
würdigen und ungültigen Scribenten erkläret hat.
Ob auch gleich die Bey-Namen nicht allezeit bey-
gesetzt worden, so ist doch nicht gläublich, daß
gar niemals zu Sexto Chæronensi der Name
Empiricus, oder zu dem Namen Sextus Empi-
ricus der Name Chæronensis wäre gesetzt wor-
den, wann beyde einerley Person wären. In-
sonderheit aber wird ANTONINI Stelle, welche
sich *de se ipso l. I. §. 9.* befindet, zimlich verdrehet;
Dann

dann es redet daselbst der Kayser nicht so wohl von
der Materie und Innhalt moralischer Lehren, als
vielmehr von der Art, die Beweiß-Gründe recht
und wohl zu ordnen und anzubringen, und zwar
so, daß jedermann es begreiffen, und der Gründe
Gewißheit in die Augen fallen möge. Die Worte
selbst sind merckwürdig, und gerade dem Scepti-
cismo entgegen gesetzt, wann er sagt, er habe von
ihm gelernet τὸ καταληπτικῶς καὶ ὁδῷ ἐξευρετικῶς
[illegible] τῶν εἰς βίον ἀναγκαίων δογμάτων. Wie kan di
ne philosophia cataleptica bey der acatalepsia
stehen? So ist auch nicht glaublich, daß Antoninus,
der ein so eyfriger Stoicus gewesen, einen so heff
tigen Feind der Stoicorum, als Sextus Empi-
ricus war, würde mit solchem Lob beleget ha
ben, als er seinem Lehrmeister gethan: zumal sel
biges sich durchaus nur auf einen Stoicum schickt.
Ob auch gleich das allegatum aus der Galeno
zugeschriebenen Isagoge nichts beweist, so haben
sich doch andere hernach anzuführende Beweise,
daß er jünger als Galenus seyn müsse.

(y) Darzu macht ihn ohne Grund, vermuthlich
aus versehen, FRANC. PHILELPHUS l. XXVI.
ep. I. p. 178.

(z) Aus denselbigen ist T. II. dieser Philos.
Historie ein so ausführlicher Entwurff der Sce
ptischen Philosophie gegeben worden, daß wir anjo
zo der Mühe überhoben seyn können, von Sexti
Philosophie weitere Nachricht zu geben.

(aa) Das Wort Mathematicus hatte bey den
Alten vielerley Bedeutungen. Bey Pythagora
[illegible]ssen die vollkommnere Schüler, Mathematici, wie

[illegible] II. p. 89. bemercket worden. Bißweilen
[illegible]es die Astrologos und Nativität-Steller
[illegible] welchen die Chaldäer waren, wie es SEX-
[illegible] l. V. adv. Math. Sect. 1. 2. gebraucht.
[illegible] diesem Verstand heissen auch die Magi also.
[illegible] heissen Mathematici diejenige, welche
[illegible] die quantitates rerum betrachtet, in
[illegible] Verstand dieses Wort noch heutiges Ta
[illegible] Gebrauch ist. Bißweilen heissen Mathe-
[illegible] der gantze Begriff aller galanten Wissen-
[illegible] und freyen Künsten, welche der Philoso-
[illegible] gesetzt worden, wovon in CEBETIS
[illegible] p. 29. eine schöne Stelle zu finden. End-
[illegible] hat Sextus selbst das Wort in einem etwas
[illegible] Verstand gebraucht, und die Phi-
[illegible] dazu gezogen; dann er disputiret wider
[illegible]maticos, Rhetoricos, Geometras, Arith-
[illegible], Astrologos, Musicos, Logicos,
[illegible], Ethicos, von welchen die gelehrte Ab-
[illegible] des Herrn FABRICII de inscriptione li
[illegible] Sexti Empirici adversus Mathematicos
[illegible] 4. mit mehrerm nachzusehen. Es gründ
[illegible] Eintheilung auf die bey den alten gewöh
[illegible] Abtheilung der Wissenschafften, welche
[illegible] vier artibus popularibus, der Gramm
[illegible], Gymnastice, Musicæ practicæ und
[illegible], zu den freyen Künsten die Gramm
[illegible], Rhetoricam, Arithmeticam, Geome
[illegible], Musicam theoreticam und Astronomi
[illegible] Philosophie aber Logicam, Physicam
[illegible] rechneten, conf. G. J. VOSSIUS de
[illegible] artibus popularibus, de Philologia & [illegible]
[illegible]athematicis, ingleichen de Philosophia.

T. II. p. 89. bemercket worden. Bißweilen
...te es die Astrologos und Nativität-Steller
..., dergleichen die Chaldäer waren, wie es Sex-
...s selbst l. V. adv. Math. Sect. 1. 2. gebraucht,
...) in diesem Verstand heissen auch die Magi also.
...weilen heissen Mathematici diejenige, welche
...entlich die quantitates rerum betrachtet, in
...lchem Verstand dieses Wort noch heutiges Ta-
... im Gebrauch ist. Bißweilen heissen Mathe-
...ta der gantze Begriff aller galanten Wissen-
...afften und freyen Künsten, welche der Philoso-
...ie entgegen gesetzt worden, wovon in Cebetis
...fel p. 29. eine schöne Stelle zu finden. End-
...) hat Sextus selbst das Wort in einem etwas
...itläufftigern Verstand gebraucht, und die Phi-
...sophie dazu gezogen; dann er disputiret wider
...rammaticos, Rhetoricos, Geometras, Arith-
...eticos, Astrologos, Musicos, Logicos,
...hysicos, Ethicos, von welchen die gelehrte Ab-
...ndlung des Herrn Fabricii de inscriptione li-
...rorum Sexti Empirici adversus Mathematicos
... 214. mit mehrerm nachzusehen. Es gründet
...ch diese Eintheilung auf die bey den alten gewöhn-
...che Abtheilung der Wissenschafften, welche auf-
...r den vier artibus popularibus, der Gramma-
...istice, Gymnastice, Musicæ practicæ und Pi-
...ctoriæ, zu den freyen Künsten die Grammati-
...cam, Rhetoricam, Arithmeticam, Geometri-
...am, Musicam theoreticam und Astronomiam,
...ur Philosophie aber Logicam, Physicam und
Ethicam rechneten, conf. G. J. Vossius de qua-
...uor artibus popularibus, de Philologia & scientiis
Mathematicis, ingleichen de Philosophia. (bb)

(bb) Hievon haben wir eine recht [illegible]
Edition *Lips.* 1718. *fol.* dem um die gelehrten [illegible]
sonderlich aber um die Grichische Literatur [illegible]
sterblich verdienten Herrn Jo. ALBERTO FABRI-
CIO zu dancken.

(cc) Zumal mit denen unvergleichlich [illegible]
Anmerckungen eben belobten Herrn FABRICII.

(dd) Daß Sextus Empiricus jünger als Gale-
nus seye, hat schon COGNATUS *l. c.* [illegible]
set, weil Sextus Empiricus die Artzney [illegible]
finirt, wie Galenus. Daß aber dieses Argument
sehr schwach seye, kan ein jeder leicht erkennen. [illegible]
wie auch SALMASII Beweiß nichts taugt, [illegible]
auf die *Isagogen* Galeni beziehet, weil diese [illegible]
ge nicht von Galeno, sondern ihm unterschoben
ist. Aber viel nachdrücklicher und gründlicher ist der
Beweiß JONSII *de Script. Hist. Philos. l. III. c.* 12.
p. 274. *seqq.* Es gedencket nemlich DIOGENES
LAERTIUS *l. IX. s.* 116. daß die [illegible]
Empiricorum also auf einander gegangen seye.

Antiochus Laodicenus
|
Menodotus Nicomediensis — Theodas Laodicenus
|
Herodotus Ariei Tarsensis
|
Sextus
|
Saturninus

[illegible]

[illegible] aber Menodotus und Theodas oder
[illegible] zur Zeit M. Aurelii Antonini berühmt,
[illegible] GALENI Buch *de hypotyposi Empirica*
[illegible], daß er unter diesem Kayser in dem
[illegible] und dreyssigsten Jahr seines Alters geschrie-
[illegible]. In dieser Abhandlung gedencket er die-
[illegible] Empiricorum, als der jüngsten und letz-
[illegible] mehrmalen, und keines jüngern mehr, und
[illegible] Sexti, den er gewiß nicht vergessen hätte,
[illegible] zu seiner Zeit oder noch vor ihm unter Anto-
[illegible] Pio gelebt hätte; da nun Galenus Severi
[illegible] gedencket, ob er gleich vermuthlich länger ge-
[illegible], so muß nothwendig das Alter Empirici weiter
[illegible] den Anfang des Sec. III. oder wenigstens
[illegible] in Galeni hohes Alter fallen. Nun wir[d]
[illegible] öffters citirter *Isagoze*, welche Galeno be[y-]
[illegible], Sexti Empirici gedacht, allein es [illegible]
[illegible] erinnert worden, daß diese Schrifft nicht [illegible]
[illegible] herkomme, sondern ihm unterschoben sey
[illegible] daher auf derselbigen Zeugnis gantz und [illegible]
[illegible] können, weil uns derselbigen Verfa[sser]
[illegible] Zeit nicht bekannt ist. Wann man [illegible]
[illegible] Bestimmung der Zeit Sexti annimmt, wi[e]
[illegible] Wahrscheinlichkeit hat, so wird sich
[illegible] Successio Scholæ Empiricæ gantz wohl
[illegible] schicken. Ausser JONSIO hat auch der
[FABR]ICIUS so wohl in der *Bibl. Gr. l.* [illegible]
[illegible] in den *prolegomenis* zu den *Operibus* [illegible]
[illegible] Meynung angenommen.

i waren aber Menodotus und Theodas oder
udas zur Zeit M. Aurelii Antonini berühmt,
aus GALENI Buch de hypotyposi Empirica
rsehen, daß er unter diesem Kayser in dem
u und dreyssigsten Jahr seines Alters geschrie-
hat. In dieser Abhandlung gedencket er die-
weyer Empiricorum, als der jüngsten und letz-
zu mehrmalen, und keines jüngern mehr, und
nicht Sexti, den er gewiß nicht vergessen hätte,
n er zu seiner Zeit oder noch vor ihm unter Anto-
) Pio gelebt hätte; da nun Galenus Severi
gedencket, ob er gleich vermuthlich länger ge-
, so muß nothwendig das Alter Empirici weiter
us in den Anfang das Sec. III. oder wenigstens
tus in Galeni hohes Alter fallen. Nun wird
r in öffters citirter *Isagoge*, welche Galeno bey-
gt wird, Sexti Empirici gedacht, allein es ist
n erinnert worden, daß diese Schrifft nicht von
leno herkomme, sondern ihm unterschoben seye,
man daher auf derselbigen Zeugnis gantz und gar
t banen könne, weil uns derselbigen Verfasser
) dessen Zeit nicht bekannt ist. Wann man auch
se Bestimmung der Zeit Sexti annimmt, wie sie
gehörige Wahrscheinlichkeit hat, so wird sich die
ntze Successio Scholæ Empiricæ gantz wohl auf
lander schicken. Ausser JONSIO hat auch der Herr
ABRICIUS so wohl in der *Bibl. Gr. l. c.* als
ch in den *prolegomenis* zu den *Operibus Sexti*
ese Meynung angenommen.

IV.

Waren nach *Sexto Empirico* kein *Sceptici* mehr?

Ja, es fanden sich hier und dar noch ei-nige, welche diese Art zu philosophieren bald unter dem Namen der Pyrrhoniorum, bald unter dem Namen der Academico-rum ergriffen und ausgeübt haben. Zu jenen gehört Saturninus Cythenas, Sexti Empirici Schüler (ee), und Theodosius Tripolites, ein sonst in der Historie der Mathematischen Wissenschafften nicht un-bekandter Mann, welcher nicht nur über Theudam, obgedachten Empirischen Medi-cum, geschrieben, sondern auch capita Sce-ptica verfertiget hat (ff). Es sind aber die nachfolgende Sceptici und Academici gar wenig mehr bekandt, ob sie gleich zur Zeit des grossen Lehrers der Africanischen Kirche, des H. Augustini, noch im Flore gewesen, als wider welche dieser gelehrte Bischoff geschrieben, und die Meynungen der ersten Academie vertheidiget hat (gg). Allein gleichwie ihre zwar spitzfindige, aber ungereimte und unverschämte Disputatio-nes ihnen viel Haß auf den Hals gezo-gen,

(hh), und sie bey jedermann, zumal den Christlichen Lehrern (ii), in üblen [Ruf] brachten, weil sie wohl sahen, daß [der a]uch unter den Christen einreissende [Scepticismus] viele gefährliche Folgen nach [sich zie]hen (kk); also nahm auch diese Secte, [welch]e vorher schon keine grosse Figur ge-[mach]et (ll), gar bald ein Ende, und da oh-[nedem] die Eclectische Secte alle andere [verdrä]ngung, so muste auch die Pyrrhonische [d]a ihr Ende finden. Zu den Zeiten des [Kayser]s Justiniani fande sich zwar ein Phi-[loso]phus, mit Namen Uranius, ein Sy-[rer], der nicht nur von der Peripatetischen, [sond]ern auch hauptsächlich von der Sceptis-[ch]en Philosophie Profession machte, und [zu] Constantinopel sich offentlich hören ließ, [der] mit Areobindo zu dem Persischen Kö-[nig] Chosroë zog, und von ihm mit sonder-[bare]r Hochachtung angesehen, auch reichli[ch be]schencket wurde. Er wird aber als [ein] [a]lloser Schwätzer und Philosophaster [besch]rieben, der in nichts keinen Grund geh[abt], [u]nd bey dem viel Geschrey, aber wenig W[issen ge]wesen, und dessen gantze Philosoph[ie in] [ein]em unnützen Disputiren bestanden (m[m]), [so] daß er, wann anderst die Bericht[e]

(hh), und sie bey jedermann, zumal den Christlichen Lehrern (ii), in üblen [cr]edit brachten, weil sie wohl sahen, daß auch unter den Christen einreissende [Sc]epticismus viele gefährliche Folgen nach [sich] ziehe (kk); also nahm auch diese Secte, [we]lche vorher schon keine grosse Figur ge[ma]cht (ll), gar bald ein Ende, und da oh[ne]dem die Eclectische Secte alle andere [ver]schlung, so mußte auch die Pyrrhonische [da]bey ihr Ende finden. Zu den Zeiten des [K]aysers Justiniani fande sich zwar ein Phi[lo]sophus, mit Namen Uranius, ein Sy[re]r, der nicht nur von der Peripatetischen, [so]ndern auch hauptsächlich von der Scepti[sc]hen Philosophie Profession machte, und [zu] Constantinopel sich offentlich hören ließ, [a]uch mit Areobindo zu dem Persischen Kö[n]ig Chosroë zog, und von ihm mit sonder[b]arer Hochachtung angesehen, auch reichlich [b]eschencket wurde. Er wird aber als ein heilloser Schwätzer und Philosophaster beschrieben, der in nichts keinen Grund gehabt, und bey dem viel Geschrey, aber wenig Wolle gewesen, und dessen gantze Philosophie in einem unnützen Disputiren bestanden (mm), so daß er, wann anderst die Berichte von ihm

ihm richtig sind, nicht werth ist, daß er un-
der Zahl der Philosophorum erscheine, we-
nigstens ihm nicht unrecht geschiehet, d-
man ihn zu allerletzt setzt, und mit ihm d-
gantze Historie der Heydnischen Philosopho-
rum unter den Römischen Kaysern bis a-
die Secula media beschließt.

(ee) LAERT. *l. IX. §. 116.*

(ff) Seiner gedencket LAERTIVS *l. IX. §.* 70-
und SVIDAS in *Theodosius* T. *II. p.* 174 -
Pyrrhonii T. *III. p.* 246. VOSSIVS *de Scien-*
Mathem. c. XVI. §. 6. *p.* 58. hält diesen Theo-
dosium von Tripolis, einer noch heutiges T-
bekandten Africanischen Stadt, und den Theodo-
sium Bithynum, dessen STRABO *l. XII. p.* 566.
gedencket, daß er in den Mathematischen Wissen-
schafften excellirt, für einerley Person, s-
von Bithynien nach Africa begeben, und d-
gewohnet habe; conf. *c. XXXIII.* §. 8. *p.* 180.
worinnen ihm Jo. PENA, der dessen Sphaerica
heraus gegeben, vorgegangen. Allein wann Vos-
sius nur auf Suidæ Worte acht gegeben hätte
welcher erinnert, daß er über Theudam commen-
tirt habe, so würde er bald gesehen haben, da-
der Theodosius Bithynus, welchen er unter
Pompejum M. setzet, von Theodosio Tripoli-
tano, der entweder mit oder nach Sexto gelebet,
eine gantz unterschiedene und nur wenigstens zwey
Secula ältere Person gewesen seye. SVIDAS
macht zwar aus dem Theodosio, der die capitula
Scepti-

-ca geschrieben, und aus Theodosio Tripo-
-verschiedene Personen, man siehet aber seine
-schon deutlich, indem er jenem eben die
-ca beylegt, welche von diesem verfertiget
-en, conf. MENAG. *ad Laërt. l. IX. §.* 70.
-IVS *de Script. Hist. phil. l. III. c.* 12. *p.* 275.
-seinen zum Theil noch vorhandenen Mathema-
-Schrifften kan VOSSIVS *l. c.* und der Herr
-BRICIVS *Bibl. Gr. Vol. II. p.* 91. *seq.* nachge-
-werden, welcher bemerckt, daß ihn Ptolo-
-niemals allegirt, aber wohl die spätere
-mathematici. Bey SVIDA in *Pyrrhonii* T. III.
-findet sich ein Stück aus seinen capitulis
-Scepticis, worinnen behauptet wird, ein Scepti-
-cus könne mit Recht nicht ein Pyrrhonius genennet
-werden, weil man nach den principiis Scepticis nicht
-wissen könne, ob Pyrrho ein Scepticus gewesen,
-und sagt, Pyrrho habe auch nichts gewisses sta-
-tuirt, und heisse also nur der ein Pyrrhonius, der
-ihm in Leben und Aufführung gleich seye. So seye
-auch nicht Pyrrho, sondern Homerus der erste
-Scepticus gewesen, u. s. w.

(gg) In drey Büchern wider die *Acade-*
micos, von welchen seiner Zeit zu reden seyn wir-
-d. Man besehe indessen FOVCHER diss. *sur la Phi-*
losophie des Academiciens l. I. ch. 13. *p.* 67. *seq.*

(hh) AVGVSTINVS *Enchirid. c.* 20. *de* T-
-*rin. l. XV. c.* 12.

(ii) Man besehe LACTANT. *Instit. l. II-*
-*I. de ira Dei c.* 1.

(kk) Darüber klagt GREGOR. NAZIA-
-NZ. in *Orat. XXI.* in *Athanas. p.* 380. sehr.

(

...tica geschrieben, und aus Theodosio Tripo-... zweyerley Personen, man siehet aber seine ...fusion deutlich, indem er jenem eben die ...rifften beylegt, welche von diesem verfertiget ...den, conf. MENAG. *ad Laërt. l. IX. §. 70.* ...SIVS *de Script. Hist. phil. l. III. c. 12. p. 275.* ...seinen zum Theil noch vorhandenen Mathema-...en Schrifften kan VOSSIVS *l. c.* und der Herr ...BRICIVS *Bibl. Gr. Vol. II. p. 91. seq.* nachge-...n werden, welcher bemerckt, daß ihn Ptolo-...us niemals allegirt, aber wohl die spätere ...thematici. Bey SVIDA in *Pyrrhonii T. III.* ...146. findet sich ein Stück aus seinen capitulis ...epticis, worinnen behauptet wird, ein Scepti-...s könne mit Recht nicht ein Pyrrhonius genennet ...rden, weil man nach den principiis Scepticis nicht ...ssen könne, ob Pyrrho ein Scepticus gewesen, ...er nicht, Pyrrho habe auch nichts gewisses sta-...irt, und heisse also nur der ein Pyrrhonius, der ...m im Leben und Aufführung gleich seye. So seye ...ch nicht Pyrrho, sondern Homerus der erste ...cepticus gewesen, u. s. w.

(gg) In drey Büchern wider die *Acade-...icos*, von welchen seiner Zeit zu reden seyn wird. ...Man besehe indessen FOUCHER diss. *sur la Philo-...phie des Academiciens l. I. ch. 13. p. 67. seq.*

(hh) AVGVSTINVS *Enchirid. c. 20. de Tri-...it. l. XV. c. 12.*

(ii) Man besehe LACTANT. *Instit. l. III. c.* ...6. *de ira Dei c. I.*

(kk) Darüber klagt GREGOR. NAZIANZE-...NVS *Orat. XXI. in Athanas. p. 380.* sehr.

(ll) Wie

(ll) Wie schon Aristocles bey Eusebio l. XI[V] c. 18. bemercket; daher mag es auch kommen, daß ungeachtet Sexti Schrifften voller Gelehrsam-keit sind, dannoch fast niemand der Alten [ihrer] gedencket, wie dann Menagius ad Laert. l. IX. [...] f. 116. angemerckt, daß ausser Laertio, Simp[licio,] der Galeno zugeschriebenen Isagoge medica und Agathia (denen man Gedrenum, den Autho-rem Tabellæ de Sectis Medicorum, den Scholia-sten Luciani und Nazianzenum hinzusetzen [kan,] deren Stellen der Herr Fabricius seiner edition der Operum Sexti vorgesetzt) keiner von den Alten dieses berühmten Medici und Sceptici ge-dacht hat.

(mm) Die Nachrichten von diesem Uranio [neh]men von Agathia her, der l. II. p. 67. [...] führtes berichtet, aus welchem es Suidas in Uranius T. II. p. 740. Menagius l. c. Fabri-cius proleg. ad Sextum, Huetius l. c. p. [...] wiederholt haben. Er war ein Medicus, [...] ein ungemein fertiges Maul-Leder gehabt haben, welches ihn bey Chosroë in solchen Credit gebracht hat. Sein Leben soll voll Laster und Boßheit ge-wesen seyn. Man macht also billig mit ihm an[...]

Historie der Heydnischen Philosophorum unter den Römischen Kay-sern ein

E N D E.

I. Register
Der Personen und Namen.

A.

I. Register
Der Personen und Namen.

A.

811 5. Sopa-

II. Register
Der fürnehmsten Materien.

A.

II. Register

Der fürnehmsten Materien.

A.

Apollonius Tyaneus

Böses

stiff-



E·



G.



Luci-



um


Digitized by Google

Porphyrius

Register.

Potamo

Principia prima

Proclus

S

Ruhe-

Selbst-Mord

Seneca

Sextus Chæronensis

Sextus Empiricus

Sextische Secte

Sosipatra

Spinozismus

Sprüche

Stand

Register.

T.

V.

W.

Z.

Zu verbessern ist

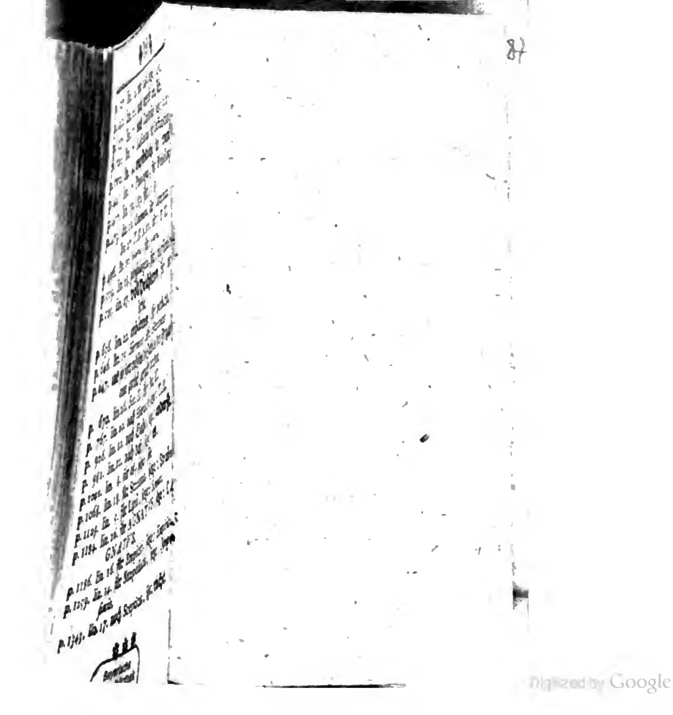
Pag. 7. nach lin. 19. setze hinein: Peripate[...]
p. 65. lin. 8. del. er.
11. ihnen, für, ihm.
p. 66. lin. 15. 33. für, 27.
p. 78. lin. 11. setze nach: nach, Hause[...]
P. 87. lin. 11. VALAMBERTI [...]
LAMPERTI.
P. 95. lin. 4. nach p. 18. seqq. setze: d[...]
P. 103. lin. 4. nach sind, setze: verlo[...]

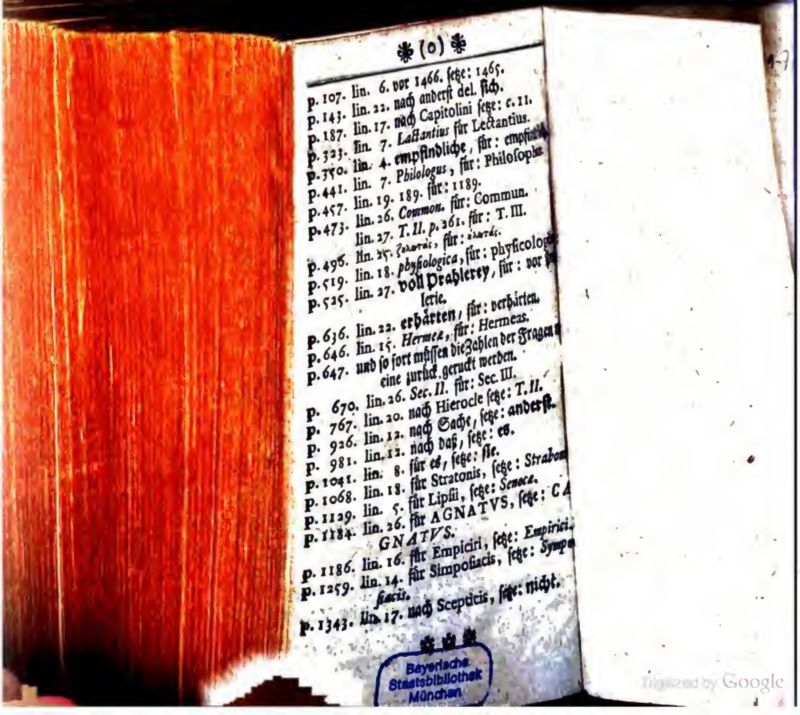
Zu verbessern ist

Pag. 7. nach lin. 19. setze hinein: *Peripatetici*.
p. 65. lin. 8. del. er.
11. ihnen, für, ihm.
p. 66. lin. 15. 33. für, 27.
p. 78. lin. 11. setze nach: nach, Hause.
p. 87. lin. 11. *VALAMBERTI* für VALAMPERTI.
p. 95. lin. 4. nach p. 18. seqq. setze: der Sr. *ed.*
p. 103. lin. 4. nach sind, setze: verlohren.



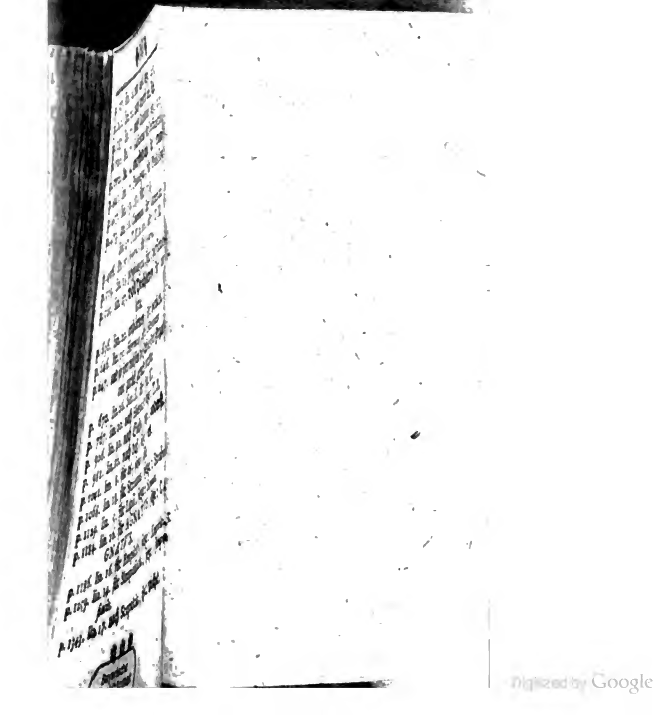
p. 107. lin. 6. vor 1466. setze: 1465.
p. 143. lin. 22. nach anderst del. sich.
p. 187. lin. 17. nach Capitolini setze: c. 11.
p. 323. lin. 7. *Lactantius* für Lectantius.
p. 350. lin. 4. empfindliche, für: empfind[...]
p. 441. lin. 7. *Philologus*, für: Philosoph[...]
p. 457. lin. 19. 189. für: 1189.
p. 473. lin. 26. *Common.* für: Commun.
lin. 27. *T. II. p.* 261. für: T. III.
lin. 25. ζηλωτάς, für: ἀλωτάς.
p. 496. lin. 18. *physiologica*, für: physicolog[...]
p. 519. lin. 27. voll Prahlerey, für: vor [...]
p. 525. lerie.
lin. 22. erhärten, für: verhärten.
p. 636. lin. 15. *Hermea*, für: Hermeas.
p. 646. und so fort müssen die Zahlen der Fragen [...]
p. 647. eine zurück gerückt werden.
lin. 26. *Sec. II.* für: Sec. III.
p. 670. lin. 20. nach Hierocle setze: *T. II.*
p. 767. lin. 12. nach Sache, setze: anderst.
p. 926. lin. 12. nach daß, setze: es.
p. 981. lin. 8. für es, setze: sie.
p. 1041. lin. 18. für Stratonis, setze: *Strabon[...]*
p. 1068. lin. 5. für Lipsii, setze: *Senecæ.*
p. 1129. lin. 26. für AGNATUS, setze: *CA-*
p. 1184. *GNATUS.*
p. 1186. lin. 16. für Empicirii, setze: *Empirici[...]*
p. 1259. lin. 14. für Simposiacis, setze: *Sympo-*
siacis.
p. 1343. lin. 17. nach Scepticis, setze: nicht.



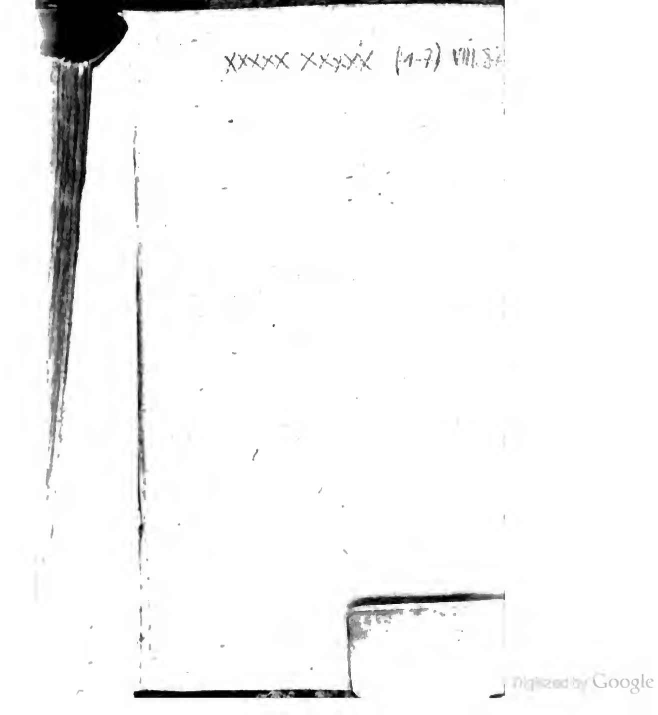


p. 107. lin. 6. vor 1466. setze: 1465.
p. 143. lin. 22. nach anderst del. sich.
p. 187. lin. 17. nach Capitolini setze: c. 11.
p. 323. lin. 7. *Lactantius* für Lectantius.
p. 350. lin. 4. empfindliche, für: empfi
p. 441. lin. 7. *Philologus*, für: Philosoph
p. 457. lin. 19. 189. für: 1189.
p. 473. lin. 26. *Common.* für: Commun.
lin. 27. *T. II. p.* 261. für: T. III.
p. 496. lin. 25. ζηλωτάς, für: ἠλωτάς.
p. 519. lin. 18. *physiologica*, für: physicolog
p. 525. lin. 27. voll Prahlerey, für: vor
lerie.
p. 636. lin. 22. erhärten, für: verhärten.
p. 646. lin. 15. *Hermea*, für: Hermeas.
p. 647. und so fort müssen die Zahlen der Fragen
eine zurück gerückt werden.
p. 670. lin. 26. *Sec. II.* für: Sec. III.
p. 767. lin. 20. nach Hierocle setze: *T. II.*
p. 926. lin. 12. nach Sache, setze: anderst.
p. 981. lin. 12. nach daß, setze: es.
p. 1041. lin. 8. für es, setze: sie.
p. 1068. lin. 18. für Stratonis, setze: *Strabon*
p. 1129. lin. 5. für Lipsii, setze: *Senecæ.*
p. 1184. lin. 26. für AGNATVS, setze: CA
GNATVS.
p. 1186. lin. 16. für Empiciri, setze: *Empirici.*
p. 1259. lin. 14. für Simposiacis, setze: *Sympo*
siacis.
p. 1343. lin. 17. nach Scepticis, setze: nicht.

❀ ❀ ❀




XXXXX XXXXX (1-7)


XXXXX XXXXX (1-7) VIII.

